

campusmagazin



Prof. Dr. Stefan Leible als
Universitätspräsident wiedergewählt / 6



/ 96



/ 50



/ 28



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Studierende und liebe Alumni,

die ersten Monate des Jahres sind bereits vergangen; und sie waren sehr ereignisreich. Dies haben wir nicht zuletzt unserem neuen Cluster ‚Africa Multiple‘ zu verdanken, das seit Januar 2019 von Bund und Ländern als Exzellenzcluster gefördert wird und sich derzeit konstituiert.

Dass das Cluster mit der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) ein starkes Fundament hat, auf das es nun bauen kann, ist auch ein Verdienst des jahrelangen BIGSAS Deans, Herrn Professor Ibrizimow. Für sein unermüdliches Engagement für die Bayreuther Afrikaforschung wurde er anlässlich der akademischen Jahresfeier 2018 mit der Universitätsmedaille der Universität Bayreuth ausgezeichnet. Mich persönlich haben besonders der Zusammenhalt und die Exzellenz der in BIGSAS graduierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beeindruckt, die ich beim Alumnitreffen in Addis Abeba eindrucksvoll erleben durfte. Ich freue mich, dass diese Erfolge nun mit der Einrichtung des Clusters fortgesetzt werden können.

Ein anderes, im öffentlichen Diskurs derzeit sehr präsent Thema hat seit Jahresbeginn noch mehr Dynamik gewonnen: Mikroplastik. Im neuen, von der DFG eingerichteten Sonderforschungsbereich (SFB) werden Bayreuther Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Effekte von Mikroplastik sowie deren Migration und Bildung erforschen und Lösungsansätze für dieses immense Umweltproblem erarbeiten. Auf den Gewinn des SFB dürfen wir stolz sein, denn er ist ein weiterer Beweis für die hohe wissenschaftliche Qualität, mit der an unserer Universität geforscht wird.

Nicht weniger dynamisch verläuft der Aufbau der siebten Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit in Kulmbach. Nach der Gründung im Juli 2018 haben wir die Fakultät im vergangenen März im Beisein des Bayerischen Wissenschaftsministers Bernd Sibler offiziell eröffnet. Damit der Startschuss für den ersten Studiengang im Jahr 2020 fallen kann, wird dieses Jahr viel passieren. Ich freue mich auf die weiteren Konkretisierungen des Campus Kulmbach und die Impulse, die für die gesamte Universität spürbar sein werden.

Einer der nächsten Schritte beim Aufbau des Campus Kulmbach werden die Berufungen sein, die unsere Universität noch vielfältiger und internationaler machen sollen. Die besten Köpfe nach Bayreuth bzw. Kulmbach zu bringen, wird dank des Gütesiegels für faire Berufungsverhandlungen des Deutschen Hochschulverbandes (DHV), das uns Ende letzten Jahres überreicht wurde, einfacher. Das Siegel bestätigt, dass unsere Berufungsverfahren fair und transparent ablaufen. Diese hohen Standards werden wir auch bei künftigen Berufungen einhalten und möglichst noch ausbauen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe von UBT aktuell und bedanke mich bei allen, die zum Entstehen dieses Heftes beigetragen haben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Stefan Leible



3 Vorwort des Universitätspräsidenten

Topthemen

- 6 Prof. Dr. Stefan Leible als Universitätspräsident wiedergewählt
- 8 Start für DFG-Sonderforschungsbereich Mikroplastik
- 13 Uni Bayreuth beruft transparent und fair
- 14 Der Exzellenzcluster ‚Africa Multiple‘ ist am Start!
- 16 Festliche Eröffnung der Fakultät VII am Campus Kulmbach
- 17 Universein wieder mit Regionalgruppe in Kulmbach
- 18 Startschuss für den Medizincampus Oberfranken
- 20 Optimism & Courage – Kein Platz für Angsthasen
- 22 Wissenschaftsminister Bernd Sibler im Interview

Forschung

- 24 Uni Bayreuth hilft Männern auf die Sprünge
- 25 smart moving – start moving!
- 26 Lebensmittelrecht zwischen Verbraucherschutz und Agrarpolitik
- 27 1. Bayreuther EU-Projektetag
- 28 10. BayCEER Workshop: Zum Jubiläum eine Torte
- 28 Forum Waldkontroversen 2018: Wälder im Klimawandel
- 29 Festveranstaltung anlässlich 15 Jahre Z-MNU
- 30 Stabilisierung der Finanzmärkte ohne Vertrauensverlust?
- 31 Faire Beratung in der Finanzbranche
- 32 „Wingardium Leviosa!“
- 33 Ernährungssicherheit weltweit stärken
- 34 Den Bauplänen der Evolution auf der Spur
- 35 Auf dem Weg zu neuer Generation organischer Leuchtdioden
- 36 Medizinische Versorgung im ländlichen Raum
- 37 Start für Bayerisches Klimaforschungsnetzwerk ‚bayklif‘
- 38 Opera Studies Today in a Global Context
- 38 Anomale Kristallstrukturen
- 40 Intelli-Pack: Intelligente Verpackung für Lebensmittel
- 41 Wie lokal können Regionalstudien sein?
- 42 Nanopartikel beeinflussen ihre flüssige Umgebung
- 43 WiWo-Ranking 2019: Uni Bayreuth forschungsstark in BWL

Lehre

- 44 Neue Studiengänge zum Wintersemester 2019/20
- 45 1. Oberfränkischer Mastertag mit guter Resonanz
- 46 Spitzenwerte für die internationale Ausrichtung
- 47 Neues von der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation
- 48 Besuch der Ausstellung ‚Rassismus‘
- 48 Einblicke in die empirische Rechnungslegungsforschung
- 49 Neu: Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen
- 50 Optimale Förderung für Physik-begabte Schüler
- 51 FAIR-handlungssache
- 52 Lehrerfortbildung: Neue Methoden der Genetik



Internationalisierung

- 54 Uni Bayreuth baut Brücken nach Australien aus
- 56 Workshop Dienstleistungsmarketing an der Uni Bayreuth
- 57 Argentinische Studierende am Lehrstuhl Biomaterialien
- 57 Austausch mit University of Surrey
- 58 IAS organisierte internationale Tagung in Südkorea
- 59 Neue Entwicklungen in den Berberstudien
- 60 Fulbright-Stipendium für Till Trouvain



Studierende

- 61 Das Studierendenparlament 2018/19
- 62 ‚APPLAUS 2018‘ für das Glashaus auf dem Unicampus
- 62 Elefant auf dem Campus gesichtet!
- 63 Vom Game Jam in den Game Store
- 64 Ich denke, aber wer bin ich?
- 65 Gründergeist an der Uni Bayreuth
- 66 Von Sportschuhen, Stressabbau und Selbstbestimmung
- 67 Neue Dependenz oder Weg in die Selbstständigkeit?

Alumni

- 68 Der über den Wolf spricht
- 69 Der Alumni Newsticker
- 70 Ein Bundesliga-Spieltag aus verschiedenen Perspektiven
- 71 Neues vom Alumniverein Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.
- 72 BIGSAS-Alumni-Konferenz 2018 in Addis Abeba
- 73 FACT Alumni fördert Deutschlandstipendium



Auszeichnungen

- 74 Besondere Leistungen von Hochschulmitgliedern geehrt
- 76 Verleihung der Universitätsmedaille an Prof. Ibrizimow
- 77 Ausgezeichnete Grundlagenforschung zur Optoelektronik
- 78 Klaus-Dieter-Wolff-Preis für Dr. Katharina Fink
- 78 Emil Warburg-Preise für Dr. Moritz Cygorek und Thomas Dabisch
- 79 ‚Geld verstehen‘ mit Gütesiegel Schulbuch des Jahres
- 80 INEOS Styrolution Award geht an Bayreuther Studentin
- 80 Prof. Dr. Mirijam Zobel erhält Max-von-Laue-Preis
- 81 Bayreuther siegen im internationalen MOBI-Wettbewerb

Chancengleichheit & Diversity

- 82 Neues von der Stabsabteilung Chancengleichheit
- 83 Neues von der Schwerbehindertenvertretung

Personalia

- 84 Neue Professorinnen und Professoren
- 86 Frischer Wind von außen – Das Kuratorium der Uni Bayreuth
- 86 Jana Hoffmann ist Referentin der Hochschulleitung
- 87 Erhard Gschrey beendet Tätigkeit als Lehrbeauftragter
- 87 Feierstunde Dienstjubiläen und Ruhestand am 12.11.2018



Kunst und Kultur

- 88 Neues vom Iwalewahaushaus
- 90 FAVT tourt erfolgreich weiter durch Afrika und Lateinamerika
- 91 UNIKAT – Das Sommer- und Tanzevent am 20.7.2019 im ÖBG
- 92 Franken-Tatort: Mord zur vollen Stunde – s.t.!

Stadt und Universität Bayreuth

- 94 Neues von der KinderUni Bayreuth

Service

- 96 Neues vom Ökologisch-Botanischen Garten
- 98 Create YOUR Campus – feel good, work & study well!
- 98 Anregungen für einen aktiveren Lebensstil
- 100 Neues aus der Universitätsbibliothek
- 102 Engagiert und erfolgreich auf dem Feld der Nachhaltigkeit
- 103 Interkulturelle Veranstaltungen für internationale Uni-Gäste

Termine

Impressum



Im Amt bestätigt: Prof. Dr. Stefan Leible als Universitätspräsident wiedergewählt Seit 2013 erstmals ein Bayreuther Absolvent an der Spitze dieser Universität

Von der Pressestelle der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth hat ab dem 1. Juli 2019 einen neuen Präsidenten, wobei der ‚alte‘ auch der neue ist: Hochschulrat und Senat der Universität Bayreuth haben am 31. Januar 2019 in einer gemeinsamen Sitzung Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible mit deutlicher Mehrheit in seinem Amt bestätigt. Am 1. Juli 2019 tritt er erneut das Amt an. Der 55-Jährige setzte sich im ersten Wahlgang gegen die Mitbewerberin, Prof. Dr. Manuela Pietraß, durch und erhielt die erforderliche Stimmenmehrheit beider Wahlgremien. Die Wahl war turnusgemäß fällig, weil sich die sechsjährige Amtszeit von Leible dem Ende neigt.

„Ich freue mich sehr über das erneut in mich gesetzte Vertrauen und die Möglichkeit, dieser wunderbaren Universität weitere sechs Jahre in diesem Amt dienen zu dürfen“, erklärt der wiedergewählte Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible.

Dr. Adalbert Weiß, ehemaliger Amtschef des bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und heutiger Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Bayreuth, beglückwünschte Leible zur Wiederwahl als Präsident der Universität Bayreuth. „Der Sieg über eine höchst respektable Gegenkandidatin, die sich ausgezeichnet präsentiert hat, dokumentiert die hohe Anerkennung und das Vertrauen, das sich Professor Leible während seiner ersten Amtszeit als Präsident erworben hat. Ich



Dr. Adalbert Weiß (l.), Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Bayreuth, und Dr. Markus Zanner (r.), Kanzler und Wahlleiter, beglückwünschen Prof. Dr. Stefan Leible zur Wiederwahl als Präsident der Universität Bayreuth.

freue mich auf die Fortsetzung der vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeit für eine weitere Amtsperiode.“

Außerdem dankte Weiß Prof. Dr. Manuela Pietraß für ihre Bereitschaft, sich gegen einen amtierenden Präsidenten zur Wahl zu stellen: „Frau Professorin Pietraß war mit ihren klar strukturierten Aussagen zur strategischen Weiterentwicklung der Hochschule sowie mit ihren Vorstellungen zum Führungsstil eine Gegenkandidatin auf Augenhöhe mit guten Qualitäten für ein Präsidentenamt.“ Für ihren weiteren Lebensweg wünscht der Vorsitzende Prof. Pietraß im Namen des Hochschulrats den verdienten Erfolg.

„UBT 2025“

In einer hochschulöffentlichen Veranstaltung am 23. Januar 2019, bei der sich die Bewerber um das Präsidentenamt vorstellten, skizzierte Leible unter der Überschrift ‚UBT 2025‘ seine Ziele für eine „kleine, aber feine“ Universität Bayreuth, die weiterhin „Qualität über Quantität“ stellt. Die Universität Bayreuth, so Leible, ist ein Freiraum für kreatives Denken, ein Platz

für Mutige, ein Innovationsmotor und sie bietet ein vorzügliches Lebensumfeld.

Als größte Herausforderungen für die nächsten Jahre nannte Prof. Leible

- den Aufbau des Campus Kulmbach,
- die Einrichtung des Medizincampus Oberfranken,
- den Aufbau des Bayerischen Zentrums für Batterietechnik (BayBatt),
- die Integration des Exzellenzclusters ‚Africa Multiple‘ und
- die Etablierung eines ‚Instituts für Entrepreneurship & Innovation‘.

Als vordringliche Aufgabe für alle Vorhaben bezeichnete Leible die Sicherung der Finanzströme. Für die Umsetzung des ‚Struktur- und Entwicklungsplans 2025‘ hob Leible insbesondere die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Gewinnung von jungen Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie die Digitalisierung der Lehre hervor. Mit einem ‚Humboldt Centre of International Ex-

cellence‘ will Leible u.a. die Internationalität und Exzellenz der Forschung an der Universität Bayreuth stärken. Um die Kommunikation auf dem Campus weiter voranzutreiben, plant Leible, beispielsweise einen ‚Faculty Club‘ zu errichten als einen Ort der Begegnung außerhalb des Fakultätsalltags, zur Vernetzung über Fakultäts Grenzen hinweg auch mit Alumni – kurz als einen ‚Ort, an dem Zukunft gedacht wird‘.

Biografisches des ‚alten‘ und neuen Universitätspräsidenten Stefan Leible

Das Amt des Universitätspräsidenten hat Prof. Dr. Stefan Leible seit 1. Juli 2013 inne. Mit ihm war erstmals ein Bayreuther Absolvent an die Spitze dieser Universität gewählt worden.

Der Norddeutsche, Leible kommt ursprünglich aus dem holsteinischen Bad Schwartau, hatte sich damals bewusst für ein Studium im oberfränkischen Bayreuth entschieden, denn hier konnte er ‚Jura mit wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung‘ (WiwiZ) studieren. Als einzige Hochschule in Deutschland bietet die Universität Bayreuth den Erwerb des Zusatzabschlusses ‚Wirtschaftsjurist‘ an, wobei ‚Wirtschaftsjurist Bayreuther Prägung‘ zu einem wohlklingenden Markennamen geworden ist. „Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth hat einen exzellenten Ruf, damals wie heute“, sagt Leible. Von ‚oberfränkischer Provinz‘ will er nichts hören: „Von Anfang an habe ich mich hier auf dem Campus zu Hause gefühlt, die Stadt und die Universität Bayreuth sind für mich ein gutes Stück Heimat“, berichtet Leible.



In Bayreuth fest verwurzelt: Familie Leible mit v.r. Prof. Dr. Stefan Leible und Ehefrau Dr. Monika Görtz-Leible sowie den Söhnen Finn und Florian. Foto: privat

Zu den Aufgaben der Präsidentin / des Präsidenten sowie zum Wahlprozedere

Die Präsidentin / der Präsident vertritt die Universität nach außen und führt den Vorsitz in der Hochschulleitung, die sich an der Universität Bayreuth aus der Präsidentin oder dem Präsidenten, vier Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten und der Kanzlerin oder dem Kanzler zusammensetzt.

Sie oder er gibt Initiativen zur Entwicklung der Universität und entwirft die Grundsätze der hochschulpolitischen Zielsetzungen. Die Präsidentin / der Präsident ist Dienstvorgesetzte oder Dienstvorgesetzter des wissenschaftlichen Personals und übt das Hausrecht aus. Die Amtszeit der Präsidentin / des Präsidenten der Universität Bayreuth beträgt sechs Jahre; Wiederwahl ist über zwölf Jahre hinaus möglich.

Zur Präsidentin/zum Präsidenten kann bestellt werden, wer der Hochschule als Professorin / als Professor angehört oder eine abgeschlossene Hochschulausbildung besitzt und auf Grund einer mehrjährigen verantwortlichen beruflichen Tätigkeit, insbesondere in Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Verwaltung oder Rechtspflege, erwarten lässt, dass sie oder er den Aufgaben des Amtes gewachsen ist (Art. 21 Abs. 2 BayHSchG).

Seiner Universität – die er als „klein, aber fein“ beschreibt und an der er studierte, promovierte und sich habilitierte – fühlt er sich emotional auf besondere Weise verbunden. Der 55jährige Hochschullehrer lebt gern in Bayreuth, gemeinsam mit seiner Frau, die hier als Rechtsanwältin arbeitet, und mit der er zwei mittlerweile erwachsene Söhne hat.

Leible hat die Universität Bayreuth zum Ausgangspunkt seines wissenschaftlichen Werdegangs gemacht und kehrte 2006 – nach Referendariat, Promotion (1995) und Habilitation (2001) sowie nach fünf Jahren als Lehrstuhlinhaber für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena – an seine Alma Mater zurück. Als Inhaber des Bayreuther Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung sowie als Direktor der Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht sowie der Forschungsstelle für deutsches und europäisches Lebensmittelrecht und als stellvertretender Direktor der Forschungsstelle für Nahrungsmit-

Die Aufgaben, Befugnisse und Verantwortlichkeiten der Präsidentin / des Präsidenten ergeben sich aus den Art. 20 ff. des Bayerischen Hochschulgesetzes und der Grundordnung der Universität Bayreuth vom 25. Juni 2007 in der geltenden Fassung. Das Wahlverfahren richtet sich nach § 3 Abs. 7 der Grundordnung. Für die Wahl gilt folgendes Verfahren (Auszug): Der Senat beschließt im Einvernehmen mit dem Hochschulrat spätestens ein Jahr vor Ablauf der Amtszeit der amtierenden Präsidentin / des amtierenden Präsidenten eine Ausschreibung. Die Bewerbungen müssen schriftlich erfolgen.

Senat und Hochschulrat wählen in gemeinsamer Sitzung, jedoch in getrennten Wahlgängen. Gewählt ist, wer sowohl im Senat als auch im Hochschulrat die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder erhält. Erhält in zwei Wahlgängen keiner der Kandidatinnen und Kandidaten die Mehrheit im Senat und im Hochschulrat, so wird die Präsidentin / der Präsident vom Hochschulrat in einem dritten Wahlgang mit der Mehrheit der Mitglieder gewählt. Die Durchführung der Wahl der Präsidentin / des Präsidenten obliegt der Kanzlerin / dem Kanzler als Wahlleiter. Für die Annahme der Wahl hat die / der Gewählte eine Woche Zeit; die Bestätigung muss schriftlich erfolgen.

telqualität sammelte er Erfahrung in leitenden Positionen und interdisziplinären Arbeitsfeldern. Zusätzlich zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Forschung und Lehre hat sich Leible von 2010 bis 2013 als Vizepräsident für Internationale Beziehungen und Außenkontakte in die Arbeit zur Leitung der Universität Bayreuth eingebracht und war aktiv an der Erarbeitung der Struktur- und Entwicklungsplanung beteiligt. 2013 wurde er von Hochschulrat und Senat für eine Amtszeit von sechs Jahren als Universitätspräsident gewählt und jetzt in seinem Amt bestätigt.

KONTAKT

Dr. Markus Zanner
Kanzler
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5211 oder -5212
E-Mail: kanzler@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

MIKROPLASTIK

Verständnis der Mechanismen und Prozesse der biologischen Effekte, des Transports und der Bildung:

Von Modell- zu komplexen Systemen als Grundlage neuer Lösungsansätze



Grafik: LS Tierökologie I, Universität Bayreuth

Start für neuen DFG-Sonderforschungsbereich Mikroplastik

Mikroplastik-Forschung mittlerweile ein Aushängeschild der Universität Bayreuth

Von Christian Wißler



Mikroplastik-Partikel. Foto: Christian Laforsch

Zum 1. Januar 2019 ist an der Universität Bayreuth der Sonderforschungsbereich 1357: „Mikroplastik – Gesetzmäßigkeiten der Bildung, des Transports, des physikalisch-chemischen Verhaltens sowie der biologischen Effekte: Von Modell- zu komplexen Systemen als Grundlage neuer Lösungsansätze“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestartet.

Der Sonderforschungsbereich (SFB) wird die Effekte von Mikroplastik sowie deren Migration und Bildung erforschen und neue Lösungsansätze für dieses immense Umweltproblem erarbeiten. Dafür stellt die DFG in den kommenden vier Jahren rund 10 Millionen Euro zur Verfügung. „Ein weiterer Beweis für die hohe wissenschaftliche Qualität, mit der an der Universität Bayreuth geforscht wird“, kommentiert Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. „Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir anspruchsvolle Grundlagenforschung betreiben und auch anwendungsbezogen forschen und helfen, um auch Themen und Fragestellungen der Gesellschaft zu bearbeiten und zu Lösungen beizutragen“, sagt Leible mit Blick auf die Mikroplastik-Forschung, die mittlerweile zu einem Aushängeschild der Universität Bayreuth geworden ist.

Mikroplastik und seine Risiken für Ökosysteme und letztlich für unsere Gesundheit bewegen die Menschen. Bis dato hat man sich seitens der Forschung vorwiegend auf die Entwicklung geeigneter Monitoringverfahren, auf die quantitative Abschätzung der Umweltverschmutzung, auf die Identifikation relevanter Eintragspfade und auf erste Eintragsminimierungsansätze sowie auf Effektstudien beschränkt. „Bei all diesen

Ansätzen fehlte jedoch ein fundamentales Verständnis von den physikalischen, chemischen und biologischen Prozessen, denen Mikroplastik in der Umwelt unterworfen ist“, sagt Prof. Dr. Christian Laforsch, Inhaber des Lehrstuhls Tierökologie und Sprecher des neuen SFB. „Die wissenschaftliche Komplexität der Thematik Mikroplastik erfordert für ein ebensolches Verständnis einen interdisziplinären Ansatz, der die traditionellen Fachgrenzen überbrückt – also ein Bayreuth-typisches Vorgehen.“

31 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus drei Profildfeldern der Universität Bayreuth (Ökologie und Umweltwissenschaften, Polymer- und Kolloidforschung, Molekulare Biowissenschaften) arbeiten in 16 interdisziplinären Teams fortan gemeinsam in diesem SFB. Sie wollen ein grundlegendes Verständnis jener Prozesse und Mechanismen gewinnen, die je nach physikalischen und chemischen Eigenschaften der Kunststoffe die biologischen Effekte von Mikroplastik bedingen, das Umweltverhalten und die Migration von Mikroplastik-Partikeln in und zwischen Umweltkompartimenten beeinflussen und die Bildung von Mikroplastik verursachen. „Diese Erkenntnisse werden eine wissenschaftlich fundierte Grundlage für die Bewertung der Umweltrisiken von Mikroplastik existierender Massenkunststoffe bieten“, so Laforsch. Darauf aufbauend sollen neue umweltfreundliche Kunststoffe im Sinne einer nachhaltigen Polymerchemie entwickelt werden. Diese neuen Kunststoffe werden u.a. schnellere Abbauprozesse aufweisen und zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Mikroplastik beitragen. Kunststoffe sollen langfristig – ausgehend von den Erkenntnissen

des SFB – gezielt so modifiziert werden, dass sie aufgrund ihrer neuen Eigenschaften keine schädigenden Effekte auf Organismen und auf die Umwelt insgesamt mehr aufweisen.

Was ist ein SFB?

Laut DFG sind Sonderforschungsbereiche „langfristige, auf die Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. SFB ermöglichen die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller, aufwendiger und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben durch Koordination und Konzentration von Personen und Ressourcen in den antragstellenden Hochschulen. Damit dienen sie der institutionellen Schwerpunkt- und Strukturbildung.“ Diese Anforderungen stellt die DFG an einen SFB: „Hohe wissenschaftliche Qualität und Originalität auf international kompetitivem Niveau; anspruchsvolles und langfristig konzipiertes Forschungsprogramm; kohärente Vernetzung der Teilprojekte; hervorragend ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler; angemessene personelle, finanzielle und infrastrukturelle Grundausstattung; überzeugende Beiträge zur Schwerpunkt- und Strukturbildung an den antragstellenden Hochschulen; Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern; professionelles Management.“



Dr. Martin Löder und Dipl.-Biol. Isabella Schrank bei Mikroplastik-Untersuchungen in einem Bayreuther Labor für FTIR-Spektroskopie. Foto: Christian Wißler

Auch Ackerland ist durch Plastik verschmutzt

Bayreuther Forscher haben erste Studie veröffentlicht

Von Christian Wißler

Die Umweltverschmutzung durch Kunststoff hat längst auch landwirtschaftliche Flächen erreicht. Dies belegt jetzt eine Studie, die ein Bayreuther Forschungsteam in der Zeitschrift ‚Scientific Reports‘ veröffentlicht hat. Die Wissenschaftler haben erstmals einen durch konventionelle Landwirtschaft genutzten Acker auf Kunststoff hin untersucht und alle gefundenen Partikel vermessen sowie chemisch analysiert. Dabei stellten sie eine deutliche Kontamination durch Makro- und Mikroplastik fest, obwohl auf diesem Acker und den angrenzenden Flächen weder kunststoffverunreinigter Dünger noch Agrartechniken eingesetzt wurden, die in größerem Umfang zur Verschmutzung durch Plastik hätten beitragen können.

Konventionelle Landwirtschaft auf einer Ackerfläche in Franken

Das Ackerland, das die Forscher um Prof. Dr. Christian Laforsch untersucht haben, befindet sich inmitten landwirtschaftlicher Flächen, ist etwa einen halben Hektar groß und liegt in Mittelfranken. Hauptsächlich wurden auf diesem Acker Weizen, Gerste, eine Kreuzung von Weizen und Roggen (Triticale), Luzerne und weißer Senf angebaut. Zur Düngung wurden in den letzten fünf Jahren ausschließlich Stallmist von Kühen und Schweinen sowie Stickstoffdünger

verwendet. Bei der Bewirtschaftung kamen keine Gewächshäuser aus Kunststoff, Mulchfolien und andere plastikhaltige Hilfsmittel zum Einsatz.

Kontamination durch Makro- und Mikroplastik

Als Makroplastik werden Kunststoffteile bezeichnet, die größer als fünf Millimeter sind. Mit Hilfe der Fourier-Transformations-Infrarotspektrometrie (FTIR) haben die Forscher insgesamt 81 solcher Plastikteile identifiziert, die auf der Oberfläche des Ackerbodens gesammelt wurden. Hochgerechnet bedeutet dies eine Makroplastik-Kontamination von 206 Teilen pro Hektar. Insgesamt konnten sechs verschiedene Kunststoffsorten identifiziert werden: Bei 68 Prozent aller Makroplastikteile handelt es sich um Polyethylen, gefolgt von Polystyrol (14 Prozent), Polypropylen (8 Prozent) und PVC (5 Prozent). Bei dem am häufigsten gefundenen Polyethylen handelt es sich um einen Kunststoff, der besonders oft als Einwegverpackung verwendet wird, zum Beispiel für Lebensmittel.

Zusätzlich wurde die Ackerfläche stichprobenartig auf Mikroplastik im Größenbereich von einem bis fünf Millimeter hin untersucht. Die Auswertung der Funde hat ergeben, dass der Ackerboden pro Kilogramm

Trockengewicht im Durchschnitt 0,34 Mikroplastik-Teilchen enthält. Hochgerechnet bedeutet dies, dass sich in einem Hektar des Ackerbodens mindestens 150.000 Mikroplastikteilchen befanden. „Unsere Berechnungen zeigen, dass die Anzahl der Mikroplastikpartikel pro Hektar punktuell noch viel höher liegen kann“, erklärt Dr. Martin Löder, Experte für Mikroplastik-Forschung an der Universität Bayreuth. Wie die neue Studie zeigt, hat Polyethylen mit 62,5 Prozent auch den größten Anteil an der Kontamination des Bodens durch Mikroplastik. 25 Prozent der Teilchen bestehen aus Polypropylen, 12,5 Prozent aus Polystyrol.

Nicht immer eindeutig bestimmbar: die Herkunft der Kunststoffpartikel

Die Herkunft der identifizierten Kunststoffpartikel lässt sich in vielen Fällen nicht klar feststellen. Die Forscher halten es für möglich, dass Makroplastik vermutlich unbeabsichtigt auf dem Bauernhof in den als Dünger verwendeten Stallmist hineingeraten ist. Auf der anderen Seite könnte der Wind unsachgemäß entsorgten Müll auf das Feld geweht haben. Was die Kontamination durch Mikroplastik betrifft, handelt es sich zu einem großen Teil um Fragmente, die aus Makroplastik entstanden sind. So könnten Wechselwirkungen mit Organismen im

Boden, die Witterung und andere natürliche Prozesse einen fortschreitenden Zerfall von Makroplastik bewirkt haben. Aber auch durch landwirtschaftliche Techniken, wie etwa das Pflügen, könnten Makroplastikteile zu Mikroplastik zerbrochen worden sein.

Schlussfolgerungen:

Aufgrund der Bewirtschaftungspraxis war die Untersuchungsfläche in den letzten Jahren einer vergleichsweise geringen Verwendung von Plastik ausgesetzt. „Ackerland, das über größere Zeiträume hinweg mit einem kunststoffverunreinigten Dünger – wie zum Beispiel Kompost aus bestimmten Kompostieranlagen oder Klärschlamm – bearbeitet wird, dürfte größere Mengen an Partikeln

enthalten. Dies gilt ebenso für Agrarflächen, die mit Kunststoff-Gewächshäusern und Mulchfolien bewirtschaftet werden. Insofern ist keineswegs auszuschließen, dass die Plastik-Kontamination von Ackerland in Deutschland im Durchschnitt höher ist, als wir sie auf unserer Untersuchungsfläche festgestellt haben“, erklärt Sarah Piehl M.Sc., Erstautorin der Studie und Doktorandin an der Universität Bayreuth.

Prof. Dr. Christian Laforsch ergänzt: „Die Kontamination der Flüsse und Meere durch Mikroplastik ist ein globales Problem, das sowohl in der Forschung wie in der Öffentlichkeit immer stärker in den Fokus gerückt ist. Die Kontamination terrestrischer Ökosyste-

me wird hingegen weniger beachtet. Unsere jetzt veröffentlichte Studie ist die erste Untersuchung zur Plastik-Kontamination einer konventionell bewirtschafteten Ackerfläche. Allein die Tatsache, dass mehr als ein Drittel der globalen Landfläche landwirtschaftlich genutzt werden, zeigt, dass die Forschung auch in diesem Bereich erheblich intensiviert werden muss.“

Veröffentlichung:

S. Piehl et al.: Identification and quantification of macro- and microplastics on an agricultural farmland. Scientific Reports (2018), DOI: 10.1038/s41598-018-36172-y. – Vgl. auch <https://www.nature.com/articles/s41598-018-36172-y>

„Jetzt können wir richtig durchstarten!“

Prof. Dr. Christian Laforsch gibt Auskunft zum neuen SFB Mikroplastik

Aufgezeichnet von Anja-Maria Meister für UBT aktuell.

Glückwunsch – ein DFG-Sonderforschungsbereich zu Mikroplastik!

Was bedeutet das für Sie?

Christian Laforsch: Zuerst freue ich mich natürlich sehr für unser gesamtes SFB-Team, dass unser großes Forschungskonzept bei der DFG so erfolgreich angekommen ist. Aus unserer Sicht erhält damit ein immens wichtiges Thema Aufmerksamkeit und Forschungsgelder – immerhin rund zehn Millionen Euro in vier Jahren. Derzeit gibt es kaum ein so öffentlichkeitswirksames Umweltthema wie Mikroplastik, trotzdem ist die Mikroplastik-Forschung gerade erst aus den Kinderschuhen herausgewachsen und wir fangen gerade erst an, die Zusammenhänge und Konsequenzen zu verstehen.

Was sind die Schwerpunkte des SFB?

Wir wollen ein grundlegendes Verständnis jener Prozesse und Mechanismen erlangen, die biologische Effekte von Mikroplastik in limnischen und terrestrischen Ökosystemen in Abhängigkeit von den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Kunststoffe bedingen, das Verhalten der Mikroplastik-Partikel in der Umwelt beeinflussen sowie die Bildung von Mikroplastik ausgehend von makroskopischen Kunststoffen verursachen. Das ist insofern neu, als bisher vor allem im Fokus stand, wie viel Mikroplastik in der Umwelt zu finden ist, auf welchem Weg Plastik in die Umwelt gelangt und welche ökologischen Konsequenzen es auf organismischer Ebene haben kann. Wir werden in einem interdisziplinären Team gemeinsam diese grundlegenden Fragen beantworten.



Prof. Laforsch untersucht die Mikroplastikaufnahme von bodenbewohnenden Organismen.

Was erhoffen Sie sich davon?

Wir hoffen, dass wir auf Basis unserer gemeinschaftlichen Erkenntnisse eine fundierte Grundlage für die Bewertung der Umweltrisiken von Mikroplastik schaffen sowie mittelfristig neue umweltfreundliche Kunststoffe im Sinne einer nachhaltigen Polymerchemie entwickeln können. Sie sollen schnellere Abbauprozesse aufweisen und damit zur Vermeidung und Reduzierung von Mikroplastik beitragen. Dies bedeutet, dass unser Sonderforschungsbereich langfristig auch als Motor für neue umweltfreundliche Innovationen dienen kann.

Was sind die nächsten Schritte?

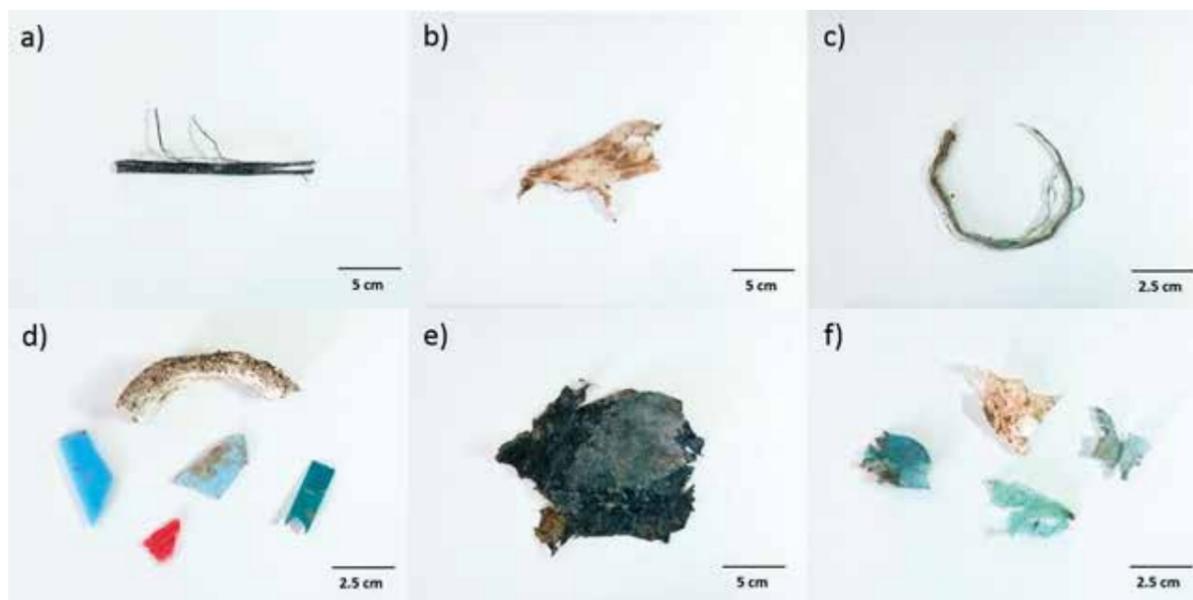
Der SFB wird seit 1. Januar 2019 von der DFG gefördert, das heißt, wir sind gerade erst am

Anfang. Allerdings haben wir innerhalb des SFB-Teams auch im Vorfeld schon gemeinsam zum Thema Mikroplastik geforscht, so dass wir jetzt richtig durchstarten können.

Zum 1. Januar 2019 ist an der Universität Bayreuth der DFG-Sonderforschungsbereich Mikroplastik gestartet, dessen Sprecher Prof. Dr. Christian Laforsch ist. In der DFG-Pressemitteilung Nr. 54 vom 26. November 2018 heißt es: „Die durch Mikroplastik verursachten Umweltprobleme werden gegenwärtig viel diskutiert. Es ist jedoch wenig über die physikalischen, chemischen und biologischen Prozesse bekannt, denen Mikroplastik in der Umwelt unterworfen ist. Deshalb widmet sich der Bayreuther SFB der ‚Mikroplastik – Gesetzmäßigkeiten der Bildung, des Transports, des physikalisch-chemischen Verhaltens sowie der biologischen Effekte: Von Modell- zu komplexen Systemen als Grundlage neuer Lösungsansätze.“

KONTAKT

Prof. Dr. Christian Laforsch
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Tierökologie I
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2650
E-Mail: christian.laforsch@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/toek1



Beispiele für Makroplastik, die auf dem untersuchten Acker gefunden wurde. Die Kunststoffteile wurden anhand ihrer Form in drei verschiedene Kategorien eingeordnet: Folien (a-b), Fragmente (c) und andere (d-f).

Bilder: Sarah Piehl / zuerst veröffentl. in Scientific Reports, www.nature.com/articles/s41598-018-36172-y

Plastic is fantastic! Plastic is fantastic?

Bayreuther Alumna Lena Löschel aktiv im Umweltschutz

Von Lena Löschel



Nach dem ‚Beach clean up‘: Lena Löschel bespricht mit einer Schulklassen die Plastikverschmutzung.

„Alles fing mit dem Bachelorstudium Biologie an der Universität Bayreuth an – meine Neugier war geweckt! Und je mehr ich über die Natur, ihre weitverzweigten Zusammenhänge und Abhängigkeiten lernte, umso mehr wollte ich wissen, schützen und bewahren. Wo geht das besser als schnorchelnd oder tauchend im Meer?! Also ging ich für mein Berufspraktikum für zwei Monate an eine Meeresstation der ‚Meeresschule Pula‘ in Kroatien. Danach schrieb ich meine Bachelorarbeit am Bayreuther Lehrstuhl für Tierökologie I in der aquatischen Ökologie bei Prof. Dr. Christian Laforsch in der Mikroplastik-Forschung. Klar, auch während meines Masterstudiums Molecular Ecology blieb mein Entdeckergeist bestehen: Ich nahm an eini-

gen Exkursionen teil, schrieb mich als Gaststudentin an der TU Freiberg für die Ausbildung zum European Scientific Diver ein und absolvierte beide Pflicht-Forschungsmodule tauchend im Ausland. Ich wanderte durch Kasachstan und Kirgistan, schnorchelte in einem maledivischen Atoll mit dem Modul Korallenriffökologie von Prof. Laforsch, tauchte im Tyrrhenischen Meer um die Insel Panarea, Italien, und untersuchte dort die Mikroplastik-Kontamination von Seescheiden... Und weiter: Ich tauchte in der Adria für ein Forschungsmodul zur Biodiversität in der Valsaline Bay in Kroatien und nahm als Biologin und erste Frau an einer Expedition der Scientific Diver der TU Freiberg in den Irak an den Sawa Lake teil. Meine Masterarbeit zum Thema ‚Microplastic Contamination of Mussels for Human Consumption‘ und viele Stunden als Hilfswissenschaftlerin machte ich wieder bei Prof. Laforsch in dem spannenden Themenfeld der Mikroplastikforschung. Damit war der Bereich der Forschung für mich erst einmal abgeschlossen und ich wollte wieder raus in die Natur... An der ‚Schule am Meer‘ in Punat auf der Insel Krk in Kroatien arbeitete ich für sechs Monate als meeresbiologische Kursleiterin. Dabei entdeckt man selbst die Unterwasserwelt und darf diese Faszination für die pure Schönheit sowie das spezielle Wissen mit globalen Zusammenhängen an Schülergruppen und Interessierte weitergeben. Ein simpler und attraktiver Weg, um die



Lena Löschel bei einem regelmäßigen ‚Beach clean up‘ in Pula, Kroatien, im Juli 2018.

Lena Löschel studierte an der Universität Bayreuth Biologie (B.Sc.) sowie Molecular Ecology (M.Sc.). In UBT aktuell berichtet sie über ihr Engagement für den Umweltschutz.

Wichtigkeit des Erhalts von Arten, Lebensräumen, den Meeren und unserer Umwelt weiterzugeben. Im Winter 2019 habe ich nun bei der Deutschen Meeresstiftung in Hamburg gearbeitet und auf der weltgrößten Wassersportmesse, der ‚boot‘ in Düsseldorf, die ‚love your ocean‘-Nachhaltigkeitsinitiative mitgeplant und durchgeführt. Dabei durfte ich selbst das Research Cockpit und den Bereich der ‚Sounds of the Sea‘ planen und durchführen. Mit vielen engagierten Akteuren von unterschiedlichsten Universitäten, Institutionen, Umweltschutzvereinen und -verbänden, Organisationen sowie Unternehmen ergab sich eine geniale Initiative zum Schutz und nachhaltigen Umgang mit unseren Ozeanen als Informationsplattform, zur Aufklärung, zum Mitmachen für Erwachsene und Kinder – ob fachfremd oder fachspezifisch. Zeit zu handeln!“

KONTAKT

Lena Löschel
c/o
Prof. Dr. Christian Laforsch
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Tierökologie I
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2650
E-Mail: christian.laforsch@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/toek1

Universität Bayreuth beruft transparent und fair

Gütesiegel vom Deutschen Hochschulverband für Berufungsverhandlungen

Von Anja-Maria Meister

Die Universität Bayreuth hat im Dezember 2018 das Gütesiegel des Deutschen Hochschulverbandes (DHV) für faire und transparente Berufungsverhandlungen erhalten. Nur drei Universitäten im Freistaat dürfen sich damit schmücken. „Unsere Berufungsverhandlungen sind gekennzeichnet durch klare Prozesse, die stets weiterentwickelt und angepasst werden. Dass ein Berufungsverfahren transparent sein muss, ist Grundüberzeugung der Hochschulleitung in Bayreuth“, erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible dazu.

„Das DHV-Gütesiegel dient Universitäten als kritischer Begleiter. Es legt Stärken und Schwächen offen und gibt darüber hinaus wichtige Anstöße für die Fortentwicklung des Berufsmanagements“, erklärte der Präsident des DHV, Prof. Dr. Bernhard Kempen, bei der Übergabe der Urkunde in Bayreuth. „Dieses Gütesiegel des Hochschulverbands freut uns und ist Ansporn zugleich; denn es ist auch eine Selbstverpflichtung, weiterhin diese hohen Standards einzuhalten und möglichst noch auszubauen“, sagt Leible und betont: „Das Siegel wird sicherlich hilfreich sein, die besten Köpfe an die Uni Bayreuth zu bringen. Das ist vor allem vor dem Hintergrund des Aufbaus der Fakultät VII, des Medizincampus Oberfranken und von BayBatt sowie dem damit verbundenen hohen Bedarf an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wichtig.“

Der Deutsche Hochschulverband (die bundesweite Berufsvertretung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit mehr als 31.000 Mitgliedern) hat festgestellt:



Berufungsverhandlungen an der Universität Bayreuth „zeichnen sich durch kurze Wege und deutlich zum Ausdruck kommende Wertschätzung aus. Verhandlungen mit dem Rufinhaberinnen und -inhabern verlaufen zügig und werden vom Kanzler und Präsidenten unabhängig von der Besoldungsgruppe als Chefsache behandelt.“ Das „sehr angenehme und konstruktive Verhandlungsklima bei Gesprächen werde von allen Beteiligten positiv hervorgehoben“. Weiter heißt es in der Begründung: „Die Bayreuther Berufsangebote sind zudem in der Regel sowohl in der Ausstattung als auch in der Besoldung gut bis sehr gut. Für Neube-

rufene existieren vielfältige Unterstützungsangebote. Hierzu gehören neben Workshops und Willkommensveranstaltungen auch gute Fortbildungsmöglichkeiten. Um die Vereinbarkeit von wissenschaftlichem Beruf und Familie zu erleichtern, gibt es an der Universität Bayreuth individuelle Unterstützungsangebote.“

Lediglich punktuell sieht der DHV noch Optimierungsbedarf: „Mit Informationspaketen über Verfahrensabläufe und Ansprechpartner bei der Ruferteilung könnte die Informationspolitik weiter verbessert werden.“ Laut DHV sollte die Universität Bayreuth daher erwägen, ein Berufsportal mit einem Berufsverfahrensmonitor einzurichten, damit sich Bewerberinnen und Bewerber über den jeweiligen Verfahrenstand auf einem passwortgeschützten elektronischen Portal informieren können. Die Unterstützungsleistungen im Bereich Dual Career, Familie und Kinder könnten zudem fallweise verstärkt werden, so der Verband.

Die Universität Bayreuth befindet sich mit dem Siegel in bester Gesellschaft: Bisher erhielten die RWTH Aachen, die Universität zu Köln, die TU Kaiserslautern, die Fernuniversität

in Hagen, die Universität Duisburg-Essen, die Universität Bremen, die Universität Siegen, die Universität der Bundeswehr München, die Universität Hannover, die Universität Hohenheim, die Universität Münster und die TU München das Gütesiegel.

Wesentliche Grundlage des DHV-Gütesiegels ist ein gewichteter Fragebogen mit 42 Fragen, den der DHV auf Grund seiner Beratungserfahrung in Berufungsverfahren entwickelt hat. Der DHV berät Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ca. 70 Prozent aller Berufs- und Bleibeverhandlungen in Deutschland. Der Schwerpunkt in der Bewertung wurde auf Fairness, Wertschätzung, Transparenz und Verlässlich-



Übergabe des Gütesiegels, v.l. DHV-Präsident Prof. Dr. Bernhard Kempen, Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und Kanzler Dr. Markus Zanner. Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

keit in den Berufs- und Bleibeverhandlungen gelegt. Stellungnahmen der begutachteten Hochschule flossen in die Bewertung ebenfalls ein. Hinzu kamen Interviews mit an die jeweilige Hochschule berufenen Professorinnen und Professoren zu ihren Erfahrungen im Berufsverfahren sowie das Erfahrungswissen der DHV-Justitiare.

Weitere Infos zum DHV-Gütesiegel gibt es hier: www.hochschulverband.de/cms1/guetesiegel

KONTAKT

Dr. Nicole Kaiser
Persönliche Referentin des Kanzlers / Berufsangelegenheiten
Zentrale Universitätsverwaltung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5384
E-Mail: nicole.kaiser@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation/stabstellen/prk

Dr. Matthias Jaroch
Pressesprecher
Deutscher Hochschulverband
Rheinallee 18-20
53173 Bonn
Telefon: 0228 / 902 6615
E-Mail: jaroch@hochschulverband.de
www.hochschulverband.de



Ein Teil der ‚love your ocean‘-Initiative auf der ‚boot‘ 2019 in Düsseldorf; rechts das Research Cockpit mit der Wasser- und Rohstoffwerkstatt e.V. aus Wuppertal, der Universität Bayreuth, dem Pacific Garbage Screening e.V. aus Aachen und dem Aldebaran Marine Research & Broadcast aus Hamburg.

Der Exzellenzcluster ‚Africa Multiple‘ ist am Start!

Ein neues Kapitel der Afrika-Studien an der Universität Bayreuth beginnt

Von Doris Löhr



Der Exzellenzcluster ‚Africa Multiple‘ um das Sprecherteam von Prof. Dr. Rüdiger Seesemann (oberste Reihe links) und Prof. Dr. Ute Fendler (vordere Reihe rechts) hat die Arbeit aufgenommen.

Der im Januar 2019 an den Start gegangene Exzellenzcluster ‚Africa Multiple‘ hat es sich zum Ziel gesetzt, mithilfe von neuartigen und disziplinübergreifenden Forschungs- und Theoriemethoden die Studien der Lebenswelten Afrikas und seiner Diasporas und damit die Afrika-Studien der Universität Bayreuth auf komplett neue Beine zu stellen – mit Modellcharakter auch für internationale Institutionen. Dabei wird der Cluster neue Antworten auf die theoretischen, methodologischen und strukturellen Herausforderungen entwickeln, mit denen sich die Afrika-Forschung immer wieder konfrontiert sieht.

Multiplizität erfordert somit auch die neuartige trans- und interdisziplinäre Herangehensweise der Afrika-Forschung, die wir mit dem Exzellenzcluster vorantreiben wollen“, so der Clustersprecher weiter. Konkret bedeutet das, dass der Cluster die empirische Forschung der ‚Multiplizität‘ Afrikas mithilfe der Analysetools ‚Relationalität‘ und ‚Reflexivität‘ weiterentwickeln wird. Die interdisziplinäre Vorgehensweise steht dabei im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit. Die insgesamt sechs Forschungsbereiche

- Moralities
- Knowledges
- Arts & Aesthetics
- Mobilities
- Affiliations
- Learning

Den innovativen Ansatz des Exzellenzclusters spiegelt auch sein Name wider. „Der Name ‚Africa Multiple‘ transportiert, dass Afrika weder einheitlich noch isoliert betrachtet werden kann, sondern sich vielmehr durch seine ständig wandelnden globalen Beziehungen konstituiert“, erklärt Prof. Dr. Rüdiger Seesemann, der zusammen mit Prof. Dr. Ute Fendler als Sprecher-Duo des Exzellenzclusters fungiert. „Der Ansatz der

werden im gegenseitigen Austausch miteinander stehen, um möglichst viele Synergieeffekte zu generieren. 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 15 unterschiedlichen Disziplinen werden zunächst maßgeblich beteiligt sein. Ergänzt werden die einzelnen Forschungsbereiche

um Junior-Forschungsgruppen, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs. Darüber hinaus werden insgesamt vier sog. ‚African Cluster Centers‘ (ACC) in Afrika gegründet, die die Zusammenarbeit mit afrikanischen Kolleginnen und Kollegen erweitern und vertiefen sollen.

Zusätzlich zur großen Bandbreite an akademischen Disziplinen, die der Cluster abbildet, wird das Knowledge Lab als intellektuelles Herzstück im Fokus der Arbeit stehen, um den nachhaltigen Austausch von Wissenschaftlern und Institutionen zu gewährleisten. Das Knowledge Lab ist so konzipiert, dass es die Forschungsbereiche, die ACCs sowie die Beteiligten zusammenbringt, um die Voraussetzungen der Wissensproduktion zu überdenken und die gemeinsame Arbeit an Theorien und Methoden voranzutreiben. Möglich macht das vor allem auch die innovative digitale Forschungsumgebung (Digital Research Environment), die neu entwickelt wird und alle am Cluster Beteiligten in einem globalen Forschungsnetzwerk – mit Afrika, aber auch darüber hinaus – miteinander vernetzt.

Der Exzellenzcluster stellt keinen Bruch mit den alten Forschungstraditionen dar, sondern ist vielmehr eine Neuausrichtung der Bayreuther Afrika-Forschung, die auf ihrer langen und erfolgreichen Geschichte basiert. Prof. Dr. Ute Fendler: „Die erfolgreichen Strukturen, die die Afrika-Studien seit 40 Jahren aufgebaut haben, werden durch den Exzellenzcluster selbstverständlich integriert und ausgebaut. Auch das international renommierte Bayreuther Iwalewahaus, ein pulsierendes Zentrum der afrikanischen Künste, wird einen Eckpfeiler unseres Clusters darstellen.“

Die Vorbereitungen zur feierlichen Auftaktkonferenz des Exzellenzclusters am 23./24. Mai 2019 laufen auf Hochtouren. „Nach der langen Planung und Organisation freuen wir uns nun darauf, sukzessive die Forschung im Exzellenzcluster aufnehmen zu können“, betont Prof. Dr. Seesemann und resümiert: „Die Arbeit des Clusters wird sich positiv auf die Bayreuther Universität auswirken und nachhaltigen Anteil an der Exzellenz dieser akademischen Institution haben – innerhalb seiner Afrika-Studien und darüber hinaus.“

KONTAKT

Dr. Doris Löhr
Wissenschaftliche Koordinatorin
Ressort Internationalisation & Public Engagement
Exzellenzcluster Africa Multiple
Bayreuth Academy of Advanced African Studies
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Straße 10
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de
www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de

Alle derzeit am Cluster beteiligten Personen (alphabetisch geordnet):

Prof. Dr. Erdmute Alber

Lehrstuhl für Sozialanthropologie, Vice Dean, ‚Research‘, Stv. Direktorin der Bayreuth Academy of Advanced African Studies, Research Section, ‚Learning‘

PD Dr. Eric Anchimbe

AOR am Lehrstuhl für Englische Linguistik, Research Section, ‚Knowledges‘

Prof. Dr. Susan Arndt

Professorin für Anglistik und Anglophone Literatures, Research Section, ‚Knowledges‘

Prof. Dr. Ulrike Beisel

Juniorprofessorin für Kultur und Technologie in Afrika, Research Section, ‚Mobilities‘

Prof. Dr. Iris Clemens

Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft, Sprecherin Research Section, ‚Learning‘

Prof. Dr. Martin Doevenspeck

Professor für Politische Geographie, Vice Dean BIGSAS, Sprecher Research Section, ‚Mobilities‘

Prof. Dr. Martina Drescher

Lehrstuhl für Romanische Linguistik, Dean BIGSAS, Vice Dean, ‚Early Career & Equal Opportunity‘, Research Section, ‚Moralities‘

Prof. Dr. Ute Fendler

Lehrstuhl für Romanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Cluster-Sprecherin, Vice Dean, ‚Internationalisation & Public Engagement‘, Stv. Direktorin der Bayreuth Academy of Advanced African Studies, Research Section, ‚Arts & Aesthetics‘

Prof. Dr. Joël Glasman

Professor für Afrikanische Geschichte, Research Section, ‚Mobilities‘

Prof. Dr. Christine Hanke

Lehrstuhl für Digitale und Audiovisuelle Medien, Research Section, ‚Knowledges‘

Dr. Franz Kogelmann

Geschäftsführer des Clusters, Wissenschaftlicher Koordinator des Institut für Afrikastudien

Dr. Doris Löhr

Wissenschaftliche Koordinatorin ‚Internationalisation & Public Engagement‘ des Clusters, Wissenschaftliche Koordinatorin der Bayreuth Academy of Advanced African Studies

Prof. Dr. Susanne Mühleisen

Lehrstuhl Englische Sprachwissenschaft, Research Section, ‚Learning‘

Prof. Dr. Ivo Ritzer

Juniorprofessor für Medien in Afrika, Research Section, ‚Arts & Aesthetics‘

Prof. Dr. Eberhard Rothfuß

Lehrstuhl für Sozial- und Bevölkerungsgeographie, Research Section, ‚Moralities‘

Prof. Dr. Cyrus Samimi

Professor für Klimatologie, Stv. Direktor Institut für Afrikastudien, Research Section, ‚Mobilities‘

Dr. Christine Scherer

Wissenschaftliche Koordinatorin ‚Early Career & Equal Opportunity‘ des Clusters, Wissenschaftliche Koordinatorin der BIGSAS

Prof. Dr. Katharina Schramm

Lehrstuhl Ethnologie, Sprecherin Research Section, ‚Knowledges‘

Prof. Dr. Rudolf Schübler

Lehrstuhl für Philosophie II (Ethik), Research Section, ‚Moralities‘

Prof. Dr. Rüdiger Seesemann

Lehrstuhl für Islamwissenschaft mit Schwerpunkt Afrika, Direktor Institut für Afrikastudien, Cluster-Sprecher, Research Section, ‚Learning‘

Prof. Dr. Eva Spies

Juniorprofessorin für Religionswissenschaft mit Schwerpunkt Afrika, Sprecherin Research Section, ‚Moralities‘

Prof. Dr. David Stadelmann

Professor für Entwicklungsökonomie, Sprecher Research Section, ‚Affiliations‘

Prof. Dr. Alexander Stroh

Juniorprofessor für afrikanische Politik und Entwicklungspolitik, Research Section, ‚Affiliations‘

Dr. Rémi Tchokothe

AR am Lehrstuhl für Afrikanische Linguistik, Research Section, ‚Arts & Aesthetics‘

Prof. Dr. Clarissa Vierke

Professorin für Literaturen in afrikanischen Sprachen, Sprecherin Research Section, ‚Arts & Aesthetics‘

Dr. Ulf Vierke

AOR, Direktor Iwalewahaus, Research Section, ‚Arts & Aesthetics‘

Prof. Dr. Ulrike Wanitzek

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Direktorin Tansanisch-deutsches Fachzentrum für Rechtswissenschaft, Universität Dar es Salaam, Tansania, Research Section, ‚Affiliations‘

Prof. Dr. Volker Wiese

Lehrstuhl für Zivilrecht III, Research Section, ‚Affiliations‘



Die „Universität der Neudenker“ entwickelt einen „Campus der Perspektiven“ für Kulmbach

Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit eröffnet

Von Matthias J. Kaiser und Anna Dietrich

Gut 300 Gäste fanden sich in der Dr.-Stammler-Halle in Kulmbach ein, um die Fakultätsöffnung gemeinsam zu feiern. Zu den Festrednern zählte auch der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler. Fotos: Peter Kolb

Begleitet von hochkarätigen Vorträgen und prominenten Glückwünschen wurde am 29. März 2019 in Kulmbach die Fakultät VII für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit der Universität Bayreuth feierlich eröffnet. „Hier ergibt sich eine echte Win-win-Situation: Sowohl die Universität als auch die gesamte Region Oberfranken profitieren von dem neuen Hochschulangebot“, sagte Wissenschaftsminister Bernd Sibler bei der Veranstaltung. Bis 2025 sollen in Kulmbach bis zu 1.000 junge Menschen studieren und 22 Professuren etabliert werden. Forschungsfragen sind die kausalen Zusammenhänge zwischen Krankheitsrisiko und Lebensweise, der Einfluss von individuellen, kulturellen oder sozioökonomischen Faktoren auf die Gesundheit und die Versorgung der Menschen mit gesunden Lebensmitteln.

Nicht einmal zwei Jahre nach den ersten Gesprächen konnte die neue Fakultät der Universität Bayreuth unter viel Zuspruch eröffnet werden. Dabei gab es reichlich Glückwünsche seitens der Festredner und alle brachten ihre tiefe Dankbarkeit über die gelungene Zusammenarbeit zum Ausdruck. Der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Leible, betonte in seiner Begrüßungsrede, es sei ihm „eine stete Freude, mit welchem Enthusiasmus das Projekt betrachtet wird“. Die neue Fakultät soll für eine „Uni-

versität der Neudenker“ stehen, was auch an den Bierdeckeln zu erkennen war, die für die Gäste auf den Plätzen auslagen. Dieser Innovationsgeist war während der gesamten Eröffnungsfeier zu spüren.

Staatsminister Bernd Sibler, Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible, Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm und Gründungsdekan Prof. Dr. Stephan Clemens sind sich einig: die neue Fakultät stellt einen großen Gewinn für die Universität, die Stadt Kulmbach und die gesamte Region dar. „Es handelt sich um ein Gesamtkunstwerk für die gesamte Region, die sich auf den Weg macht, neue Ideen und Initiativen zu entwickeln“, unterstrich auch Clemens. Und Sibler stellte weiterhin fest: „Es müssen drei Dinge zusammenkommen: Erstens braucht es eine Kommune, die will. Zweitens eine Uni, die will. Drittens ein Exzellenz-orientiertes Konzept. Alle drei Punkte sind hier in mustergültiger Weise vereint.“

Großes Lob seitens Leible galt vor allem dem Kulmbacher Oberbürgermeister und seinem Team. Er hob hervor, dass dieses Projekt nur möglich gewesen sei, weil alle zusammengearbeitet haben. Auch Schramm betonte dies in seiner Rede und überreichte dem Campus Kulmbach-Team und den Vertretern der Universität Bayreuth ein Bäumchen, das sinnbild-

lich für das Campus-Projekt stehen soll. Es handelt sich um einen „historischen Tag für Kulmbach“, betonte Schramm. Um den Gästen die Relevanz der neuen Fakultät aus wissenschaftlicher Sicht näher zu bringen, führte Prof. Dr. Hannelore Daniel in die Thematik rund um Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit sowie deren Zusammenhang ein. Sie war bis 2018 Inhaberin des Lehrstuhls für Ernährungsphysiologie an der Technischen Universität München und als Ehrengast eingeladen. „Lebensmittel brauchen in unserem Wertesystem eine andere Position“, erklärte Daniel. Im Campus Kulmbach sieht sie die große Chance, das Setting Universität und Stadt mit neuen Qualitäten auszustatten. In Zeiten von Klimawandel und Völkerwanderung müssen sich gerade die Menschen in den westlichen Ländern um Lösungen bemühen. Ein großes Einflussfeld ist dabei die Ernährung, weswegen sich die neue Fakultät zukünftig auch dieser Problematik widmen wird.

Der Abend endete mit einem Get-together im Foyer der Dr.-Stammler-Halle mit Buffet und gesunden Snacks. Gründungsdekan Clemens und Geschäftsführer Kaiser blickten mit Freude und Spannung in die Zukunft des Projekts Universitätscampus in Kulmbach. Bereits zum Wintersemester 2020/21 werden die ersten Studierenden in Kulmbach erwartet. Beginnen soll der Studienalltag an der Fakultät



Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm schenkte einen jungen Baum als Sinnbild für das Wachstum der neuen Fakultät; v.l. Regierungspräsidentin Heidrun Pivernetz, Landrat Klaus Peter Söllner, Bezirkstagspräsident OB Henry Schramm, Universitätskanzler Dr. Markus Zanner, Staatsminister Bernd Sibler, Gründungsdekan Prof. Dr. Stephan Clemens und Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible.

VII mit dem Masterstudiengang ‚Food Quality and Safety‘. Dieser soll in englischer Sprache abgehalten werden und richtet sich damit vor allem auch an ausländische Studierende. Die ersten Vorlesungen werden zunächst auf In-

terimsflächen stattfinden, da sich ein Neubau noch in Planung befindet. Für das Projekt sind dabei in den nächsten Jahren insgesamt 136 Millionen Euro und 22 Professuren aus dem bayerischen Haushalt vorgesehen.

Gründungsdekan Clemens und Geschäftsführer Kaiser bedanken sich herzlich bei ihrem Team, allen Helfern und Akteuren, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben – allen voran Angela Danner, Leiterin Corporate Identity der Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation der Universität Bayreuth.

KONTAKT

Prof. Dr. Stephan Clemens
Gründungsdekan Fakultät VII

Dr. Matthias J. Kaiser
Geschäftsführer Campus Kulmbach

Fakultät VII für Lebenswissenschaften:
Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit
Faculty VII of Life Science: Food, Nutrition and Health

Universität Bayreuth | Campus Kulmbach
Büro: Fritz-Hornschuch-Straße 13
95326 Kulmbach
Telefon: 09221 / 40 79 811
E-Mail: dekanat.fnh@uni-bayreuth.de
www.campus-kulmbach.uni-bayreuth.de

Universitätsverein wieder mit Regionalgruppe in Kulmbach

Der Universitätsverein Bayreuth e.V. wurde 1970 mit dem Ziel gegründet, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung zu fördern. Darüber hinaus will der Verein die Verbindungen der Universität Bayreuth mit den Bürgern der Region im sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereich weiter stärken. Der Verein mit aktuell 757 Mitgliedern (Stand Oktober 2018) trägt mit seiner Förderung dazu bei, dass sich Wissenschaftler und Studierende frei entfalten können. „In ihrem über 40jährigen Bestehen hat sich die Universität Bayreuth hervorragend entwickelt, in vielen Bereichen ist sie führend und glänzt in Rankings“, erklärt Horst Eggers, 1. Vorsitzender des Univereins. „Deshalb unterstützen wir auch gerne unsere Universität in Forschung und Lehre dort, wo öffentliche Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. So finanzieren wir jährlich mit rund 40.000 Euro Projekte von Universität, Lehrstühlen und Studierenden.“ Mit seinen Aktivitäten wirkt der Univerein auch in die Region: Ein funktionierender Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft, so Eggers, sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die schnelle Umsetzung von Wissen, Technologien, Materialien und Verfahren in marktfähige

Produkte und Dienstleistungen. „Je besser dieser Wissenstransfer organisiert ist, desto besser geht es auch dem Wirtschaftsstandort Oberfranken!“. Mit der Etablierung der neuen Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit am Campus Kulmbach wurde auch die Regionalgruppe Kulmbach des Vereins „wiederbelebt“. „Die seit 1980 in Kulmbach bestehende Regionalgruppe war nicht mehr wirklich aktiv. Aufgrund der Entwicklung mit dem Campus Kulmbach haben wir im Oktober 2018 auf unserer Vereinssitzung in Kulmbach die dortige Regionalgruppe reaktiviert“, berichtet Eggers. Das Team vom Campus Kulmbach mit Gründungsdekan Prof. Dr. Stephan Clemens und Campus-Geschäftsführer Dr. Matthias J. Kaiser ist sehr glücklich über die Reaktivierung der Regionalgruppe Kulmbach. „Wir sind dankbar, dass Kulmbachs OB Henry Schramm diese Aufgabe mit übernimmt“, sagt Clemens. Auf diese Weise können Projekte angeschoben und finanziert werden, die im Rahmen des normalen Staatshaushaltes nicht förderfähig sind. „Auch sind uns Anregungen von Kulmbacher und Bayreuther Kompetenzträgern sehr wichtig, damit das Projekt Uni-Campus in Kulmbach langfristig erfolgreich gelingt“, ergänzt Kaiser.



**UNIVERSITÄTSVEREIN
BAYREUTH e.V.**

Interessierte Bürger, Unternehmen oder Institutionen sind im Universitätsverein Bayreuth e.V. herzlich willkommen! Die jährlichen Mitgliedsbeiträge sind moderat und reichen von 15 Euro für Schüler/ Studierende über 50 Euro für Einzelpersonen bis 200 Euro für Firmen, Verbände, Kommunen usw.

KONTAKT

1. Vereinsvorsitzender Horst Eggers
Telefon: 0921 / 910 111
E-Mail: horst.eggers@hwk-oberfranken.de

Geschäftsstelle Claudia Becker
Telefon: 0921 / 55-7608 (vormittags)
E-Mail: univerein@uni-bayreuth.de

Universitätsverein Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
www.univerein.uni-bayreuth.de

Startschuss für den Medizincampus Oberfranken

Projekt hat bessere medizinische Versorgung in der Region zum Ziel

Von den Pressestellen der Klinikum Bayreuth GmbH, FAU Erlangen-Nürnberg, Universität Bayreuth und Universitätsklinikum Erlangen

Grünes Licht aus München: Die Projektpartner – die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), die Klinikum Bayreuth GmbH, das Universitätsklinikum Erlangen und die Universität Bayreuth – begrüßen die vom Bayerischen Kabinett beschlossene Einrichtung des Medizincampus Oberfranken. „Es kann losgehen! Das haben wir gestern (Anm. d. Red.: am 5. Februar 2019) im Ministerrat so beschlossen“, sagt der bayerische Wissenschaftsminister Bernd Sibler.

„Mit dem Medizincampus können wir in Zukunft auch in Oberfranken jungen Menschen eine Ausbildung zur Ärztin oder zum Arzt ermöglichen und damit die Zahl der Medizinstudienplätze in Bayern weiter erhöhen. Ich freue mich darüber, dass das innovative Kooperationsmodell der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Universität Bayreuth, der Klinikum Bayreuth GmbH und dem Universitätsklinikum Erlangen von unabhängigen Gutachtern positiv bewertet wurde. Mit diesem Konzept können wir dazu beitragen, die Ärzteversorgung vor Ort sicherzustellen und die gesamte Region zu stärken. Schon heute freue ich mich darauf, die ersten Medizinstudenten und Medizinstudentinnen in Bayreuth begrüßen zu können“, sagt Sibler.

Gemeinsam hatten die Projektpartner seit Sommer 2017 ein umfangreiches Konzept erarbeitet, um ein ambitioniertes Ziel zu

erreichen: Zukünftig sollen 100 Medizinstudierende pro Jahr im klinischen Studienabschnitt am Medizincampus Oberfranken ausgebildet werden. Um die Bindungen von Studieninteressierten aus der Region zu erhalten, beginnt der neue FAU-Studiengang ‚Humanmedizin Erlangen-Nürnberg/Bayreuth‘ mit dem ersten Studienabschnitt in Erlangen und das bereits zum Wintersemester 2019/20. Die Ausbildung im zweiten Studienabschnitt erfolgt dann ab 2021 am Medizincampus Oberfranken in Bayreuth.

Viel Zeit ist also nicht mehr. So sieht das auch ein Gutachtergremium, das die Machbarkeitsstudie der Projektpartner geprüft und damit dem Bayerischen Kabinett eine Entscheidungsgrundlage gegeben hat. Die Experten, durchweg Vertreterinnen und Vertreter hochrangiger Universitätskliniken aus dem In- und Ausland, kommen zu der Einschätzung, die bisherige Planung sei „sehr umfassend“, „belastbar“ und „realistisch“. Unter dem Strich kommen die Gutachter zu folgendem Ergebnis: „Das Konzept ist überzeugend auf das Ziel hin ausgerichtet, die Ärzteausbildung in der Region Oberfranken quantitativ deutlich auszubauen, ohne dabei Einbußen in der ärztlichen Qualifikation zu erleiden.“

Eines der zentralen Ziele, das die Bayerische Staatsregierung mit dem Medizincampus Oberfranken anstrebt, ist eine bessere ärzt-

liche Versorgung außerhalb der Ballungsräume. Junge Ärztinnen und Ärzte sollen die Möglichkeit haben, in der Region zu bleiben, in der sie ihre Ausbildung absolviert haben.

Dass die vorklinische Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der FAU stattfindet, werten die Gutachter als weiteren großen Vorteil des Kooperationskonzepts. Die sehr gut etablierte Medizinerbildung an der FAU Sorge dafür, dass die Qualität des Studiums von Anfang an hoch ist. Die vorklinischen Institute, darauf weisen die Gutachter hin, müssten personell und infrastrukturell verstärkt werden. Dieser gemeinsame Weg sei der richtige – wörtlich heißt es in dem Gutachten: „Dies ist dem langwierigen und kostspieligen Aufbau einer vollständigen Vorklinik am Standort Bayreuth vorzuziehen.“

Allerdings erwarten die Gutachter, dass es gut zehn Jahre dauern dürfte, bis sich dieser regionale Effekt, eventuell gemeinsam mit der sogenannten Landarztquote, spürbar auswirken und die medizinische Versorgung in Oberfranken verbessern werde.

„Mit dem Medizincampus Oberfranken tragen wir dazu bei, die medizinische Ausbildung und Versorgung in Bayern weiter zu verbessern. Die FAU verfügt nicht nur über eine traditionsreiche Universitätsmedizin mit Forschung und Lehre auf höchstem Niveau, sondern auch über ausgewiesene Kompe-



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Universitätsklinikum
Erlangen



tenz in benachbarten Disziplinen wie der Medizintechnik. Darüber hinaus bringen wir mit unserem Allgemeinmedizinischen Institut die besten Voraussetzungen mit, junge Studierende für den Beruf des Landarztes zu begeistern und so die medizinische Versorgung vor Ort zu sichern“, erklärt Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Dass der Medizincampus Oberfranken einen Innovationsschub auslösen wird, dafür steht auch und gerade die Universität Bayreuth. Dort entstehen profildbildende Professuren in den Schwerpunktbereichen Public Health, Digital Health/Big Data und Molekulare Biosysteme, die nach Einschätzung der Gutachter an den bestehenden Forschungsschwerpunkten der Universitäten Bayreuth und Erlangen-Nürnberg ansetzen. „Und sie stärken den Ansatz, neue Modelle der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum zu etablieren“, schreiben die Gutachter. Darin sehen sie eine große Chance und Stärkung der Region Oberfranken.

„Mit den Profilprofessuren stärken wir die medizinnahere Forschung an der Universität Bayreuth, bieten den Studierenden des Medizincampus Oberfranken ein forschungsfreundliches Umfeld und intensivieren unsere Forschungszusammenarbeit mit der Universität Erlangen-Nürnberg. Dies hat einen direkten Nutzen für Patientinnen und Patienten aus Oberfranken und weit darüber hinaus“, sagt Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth.

Auch Prof. Dr. Eckard Nagel, Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth, nimmt mit großer Freude die

wichtige Entscheidung der Landesregierung zur Kenntnis. Besondere Chancen sieht er im Ausbau der Allgemeinmedizin einschließlich eines Netzwerks von Lehr- und Forschungspraxen und der zukünftigen Ausrichtung des Curriculums auf die ärztliche Tätigkeit im ländlichen Raum. So stellt das vorgelegte Konzept ein zukunftsweisendes Modell für die Regionalisierung der Ärzteausbildung unter der Verantwortung der Universitätsmedizin dar, was auch die Gutachterinnen und Gutachter besonders betont haben.

Vor den wohl tiefgreifendsten Veränderungen steht die Klinikum Bayreuth GmbH, auch dies lässt sich aus dem Positionspapier der Gutachter herauslesen. Und das nicht nur unter baulichen und infrastrukturellen Gesichtspunkten. Mit 21 habilitierten Ärzten und der Tatsache, dass die Klinikum Bayreuth GmbH seit 1984 Lehrkrankenhaus der FAU ist, sei eine solide Grundlage für eine umfassende Lehre im klinischen Abschnitt gelegt.

Allerdings bestünden noch klinische Lücken, die „sorgfältig und mit hohem akademischen Anspruch geschlossen werden müssen“. Um dies zu gewährleisten, empfiehlt das Gutachten eine weiterhin enge Kooperation zwischen der FAU und der Klinikum Bayreuth GmbH. Laut Prof. Dr. Thomas Rupprecht, dem Ärztlichen Direktor der Klinikum Bayreuth GmbH, können diese Lücken bald geschlossen werden.

Ziel müsse es sein, an der Klinikum Bayreuth GmbH neben der qualitativ hochwertigen Patientenbetreuung eine akademisch geprägte Kultur zu etablieren. Dazu bedarf es auch einer Verankerung der Wissenschaftlichkeit im klinischen Studienabschnitt und des Aufbaus einer eigenen Forschungs-

infrastruktur. „Dieses Ziel war einer der Gründe für den Start des Projektes“, so Prof. Dr. Rupprecht und Dr. Joachim Haun, Geschäftsführer der Klinikum Bayreuth GmbH. Dass die Projektpartner dafür ein eigenes Lehr- und Forschungsgebäude vorsehen, werten die Gutachter positiv. Ein bereits in Planung befindliches Ärztehaus wird Raum bieten, bis die beiden Neubauten des Medizincampus fertiggestellt sind.

„Der Medizincampus Oberfranken ist ein großer und wichtiger Fortschritt für unser kommunales Krankenhaus und für unsere gesamte Region“, sagt Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender Hermann Hübner. Die medizinische Qualität werde weiter steigen. Und: Mit bis zu 400 zusätzlichen Studierenden und mehr als 150 neuen Arbeitsplätzen gehöre der Medizincampus zu den bedeutendsten Entwicklungszentren der kommenden Jahre. Die stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bayreuths Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, sieht die Kabinettsentscheidung auch als Ergebnis des jahrelangen Ringens. Für Bayreuth und die Region ist die Entscheidung der Staatsregierung für dieses Projekt von ungeheurer großem Wert.“

„Die FAU und ihre Medizinische Fakultät bildet seit 275 Jahren Medizinstudierende aus, immer auf Basis der neuesten medizinischen Forschungsergebnisse, viele haben in Ober- und Mittelfranken Abitur gemacht und lassen sich hier nieder“, sagt der Dekan der Medizinischen Fakultät der FAU, Prof. Dr. Jürgen Schüttler. „Es würde mich freuen, wenn sich viele Abiturienten aus der Region bereits für das Wintersemester 2019/20 bei hochschulstart.de für das Medizinstudium Erlangen-Nürnberg/Bayreuth bewerben.“



Foto: pixabay

Zahlen und Fakten zum Medizincampus Oberfranken

- 2019 Noch in diesem Jahr werden die ersten Medizinstudentinnen und -studenten ihre Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg beginnen.
- 2021 In zwei Jahren werden die ersten Studierenden in ihre klinische Ausbildung in Bayreuth starten.
- 2026 In sieben Jahren soll der Vollausbau des Medizincampus Oberfranken erreicht sein. Im Studiengang ‚Humanmedizin Erlangen-Nürnberg/Bayreuth‘ werden dann rund 600 angehende Ärztinnen und Ärzte eingeschrieben sein und rund 400 in Oberfranken studieren.
- 36 Millionen Euro: Auf diesen Betrag werden sich die jährlichen Gesamtkosten für den Medizincampus Oberfranken bei Vollausbau einschließlich der Profilprofessuren der Universität Bayreuth belaufen.

KONTAKT

Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel
Geschäftsführender Direktor
Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Prieserstraße 2
Telefon: 0921 / 55-4800
E-Mail: eckhard.nagel@uni-bayreuth.de
www.img.uni-bayreuth.de



Optimism & Courage – Kein Platz für Angsthasen

Am 27. Juni 2019 kommt der DLD Campus wieder an die Universität Bayreuth.

Von Anja-Maria Meister

Fotos: Peter Kolb



Zum dritten Mal und mit Neuerungen – so kehrt der DLD Campus an die Universität Bayreuth zurück. Eingebettet wird die Innovationskonferenz erstmals in die ‚DigiDays@UBT‘, eine Reihe von Veranstaltungen der Wirtschaftsinformatik und der Medienwissenschaft, die jedem offen stehen.

„Wer die Zukunft nur als dunkle Mischung aus Überwachung durch Technik, Verlust von Privatsphäre, Menschen überflüssig machende Maschinen, Klimakatastrophen und geopolitischem Kräftenessen sieht, lässt sich von Angst und Pessimismus treiben“, stellt Steffi Czerny fest. Sie ist DLD-Gründerin, Hochschulratsmitglied der Uni Bayreuth und Optimistin. „Statt in Schockstarre zu verharren, müssen wir selbst mit anpacken und die Welt optimistisch mitgestalten. Dazu brauchen wir Mut!“ Wo, wenn nicht an einer

Universität, wo junge Menschen am Anfang ihres Berufslebens stehen, wo schlaue Köpfe forschen und diverse Teams die Fragen der Gesellschaft zu beantworten suchen, finden sich die mutigsten Menschen? „Deshalb freue ich mich, die DLD-Familie erneut nach Bayreuth zu bringen“, sagt Steffi Czerny.

Was ihr als Thema besonders am Herzen liegt: Afrika. „Wir sollten Afrika auf unserem Radar haben! Der riesige Kontinent steht nicht nur kurz davor, zur neuen Werkbank der Welt zu werden. Er ist auch ein hervorragendes Beispiel für Optimismus und Mut trotz vieler Herausforderungen.“ Schon beim Flagship-DLD in München im Januar 2019 war das Innovationspotenzial des Kontinents wichtiges Thema. Fortgesetzt wird dies beim DLD Campus auch mit Partnern des Bayreuther Exzellenzclusters Africa Multiple.



Was ist DLD?

„Digital Life Design“ steht für eine Goldgrube, ein Live-Medium, das Geschichten erzählt, News aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur, die helfen, sich eine Meinung zu bilden, Position zu beziehen. Ein kuratierter und daher extrem unterhaltsamer Mix aus Vorträgen, Diskussionen und Performances, der Einblicke in verschiedenste Bereiche und Kontakte über alle Fächergrenzen hinweg ermöglicht.

DLDcampus

Motto 2019:
Optimism & Courage

Themen des DLD Campus

- Managing Uncertainty: Strategies for dealing with digital transformation
- Africa: The next big thing?
- The German Mittelstand: Markets, business & investment models of the future
- Leadership in the digital age
- How to successfully grow a business: The new generation of European Entrepreneurs
- Food: Eat the future!
- Bye bye plastic: Climate change, sustainability and preserving nature as our most valuable resource
- Future mobility: From electric vehicles and improved batteries to autonomous driving and space exploration
- The latest wave of digital disruption becomes real: Additive manufacturing, robotics, the industrial internet, artificial intelligence, blockchain, and more

DigiDays an der Uni Bayreuth

Der DLD ist eingebettet in die DigiDays an der Uni Bayreuth: Die Wirtschaftsinformatik bietet am 26. Juni 2019, also am Vortag des DLD Campus, Workshops an zu den Themen

- Agile Methoden in Action
- Blockchain: von der Technologie zum Use Case
- Digitale Innovationswerkstatt: von der Opportunity zur Idee

Dies ist besonders interessant für Firmenver-

treter, da die Inhalte unternehmensspezifisch und individuell erarbeitet werden.
www.wi.uni-bayreuth.de

Franken Game Jam

Von 28. bis 30. Juni 2019 veranstalten die Medienwissenschaften den Franken Game Jam, an dem neben Bayreuth weitere Standorte in Franken teilnehmen werden (siehe S. 104).
<https://medienwissenschaft.uni-bayreuth.de>

Tickets für den DLD Campus

Der Ticketshop für DLD Campus ist bereits live:

<https://dld-conference.com/DLDCampusBayreuth19>

Reguläre Tickets für die Tagung und die Party am Abend kosten 289,00 Euro. Mitarbeiter von Start-ups, KMUs, NPOs und Verwaltung sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zahlen 109,00 Euro. Für Studierende kostet das DLD Campus-Ticket 34,99 Euro.

KONTAKT

Anja-Maria Meister

Pressesprecherin

Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

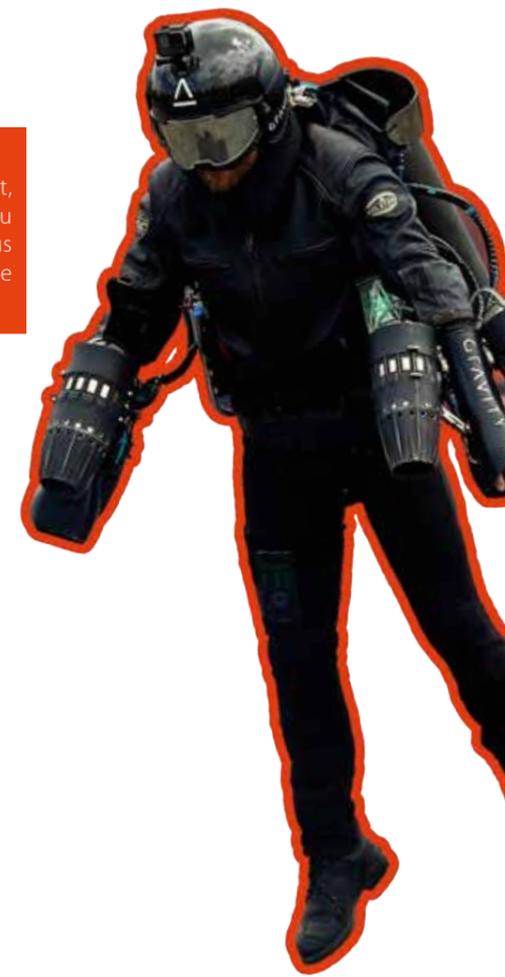
Universitätsstraße 30 / ZUV

95447 Bayreuth

Telefon: 0921 / 55-5300

E-Mail: anja.meister@uni-bayreuth.de

www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse



DLD Campus
SAVE THE DATE
27|06|19

Wissenschaftsminister Bernd Sibler zu seinen ersten 100 Tagen im Amt „Kreative Querdenker, Visionäre und Zukunftsgestalter sollen ihre Ideen entwickeln können“

Von der Pressestelle des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst

100 Tage Wissenschaftsminister – das ist doch bestimmt eine große Herausforderung?

Neu ist das Aufgabenfeld des Wissenschaftsministers für mich ja nicht. Schließlich durfte ich die bayerische Wissenschaftslandschaft in den vergangenen Jahren als Wissenschaftsstaatssekretär und davor mehrere Jahre als Vorsitzender des Ausschusses für Hochschulen, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag mitgestalten. Daher sind mir die Themen durchaus vertraut. Ich konnte gleich am ersten Tag im neuen Amt mit der Arbeit beginnen. Als Minister habe ich nun die Letztverantwortung für die Entscheidungen. Das ist schon eine besondere Herausforderung, macht aber auch viel Spaß!

Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe?

Das Wissenschafts- und Kunstministerium bietet tolle Möglichkeiten, um Zukunft mitzugestalten. Unsere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften leisten innovative und wegweisende Forschung. Sie sind dran an den Themen von morgen, und das auf vielerlei Gebieten, die von Medizin, Pflege und Gesundheit über Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Mobilität der Zukunft bis hin zu Energieeffizienz und einem schonenden Umgang mit unseren Ressourcen reichen. Dabei stellen sich auch ethische Fragen. Unsere Hochschulen bieten unseren jungen Menschen Raum, um Visionen und Kreativität zu entfalten. Rahmenbedingungen dafür mitgestalten zu können, ist eine verantwortungsvolle und spannende Aufgabe!

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Amtszeit als Wissenschafts- und Kunstminister gesetzt?

Mir geht es darum, für die Menschen etwas zu bewegen, zu gestalten. Mein Ziel ist es, das zu fördern, was den Menschen zum Menschen macht. Kreative Querdenker, Visionäre, Problemlöser und Zukunftsgestalter, die wir dringend brauchen, sollen ihre Ideen entwickeln können, die unsere Gesellschaft und unser Land weiterbringen. Gerade Studentinnen und Studenten müssen querdenken dürfen! Die Strukturen unserer Wissenschaftslandschaft in Bayern möchte ich festigen, also Standorte stärken, Profile schärfen. Das bedeutet natürlich auch immer den Kampf um die erforderlichen Ressourcen und die entsprechenden politischen Prioritätensetzungen.

Wie hat man sich die Stärkung der Regionen vorzustellen?

Wir haben in den letzten Jahren enorm viel unternommen, um Wissenschaft in die Region zu tragen. Das beginnt mit unserer Regionalisierungsstrategie: Die 17 staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind in allen Regionen Bayerns präsent und tragen wesentlich zur Ausbildung der dringend benötigten Fachkräfte bei. Außerdem setzen wir auf Technologietransferzentren. Sie sind an 17 Standorten von Spiegelau über Cham bis nach Obernburg und Kaufbeuren als Innovationsmotoren in das jeweilige wirtschaftliche Umfeld eingebettet. Ihr Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft ist enorm wichtig! Dazu gehören aber auch außeruniversitäre Institute, die wir in Würzburg, Bamberg, Erlangen und Regensburg geschaffen haben, oder der TU-Campus für Nachhaltigkeit in Straubing. Auf den Ausbau folgt jetzt die Schärfung der Profile: Wir wollen die Angebote in ihrer Tiefe und Qualität weiterentwickeln. Daneben werden wir in allen Landesteilen neue Leuchttürme setzen. In Nürnberg wollen wir zum Beispiel eine Universität der Zukunft errichten, eine Spitzen-Universität, die Modellcharakter für die deutsche Wissenschaftslandschaft hat. In Ottobrunn bzw. Taufkirchen wollen wir mit der Fakultät für Luftfahrt, Raumfahrt und Geodäsie der TU München diese bayerische Schlüsseltechnologie deutlich stärken. Im Raum Augsburg bringen wir mit dem Universitätsklinikum Forschung und Lehre weiter voran: Forschungsschwerpunkte werden hier Umwelt und Gesundheit sowie Medizinische Informatik sein. Auch in Oberfranken werden wir die Medizin stärken, nämlich mit einem Medizincampus, bei dem die FAU Erlangen-Nürnberg und das Universitätsklinikum Erlangen eng mit der Universität sowie dem Klinikum Bayreuth kooperieren. Und am Campus der Universität Bayreuth in Kulmbach errichten wir neu eine Fakultät für Lebenswissenschaften.

Ein großes Thema an den Hochschulen ist nach wie vor die Gleichstellung von Frauen. Wie möchten Sie diese weiter voranbringen?

Ein klarer Schwerpunkt bei den anstehenden Zielvereinbarungen mit unseren Hochschulen wird die Gleichstellung der Frauen im Wissenschaftsbetrieb sein. Hier müssen wir noch besser werden, das steht außer Frage. Deswegen werde ich jede Hoch-

schule bei den Zielvereinbarungen dazu verpflichten, einen von vier Schwerpunkten darauf zu legen. Mein definiertes Ziel ist eine deutliche Erhöhung der Anzahl von Frauen auf Professuren. Mit dem Innovationsbündnis Hochschule 4.0 haben wir im Freistaat hierzu die Weichen richtig gestellt.

Welche Pläne haben Sie für die Studentinnen und Studenten?

Ich möchte die Landesstudierendenvertretung im Bayerischen Hochschulgesetz verankern. Ich habe bereits den Auftrag gegeben, einen entsprechenden Vorschlag vorzubereiten. Die Landesstudierendenvertretung soll die Möglichkeit haben, als anerkannte landesweite Vertretung der Studentinnen und Studenten in Bayern nach außen auftreten zu können. Sie soll also als Zusammenschluss aller Studentenvertretungen der bayerischen Hochschulen die Stimme der Studentinnen und Studenten auf Landesebene repräsentieren. Dieser bayerische Weg sieht – anders als eine verfasste Studierendenschaft – keine Zwangsmitgliedschaft vor, die mit verpflichtenden Beitragszahlungen für jede Studentin und jeden Studenten verbunden wäre. Ich lege großen Wert auf Freiwilligkeit und will gleichzeitig das ehrenamtliche Engagement unserer Studentinnen und Studenten, die sich für die Belange ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen einsetzen, deutlich honorieren.

Sie sind nicht nur bayerischer Wissenschaftsminister, sondern zugleich auf Bundesebene Koordinator der B-Länder. Welche Ziele setzen Sie sich bundesweit, um die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre noch weiter zu verbessern?

Als Koordinator und Sprecher der B-Länder in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz übernehme ich nicht nur Verantwortung für die bayerische, sondern auch für die deutsche Wissenschafts- und Hochschullandschaft. Im November 2018 gelang es nach intensiven Verhandlungen, wichtige Teilbereiche des deutschen Wissenschaftssystems weiterzuentwickeln bzw. erstmals in Bund-Ländervereinbarungen abzusichern: Das betrifft zum Beispiel ein neues Programm zur Nachwuchsförderung an den Fachhochschulen, also unseren Hochschulen für angewandte Wissenschaften. In den kommenden Monaten ist es mein Ziel, Bund-Ländervereinbarungen

zu der Nachfolge des Hochschulpakts, des Qualitätspakts-Lehre, für einen weiteren Pakt für Forschung und Innovation und zu den Programmpauschalen für die Förderungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft erfolgreich auszuhandeln.



Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler

Richten wir den Blick wieder auf den Freistaat: Was macht Bayern zu einem attraktiven Studienort für junge Menschen?

Unsere Hochschulen schneiden – auch bei internationalen Rankings – hervorragend ab. Hier im Freistaat haben wir Spitzen-einrichtungen! Sie vermitteln fundierte Theorie in Verbindung mit wichtigen Praxiskenntnissen. Mit unserer Regionalisierungsstrategie haben wir es geschafft, jungen Menschen vor Ort den Zugang zu einem interessanten, qualitativollen Studium zu eröffnen: Bayernweit finden Sie im Umkreis von rund 50 Kilometern ein Studienangebot. Darüber hinaus tragen vermutlich auch die bayerische Lebensart, unsere Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, unsere vielfältige Landschaft, die hervorragenden Perspektiven auf einen ansprechenden und interessanten Arbeitsplatz dazu bei, dass junge Menschen für ihr Studium im Freistaat bleiben oder aus der ganzen Welt zu uns kommen!

Wie sieht angesichts der fortschreitenden Digitalisierung das Studium der Zukunft aus? Wie verändert die Digitalisierung die Lehre?

Bei allem technischen Fortschritt, den die Digitalisierung mit sich bringt, bin ich fest davon überzeugt, dass die direkte Kommunikation zwischen den Lehrenden und Studentinnen und Studenten weiterhin fest zum Alltag an der Hochschule gehören wird. Die Präsenzzeiten der Studentinnen und Studenten werden aber v.a. der gemeinsamen Vertiefung, weniger der

Stoffvermittlung dienen. Den Stoff werden sich die Studentinnen und Studenten digital aufbereitet eigenständig aneignen können. Ergänzende digitale Lehrangebote werden einen zeitlich und örtlich flexiblen Hochschulunterricht ermöglichen. Die

Rolle der Lehrenden wird sich sicherlich spürbar verändern: Sie werden mehr Diskussionspartner und Moderatorinnen und Moderatoren sein. Der Austausch bleibt, seine Qualität wird aber eine andere sein. Mit der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) hat der Freistaat Bayern übrigens bereits im Jahr 2000 ein Modell zur hochschulübergreifenden digitalen Lehre etabliert. Studentinnen und Studenten können diese Lehrangebote unentgeltlich nutzen und in ihr Studium integrieren. Seit 2018 weitet die vhb ihr Angebot auf Lehrformate aus, die sich flexibel in die Präsenzlehre integrieren lassen, beispielsweise im Sinne eines Blended Learning oder Flipped Classroom.

Was wird die bayerische Staatsregierung tun, damit die bayerischen Universitäten in der nächsten Runde der Exzellenzstrategie noch besser abschneiden?

Mein Anspruch ist, dass unsere Universitäten national wie international sichtbar bleiben und als Marke für exzellente Lehre und Forschung stehen. Daher wollen wir gemeinsam kontinuierlich daran arbeiten, die Rahmenbedingungen hierfür noch weiter zu optimieren. Mein klares Ziel ist es, an die Erfolge der bayerischen Universitäten bei der Exzellenzinitiative anzuknüpfen. Auch bei der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern wollen wir in der nächsten Runde wieder ganz vorne dabei sein! Mit landesinternen Forschungsprogrammen unterstützen wir gezielt die Forschungsarbeit zu wichtigen Themen wie Energie, Klima, Gesundheit und Digitalisierung. Darüber hinaus haben wir die Ergebnisse der ersten Runde der Exzellenzstrategie genau ausgewertet und zusammen mit dem Universitätsverbund Universität Bayern e.V. einen Strategie- und Abstimmungsprozess angestoßen: Das Innovationsbündnis 4.0 zwischen dem Wissenschaftsministerium und unseren Hochschulen wollen wir auf dieser Grundlage weiterentwickeln. Die Mittel für den Innovationsfonds haben wir erhöht und damit die Möglichkeiten, in der Spitzenforschung Schwerpunkte zu setzen, erweitert. Von zunehmender Bedeutung werden dabei Kooperationsmodelle mit au-

ßeruniversitären Forschungseinrichtungen sein. Ich möchte diese noch stärker für Bayern gewinnen. Ich bin zuversichtlich, dass wir bei der nächsten Runde der Exzellenzstrategie wieder deutlich punkten werden. Das Potenzial hierzu haben wir!

Staatsminister Bernd Sibler

Geboren am 19. Februar 1971 in Straubing, römisch-katholisch, verheiratet, Vater zweier Söhne

1990
Abitur am Comenius-Gymnasium Deggendorf

1990-1995
Studium an der Universität Passau, Lehramt für Gymnasien (Fächer: Deutsch / Geschichte)

1995-1997
Referendariat am Adalbert-Stifter Gymnasium Passau

1997-1998
Lehrer am Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf

seit 1998
Abgeordneter des Bayerischen Landtags

2007-2008
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

2008-2011
Vorsitzender des Ausschusses Hochschulen, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag und des Landesdenkmalrates

9. November 2011 – 10. Oktober 2013
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

10. Oktober 2013 – 21. März 2018
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

21. März 2018 – 12. November 2018
Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus

seit 12. November 2018
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

KONTAKT

Pressestelle des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst
Salvatorstraße 2
80333 München
Telefon: 089 / 2186-2681
E-Mail: presse@stmwk.bayern.de
www.stmwk.bayern.de

Uni Bayreuth hilft Männern auf die Sprünge

ACTION for Men-Projekt in der Oberpfalz

Von Susanne Tittlbach und Helmut Strobl

Männer leben ungesünder – vor allem, wenn ihre aktive Wettkampf- und Vereinssphase vorbei ist, denn sie nutzen im Gegensatz zu Frauen sehr selten Gesundheitsförderungsangebote. Da setzt ‚ACTION for Men‘ an: Gemeinsam mit der Universität Regensburg, dem Bayerischen Landessportverband, der Stadt Sulzbach-Rosenberg, der Gemeinde Kümmerbruck und dem Gesundheitsamt Amberg entwickeln die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports der Universität Bayreuth wirksame Gegenmaßnahmen.

„Es geht vor allem darum, die Hemmschwelle zu Bewegung und Sport für Männer ab 50 möglichst niedrig zu halten und ihren Drang nach Wettbewerb zu befriedigen“, sagt Lehrstuhlinhaberin Prof. Dr. Susanne Tittlbach. Denn: Männer sind das Sorgenkind der Public-Health-Fachleute. Sie haben im Vergleich zu Frauen eine höhere Sterblichkeitsrate durch chronische Erkrankungen, sprechen auf die klassischen Gesundheitsförderungsangebote aber kaum an. Prof. Tittlbach: „Nach dem Ende ihrer oftmals wettkampforientierten Sportlaufbahn gelingt es Männern nur selten, sich für ein alternatives gesundheitsförderliches Sportangebot zu begeistern. Dies liegt allerdings nicht an einem generellen Desinteresse an ihrer Gesundheit. Vielmehr spielen gesellschaftlich geprägte Vorstellungen von Männlichkeit mit den Idealen von Härte und

Stärke eine zentrale Rolle.“ Dem wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entgegen wirken: Dabei arbeiten sie mit Vertretern aus der Zielgruppe selbst, vor allem aber auch mit denjenigen zusammen, die in der Gemeinde für Gesundheit und Bewegung zuständig sind: Verwaltung, Vereine, Anbieter von Bewegungskursen und Verbände. Gemeinsam werden wirksame Maßnahmen der Bewegungsförderung für Männer 50 plus geplant und umgesetzt.

Die bisherigen Resultate der Projektarbeit sind vielversprechend. „In einer beispiellosen Kooperation zwischen den ansässigen Sportvereinen und der Gemeindeverwaltung wurde ein Bewegungsangebot speziell für Männer 50 plus geschaffen“, berichtet Dr. Helmut Strobl vom Bayreuther Lehrstuhl. Bestehende Bewegungsangebote der Vereine wurden zunächst umbenannt (so wurde z.B. aus ‚Herrengymnastik‘ ein ‚Fitness-Mix für Männer‘), inhaltlich neu konzipiert (z.B. vermehrte Integration von kleinen Wettkämpfen und Bewegungsformen mit Ball) oder komplett neu geschaffen (z.B. Männeryoga und Leichtes Karate). „So erreichen wir Männer über 50 viel besser“, sagt Dr. Helmut Strobl. In einem nächsten Schritt wurde eine sog. SportCard entwickelt. Mit dieser käuflich zu erwerbenden und von der Gemeinde subventionierten SportCard können Männer 50 plus aus dem spezifisch für sie gestalteten Bewegungsprogramm über einen bestimmten Zeitraum Kurse auswählen und ausprobieren.

Auf diese Weise werden Einstiegsbarrieren („Ich weiß nicht, welches Angebot für mich geeignet ist“ oder auch „Ich will mich nicht sofort fest binden“) reduziert. Langfristiges Ziel ist, dass die Männer dadurch ein neues, geeignetes Bewegungsprogramm für sich entdecken und dauerhaft ausüben. Die Angebote werden rege genutzt, so dass die SportCard mittlerweile schon zum dritten Mal neu aufgelegt wurde!

Für die weitere Projektlaufzeit sind verschiedene zusätzliche Maßnahmen geplant. So wird ein freier Bewegungstreff

ACTION for Men ist ein Teilprojekt des Forschungsverbundes ‚Capital4Health‘, der die Entwicklung und Erforschung von Handlungsmöglichkeiten für einen aktiven Lebensstil bei unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Lebenswelten (z.B. Schule, Gemeinde) zum Ziel hat. Nach einer ersten Projektphase von 2015 bis 2018 wird der Verbund jetzt für weitere drei Jahre bis 2021 vom BMBF gefördert.

mit einem wöchentlich wechselnden Bewegungsangebot im Freien eingerichtet, um den ausgeprägten Wunsch vieler Männer nach Bewegung in der Natur zu erfüllen. Auf diese Weise sollen die Männer erreicht werden, die sich von Sportvereinsangeboten kaum angesprochen fühlen. Dazu werden auch Vertreter des Gesundheitswesens (Ärzte, Apotheker) als Kommunikatoren eingebunden sowie die Kooperation mit anderen Vereinen wie bspw. der Feuerwehr intensiviert. Schließlich sollen aus den Ideen und Vorschlägen der Männer selbst neue Bewegungsangebote entstehen. Eine begleitende Evaluation soll Aufschluss darüber geben, welche Maßnahmen erfolgreich sind und ob der partizipative Projektansatz sinnvoll ist. Die erfolgversprechendsten Ansätze sollen anschließend zusammen mit Dachorganisationen wie dem Landessportverband auf weitere Gemeinden in der Oberpfalz übertragen werden.

GEFÖRDERT VOM



KONTAKT

Prof. Dr. Susanne Tittlbach
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3487
E-Mail: susanne.tittlbach@uni-bayreuth.de
<https://actionformen.capital4health.de>



Förderung von Alltagsbewegung und Reduktion von Sitzzeiten der Studierenden

Von Jessica Horter



Die Preisträger der ersten drei Gewinnerideen: ‚UniWalk‘, ‚Meilenstein‘ und ‚Vermittlung von Sportpartnern via eLearning‘. Foto: Projekt Smart Moving

„Sitzen ist das neue Rauchen!“ Dieser Slogan beschäftigt Gesundheits- und Sportwissenschaft zunehmend. Den aktuellen Bewegungsempfehlungen der WHO nach sollten sich Erwachsene mindestens 150 Minuten pro Woche moderat bewegen und zusätzlich 2x pro Woche Krafttraining der großen Muskelgruppen absolvieren. Dass unabhängig von dem Ausmaß der körperlichen Bewegung hohe Sitzzeiten einen eigenständigen gesundheitlichen Risikofaktor für Zivilisationskrankheiten darstellen, ist in der Gesellschaft noch nicht derartig bekannt. Auch bei Studierenden, die gesellschaftlich gesehen eine relativ aktive Bevölkerungsgruppe darstellen, zeigen Studien, dass Bewegungsmangel und hohe Sitzzeiten an Hochschulen weit verbreitet sind.

Daher beschäftigt sich das Projekt ‚Smart Moving‘, das von den Bayreuther Lehrstühlen

- Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
- Sportmedizin und -physiologie
- Marketing und Konsumentenverhalten

durchgeführt wird, mit der Frage, wie Alltagsbewegung von Studierenden auf dem Campus gesteigert und die sitzenden Tätigkeiten reduziert werden können (Projektpartner: Techniker Krankenkasse, Kompetenzzentrum Ernährung, Universität Regensburg). Es sollen mehr Anreize geschaffen werden, um langes Sitzen zu unterbrechen sowie schnell und einfach zwischen Bewegung, Stehen und Sitzen wechseln zu können.

Bewegungsmuster und Verhaltensweisen der Studierenden wurden im Rahmen des

Projektes analysiert. „Die untersuchten Bayreuther Studierenden sitzen durchschnittlich 35 Stunden pro Woche lediglich im Kontext der Uni und versuchen, dies am Abend mit Sport auszugleichen. Die alltägliche Bewegung und Reduktion und Unterbrechung des Sitzens kommen aber zu kurz“, erläutert Prof. Dr. Susanne Tittlbach. „Die ersten Analysen zeigen überdies, dass jüngere Studierende – in erster Linie Bachelorstudierende – signifikant länger sitzen als ältere und damit verstärkt in den Fokus genommen werden müssen“, ergänzt Jessica Horter. Zudem berichtet Dr. Sascha Hoffmann: „Positiv zu beurteilen ist, dass sich ca. 60 Prozent der befragten Studierenden im (von der WHO geforderten) moderaten Intensitätsbereich aktiv bewegen.“

Um das alltägliche Bewegungs- und Sitzverhalten zu verändern, muss zwar jeder Einzelne den sog. Schweinehund hinsichtlich der eigenen Motivation überwinden, die vorherrschenden Rahmenbedingungen und bewegungsförderlichen Verhältnisse der Universität spielen aber eine sehr große Rolle. „Aus Marketingsicht haben wir zwei wichtige Aufgaben: Zum einen müssen wir Bewegungsimpulse schaffen und Bewegung in den Alltag an der Universität besser integrieren. Zum anderen haben wir bereits einen bewegungsfreundlichen Campus – nicht zuletzt durch die hervorragende Einbindung des Universitären Gesundheitsmanagements. Aber: Noch lange nicht alle bewegungsförderlichen Maßnahmen sind bei den Studierenden bekannt. Diese Angebote müssen deutlicher herausgestellt werden“, berichtet Prof. Dr. Claas Christian Germelmann.

Um das Verbesserungspotenzial für mehr Bewegung im Campusalltag der Studierenden aufzugreifen, werden durch einen partizipativen Prozess verschiedene Maßnahmen entwickelt. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von StuPa, Educare, Universitärem Gesundheitsmanagement und weiteren Hochschulangehörigen wurden die Ideen des im Sommer 2018 stattgefundenen ‚Smart Moving Ideenwettbewerbs‘ unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Ab dem Sommersemester 2019 werden erste Maßnahmen zur Förderung von Bewegung und Reduktion von Sitzzeiten von der Planungsgruppe umgesetzt.

Die erste konkrete Maßnahme, die im Frühjahr 2019 umgesetzt wird, ist die bewegungsfreundlichere Gestaltung von studentischen Arbeitsplätzen. Mit zehn leihweise zur Verfügung gestellten Active Office Systemen (© aeris) werden in der Zentralbibliothek, verschiedenen Seminarräumen im RW I sowie im Institut für Sportwissenschaft Arbeitsplätze eingerichtet, die einen stetigen Wechsel zwischen Sitzen und Stehen ermöglichen. Zusätzlich werden in der Zentralbibliothek und der Teilbibliothek RW zwei Walkolution Systeme aufgestellt, die im Rahmen des Ideenwettbewerbs ‚Smart Moving‘ der Universität Bayreuth kostenlos zur Verfügung gestellt wurden und langsames Bewegen während des Lernens anregen. Weitere Maßnahmen werden u.a. eine AktivPause für Studierende oder sogenannte Nudging-Anreize auf den Uniwegen als individuelle Stupser zu mehr Bewegung sein.

Kleiner Tipp zum Start in das Sommersemester: Augen und Ohren in den nächsten Monaten offenhalten – es bewegt sich viel!

KONTAKT

Jessica Horter
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
Institut für Sportwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5844
E-Mail: jessica.horter@sportoeconomie.net
<http://sportoeconomie.net>



Foto: Adobe Stock

Das Lebensmittelrecht zwischen Verbraucherschutz und Agrarpolitik

17. Bayreuther Herbstsymposium zu Kennzeichnung, Überwachung, Vermarktung

Von Alexander Lang

Dass das Zusammenspiel von (verbraucherorientiertem) allgemeinem Lebensmittelrecht und (erzeugerorientiertem) Marktordnungs- und Agrarrecht nicht nur ausgesprochen interessant, sondern auch überaus verhängnisvoll sein kann, illustrieren insbesondere zwei höchstrichterliche Entscheidungen von 2017 – nämlich EuGH vom 14.06.2017 (TofuTown) und BGH vom 21.09.2017 (Kulturchampignons). Das 2018er Herbstsymposium der Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht der Universität Bayreuth (FLMR) nahm eben diese aufschlussreichen Rechtsprechungen zum Anlass, Fragen im Grenzbereich zwischen Lebensmittel- und Agrarrecht systematisch in drei Komplexen (Kennzeichnung, Überwachung, Vermarktung) nachzugehen. Hierzu versammelten sich namhafte Redner aus Wissenschaft und Praxis, um in spannenden Vorträgen und teils hitzigen Diskussionen die neueren Entwicklungen eben dieser Thematik zu ergründen und sich mit den entsprechenden Auswirkungen und Herausforderungen zu befassen.

Den gelungenen Auftakt hierzu bildeten am ersten Veranstaltungstag Vorträge

zu umstrittenen Fragestellungen und Wertungswidersprüchen zwischen den Kennzeichnungsregeln des Marktordnungsrechts und des allgemeinen Lebensmittelrechts sowie zur Reform der Deutschen Lebensmittelbuchkommission und dem aktuellen Stand der Leitsätze ‚Vegan / Vegetarisch‘, die einerseits eine notwendige und zugleich wertvolle Orientierungshilfe für Hersteller und Händler sein können und andererseits verlässliche Rechtssicherheit bieten.

Zur Sprache kamen außerdem die Besonderheiten der Tierwohlkennzeichnung bzw. ob private Siegel einen ebenso wirksamen Tierschutz sicherstellen können wie staatliche Normen. Weiterhin wurde den Teilnehmern ein Einblick in die Kontroll- und Vollzugspraxis der neuen und seit mittlerweile einem Jahr ‚in Betrieb‘ befindlichen Bayerischen Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (KBLV) ge-

währt. Darüber hinaus wurden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Lebens- und Futtermittelüberwachung diskutiert, deren traditionelle Trennung durch die lebensmittelrechtlichen Novellierungen der letzten Zeit nur bedingt aufgelöst wurde.

Besondere Beachtung fanden außerdem die Schwierigkeiten der Lebensmittelüberwachung im Rahmen des Internethandels, der seit Jahren stetig an Bedeutung gewinnt



des Genome Editing Eingang in das letztjährige Symposium. Prof. Dr. Stephan Clemens, Gründungsdekan der Fakultät VII in Kulmbach, wies hier in seiner diesbezüglichen naturwissenschaftlichen Einführung auf das enorme Potential bei der Steigerung der Nahrungsmittelproduktion sowie der Qualität von Lebensmitteln hin.

Aber auch die stetig an Bedeutung gewinnende Thematik der Agrarpolitik und des EU-Kartellrechts bzw. welche Spielräume dem Unionsgesetzgeber in diesem Zusammenhang verbleiben, fand während des Symposiums eine angemessene Berücksichtigung. Unter besonderer Einbeziehung des rechtlichen Rahmens wurden zudem unfaire Handelspraktiken innerhalb der Lebensmittelieferkette, die u.a. auf ungleich vorteilhaft verteilte Verhandlungspositionen zurückzuführen sind, zum Gegenstand der Betrachtung. Einen runden Abschluss des Symposiums bildete sodann das englischsprachige Referat zu dem Thema ‚Food Regulatory Affairs‘.

Traditionellerweise soll auch zu diesem, in vielfältiger Weise interessanten 17. Herbstsymposium der Forschungsstelle

für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht der Universität Bayreuth ein Tagungsband erscheinen, in welchem die jeweiligen Referenten ihre konkreten Gedanken und Ansätze zu Papier bringen und näher ausführen werden.

KONTAKT

Alexander Lang
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Forschungsstelle Lebensmittelrecht (FLMR)
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B 9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3517
E-Mail: lebensmittelrecht@uni-bayreuth.de
www.lmr.uni-bayreuth.de

Marsexpeditionsvisionen & virtueller Werkzeugdaten-Austausch-Transformator

1. Bayreuther EU Projektetag präsentierte 20 aktuelle, aus EU Mitteln geförderte Vorhaben

Von Reinhard Hackenschmidt

Diese EU Projekte wurden vorgestellt:

- **LS Umweltgerechte Produktionstechnik / Campus-Akademie**
3D Druck Oberfranken, Oberfranken 4.0, Roadmap flexPro, Digitale Transformation, Wertstrom, Weiterbildungsprojekte im Bereich Produktionsoptimierung, Leichtbau und im Industriellen Fertigungs- und Prozessmanagement
- **LS Mathematikdidaktik**
Forschung und Schulentwicklung europaweit vernetzt
- **LS Werkstoffverarbeitung**
Glas TAOO Bayern, InDeWaG
- **LS Konstruktionslehre und CAD**
HiPerSim4all, PROGRESSadditiv, OptiOnEn, ViWAT, ESSBe
- **LS Biologiedidaktik**
CREATIONS, Stories of Tomorrow, Open Schools for Open Societies
- **BF/M**
TeBeVAT, BayRisk
- **Geographisches Institut**
mintegration.org
- **LS Biomaterialien**
Grüne Biobasierte Polymere

Marsexpeditionsvisionen und der virtuelle Werkzeugdaten-Austausch-Transformator – was haben beide gemeinsam? Auf den ersten Blick eigentlich nichts, in Bayreuth jedoch sehr wohl. Beides sind Projekte an der Universität, die aus EU Mitteln gefördert werden. Doch damit nicht genug, im Rahmen des ersten Bayreuther EU Projektetages am 27. September 2018 wurden noch 18 weitere, aktuell an der Universität laufende Projekte vorgestellt. Hierbei ist die Spanne der Förderungen wirklich einzigartig und vielfältig – die beteiligten Lehrstühle reichen von den Biomaterialien über die Didaktik der Biologie bis hin zu den Betriebswirten.

Der EU Projektetag wurde gemeinsam von den Lehrstühlen für Konstruktionslehre und CAD und für Umweltgerechte Produktion kreiert, um die Sichtbarkeit der Projekte mit insgesamt ca. 20 Mio. Euro erheblichen EU Förderung zu erhöhen, und somit auch interessierte Projektpartner aus der Region zu gewinnen. Die Resonanz für dieses neue Format war dann auch sehr positiv und über 150 Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, sich kompakt über Bayreuther EU Forschungsprojekte an diesem Tag zu informieren.

Um die Vielfalt der Projekte zu erfassen, wurden sie in einem Elevator Pitch vorgestellt. Jedes Projekt hatte genau zehn Minuten Zeit, die Besonderheiten seines Vorhabens vorzustellen. Die Vertreter der beteiligten Bayerischen Ministerien für Wissenschaft und Kunst, Wirtschaft und Familie, Arbeit und Soziales waren hellauf begeistert über das Engagement und die Begeisterung der jungen Forscher. „Die brennen ja förmlich“

und „so etwas haben wir in dieser kompakten Form noch nie bei EU Projekten erlebt“ waren Sätze, die immer wieder auch von zahlreichen Besuchern der Veranstaltung formuliert wurden. Dazu trugen auch die Ausstellung der Projekte im Foyer des RW I und die Besichtigungen der Forschungseinrichtungen, wie z.B. des Anwendungszentrums 3D-Druck Oberfranken oder des High Performance Rechenclusters des Projektes HiPerSim4all, maßgeblich bei.

Wer nicht dabei war, hat eine tolle Gelegenheit verpasst, sehr kompakt Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse aus EFRE, ESF, Horizon 2020 oder ERASMUS geförderten Projekten zu bekommen, Kontakte zu schließen und neue Ideen für sich selbst oder das eigene Unternehmen zu gewinnen. Eines hatten die EU-Förderprogramme und der 1. Bayreuther EU Projektetag gemeinsam: Sie zeigen uns die positiven Seiten der Europäischen Union und sind ein leuchtendes Beispiel für den gelebten Technologie- und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Bayreuth.

KONTAKT

Reinhard Hackenschmidt
Akad. Direktor
Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN C
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7194
E-Mail: reinhard.hackenschmidt@uni-bayreuth.de
www.konstruktionslehre.uni-bayreuth.de



Intensive Informationsgespräche bei den Konstrukteuren.

Die Besichtigung der Forschungseinrichtung wurde gern angenommen.

Auch das Ministerium war dabei. Fotos: Reinhard Hackenschmidt

10. BayCEER Workshop: Zum Jubiläum eine Torte



Der jährliche Austausch im Profifeld Ökologie- und Umweltwissenschaften hat sich etabliert – und das Foyer des NW III bietet ausreichend Platz für die rund 100 Teilnehmer aus über 20 Disziplinen, die jedes Jahr im Herbst vor Beginn der Vorlesungszeit in Vor-

trägen und Postern ihre Forschung zeigen und diskutieren. Für Studierende der Masterprogramme Geoökologie, Global Change Ecology und Environmental Chemistry ist der englischsprachige Workshop eine gute Gelegenheit, das breite Spektrum an Forschungsthemen im BayCEER kennen zu lernen. Im letzten

Workshop wurden in der ‚Award Session‘ Dr. Thomas Kolb sowie Dr. Sebastian Schmitt für ihre im vergangenen Jahr herausragend abgeschlossenen Promotionen in Geomorphologie und Atmosphärischer Chemie geehrt. Die Workshop-Preise für die gelungensten

Vorträge gingen an Meike Widdig, Joscha Opitz und Patrick von Jeetze, für ihre Posterbeiträge ausgezeichnet wurden Katharina Blaurock, Judith Bieberich und Lisa Hennig. Die BayCEER-Direktorin Prof. Dr. Heike Feldhaar schnitt zum Ausklang der Veranstaltung eine grün verzierte Jubiläumstorte an.
www.bayceer.uni-bayreuth.de/ws2018

KONTAKT

Birgit Thies
Leitung Geschäftsstelle
Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER)
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5700
E-Mail: birgit.thies@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de

Forum Waldkontroversen 2018: Wälder im Klimawandel

Ist unser Wald gut aufgestellt für eine ungewisse Zukunft?

Von Gregor Aas (ÖBG), Birgit Thies (BayCEER) und Katrin Anton (Campus-Akademie)

Mit dem ‚Forum Waldkontroversen‘ bot die Universität Bayreuth erstmals 2017 eine Plattform zur Diskussion der unterschiedlichen und oft widerstreitenden Interessen am Wald. Die Veranstaltung brachte Vertreter der staatlichen Forstverwaltung, der Bayerischen Staatsforsten, der Privatwaldbesitzer, der Jagd und des Naturschutzes zusammen und wurde sehr positiv aufgenommen. Das ‚Forum Waldkontroversen‘ wurde im Oktober 2018 fortgesetzt und war mit rund 120 Teilnehmern ausgebucht. Die Veranstaltung widmete sich intensiv dem aktuellen Thema

‚Wälder im Klimawandel‘. Eingeladen dazu hatten das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung, der Ökologisch-Botanische Garten und die Campus-Akademie für Weiterbildung. Welche Klimabedingungen sind in Deutschland zu erwarten? Welche Risiken und Schädlinge bringt das wärmere Klima für die Wälder mit sich, und wie können Waldbesitzer darauf reagieren? Welche Perspektiven sehen Naturschützer? Mögliche Antworten wurden am ersten Tag in vier Fachvorträgen vorgestellt und im Rahmen einer Podiumsdiskussion erörtert. Als Exper-

ten eingeladen waren hierzu Prof. Dr. Christian Ammer (Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Universität Göttingen), Dr. Ralf Petercord (Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft Freising), Steffen Rutert (GELO Holzwerke GmbH, Weißenstadt) sowie Dr. Susanne Winter (Programmlinierin Wald, WWF Deutschland). Mikrometeorologe Dr. Johannes Lüers von der Universität Bayreuth legte eingangs dar, welche Klimabedingungen in Deutschland zu erwarten sind. Am zweiten Tag führte eine Exkursion in die durch Trockenheit geschädigten Eichenwälder Mittelfrankens, wo der Einsatz von Insektiziden gegen den Schwammspinne, dessen Raupen Laubbäume kahlfressen, kontrovers diskutiert wurde. Anschließend wurde eine forstliche Versuchsfläche in der Nähe von Bayreuth besucht, auf der exotische Baumarten angepflanzt sind, von denen man sich erhofft, dass sie dem Klimawandel besser standhalten als manche heimische Art. Im Forum wurde deutlich, dass es kein simples Patentrezept gibt, um die Wälder fit zu machen für den Klimawandel. Wir wissen noch viel zu wenig darüber, wie sich die zu erwartenden wärmeren Bedingungen auf das Ökosystem Wald auswirken werden. Für die forstliche Praxis bleibt derzeit nur eine Strategie der Risikostreuung:



Jede Menge Gesprächsstoff auf der Exkursion! Foto: Gregor Aas



Spannende Fachvorträge (im Bild Ralf Petercord und Moderator Gregor Aas). Foto: Marianne Lauerer

die Wälder der Zukunft sollten Mischwälder mit möglichst vielen Baumarten sein. Das Forum Waldkontroversen als neutrale Plattform zum Austausch zwischen Fachleuten aus Wissenschaft, Forstwirtschaft, Jagd und Naturschutz wird fortgeführt. Diskutiert wird am 25. und 26. Oktober 2019 an der Universität Bayreuth der Arten- und Naturschutz im Wald und die Konflikte, die hier zwischen der Forstwirtschaft auf der einen Seite und den unterschiedlichen Interessensgruppen des Arten- und Naturschutzes andererseits bestehen. Alle Infos gibt es hier:
www.bayceer.uni-bayreuth.de/waldkontroversen

KONTAKT

PD Dr. Gregor Aas
Direktor
Ökologisch-Botanischer Garten
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2960
E-Mail: gregor.aas@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

15 Jahre Z-MNU: Festveranstaltung mit Wissenschaftsminister Sibler

An der Uni Bayreuth hat der MINT-Unterricht ein eigenes Zentrum

Von Franz X. Bogner

Der innovative MINT-Unterricht hat seit 15 Jahren an der Universität Bayreuth ein eigenes Zentrum, das Z-MNU. Als Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (Z-MNU) bietet es für Forschung und Lehre in den Fachdidaktiken und in der Lehrerbildung eine hervorragende interdisziplinäre Plattform. Dies war ein guter Grund zum Feiern. „Das Z-MNU steht für zukunftsgerichtete Bildung! Die Erfolge der letzten Jahre zeigen: Die MINT-Netzwerke funktionieren, gemeinsam wurde viel erreicht“, betonte der neue Wissenschafts- und ehemalige Kultusminister Bernd Sibler beim Festakt im November 2018 in Bayreuth.



Ein Bayreuther Schüler demonstriert ‚Mobiles Lernen mit digitalen Medien‘, rechts Wissenschaftsminister Bernd Sibler, dahinter Prof. Dr. Volker Ulm (links) und Prof. Dr. Franz X. Bogner. Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Die nötigen Forschungsgelder wurden alleamt aus Brüssel, Bonn, Berlin und München eingeworben. Allein aus Brüssel waren es 37 Forschungsprojekte zu innovativem Unterricht, meist mit einem digitalen Einschlag. Stellvertretend wurde der Festgemeinde ein Horizon2020-Projekt vorgestellt, das vom Lehrstuhl Didaktik der Biologie aus koordiniert wird und 15 Partner aus Europa, den USA, Australien und Japan zusammenbringt. Die inhaltliche Klammer des MINT-Projekts ist die unterrichtliche Aufgabe für Unterstufenschülerinnen und -schüler, eine Reise zum Mars zu planen und kooperativ mit anderen Klassenkameradinnen und -kameraden virtuell umzusetzen. Ein starkes technisches Team sorgt dabei für die Hard- und Software-Grundlagen, aller Unterricht entstammt aber den Schüler-Initiativen.

Stellvertretend für die Festgemeinde durfte sich der Staatsminister denn auch virtuell auf dem Mars bewegen und erleben, was sich Schülerinnen und Schüler bislang für seine Mars Expedition ausgedacht hatten.

„Besonderes Augenmerk legt die Universität auf Innovationen in der Lehrerbildung. Deshalb initiieren und koordinieren wir hier Forschungsprojekte auf internationalem Niveau“, berichtet Prof. Dr. Franz X. Bogner, Inhaber des Lehrstuhls Didaktik der Biologie. „Davon profitieren unsere Lehramtsstudierenden gleichermaßen wie deren spätere Schülerinnen und Schüler.“ Als weitere Schwerpunkte wurden stellvertretend der deutschlandweit einmalige Elitestudiengang MINT-Lehramt-PLUS vorgestellt, der für die jeweils Hochbegabten der Studienfächer Mathematik, Informatik,

Physik, Chemie und Biologie offensteht. Initiiert von der Didaktik der Mathematik können alle qualifizierten MINT-Lehramtsstudierenden über ein dosiertes Mehrstudium nicht nur einen normalen Lehramts-Abschluss erwerben, sondern erhalten auch den Master of Science. „Besonders begabte Studierende können vertiefte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen in den MINT-Fächern erwerben. Zudem werden sie in ihrer Persönlichkeitsbildung und der Entwicklung vielfältiger Schlüsselkompetenzen unterstützt“, sagt Prof. Dr. Volker Ulm, Inhaber des Lehrstuhls für Mathematik und ihre Didaktik. Essentieller Bestandteil des Biologie-Lehramtsstudiums ist dabei das Genetik-Schülerlabor, das nicht nur Jahr für Jahr gut 500 Gymnasiasten Oberfrankens einen Unterrichtstag an der Universität anbietet, sondern auch Lehramtsstudierenden die einmalige Chance verschafft, optimal in eine innovative Lehrrolle hineinzuwachsen. Fortwährende begleitende empirische Forschung optimiert den Unterricht am außerschulischen Lernort, so dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehramtsstudierende immer auf dem neuesten Forschungsstand bewegen.

KONTAKT

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Didaktik der Biologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2590
E-Mail: franz.bogner@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio

Gelingt eine weitere Stabilisierung der Finanzmärkte ohne Vertrauensverlust?

Bayreuther Finanzmarktsymposium: Expertendiskussion über Einlagensicherungssysteme

Von Klaus Schäfer

Die Europäische Bankenunion ist eine Reaktion auf die Verwerfungen an den Finanzmärkten. Mit ihr gehen nationale Kompetenzen der Finanzmarktaufsicht und der Sanierung oder Abwicklung von Kreditinstituten auf zentrale Institutionen über. Umstritten scheint, wie die Sicherung von Sparguthaben ausgestaltet sein sollte, um die Europäische Bankenunion zu vervollständigen. Sollte diese zwangsweise vollständig supranational konstruiert sein oder genügt eine gewisse europäische Harmonisierung der nationalen Sicherungssysteme?

Vor diesem Hintergrund diskutierten Experten am 22. Oktober 2018 anlässlich des 7. Bayreuther Finanzmarktsymposiums der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik den Stand und die des von EU-Kommission vorgestellten Vorschlags für ein European Deposit Insurance Scheme (EDIS). Unterstützt wurde das Symposium vom Förderverein der Forschungsstelle, vom Bayreuther Mittelstandsinstitut BF/M und von FACT-Alumni. Die Einführung ins Thema oblag dem Geschäftsführer der Forschungsstelle, Prof. Dr. Bernhard Herz.

Das erste Referat hielt Andreas Schneider, der sich als abgeordneter nationaler Sachverständiger der Europäischen Kommission, in der Generaldirektion Finanzstabilität, Finanzdienstleistungen und Kapitalmarktunion seit Jahren intensiv mit den Kernelementen der Bankenunion beschäftigt. Er stellte die Entwicklung der Diskussionen um European Deposit Insurance Scheme (EDIS)

während der letzten drei Jahre dar und äußerte die Intention, dass der Aufbau von EDIS und risikoreduzierende Maßnahmen parallel vorangetrieben werden müssen. Um neuen Schwung in die Verhandlungen zu bringen, hat die Kommission außerdem in ihrer Mitteilung zur Bankenunion vom Oktober 2017 neue Ideen zur Diskussion gestellt, die den Bedenken einiger Mitgliedstaaten sowie kritischen Stimmen im Europäischen Parlament Rechnung tragen (z.B. die Durchführung eines Asset Quality Reviews, um Altlasten in den Bankbilanzen weiter zu reduzieren). Aktuell werden in der zuständigen Arbeitsgruppe des Europäischen Rats verschiedene Modelle für die weitere Ausgestaltung von EDIS diskutiert.

Karlheinz Walch, stellvertretender Leiter des Zentralbereichs Banken und Finanzaufsicht der Deutschen Bundesbank, sieht durchaus auch die Chancen zur weiteren Stabilisierung der Finanzmärkte, da ein europäisches Einlagensicherungssystem genau dann greifen kann, wenn die rein nationalen Systeme überfordert sind. Er präferiert aber eine andere Reihenfolge der anstehenden Arbeiten und betonte, dass der Abbau von Risiken im Bankensystem zeitlich vor der sich anschließenden Analyse, welche Elemente der Einlagensicherung europäisiert werden sollten, stehen muss.

Prof. Dr. Andreas Pfungsten vom Institut für Kreditwesen der Universität Münster ist einer der führenden Wissenschaftler im Bereich der Bankenregulierung. Er präsentierte ein aktuelles Forschungsprojekt, in dem die Wir-

kungen von Einlagensicherungssystemen gerade auch im Rahmen der internationalen Finanz- und Bankenkrise untersucht werden. Zusammen mit seinen Forscherkollegen kann Andreas Pfungsten zeigen, dass ein für die Öffentlichkeit glaubwürdig konzipiertes Einlagensicherungssystem in einer Finanzkrise einen Wettbewerbsvorteil darstellt.

Die abschließende Podiumsdiskussion wurde von zwei kürzeren Referaten eingeleitet, in denen insbesondere die Standpunkte der beiden das deutsche Bankensystem prägenden Säulen der Genossenschaftsbanken und der Sparkassen dargelegt wurden. Dr. Jan Lüken, Leiter des Büros des Vorstandsvorsitzenden Dr. Jürgen Gros vom Genossenschaftsverband Bayern e.V., sieht in der europäischen Einlagensicherung das falsche Stabilisierungsinstrument und forderte, dass stattdessen der Abbau von Altlasten, die Stärkung der Gläubigerhaftung und der zielgerechte Einsatz der Instrumente der Bankenaufsicht realisiert werden müssen. Thomas Huber, Referent Interessenvertretung des Sparkassenverbands Bayern, erläuterte die Gefahr, dass die Institutsicherung, die Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken bisher auszeichnet, in einem europaweit zentralisierten System nicht mehr aufrechterhalten werden kann und die Einführung von EDIS einen Systembruch für die Stabilität am Finanzplatz Deutschland darstellt.

Alle fünf Referenten unterstrichen ihre Positionen in der engagiert geführten Podiumsdiskussion, die von Prof. Dr. Klaus Schäfer, Mitglied der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik, Vorstand des BF/M und Beirat von FACT-Alumni, moderiert wurde.

KONTAKT

Prof. Dr. Klaus Schäfer
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für BWL I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6270
E-Mail: klaus.schaefer@uni-bayreuth.de
www.fiba.uni-bayreuth.de



Prof. Dr. B. Herz (VWL I), T. Huber (Sparkassenverband Bayern), Dr. J. Lüken (Genossenschaftsverband Bayern), A. Schneider (Europäische Kommission), Prof. Dr. A. Pfungsten (Universität Münster), K. Walch (Deutsche Bundesbank), Prof. Dr. K. Schäfer (BWL I). Foto: FIBA (Paraskevi Kiriakidou)

Faire Beratung in der Finanzbranche

2. Bayreuther Management-Dialog zur Zukunft der Kundenberatung

Von Anton Gost

Am 15. November 2018 kamen im Rahmen des 2. Bayreuther Management-Dialogs regionale Wirtschafts- und Bankenvertreter zusammen, um über faire Beratung in der Finanzdienstleistungsbranche zu diskutieren. Gemeinsam wurde besprochen, wie die Branche verlorengegangenes Vertrauen zurückgewinnt und den Ansprüchen der ‚Next Generation‘ im digitalen Zeitalter gerecht wird.

Wie können wir unsere Kunden fair beraten? Was bedeutet eigentlich fair? Und welche neuen Herausforderungen entstehen für die Beratung im digitalen Zeitalter? Diese Fragen stellten sich Vertreterinnen und Vertreter regionaler Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie Praktiker anderer Disziplinen und Personen aus dem universitären Umfeld.

Alexander Brink, Professor für Wirtschafts- und Unternehmensethik, führte inhaltlich in das Thema ein und stellte Fairness als einen wesentlichen erfolgskritischen Faktor in der Kundenberatung von Finanzinstituten heraus. „Fairness kommt in Zeiten der Digitalisierung eine zentrale Rolle zu. Banken sind gut beraten, sich gerade jetzt zu ihren Werten zu bekennen“, so Brink. Die Zukunft von Sparkassen und Genossenschaftsbanken sei nur durch eine ehrliche Wertschätzung des Kunden zu sichern. „Wir arbeiten mit Hochdruck daran, Führungskräfte zu befähigen, praktische und verständliche Lösungen für ihren Kunden anzubieten. Dazu braucht die Universität den Dialog mit der Praxis.“

Im Anschluss folgten Vorträge und Diskussionen, in welchen die Kundenberatung aus den verschiedensten Blickwinkeln betrachtet wurde. So kam u.a. der Unternehmensberater Oliver Allam zu Wort. Nach Allam sei es essentiell, sich bei der Erstellung von Beratungskonzepten intensiv mit den Bedürfnissen der Kunden auseinanderzusetzen, was aktuell noch von vielen Instituten vernachlässigt werde.

Dr. Daniela Rothe von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erläuterte gesetzliche Bestimmungen, die seit der Finanzkrise in der Kundenberatung verstärkt zu beachten seien. Diese stellten eine besondere Herausforderung für Beraterinnen und Berater dar, hieß es aus den Reihen der Teilnehmenden.



Die Referentinnen und Referenten aus Theorie und Praxis. Foto: Fabian Zapf

In einem weiteren Vortrag von Anna Wellers, ehemalige Studentin des Studiengangs Philosophy & Economics, wurden Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit zum Thema ‚Vergleich von Instrumenten zur Evaluation von Fairness in der Kundenberatung‘ präsentiert, in welcher sie gängige Siegel und Zertifizierung im Hinblick auf ihren Umfang und ihre Aussagekraft bewertete.

Für eine angeregte Debatte sorgte die Vorstellung einer Studie, in welcher die Ansprüche der jungen Generation in der Finanzberatung herausgestellt wurden. Max Magiera und Philipp Truß aus dem Studienprogramm Philosophy & Economics kamen zu dem Schluss, dass sich Banken in Zukunft breit aufstellen müssten, um die ‚Next Generation‘ zufrieden zu stellen. So lege diese einerseits großen Wert darauf, professionell und persönlich beraten zu werden, möchte aber zudem die Vorteile digitaler Technologien nutzen können, um eigenständig und unkompliziert Finanzgeschäfte abwickeln zu können.

Eine Möglichkeit, die eigene Beratung zu optimieren, bietet die Implementierung des Siegels ‚Faire Beratung‘, welches durch den Verkaufstrainer Ralf Meyer und Prof. Alexander Brink mitbegründet wurde. Nach dem Leitsatz „Wir beraten Sie so, als wäre es unser Geld“ soll das Siegel Unternehmen dabei helfen, ihre gesamte Unternehmensorganisation im Sinne der Kunden auszurichten. Michael Schuldes, Leiter des Vorstandsstabs der VR Bank Werdenfelds, berichtete von

der Implementierung des Siegels in seinem Hause. So schätzte er vor allem die Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung und Verbesserung der eigenen Beratungsleistungen. „Wirft man einen Blick auf die Leistungsbe- reiche des Siegels, fällt einem bald selbst auf, in welchen Bereichen man gut dasteht und wo noch Verbesserungspotential besteht“, so Schuldes.

Weitere Informationen und Ansprechpartner unter www.faireberatung.com

KONTAKT

Prof. Dr. Dr. Alexander Brink
Inhaber der Professur Wirtschafts- und Unternehmensethik
Telefon: 0921 / 55-4122
E-Mail: alexander.brink@uni-bayreuth.de
<https://unternehmensethik.org>

Anton Gost
BA-Student
Philosophy & Economics
Telefon: 0921 / 55-4148
E-Mail: anton.gost@philosophy-economics.de
www.pe.uni-bayreuth.de

Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth

„Wingardium Leviosa!“

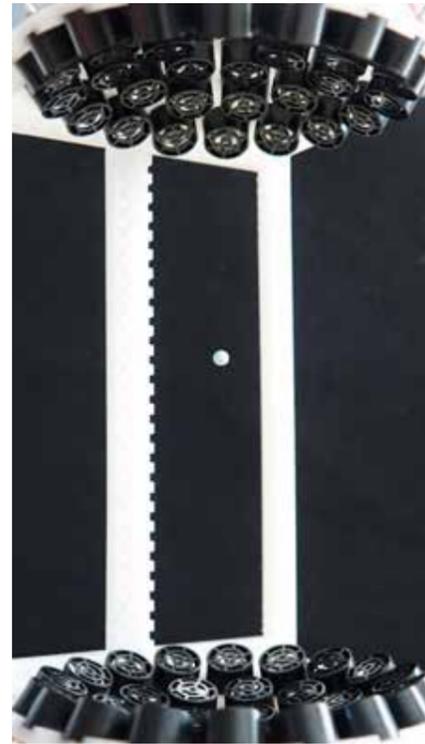
Bayreuther Forscher entwickeln interaktives System auf der Basis von Schallwellen

Von Christian Wißler

Die Existenz von Gegenständen mit einem Computer kontrollieren zu können, ist eine Vision, die unter dem Schlagwort ‚Ultimate Display‘ seit mehr als 50 Jahren die IT-Forschung fasziniert. Doch erst heute rückt dieses Ziel in Reichweite. An der Universität Bayreuth arbeiten Prof. Dr. Jörg Müller und sein Team an einem Verfahren, mit dem sich die räumliche Position winziger Partikel mit hoher Präzision steuern lässt. Ihre neueste Entwicklung ist der ‚LeviCursor‘, der kleine Objekte abhängig von den Bewegungen einer Fingerspitze durch den Raum schweben lässt, ohne dass sie dabei berührt werden. Das von den Forschern entwickelte interaktive System, das diese scheinbare Magie ermöglicht, arbeitet mit Ultraschallwellen. Auf zwei horizontalen, im Abstand von rund 20 Zentimetern übereinander befestigten Platten befinden sich winzige, eng benachbarte Lautsprecher (Transducer). Diese erzeugen von unten und von oben her Ultraschallwellen, so dass die Partikel, die sich im Raum zwischen den beiden Platten befinden, aus entgegengesetzten Richtungen dem Ultraschall ausgesetzt sind. Dadurch können die Objekte, bspw. kleine Bälle aus Kunststoff, in einen Schwebezustand versetzt werden. Wenn sich in diesem Ultraschall-Raum die Phasen der Schallwellen nur geringfügig ändern, reicht dies bereits aus, um die Bälle in Bewegung

zu versetzen. Der ‚LeviCursor‘ nutzt dieses Phänomen, um die Bewegungen der Bälle gezielt zu steuern. Hierfür wird ein auf der Fingerspitze befestigter optischer Marker (‚Pointer‘) eingesetzt. Indem dieser sich im Raum bewegt, verändert er das dreidimensionale Feld der Ultraschallwellen, in welchem ein Kunststoffball oder ein anderes Objekt gleichsam eingeschlossen ist. Dem Team um Prof. Jörg Müller ist es gelungen, ein vom optischen Marker abhängiges Feintuning der Ultraschallwellen zu realisieren – mit dem Ergebnis, dass sich ein Partikel in allen drei Dimensionen parallel zur Fingerspitze bewegt, ohne dass ein direkter physischer Kontakt besteht. Der ‚LeviCursor‘ zeichnet sich somit vor allem durch drei Eigenschaften aus: Die Partikel vollziehen ihre dreidimensionalen Bewegungen fast zeitgleich mit den Bewegungen der Fingerspitze, es kommt zu keinen sichtbaren Verzögerungen. Die Bewegungen verlaufen nicht ruckartig in kleinen Schritten, sondern – genauso wie die Bewegungen der Fingerspitze – kontinuierlich. Zudem können hohe Geschwindigkeiten von bis zu 80 Zentimeter pro Sekunde erreicht werden.

Dr. Myroslav Bachynskyi und Viktorija Paneva, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Serious Games, haben dieses System im November 2018 auf einer internationalen IT-Konferenz in Tokio präsentiert, der ‚ACM International Conference on Interactive Surfaces and Spaces‘. „Die Fachwelt war sehr beeindruckt, wie weit wir die physikalischen Grundlagen dieses ultraschallgesteuerten Schwebens von Objekten im Raum bereits vorangetrieben haben. Wir wollen diese Technologie in den nächsten Jahren weiter verfeinern. Insbesondere geht es darum, noch höhere Geschwindigkeiten und Beschleunigungen zu erreichen und ganze virtuelle Gegenstände aus schwebenden Partikeln zu erzeugen“, sagt Viktorija Paneva. Prof. Dr. Jörg Müller, Leiter des Bayreuther Forschungsteams, blickt in die Zukunft: „Die Anwendungen dieser Technologie lassen sich heute noch nicht absehen. Stellen wir uns vor, dass es eines Tages gelingt, sehr schnelle Bewegungen vieler und äußerst kleiner Partikel im Mikrometerbereich präzise zu steuern: Dann könnten sich größere Objekte, die aus diesen Partikeln zusammengesetzt sind, in kürzester Zeit in andere Objekte verwandeln. Auf diese Weise ließen sich beispielsweise in Filmen und Theateraufführungen ungeahnte Überraschungseffekte erzielen.“ Aber die Ziele der Forschung reichen noch weiter. Müller erinnert in diesem



Schwebendes Kunststoffbällchen, gefangen in einem Feld von Ultraschallwellen, die von entgegengesetzten Transducern erzeugt werden. Foto: Viktorija Paneva

Zusammenhang an das ‚Holodeck‘ aus der Fernsehserie ‚Star Trek‘: „Unser Ziel ist es, dass der Computer in Zukunft nicht nur auf dem Schreibtisch steht oder im Handy versteckt ist, sondern dass der ganze Raum, in dem wir uns befinden, als Benutzerschnittstelle verwendet wird. So können die physikalische und die virtuelle Welt möglichst nahtlos miteinander verschmolzen werden“, sagt der Bayreuther IT-Forscher.

KONTAKT

Prof. Dr. Jörg Müller
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Serious Games
Institut für Informatik
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / AI
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7790
E-Mail: joerg.mueller@uni-bayreuth.de
www.ai8.uni-bayreuth.de

Mit einem optischen Marker kann ein schwebendes Kunststoffbällchen interaktiv gesteuert werden. Foto: Jürgen Rennecke

Ernährungssicherheit weltweit stärken

Bayreuther Studie zur Phosphorverfügbarkeit durch Silizium

Von Christian Wißler

Landwirtschaftliche Erträge können weltweit gesichert werden, indem der in den Böden vorhandene Phosphor durch Silizium mobilisiert und für Pflanzen verfügbar gemacht wird. Phosphorhaltige Dünger, die umweltschädlich und wegen der Begrenztheit der globalen Phosphorressourcen auch kostspielig sind, werden dadurch möglicherweise über Jahre hinaus überflüssig. Dies haben Forscher der Universitäten Bayreuth und Kopenhagen durch Untersuchungen von Böden in der Arktis herausgefunden. Über ihre Erkenntnisse, die vor allem in tropischen und subtropischen Entwicklungsländern einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit leisten können, berichten sie in der Zeitschrift ‚Scientific Reports‘.

Landwirtschaftliche Erträge sind davon abhängig, dass den Pflanzen ausreichende Mengen der für sie lebenswichtigen Nährstoffe zur Verfügung stehen. Hierzu zählt auch Phosphor. Der in den Ackerböden oft reichlich vorhandene Phosphor ist allerdings zum größten Teil chemisch fest gebunden, insbesondere an Eisen, das seinerseits ein Bestandteil verschiedener Mineralien ist. Infolgedessen ist dieser Phosphor immobil und für die Pflanzen nicht verfügbar. Daher werden heute in der Landwirtschaft große Mengen an phosphorhaltigem Dünger eingesetzt, um möglichst hohe Erträge zu erzielen.

Das interdisziplinäre Forscherteam unter der Leitung von Dr. Jörg Schaller (Bayreuth) und Prof. Dr. Bo Elberling (Kopenhagen) hat nun aber einen Weg gefunden, große Mengen des in den Böden enthaltenen Phosphors für Pflanzen verfügbar zu machen: Silizium mobilisiert den an Eisen gebundenen Phos-

phor und bewirkt, dass er von den Wurzeln der Pflanzen aufgenommen werden kann. Wenn Landwirte ihren Böden genau dosierte Mengen Silizium zuführen, können sie ohne Ernteverluste für gewisse Zeit – gegebenenfalls sogar über mehrere Jahre – auf phosphorhaltigen Dünger verzichten. „Die wirtschaftlichen und ökologischen Vorteile liegen auf der Hand“, betont Schaller. „Phosphorhaltiger Dünger ist eine begrenzte Ressource, wohingegen Silizium nahezu unbegrenzt vorhanden ist. Auf der Basis unserer Forschungsergebnisse kann die weltweite Verfügbarkeit von Phosphor im Boden durch eine gezielte Düngung mit Silizium präzise gesteuert werden. Dies wäre ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit“, erläutert der Bayreuther Umweltgeochemiker. Gerade in tropischen und subtropischen Entwicklungsländern ist in einigen Böden sehr viel Phosphor gebunden, der durch den kontrollierten Einsatz von Siliziumdünger Stück für Stück mobilisiert werden könnte.

Damit ist ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz verbunden: Die verringerte Phosphordüngung und die präzise Steuerung der Phosphorverfügbarkeit durch Silizium führen dazu, dass möglicherweise weniger Phosphor von den Feldern in die Gewässer gelangt. Daher sinkt die umweltschädliche Eutrophierung (Algenblüte) von Gewässern. Die Anreicherung der Böden mit Silizium hat zudem einen weiteren ökologischen Vorteil: Sie bewirkt, dass mehr Silizium von den Böden ins Meer transportiert wird. Infolgedessen könnte in den Meeren mehr Kohlenstoff durch Kieselalgen gebunden werden, statt als Treibhausgas in der Atmosphäre zu verbleiben.

Alle diese Erkenntnisse haben die Wissenschaftler in Bayreuth und Kopenhagen durch Untersuchungen von arktischen Böden gewonnen. An mehr als 150 Stellen auf dem schwedischen Festland, auf Spitzbergen, an der Nordküste Russlands und auf Grönland haben sie Bodenproben entnommen, die anschließend im Labor umfangreichen Analysen und Experimenten unterzogen wurden.

Permafrostböden haben für die Erforschung geochemischer Prozesse den Vorteil, dass sie noch nicht durch Landwirtschaft und andere Aktivitäten des Menschen beeinflusst worden sind. „Bei der Auswahl der Bodenproben haben wir darauf geachtet, dass sich die jeweiligen Regionen möglichst stark voneinander unterscheiden – beispielsweise im Hinblick auf die Bodentypen, Landschaftsprofile und die Vegetation. Auf diese Weise wollten wir sicherstellen, dass unsere Forschungsergebnisse nicht durch spezielle regionale Faktoren bedingt, sondern möglichst weltweit übertragbar sind“, erläutert Schaller.

An der jetzt in ‚Scientific Reports‘ erschienenen Studie haben verschiedene Forschungsbereiche des Bayreuther Zentrums für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER), eines interdisziplinären Forschungszentrums der Universität Bayreuth, mitgewirkt: die Umweltgeochemie, die Experimentelle Biogeochemie und die Hydrologie.

Forschungsförderung

Die Forschungsarbeiten an der Universität Bayreuth wurden von der Bayerischen Forschungsallianz (BayFOR) sowie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

KONTAKT

Dr. Jörg Schaller
Bereich Umweltgeochemie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Geo III
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3991
E-Mail: joerg.schaller@uni-bayreuth.de
www.umweltgeochemie.uni-bayreuth.de



Foto: pixabay

Den Bauplänen der Evolution auf der Spur

Deutsch-israelisches Protein-Forschungsprojekt der Universität Bayreuth

Von Christian Wißler und Anja-Maria Meister



Zum 1. Januar 2019 ist an der Universität Bayreuth ein deutsch-israelisches Projekt zur Proteinforschung gestartet, das den molekularen Bauplänen der Evolution auf die Spur kommen will. Die Bayreuther Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kooperieren dabei mit dem Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen sowie mit drei Forschungspartnern in Israel: dem Weizmann-Institut in Rehovot, der Universität Haifa und der Universität Tel Aviv. Die Volkswagen-Stiftung fördert das Vorhaben in den nächsten vier Jahren mit insgesamt 1,5 Millionen Euro.

„Die biochemische Forschung wird mit diesem Projekt zu einer ‚Archäologie des Lebens‘“, sagt Prof. Dr. Birte Höcker, Professorin für Biochemie, die das Vorhaben an der Universität Bayreuth koordiniert. Zugleich betont sie, dass es dabei nicht allein um den Blick zurück ins Laboratorium der Evolution geht, sondern auch um Perspektiven für die Zukunft. „Wenn man weiß, wie das Prinzip der Neuverwertung zu neuen Proteinfunktionen geführt hat, lassen sich diese Erkenntnisse auf das gezielte Design funktionaler Proteine und Proteinsysteme anwenden. Diese biotechnologischen Innovationen können beispielsweise der Biomedizin oder der Landwirtschaft zugutekommen und insgesamt das Leben auf der Erde verbessern helfen. Wir freuen uns auf das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Vorhaben, insbesondere auf die Kooperation mit unseren israelischen Partnern, die in der Proteinforschung international führend sind“,

erklärt Höcker. Für ein fachlich verwandtes Forschungsprojekt ist die Bayreuther Wissenschaftlerin vom Europäischen Forschungsrat bereits mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet worden.

Seit ihrem Ursprung vor etwa 3,7 Milliarden Jahren sind Proteine die Schlüsselemente des Lebens. Sie übernehmen im Organismus aller Lebewesen die verschiedensten lebenswichtigen Funktionen, zum Beispiel bei Stoffwechselvorgängen, Muskelbewegungen, Immunreaktionen oder der Fortpflanzung. Alle Proteine bestehen aus miteinander verknüpften Aminosäuren und falten sich in die unterschiedlichsten dreidimensionalen Strukturen. Bei der Erforschung der Frage, wie sich Proteine im Verlauf der Evolution herausgebildet haben, können die Projektpartner an die in der Forschung unstrittige Erkenntnis anknüpfen, dass die Natur bei der Entwicklung neuer Proteine schon vorhandene Bausteine wiederverwendet. Bei diesen Bausteinen handelt es sich um Proteinsegmente, die in neue Proteine eingebaut werden und hier – in Kombination mit weiteren Proteinsegmenten – ganz neue Funktionen übernehmen können. Die Proteinsegmente, die in allen Organismen eine besonders prominente Rolle spielen, heißen Domänen. Es gibt sie in sehr unterschiedlichen Zusammensetzungen und Faltungsstrukturen, in den meisten Fällen enthalten sie zwischen 100 und 200 Aminosäuren.

Ein Forschungsteam am Lehrstuhl für Biochemie der Universität Bayreuth und am

Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen hat nun bei Analysen dieser Zusammensetzungen und Faltungsstrukturen eine faszinierende Entdeckung gemacht: Domänen in Proteinen heute lebender Organismen enthalten Hinweise darauf, wie sie und auch kleinere Segmente in früheren Stadien der Evolution verwendet wurden. Genau diese Indizien sollen in dem neuen deutsch-israelischen Verbundprojekt systematisch aufgespürt und ausgewertet werden. Computersimulationen auf leistungsstarken Rechnern, die mögliche Szenarien der Proteinentwicklung rekonstruieren und vergleichen können, werden dabei ein wichtiges Instrument der Forschung sein. Auf diese Weise wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Mechanismen auf die Spur kommen, welche die Herausbildung neuer Proteine – und damit die Entstehung neuer Funktionalitäten – gesteuert und vorangetrieben haben.

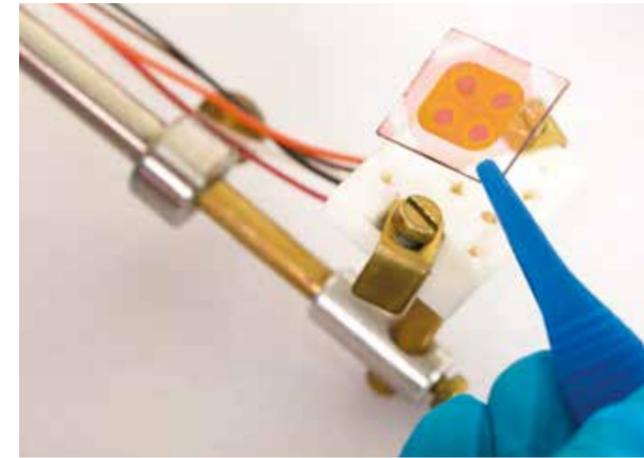
KONTAKT

Prof. Dr. Birte Höcker
Lehrstuhl für Biochemie – Protein Design
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW III
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7831
E-Mail: birte.hoecker@uni-bayreuth.de
www.biochemie.uni-bayreuth.de

Auf dem Weg zu einer neuen Generation organischer Leuchtdioden

Universität Bayreuth koordiniert EU-Forschungsnetzwerk zu OLEDs

Von Christian Wißler



Glasträger mit vier OLEDs. Fotos: © Norbert Achtelik, Bayreuth



Herstellung einer OLED in einem Labor der Universität Bayreuth.

Großer Erfolg für die Universität Bayreuth: Sie koordiniert in den nächsten vier Jahren ein interkontinentales Forschungsnetzwerk, das die EU mit 3,9 Millionen Euro fördert. Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland werden auf dem Gebiet der Organischen Leuchtdioden (OLEDs) fächerübergreifend forschen und lernen. Die Effizienz und die Lebensdauer der Dioden, die für die Bildschirme von TV-Geräten und Smartphones unentbehrlich sind, sollen gesteigert, Innovationen wie gekrümmte oder faltbare Bildschirme beschleunigt werden.

Bei dem EU-Projekt handelt es sich um ein ‚Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network (ITN)‘. Der Kern des Netzwerks besteht aus Universitäten und Forschungsinstituten sowie zu einem Drittel aus Unternehmen in Europa. Gemeinsam wollen die Projektpartner die technologischen Potenziale organischer Leuchtdioden ausbauen und optimieren. Hierfür wurden Stellen für 15 Doktorandinnen und Doktoranden ausgeschrieben. Die Forschungsarbeiten werden sich von der Grundlagen- über die Anwendungsforschung bis hin zu innovativen Entwicklungen erstrecken. OLEDs sind kohlenstoffhaltige Halbleiter, die als Bauelemente von Displays in der Lage sind, Licht mit hohen Farbkontrasten abzustrahlen und sehr weite Sichtwinkel der Bildschirme zu ermöglichen.

„Unser Projekt hat ein starkes internationales und interdisziplinäres Profil“, sagt Prof. Dr. Anna Köhler, Expertin für die Optoelektronik weicher Materie an der Universität

Bayreuth. Sie koordiniert das neue EU-Forschungsnetzwerk. „Wir freuen uns besonders darüber, dass über die europäischen Partner hinaus auch namhafte Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den USA, Japan, Korea und Indien an unserem Verbund teilnehmen. Sie bieten unseren Doktorandinnen und Doktoranden Forschungsaufenthalte und ständige wissenschaftliche Kontakte an. So ist gewährleistet, dass der jeweils neueste Erkenntnisstand auf dem Gebiet der OLEDs in die Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses einfließt. Weltweiter Erfahrungsaustausch und Technologietransfer sind ein Markenzeichen des neuen ITN“, erklärt die Bayreuther Physikerin.

Die Lichtemissionen von Leuchtdioden, die in dem neuen EU-Vorhaben untersucht werden, beruhen auf einem Prozess, der in der Forschung als ‚Thermisch aktivierte verzögerte Fluoreszenz‘ bezeichnet wird. Bei diesem Forschungsansatz wird Wärme genutzt, um Energiezustände, die kein Licht abstrahlen, in emittierende Energiezustände zu verwandeln und so die Leuchtkraft von OLEDs – und damit die Qualität künftiger Displays – zu steigern. Damit solche hocheffizienten OLEDs eines Tages in Industrieprodukten Verbreitung finden können, muss auch ihre Lebensdauer gestärkt werden. Auch hierzu sollen die Forschungsarbeiten einen nachhaltigen Beitrag leisten. Vor diesem Hintergrund trägt das neue, von Bayreuth koordinierte EU-Forschungsnetzwerk den Namen ‚TADflife‘.

Ergänzt wird der internationale Austausch durch ein strukturiertes Trainingsprogramm. Es umfasst interdisziplinäre Workshops zu speziellen Forschungsaspekten sowie die gezielte Entwicklung von Schlüsselqualifikationen (Soft skills). Darüber hinaus soll generell die persönliche Weiterentwicklung gefördert werden. Zudem erhalten die Doktorandinnen und Doktoranden während ihrer Promotion Chancen zur aktiven Mitarbeit in Unternehmen der Elektronikindustrie, so dass sie frühzeitig die Weichen für ihre künftigen Karrierewege stellen können.

„Wir wollen dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein hohes Maß an internationaler und interdisziplinärer Erfahrung vermitteln. Damit werden die Absolventinnen und Absolventen unseres EU-Netzwerks hervorragende Chancen auf dem globalisierten Arbeitsmarkt haben“, sagt Prof. Dr. Peter Strohmriegel, Professor für Makromolekulare Chemie an der Universität Bayreuth, der hier seit vielen Jahrzehnten die Forschung zu organischen Leuchtdioden vorantreibt.

KONTAKT

Prof. Dr. Anna Köhler
Lehrstuhl für Experimentalphysik II
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2600
E-Mail: anna.koehler@uni-bayreuth.de
https://itn-tadflife.de

Medizinische Versorgung im ländlichen Raum

Bayreuther Studie empfiehlt neuartige Gesundheitszentren

Von Christian Wißler

Kleine Krankenhäuser im ländlichen Raum stehen heute vor der Frage, wie sie in Zukunft die Erwartungen an eine hochwertige Versorgung der Patienten erfüllen und zugleich wirtschaftlich überleben können. Um dem Risiko einer unzureichenden Gesundheitsversorgung auf dem Land frühzeitig vorzubeugen, haben Gesundheitsökonominnen der Universität Bayreuth und der Oberer AG eine Strategie entwickelt, welche die Umwandlung ausgewählter Krankenhäuser in neuartige Gesundheitszentren vorsieht. Ein vergleichsweise großes Potenzial sehen die Wissenschaftler hierfür im Freistaat Bayern. Die neue Studie war von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in Auftrag gegeben worden.

Die darin vorgeschlagenen Intersektoralen Gesundheitszentren (IGZ) sollen im Kern eine allgemeinärztliche sowie eine internistische Grundversorgung nach fachärztlichen Standards gewährleisten. Entsprechend den jeweiligen regionalen Erfordernissen können sie um zusätzliche fachärztliche Bereiche und weitere Gesundheitseinrichtungen ergänzt werden. Des Weiteren sollen die Zentren – über die ambulante Grundversorgung hinaus – eine kleine Bettenabteilung für Patienten anbieten, die einer kurzzeitigen Überwachung bedürfen, bevor sie nach Hause entlassen werden. Im Unterschied zu traditionellen Krankenhäusern enthalten die IGZ im Basismodell aber keine Operationssäle und auch keine Intensivmedizin. Patienten aus dem ländlichen Raum, die medizinische Dienstleistungen in diesen Bereichen benötigen, sollen auch künftig gleich in die nächstgelegene geeignete Klinik überwiesen werden. Diese hat dann auch die notwendige Größe, um diese Leistungen in der entsprechenden Qualität anzubieten. Insgesamt, so die Studie, werden die IGZ die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum nachhaltig stärken können.

„Hohe medizinische Qualität und wirtschaftliche Effizienz sind in den Intersektoralen Gesundheitszentren dadurch verknüpft, dass sie einerseits keine Hightech-Geräte-Medizin vorhalten, die sie kaum optimal einsetzen können und die auch nicht dem Bedarf der lokalen Bevölkerung entsprechen. Andererseits können sie die von der Bevölkerung nachgefragte Grundversorgung auf höchstem Niveau erbringen. Dabei stehen sie mit

Kliniken sowie anderen niedergelassenen Ärzten und Pflegediensten im Umfeld der Patienten im engen Kontakt. Insofern fungieren die IGZ als wichtige Knotenpunkte in einem ausbalancierten Netzwerk von Gesundheitsleistungen im ländlichen Raum“, erklärt Prof. Dr. Andreas Schmid, der die Forschungsarbeiten für die Studie koordiniert hat.

Die Bayreuther Gesundheitsökonominnen haben ihre Strategie auf die demografischen und wirtschaftlichen Besonderheiten zugeschnitten, die die Entwicklung ländlicher



Foto: pixabay

Regionen in Deutschland künftig prägen. Sie haben dabei insbesondere den wachsenden Anteil älterer Menschen im Blick, die oftmals auf eine fachärztliche Versorgung – verbunden mit kurzzeitiger Überwachung und Pflege – außerhalb der eigenen Wohnung angewiesen sind. „Diesen Patienten bieten die IGZ alle erforderlichen Dienstleistungen im wohnortnahen Bereich und in einer überschaubaren Einrichtung. So werden stationäre Aufenthalte in großen Kliniken vermieden, die von Patienten und ihren Angehörigen häufig als belastend empfunden werden, keinen Zugewinn an Qualität bringen und nicht selten unnötige Kosten verursachen“, sagt Schmid.

Wie die Studie betont, werden attraktive Arbeitsbedingungen in den IGZ dazu beitragen, hochqualifiziertes Personal für den Gesundheitssektor in ländlichen Regionen zu gewinnen. Pflegekräfte können sich stärker den einzelnen Patienten zuwenden und sind geringeren Belastungen ausgesetzt als in einem Krankenhaus. Für junge Ärzte wiederum, die sich im ländlichen Raum niederlassen wollen, ist die Tätigkeit im IGZ mit geringeren wirtschaftlichen Risiken verbunden als die

Gründung oder Übernahme einer einzelnen Praxis. Zudem stärkt der ständige Austausch mit Ärzten anderer Fachrichtungen die eigene medizinische Kompetenz.

Die Studie identifiziert insgesamt 190, bei stärkerer Eingrenzung 75 Standorte in Deutschland, die unter wirtschaftlichen, geographischen und medizinischen Kriterien für die Errichtung von Intersektoralen Gesundheitszentren infrage kommen. Die meisten von ihnen (mehr als 20) befinden sich im Freistaat Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg und Niedersachsen. „Unser Konzept ist, wie wir durch eine Fallstudie belegen konnten, realistisch. Es lässt sich auch unter den derzeit vorliegenden Bedingungen umsetzen und wird den Umfang und die Qualität der medizinischen Versorgung stärken. Zudem entstehen, entgegen manchen Befürchtungen, bei der Umwandlung eines Krankenhauses in ein IGZ keine nachhaltigen wirtschaftlichen Nachteile für die Region. Allerdings ist auch der Gesetzgeber in Bund und Ländern gefordert, um für eine flächendeckende Verbreitung die nötigen rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen auf den Weg zu bringen“, betont Schmid.

Besonderen Handlungsbedarf sehen die Bayreuther Gesundheitsökonominnen ebenso wie die Kassenärztliche Bundesvereinigung auf dem Gebiet der Vergütungssysteme. Was die staatliche und kommunale Förderung betrifft, werden klare Richtlinien und schnelle Entscheidungen zur Rückzahlung von Fördermitteln angemahnt. Aber auch im Bereich der Telemedizin sollten die vorhandenen technischen Potenziale stärker für die regionale Vernetzung medizinischer Dienstleistungen genutzt werden können.

KONTAKT

Prof. Dr. Andreas Schmid
Juniorprofessur Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4327
E-Mail: andreas.schmid@uni-bayreuth.de
www.mig.uni-bayreuth.de

Start für Bayerisches Klimaforschungsnetzwerk ‚bayklif‘

Forschergruppen aus dem BayCEER sind maßgeblich an ‚bayklif‘ beteiligt

Von Anja-Maria Meister und Birgit Thies

Am 10. Dezember 2018 wurde in München das Bayerische Klimaforschungsnetzwerk ‚bayklif‘ aus der Taufe gehoben. Ziel ist laut Wissenschaftsministerium, mehr Wissen über ökologische und gesellschaftliche Folgen des Klimawandels zu sammeln, sowie die darauf aufbauenden Modelle und Maßnahmen zur Minderung negativer Effekte zu entwickeln und anzuwenden. Das Netzwerk ‚bayklif‘ ist auf fünf Jahre angelegt und beinhaltet fünf interdisziplinäre Verbundprojekte sowie fünf Juniorforscherguppen. Der Freistaat stellt 18 Millionen Euro Förderung zur Verfügung. Die Auswahl der Konsortien erfolgte in einem streng wissenschaftsgeleiteten Verfahren durch eine 24-köpfige Fachgutachter-Kommission. Forschergruppen des Bayreuther Zentrums für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) der Universität Bayreuth sind maßgeblich an zwei Verbundprojekten beteiligt.

„Die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Ökosysteme kennen wir derzeit nur in Ansätzen. Auf der anderen Seite ist es nötig, jetzt zu handeln und unser Management so anzupassen, dass negative Einflüsse zumindest abgemildert werden können“, sagt Prof. Dr. Stefan Peiffer, Lehrstuhlinhaber für Hydrologie an der Universität Bayreuth und Leiter des Verbundprojekts ‚AQUAKLIF‘. „In ‚AQUAKLIF‘ nehmen wir dabei Fließgewässer in den nicht-alpin geprägten Regionen Bayerns unter die Lupe und arbeiten mit Land- und Wasserwirtschaft sowie dem Naturschutz zusammen. Gerade Lebensgemeinschaften in Bachoberläufen leiden doppelt: im letzten Sommer unter erhöhten Temperaturen und stetig schwindendem Wasser, was die Wasserqualität eines Bachs zum Kippen bringen kann. Aber auch Starkregen kommen häufiger vor und können verheerend sein – dann nämlich, wenn sie das Material angrenzender Böden einschwemmen und so die Lebensräume im kiesigen Bachgrund buchstäblich verstopfen.“

Das Verbundprojekt ‚AQUAKLIF‘ wird die Wissenschaft – mit je einer Arbeitsgruppe aus Freising/TU München und der FAU Erlangen-Nürnberg sowie den Arbeitsgruppen Hydrologie, Limnologische Forschungsstation, Biogeografie, Ökologische Dienstleistungen sowie Ökologische Modellbildung aus dem BayCEER – mit Experten aus der Praxis zusammenbringen. Es sollen wirksame Maßnahmen entwi-



Im Verbundprojekt ‚AQUAKLIF‘ werden Fließgewässer in den nicht-alpin geprägten Regionen Bayerns untersucht. Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

ckelt werden, mit denen Wasserqualität und Artenreichtum in unseren Bächen geschützt werden können.

Interessierte haben im SoSe 2019 die Möglichkeit, beim Austausch zum Thema dabei zu sein, denn Norbert Bäuml aus der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung berichtet im BayCEER-Kolloquium über seine Erfahrungen mit der seit fünf Jahren aktiven Praxisplattform ‚boden:ständig‘ für Boden- und Gewässerschutz in Bayern: 6. Juni 2019, 12 Uhr, Unicampus, GEO II, H6. Die Plattform betrachtet dieselbe Problematik vom anderen Ausgangspunkt aus: Wie kann wertvoller Boden auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen gehalten werden – und wie gewinnt man die Akteure vor Ort, hierfür selbst aktiv zu werden? Der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis verspricht spannend zu werden.

Auch im Verbundprojekt ‚Landklif‘ wird die Expertise der Bayreuther Professur für ökologische Dienstleistungen gebraucht – Prof. Dr. Thomas Köllner ist damit in zwei Verbundprojekten aktiv. ‚Landklif‘ untersucht die Biodiversität und Multifunktionalität naturnaher, agrarischer und urbaner Land-

schaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen Bayerns, auch um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Klimawandel abgemildert werden kann und wie Anpassung an veränderte klimatische Verhältnisse erfolgen kann. In diesem Verbundprojekt befasst sich eine von Köllner geleitete Arbeitsgruppe mit der Modellierung und Bewertung von Ökosystemleistungen unter Klimawandel.

Weitere Infos gibt es hier:
www.bayceer.uni-bayreuth.de
www.bayklif.de
www.bayklif.de/verbundprojekte/aquaklif
www.bayklif.de/verbundprojekte/landklif
www.boden-staendig.eu

KONTAKT

Birgit Thies
Leitung Geschäftsstelle
Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER)
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5700
E-Mail: birgit.thies@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de

Opera Studies Today in a Global Context

Nachbericht zu einem Forschungskolloquium in der Villa Vigoni

Von Sid Wolters-Tiedge

Bei mildem Winterwetter trafen Doktorierende und Post-Docs aus Bayreuth, Wien und Bologna zu einem universitätsübergreifenden Forschungskolloquium in der Villa Vigoni am Comer See aufeinander, um sich vom 3. bis 5. Dezember 2018 über Länder- und Fachgrenzen hinweg über aktuelle Fragen der Opernforschung auszutauschen.

Initiiert wurde die Tagung von Prof. Kordula Knaus (Musikwissenschaft) und Prof. Anno Mungen (Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters) in Kooperation mit den Musikwissenschaftlern Prof. Michele Calella (Wien) und Prof. Marco Beghelli (Bologna). Neben den Professorinnen und Professoren nahmen 18 Opernforscherinnen und -forscher teil, darunter sieben aus Bayreuth. Mit einem breiten Themenspektrum vom Beginn der kommerziellen Oper im Venedig der 1640er bis zum aktuellen Krisendiskurs im Opernbetrieb war die ganze historische Breite des Faches vertreten.

In den beiden Nachmittagssitzungen wurden jeweils grundlegende Texte aus dem Be-

reich der Opernstudien kritisch und lebhaft diskutiert. An den beiden Vormittagen hatte jeder die Möglichkeit, sein oder ihr aktuelles Forschungsprojekt in einem 15minütigen Vortrag kurz vorzustellen und danach auf direkte Fragen zu antworten. Die Kurzvorträge waren universitätsübergreifend nach Themen wie ‚Opernsängerinnen und -sänger und ihre Stimmen‘ oder ‚Publikumsstrukturen damals und heute‘ geordnet, sodass es nach jedem Panel die Möglichkeit gab, im Plenum über übergreifende Fragestellungen zu diskutieren. Insgesamt herrschte eine gelöste und angeregte Arbeitsatmosphäre.

Wie wertvoll ein intensiver fachlicher Austausch ist, zeigte sich vor allem dadurch, dass trotz der stark unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen an Oper – von klassischer Philologie bis zu eher aufführungsorientierten Ansätzen – überraschenderweise ein großer Grundkonsens herrschte: Oper als Werk und als Aufführung sollten idealerweise immer in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit betrachtet werden. Gerade für die Kunstform Oper, so der Tenor, können

ten aufführungspraktische und soziologische Fragestellungen nicht ausgeblendet werden. Ebenso wurde der Aspekt der Kommunikation von Forschungsergebnissen betont, sowohl innerhalb der wissenschaftlichen Community als auch gegenüber der Öffentlichkeit. In der Abschlussdiskussion herrschte Einigkeit darüber, dass Opernforschung als riesiges Forschungsprojekt verstanden werden sollte, dessen Bandbreite verschiedenste Sichtweisen erfordert und das besonders von Kooperation und Austausch lebt.

Mitverantwortlich für das Gelingen des Kolloquiums war das von der DFG unterhaltene Deutsch-Italienische Zentrum für Europäische Exzellenz in der Villa Vigoni, welches das Treffen in dieser Form erst möglich machte. Durch die idyllische Lage am Comer See, die sehr inspirierend war, durch die fantastische Unterbringung und das hervorragende Essen sowie dank der durchwegs hilfsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort, entstand sofort eine produktive Atmosphäre. Das Kooperationsformat war aus der Sicht aller ein großer Erfolg und soll in naher Zukunft fortgesetzt werden.



Glückliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Garten der Villa.

Anomale Kristallstrukturen

Ein Schlüssel zu atomaren Strukturen von Schmelzen im Erdinneren

Von Christian Wißler

Forscher der Universität Bayreuth haben außergewöhnliche Kristallstrukturen hergestellt, die den klassischen Regeln der Kristallchemie widersprechen. Es handelt sich um Phasen, die aus dem Mineral Coesit entstehen. Die anomalen Strukturen bieten

wertvolle Ansatzpunkte, um die atomaren Strukturen von Silikatschmelzen im Erdinneren zu entschlüsseln und die Entstehung von Planeten besser zu verstehen. Zugleich werden sich seismische Beobachtungen mit größerer Genauigkeit interpretieren lassen.

In ‚Nature Communications‘ wurden die Forschungsergebnisse veröffentlicht.

Siliciumoxide mit der Summenformel SiO_2 kommen in einer Vielzahl von Modifikationen vor. Quarz zählt zu dieser großen Familie.

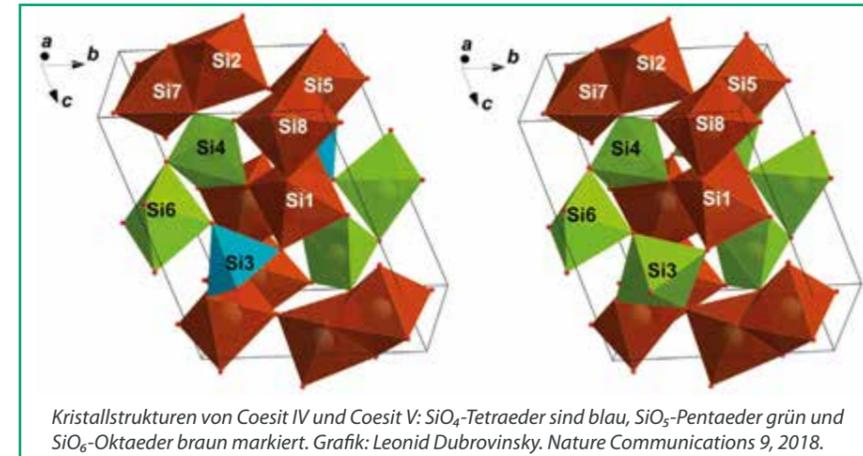
Für die Kristallstruktur des Quarzes und der anderen Siliciumdioxide, die in der Erdkruste enthalten sind, ist ein Gerüst aus SiO_4 -Tetraedern charakteristisch, die sich jeweils aus vier Sauerstoff-Atomen und einem Silicium-Atom in der Mitte zusammensetzen. Im Detail ist die Struktur der Siliciumdioxid-Kristalle allerdings von den Druck- und Temperaturverhältnissen in der Umgebung abhängig. Sobald Quarz – das zweithäufigste Mineral der Erdkruste – von der Erdoberfläche in eine Tiefe von rund 70 Kilometern gelangt, verwandelt es sich in Coesit. Dieses Mineral ist überraschend wandlungsfähig. So bilden

teilungsfunktion besitzt, die der Paarverteilungsfunktion von geschmolzenen Silikaten ähnelt, ist dies ein wichtiges Indiz für den atomaren Aufbau der Schmelze. Bisher war allerdings für Silikatschmelzen und Silikatglas keine derartige Kristallstruktur bekannt.

Den Bayreuther Wissenschaftlern ist es jedoch gelungen, die Paarverteilungsfunktionen der Coesit-Phasen IV und V zu identifizieren. Dabei haben sie festgestellt: Die ermittelten Werte kommen den bekannten Paarverteilungsfunktionen von komprimierten Silikaten und geschmolzenem Basalt

Für ein genaueres Verständnis dieses Prozesses liefern uns die ungewöhnlichen Coesit-Phasen wertvolle Anhaltspunkte“, erklärt Prof. Dr. Leonid Dubrovinsky, der Projektleiter der neuen Studie. Die Forscher vermuten, dass die strukturellen Anomalien – vor allem die SiO_5 -Pentaeder und SiO_6 -Oktaeder, die gemeinsame Flächen haben – eine geringere Materialdichte in den Schmelzen verursachen. „Diese ungewöhnlichen Bausteine könnten dazu führen, dass sich Schallwellen in geschmolzenen Bereichen des Erdinneren deutlich langsamer fortsetzen. Insofern liefern die Analysen von Coesit IV und V wertvolle Hinweise für die Interpretation seismischer Daten. Sie können die Beziehungen zwischen tiefen Schmelzen und Vulkanismus sowie zwischen tiefen Schmelzen und Erdbeben erklären helfen“, erläutert Prof. Dr. Natalia Dubrovinskaia vom Labor für Kristallographie der Universität Bayreuth.

Die höchst ungewöhnlichen Strukturen von Coesit IV und Coesit V durchbrechen die bis heute von der Fachwelt anerkannten Verknüpfungsregeln, die der US-amerikanische Chemiker und Nobelpreisträger Linus Pauling im Jahr 1954 für Kristalle aufgestellt hat. „Es hat ein Jahr gedauert, bis wir durch Untersuchungen in verschiedenen Synchrotronanlagen beweisen konnten, dass diese Strukturen tatsächlich existieren“, sagt die Erstautorin der Studie Dr. Elena Bykova, die vor drei Jahren an der Universität Bayreuth bei Prof. Dubrovinsky und Prof. Dubrovinskaia promoviert hat.

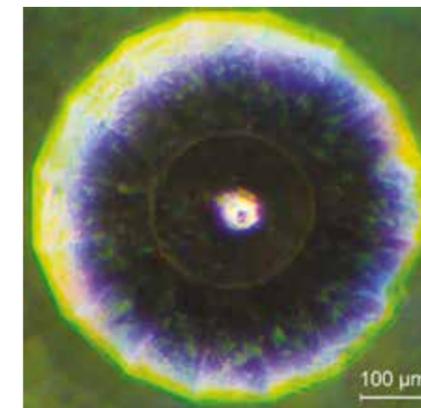


Kristallstrukturen von Coesit IV und Coesit V: SiO_4 -Tetraeder sind blau, SiO_5 -Pentaeder grün und SiO_6 -Oktaeder braun markiert. Grafik: Leonid Dubrovinsky. Nature Communications 9, 2018.

sich bei Drücken bis zu 30 Gigapascal die Coesit-Phasen I, II und III heraus, ohne dass sich die SiO_4 -Tetraeder – die Bestandteile ihres Gerüsts – ändern.

Nun aber haben die Bayreuther Wissenschaftler, in Kooperation mit dem Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY in Hamburg, die weiteren Coesit-Phasen IV und V entdeckt. Deren Gerüst setzt sich nicht mehr einheitlich aus SiO_4 -Tetraedern zusammen, vielmehr sind auch SiO_5 -Pentaeder und SiO_6 -Oktaeder darin enthalten. Diese anomalen Strukturen öffnen eine Tür für Untersuchungen des tiefen Erdinneren, wie sie bisher nie möglich waren. Unter extrem hohen Drücken und Temperaturen können im unteren Erdmantel Silikatschmelzen entstehen, deren atomare Strukturen bis heute unbekannt sind. Die Schmelzen liefern im Unterschied zu festen Kristallstrukturen keine eindeutigen Röntgenbeugungsmuster. Um dennoch Materialstrukturen in diesen Schmelzen identifizieren zu können, bleibt nur ein Umweg: Jede Kristallstruktur besitzt eine Kenngröße, die sogenannte Paarverteilungsfunktion. Sie zeigt an, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass sich innerhalb eines Kristalls in einer definierten Entfernung von einem Atom ein weiteres Atom befindet. Falls eine feste Kristallstruktur eine Paarver-

überraschend nahe. Mehr noch: Bei Drücken von mehr als 45 Gigapascal besitzen die beiden Coesit-Phasen die gleiche Dichte wie Silikatglas, das durch Schmelzprozesse entsteht. „Diese Übereinstimmungen sind ein starkes Indiz dafür, dass die äußerst ungewöhnlichen Strukturelemente von Coesit IV und V in Silikatschmelzen im tiefen Erdinneren vorkommen. Diese Schmelzen haben, wie wir heute glauben, bei der Entstehung der Erde – insbesondere der Differenzierung von Erdkern und Erdmantel – eine zentrale Rolle gespielt.“



Blick in eine Diamantstempelzelle, wie sie in der materialwissenschaftlichen Hochdruckforschung zum Einsatz kommt. Foto: Leonid Dubrovinsky

Forschungsförderung

Die Forschungsarbeiten von Prof. Dubrovinsky und Prof. Dubrovinskaia an der Universität Bayreuth wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

KONTAKT

Prof. Dr. Leonid Dubrovinsky
Bayerisches Geoinstitut (BGI)
Telefon: 0921 / 55-3736
E-Mail: leonid.dubrovinsky@uni-bayreuth.de
www.bgi.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Natalia Dubrovinskaia
Labor für Kristallographie
Telefon: 0921 / 55-3880
E-Mail: natalia.dubrovinskaia@uni-bayreuth.de
www.crystal.uni-bayreuth.de

Universitätsstraße 30 / BGI
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth

Forschungsprojekt ‚Intelli-Pack‘: Intelligente Verpackung für Lebensmittel

Die FLMR untersucht rechtliche Implikationen

Von Robert Paul Simon

Leicht verderbliche Lebensmittel, wie z.B. Fleischwaren und Salate, stellen nach ihrem Verderb eine Gesundheitsgefahr dar. Wann dies der Fall ist, wird in Form eines Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatums zur Zeit des Verpackens prognostiziert. Diese Prognose kann bisher in aller Regel nicht mehr im Nachhinein den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden und gilt für eine komplette Charge, sodass der Zeitraum vorsorglich eher kürzer bemessen wird. Der individuelle Haltbarkeitszyklus des einzelnen Produkts bleibt unberücksichtigt, obwohl einerseits einzelne Lebensmittel schon vor Ablauf des Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatums wegen falscher Lagertemperaturen oder Unterbrechungen der Kühlkette verderben und andererseits günstige Bedingungen, wie z.B. kühles Wetter, unerkannt eine längere Haltbarkeit bewirken können. In diesem Fall werden die Produkte regelmäßig – gerade im Hinblick auf das angegebene Datum – voreilig entsorgt.

Dieser alltäglichen Problematik im Umgang mit Lebensmitteln begegnen Partner aus Wissenschaft und Industrie im Verbundprojekt, Entwicklung intelligenter Verpackungslösungen zur Steigerung der Ressourceneffizienz in Supply-Chains kühlpflichtiger Lebensmittel (Intelli-Pack): Unter der Projektleitung der Universität Bonn entwickeln sie intelligente Verpackungssysteme für Kühlprodukte. Auf den Packungen soll je nach Lagerung und Transport individuell angezeigt werden, wie lange die Lebensmittel noch haltbar sind.



Die Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht (FLMR) der Universität Bayreuth untersucht die mit der Entwicklung der Labels verbundenen rechtlichen Implikationen. Fragen stellen sich vor allem mit Blick auf die Kennzeichnungsanforderungen nach der EU-Lebensmittel-Informationsverordnung sowie die Zulässigkeit der verwendeten Materialien. Ziel ist, den Handlungsbedarf sowohl für die Verwender intelligenter Verpackungen als auch für den Gesetzgeber zu ermitteln.

Im Rahmen der Innovationstage 2018 der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) am 23. Oktober 2018 in Bonn übergab die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft Julia Klöckner persönlich die Zuwendungsbescheide. Das Projekt wird im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit knapp 1,8 Mio. Euro in einer Laufzeit von drei Jahren gefördert. Die Projektleitung für die Universi-

tät Bayreuth hat Prof. Dr. Markus Möstl inne. Die eingeworbene Stelle zur Durchführung des Projekts wird von Robert Paul Simon als wissenschaftlichem Mitarbeiter besetzt. Partner des Vorhabens sind die Universität Bonn (Koordination), die Universität Bayreuth, die Europäische Fachhochschule in Brühl, die Fachhochschule Münster sowie die Unternehmen WOLF Wurstspezialitäten GmbH, Genusshandwerker GmbH & Co. KG, Bizerba Labels & Consumables GmbH, European EPC Competence Center GmbH, Landpack GmbH und Metro Logistics Germany GmbH. Im Fachbeirat sind Freshpoint, VITSAB International AB, CRYOLOG und Varcod vertreten. Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



KONTAKT

Robert Paul Simon
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
FLMR
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4828
E-Mail: robert-paul.simon@uni-bayreuth.de
www.lmr.uni-bayreuth.de

Wie lokal können Regionalstudien sein?

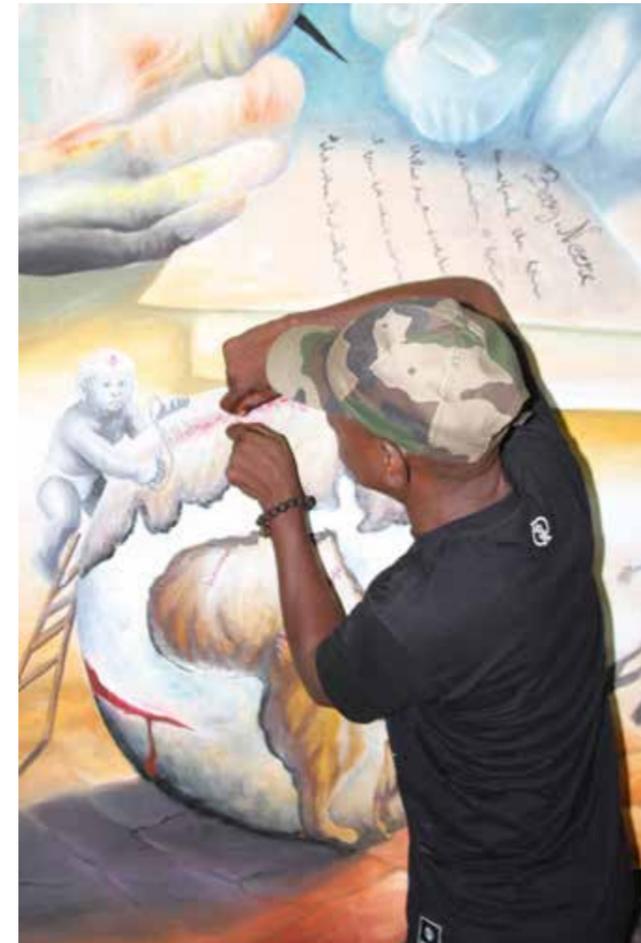
Bayreuth Academy mit Projekt zum Wissenstransfer auf BMBF-Tagung in Duisburg

Von Doris Löhr

Anfang November 2018 fand am Institut für Ostasienwissenschaften (IN-EAST) der Universität Duisburg-Essen die von Dr. Helmut Demes organisierte Fachtagung ‚Wie lokal können Regionalstudien sein?‘ statt. In Zusammenarbeit mit dem Verband für Transregionale Studien, Vergleichende Area Studies und Global Studies (CrossArea e.V.), der die Konferenz mit seiner Jahrestagung verbunden hatte, und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) präsentierten die aktuell vom BMBF geförderten Regionalstudien-Zentren das breite Spektrum ihrer Transferaktivitäten im Wissenschaftsbereich. Seit über zehn Jahren bilden die Regionalstudien einen Schwerpunkt der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsförderung des BMBF.

Am ersten Tag (Grenzüberschreitende Austauschprozesse von Ideen, Skripten und Institutionen) zeigten Beiträge aus verschiedenen Disziplinen mit Beispielen aus mehreren Weltregionen, wie das ‚Reisen von Ideen‘ analysiert werden kann. Prof. Claudia Derichs (Humboldt-Universität zu Berlin) präsentierte ihre Analyse der kulturellen Transfers von Japan nach Südostasien. Dr. Veit Bachmann (Goethe-Universität Frankfurt) sprach über (Trans)Regionalismus und ‚neue‘ Akteure der Entwicklungszusammenarbeit. Prof. Dr. Michael Hauhs (Ökologische Modellbildung und zugleich Teilprojektleiter in der Bayreuth Academy) stellte Gliederungsprinzipien interdisziplinärer Zusammenarbeit in einer Regionalstudie und Perspektiven der Modellbildung im Bayreuther BMBF-Projekt Zukunft Afrika – Visionen im Umbruch vor.

Am zweiten Tag (Regionalstudien: Transferformate und Förderperspektiven des BMBF) stellten die geförderten Projekte exemplarisch dar, wie die Regionalwissenschaften ihre Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Angestrebt wird dabei stets ein Transfer sowohl auf nationaler Ebene in Deutschland als auch auf inter- bzw. transnationaler Ebene in den erforschten Regionen. Fünf Regionalstudien-



Ein Künstler aus Burkina kreiert (s)ein durch die FAVT-Ausstellung inspiriertes Werk. Foto: Felicia Nitsche

Zentren waren ausgewählt, ihre Best-Practice-Beispiele vorzustellen, mit denen sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen. Mit Hilfe von Social-Media-Aktivitäten, der Konzeption von Unterrichtsmaterialien für Schulen oder internationalen Konferenzen, die den Dialog zwischen Wissenschaftlern und Praktikern in verschiedenen Regionen initiieren, durch Politikberatung, Entwicklungszusammenarbeit oder Filme wird ein Wissenstransfer gefördert.

Prof. Dr. Achim von Oppen und Dr. Doris Löhr von der Bayreuth Academy wählten die Ausstellung ‚FAVT – Future Africa – Eine Ausstellung als Prozess‘ als ein Beispiel für ein gelungenes Wissenstransferprojekt. Die Ausstellung FAVT ist seit ihrer Eröffnung im Iwalewahaus 2015 in Afrika unterwegs und bringt dort in Zusammenarbeit mit den Goe-

the-Instituten vor Ort an jeder der bisherigen sieben Stationen (z.B. Nairobi, Johannesburg, Harare, Ouagadougou) auf inspirierende Weise Wissenschaft und Kunst in einen Dialog (siehe S. 90).

Eine lebhafte Diskussion schloss sich dem Panel an. Moderiert von Prof. Dr. Matthias Middell (Universität Leipzig) wurden nach einem Impulsreferat von Michael Sonderrmann (BMBF) Überlegungen des Ministeriums im Hinblick auf Förderperspektiven für die Regionalstudien im künftigen BMBF-Rahmenprogramm erörtert.

Der Dachverband der in den Area Studies tätigen Forschungseinrichtungen, CrossArea e.V. (www.crossarea.org), entstanden aus einer Initiative zu stärkerer und langfristiger Kooperation von BMBF-geförderten Area Studies-Zentren und -Netzwerken, lud anschließend zu seiner Mitgliederversammlung ein. Eine wichtige Aktivität des Vereins ist es, den gemeinsamen Anliegen der ‚Area Studies‘, die in vielfältiger Form organisiert sind, eine Stimme zu geben, um so den Wirkungsradius zu erweitern und die Vernetzung zu verstärken.

Im Verlauf der Versammlung wurde der Vorstand turnusmäßig neu bestimmt. Dabei wurden Prof. Dr. Andreas Mehler (Arnold-Bergstraesser-Institut und Universität Freiburg) als Vorsitzender und Dr. Doris Löhr (IAS, Universität Bayreuth) als Stellvertretende Vorsitzende des Vereins CrossArea gewählt.

KONTAKT

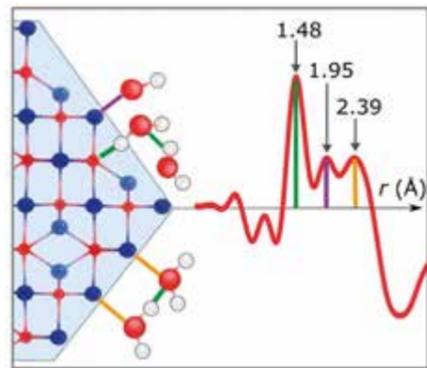
Dr. Doris Löhr
Wissenschaftliche Koordinatorin
Bayreuth Academy of Advanced African Studies
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Straße 10
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de
www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de

Nanopartikel beeinflussen ihre flüssige Umgebung

Bayreuther Studie präsentiert atomare Einblicke

Von Christian Wißler

Fein verteilte Nanopartikel in einer Lösung werden heute in vielen Bereichen eingesetzt – beispielsweise in kosmetischen Produkten, als Katalysatoren in der Industrie oder als Kontrastmittel bei medizinischen Untersuchungen. Einem Forscherteam an der Universität Bayreuth ist es jetzt erstmals gelungen, die Wechselwirkungen magnetischer Nanopartikel mit der umgebenden Flüssigkeit präzise zu bestimmen und dabei bis in den atomaren Bereich vorzudringen. Wie sich herausstellte, hängt es hauptsächlich von der kristallinen Struktur der Nanopartikel ab, wie sich Wassermoleküle in ihrer direkten Nachbarschaft neu ausrichten.



Schematische Darstellung der Adsorption von Wassermolekülen an die Kristalloberfläche magnetischer Eisenoxid-Nanopartikel. Die rote Kurve zeigt das Messsignal der Paarverteilungsfunktion. Grafik: Nature Communications, DOI: 10.1038/s41467-019-09007-1, und alle Autoren dieser Studie.

Aufgrund von theoretischen und experimentellen Studien ging die Forschung schon länger davon aus, dass die Moleküle einer Flüssigkeit sich wie in einer Hülle um ein festes Nanopartikel herum gruppieren. Innerhalb dieser sogenannten ‚Solvathülle‘ – im Falle einer wässrigen Lösung wird sie auch als ‚Hydrathülle‘ bezeichnet – lassen sich, entsprechend der Anordnung der Flüssigkeitsmoleküle, drei bis fünf Schichten unterscheiden. Bisher waren jedoch nur Informationen über die Anzahl und Reichweite dieser Schichten zugänglich.

Die Wissenschaftler um die Bayreuther Juniorprofessorin Dr. Mirijam Zobel haben sich daher erstmals die atomaren und molekularen Strukturen dieser Schichten experimentell genauer angeschaut. Dafür wurden Messungen mit hochenergetischen Röntgenstrahlen an der Diamond

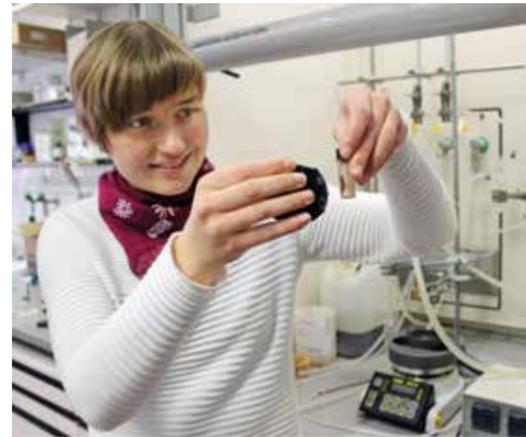
Lightsource, einem Elektronensynchrotron in Großbritannien, durchgeführt. Die Untersuchungen konzentrierten sich auf magnetische Nanopartikel, wie sie heute in der Biomedizin – insbesondere in der gezielten Wirkstoffabgabe – und in der Magnetresonanztomographie zum Einsatz kommen. Dabei fanden die Forscher heraus, dass sogar die Abstände zwischen den Atomen der Wassermoleküle, die ein Nanopartikel unmittelbar umgeben, exakt gemessen werden können. So wurde erstmals sichtbar, wie sich die Wassermoleküle an das Nanopartikel anlagern: in einigen Fällen durch dissoziative Bindungen, in anderen Fällen durch molekulare Adsorption.

„Es hat uns überrascht, dass sich Wasser in der Nähe von winzigen magnetischen Eisenoxid-Nanopartikeln ähnlich strukturiert wie an ebenen Eisenoxid-Oberflächen im makroskopischen Bereich. Wir konnten jetzt nachweisen, dass es vor allem von der kristallinen Struktur eines Nanopartikels abhängt, wie sich die Flüssigkeitsmoleküle in seiner Nachbarschaft anordnen. Kleine organische Moleküle, die sich auf der Oberfläche des Nanopartikels befinden und es stabilisieren, haben hingegen keinen direkten Einfluss auf die Anordnung der Flüssigkeitsmoleküle“, erklärt Projektleiterin Mirijam Zobel.

„Dies sind wichtige Erkenntnisse für die weitere Forschung und ihre Anwendungen. Denn die Moleküle, welche die Nanopartikel stabilisieren, dienen als Anknüpfungspunkte, wenn die Nanopartikel für biomedizinische Anwendungen beispielsweise mit Antikörpern beladen werden. Daher ist es für die Freisetzung solcher medizinischen Wirkstoffe von großer Bedeutung, den Einfluss dieser Moleküle auf die Eigenschaften

Neues Röntgendiffraktometer

Um die Strukturen der Flüssigkeitsmoleküle in Solvathüllen zu ermitteln, bedient sich das Forschungsteam um Prof. Dr. Mirijam Zobel eines röntgenbasierten Forschungsverfahrens, das als ‚Paarverteilungsfunktion‘ (engl.: ‚Pair Distribution Function‘, PDF) bezeichnet wird. Ein hochleistungsfähiges Röntgendiffraktometer, das die Anwendung dieses für die Nanowissenschaften unentbehrlichen Verfahrens künftig weiter voranbringt, ist vor kurzem auf dem Campus der Universität Bayreuth aufgestellt worden.



Sabrina Thomä, Erstautorin der Studie, demonstriert das Verhalten magnetischer Nanopartikel. Foto: Christian Wißler

und das Verhalten der Nanopartikel genau zu kennen“, erklärt die Bayreuther Doktorandin Mirijam Zobel ergänzt: „Die Untersuchung der Solvathüllen von Nanopartikeln hat sich international als eine eigene Fachrichtung etabliert. Wir sind überzeugt, dass sich die von uns entwickelte Methode, die wir für die neue Studie eingesetzt haben, allgemein anwenden lässt. So werden wir in Zukunft noch viele weitere spannende Einblicke in der ‚Solvation Science‘ erlangen können, wie etwa auf den Gebieten der Katalyse oder der Keimbildung.“

Forschungsförderung

Die Forschungsarbeiten an der Universität Bayreuth wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des SFB 840 ‚Von partikulären Nanosystemen zur Mesotechnologie‘ gefördert.

KONTAKT

Prof. Dr. Mirijam Zobel
Inhaberin der Juniorprofessur Mesostrukturierte Materialien
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universitätsstraße 30 / NW I
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4355
E-Mail: mirijam.zobel@uni-bayreuth.de
www.mesostructures.uni-bayreuth.de

WiWo-Ranking 2019: Universität Bayreuth forschungsstark in der BWL

RW-Fakultät belegt seit Jahren Spitzenpositionen in nationalen und internationalen Rankings

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth

Die Universität Bayreuth präsentiert sich in der Betriebswirtschaftslehre abermals stark: Dies attestiert der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät das sogenannte WiWo-Ranking, veröffentlicht in der WirtschaftsWoche, Ausgabe 4 vom 18. Januar 2019, das die ETH Zürich und die Universität Düsseldorf für die Zeitschrift angefertigt haben.

Das Ergebnis für die Universität Bayreuth: Bei den Wissenschaftlern bis 40 Jahre platzieren sich die Professoren Nils Urbach (Rang 21), Maximilian Röglinger (Rang 34) und Gilbert Fridgen (Rang 44) von der Fakultät für Recht und Wirtschaft unter den Top 50. In der Liste der 100 forschungsstärksten Betriebswirte aus dem deutschsprachigen Raum positioniert sich Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken vom Campus Bayreuth auf Platz 50.

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth belegt seit Jahren Spitzenpositionen in nationalen und internationalen Forschungs- und Lehr rankings – sowohl in der Rechtswissenschaft als auch im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Das nun kürzlich veröffentlichte WiWo-Ranking unterstreicht dies – und basiert auf einer Auswertung der Publikationen aller BWL-Forscherinnen und Forscher, die in Deutschland, Österreich und

der Schweiz an Lehrstühlen, Fraunhofer-Instituten oder Max-Planck-Instituten arbeiten. Rund 860 Fachzeitschriften wurden berücksichtigt, die Anzahl der Artikel nach Reputation der Zeitschriften gewichtet.

„Die Bayreuther Platzierungen bescheinigen uns eine erfolgreiche Berufungspolitik. Dass in der Liste der ‚U40‘ drei junge Bayreuther Kollegen unter den ‚Top50‘ stehen, freut uns sehr“, betont Prof. Dr. Jörg Gundel, Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. „Wir sehen, dass wir erneut die richtigen Wissenschaftler an den Campus geholt haben, die unseren Studierenden in den Hörsälen täglich wertvolle Impulse vermitteln. Innerhalb der Fachgruppe ist es seit jeher unser Anspruch, gute Forschung konsequent in gute Lehre zu übertragen.“ Mit Erfolg: Studierende und Personalmanager gleichermaßen stellen Bayreuther Absolventinnen und Absolventen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hervorragende Zeugnisse aus, was sich in ausgezeichneten Karrierechancen widerspiegelt.

Dies bescheinigte Bayreuth u.a. auch das WiWo-Ranking aus dem Jahr 2018, das auf einer Umfrage unter Personalverantwortlichen in Kanzleien und Unternehmen in Deutschland basierte. Hier belegte die Universität Bayreuth im Fachbereich Jura einen hervor-

ragenden zweiten Platz. Aber auch von den Studierenden wird die Universität Bayreuth positiv bewertet und erzielt in einigen Bereichen im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) Spitzenpositionen. Die Fächer Jura, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen erhalten Spitzenplatzierungen für die Studiensituation insgesamt und insbesondere für das breite, oft interdisziplinär ausgerichtete Lehrangebot, die Betreuung während des Studi-

ums, den Zugang zu modernster IT auf dem Campus und den ausgeprägten Bezug des Studiums zur beruflichen Praxis.

Die Bayreuther Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist mit rund 6.000 Studierenden die größte der sieben Fakultäten auf dem Campus der Universität Bayreuth. Neben den ‚Klassikern‘ der Rechtswissenschaft sowie der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre setzen Gesundheits- und Sportökonomie, Wirtschaftsingenieurwesen, Philosophy & Economics sowie Internationale Wirtschaft & Entwicklung und History & Economics mit ihrem interdisziplinären Ansatz innovative Akzente.

Die im WiWo-Ranking 2019 gelisteten, interdisziplinär forschenden Wissenschaftler der Universität Bayreuth:

Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken
Strategisches Management und Organisation:
www.bwlvi.uni-bayreuth.de/de/team/bouncken_ricarda

Prof. Dr. Nils Urbach
Wirtschaftsinformatik und Strategisches IT-Management:
www.sim.uni-bayreuth.de/de/team/nils-urbach

Prof. Dr. Maximilian Röglinger
Wirtschaftsinformatik und Wertorientiertes Prozessmanagement:
www.wpm.uni-bayreuth.de/de/team/maximilian-roeglinger

Prof. Dr. Gilbert Fridgen
Wirtschaftsinformatik und Nachhaltiges IT-Management:
www.nim.uni-bayreuth.de/de/team/gilbert-fridgen

KONTAKT

Prof. Dr. Jörg Gundel
Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6001
E-Mail: joerg.gundel@uni-bayreuth.de
www.rw.uni-bayreuth.de/de/dekanat



Oben: Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken, unten von links die Professoren Gilbert Fridgen, Nils Urbach und Maximilian Röglinger.

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2019/20

Das Abi in der Tasche und jetzt? Ausbildung oder doch studieren? Und mit einem Bachelorabschluss? Gleich in den Beruf einsteigen oder doch noch einen Master dranhängen? Viele – ob nun Abiturienten oder Studierende – stellen sich wohl derzeit diese Fragen. Hier gibt die Universität Bayreuth mögliche Antworten mit ihren aktuell 154 Studienprogrammen an sieben Fakultäten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie den Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften. Das attraktive Studienprogramm wird zum WS 2019/20 um zwei neue Bachelor und drei neue Master erweitert.

Neue Bachelorstudiengänge

- Deutsch-französischer Bachelor of Laws – Economics and Institutions LL.B.*

- Elektrotechnik und Informationssystemtechnik (B.Sc.)*

Neue Masterstudiengänge

- Oper und Performance M.A.*

- Global History M.A.*

- Weiterbildender Master Verantwortung, Führung und Kommunikation MBA*

* geplanter Start vorbehaltlich des ministeriellen Einverständnisses

Alle Infos gibt es hier:

www.uni-bayreuth.de/de/studium

KONTAKT

Zentrale Studienberatung

Universität Bayreuth

Universitätsstraße 30 / ZUV

95447 Bayreuth

Telefon: 0921 / 55-5246

E-Mail: studienberatung@uni-bayreuth.de

www.studienberatung.uni-bayreuth.de

Neue Bachelorstudiengänge

■ Deutsch-französischer Bachelor of Laws – Economics and Institutions LL.B.

Gemeinsam mit der Universität Bordeaux ruft die Universität Bayreuth den neuen rechtswissenschaftlichen Bachelor-Doppelstudiengang ins Leben, der Grundkenntnisse der deutschen und französischen Rechtsordnung vermittelt. Wird der für sechs Semester konzipierte Studiengang (180 ECTS) erfolgreich absolviert, werden zwei akademische Grade erworben: Die Universität Bayreuth verleiht den akademischen Grad eines Bachelors of Law (LL.B.), die Universität Bordeaux verleiht den akademischen Grad einer Licence Mention Droit. Der Studiengang ist besonders für jene Studierende ausgerichtet, die sich im Wirtschaftsrecht und in Bezug auf nationale und internationale Organisationen spezialisieren wollen. Ge-

forderte Sprachkenntnisse in Französisch: mindestens Niveau B2. Die Studierenden bleiben im ersten Studienjahr an ihrer Heimatuniversität in Bayreuth oder Bordeaux. Das zweite Studienjahr wird von allen in Bayreuth absolviert, im dritten Studienjahr wechseln alle Teilnehmer nach Bordeaux und besuchen dort zusätzlich Lehrveranstaltungen in Economics (VWL und BWL), die von Bayreuther Dozenten in englischer Sprache gehalten werden. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 15 Studierende pro Universität begrenzt, Studienbeginn ist immer zum Wintersemester.

Studiengangsmoderator:

Prof. Dr. Kay Windthorst

Telefon: 0921 / 55-6020

E-Mail: kay.windthorst@uni-bayreuth.de

■ Elektrotechnik und Informationssystemtechnik B.Sc.

Ein ingenieurwissenschaftlicher bzw. interdisziplinärer Studiengang, der kompakt Kompetenzen der Informatik mit denen der Ingenieurwissenschaft verknüpft, fehlte bisher an der Universität Bayreuth. Diese inhaltliche Lücke schließt der Bachelorstudiengang Elektrotechnik und Informationssystemtechnik. Von dem neuen Studienan-

gebot werden vor allem jene angesprochen, die eine interdisziplinäre Ausbildung an der Schnittstelle von Hard- und Software anstreben. Studierende erhalten Einblicke in die wissenschaftliche und gleichzeitig praxisnahe Entwicklung von innovativen technischen Lösungen im Bereich der Elektro- und Informationstechnik. Absolventen dieses Studiengangs werden über fundierte wissenschaftliche Grundlagen auf den Gebieten der Mathematik, der Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie der Informatik verfügen – und sind damit in der Lage, auftretende Phänomene und Probleme sowie grundlegende Prinzipien der Digitalisierung zu verstehen. Der Studiengang qualifiziert für berufliche Tätigkeiten im Wachstumsbereich der komplexen, vernetzten Systeme bzw. des Internets der Dinge. Im Bereich der Wirtschaft und Industrie wären hier zu nennen: Elektronik- und Telekommunikationsindustrie, Energiedienstleister und Energiesystemkomponentenentwickler, Automobilindustrie, Produzierendes Gewerbe sowie Forschungsinstitute.

Studiengangsmoderator:

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer

Telefon: 0921 / 55-7230

E-Mail: gerhard.fischerauer@uni-bayreuth.de

Neue Masterstudiengänge

■ Oper und Performance M.A.

Oper als multimediales Gesamtkunstwerk, lange Zeit von Musik- wie Theaterwissenschaft eher stiefmütterlich behandelt, erfährt in den letzten Jahren durch den wachsenden Forschungsbereich der Opera

Studies eine zunehmende wissenschaftliche Breitenwirkung. Die explizite Schwerpunktsetzung auf die Gattung Oper in ihrer gesamten Breite ist für einen wissenschaftlich orientierten Studiengang im deutschsprachigen Raum einmalig: Der neue Mas-

terstudiengang schließt konsekutiv an die beiden einschlägigen Bayreuther Bachelorstudiengänge ‚Musiktheaterwissenschaft‘ und ‚Theater und Medien‘ an, grenzt sich aber vom bestehenden Masterstudiengang ‚Musik und Performance‘ durch

seine Schwerpunktsetzung ab. Sowohl Studierende, die Tätigkeiten in der Forschung anstreben, als auch jene, die sich im anspruchsvollen Kulturmanagement auf wissenschaftlicher Grundlage qualifizieren möchten, werden mit dem Masterprogramm ‚Oper und Performance‘ auf ihrer künftigen Aufgabe vorbereitet. Kooperationspartner des Studiengangs sind Theater bzw. Opernhäuser (Staatstheater Nürnberg, Theater Coburg, Komische Oper Berlin, Semperoper Dresden, Oper Dortmund, Oper Halle, Theater Erfurt) und Universitäten mit Schwerpunkt in der Opernforschung (Wien, Bologna, Bern, Poznań, Southampton). Studierende werden angeregt, ein Auslandssemester in einer der kooperierenden Universitäten zu absolvieren, die dort belegten Kurse können im Wahlpflichtbereich des Masters angerechnet werden.

Studiengangsmoderator:

Prof. Dr. Anno Mungen

Telefon: 09228 / 99605-10

E-Mail: anno.mungen@uni-bayreuth.de

■ Global History M.A.

Studierende des englischsprachigen Masterprogramms ‚Global History‘ sind mit ihrem Abschluss in der Lage, komplexe globa-

le Sachverhalte strukturiert und differenziert in einem englischsprachigen beruflichen oder wissenschaftlichen Umfeld darzustellen. Sie haben besonderes Fachwissen der Geschichte Afrikas, Europas oder Amerikas und der Atlantischen Welt. Absolventinnen und Absolventen können interdisziplinär mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Methoden an Sachfragen der Globalisierung arbeiten und in interdisziplinären Teams durch ihre Expertise Leitungsaufgaben übernehmen. Neben international tätigen Unternehmen, Verbänden und Forschungsinstituten bestehen Qualifizierungsmöglichkeiten für regionale Arbeitsmärkte, insbesondere da der Studiengang mit Teilen und Modulen aus dem Studiengang ‚Geschichte in Wissenschaft und Praxis‘ kombiniert wird. Auch in der Museums- und Ausstellungsarbeit oder im Journalismus werden globalhistorische Fragen immer wichtiger.

Studiengangsmoderator:

Prof. Dr. Joël Glasman

Telefon: 0921 / 55-4640

E-Mail: joel.glasman@uni-bayreuth.de

■ Weiterbildender Master Verantwortung, Führung und Kommunikation MBA

Durch die Etablierung des weiterbildenden Masterstudiengangs ‚Verantwortung,

Führung und Kommunikation‘ an der Universität Bayreuth sollen Kompetenzen bei zukünftigen oder bereits in der Verantwortung stehenden Führungskräften aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie etwa der Medizin, Politik oder der freien Wirtschaft, nachhaltig gestärkt werden. Voraussetzung: mindestens zwei Jahre Berufserfahrung sowie ein Hochschulstudium (Bachelor / Master / Diplom / Staatsexamen). Die Absolventinnen und Absolventen sind nach dem Studium u.a. in der Lage, sowohl die Effizienzverantwortung im Kontext der Unternehmensführung als auch verstärkt die Humanverantwortung im Bereich der Mitarbeiterführung bei der Erreichung der Organisationsziele zu berücksichtigen. Die Studierenden werden in dem weiterbildenden Masterstudiengang auf die vielfältigen Herausforderungen einer Führungskraft im Praxisalltag vorbereitet. Zu typischen künftigen Arbeitgebern gehören nationale und internationale Wirtschaftsunternehmen sowie öffentliche Einrichtungen, wie bspw. Krankenhäuser. Die Kurse werden in deutscher und englischer Sprache angeboten.

Studiengangsmoderator:

Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel

Telefon: 0921 / 55-4800

E-Mail: eckhard.nagel@uni-bayreuth.de

1. Oberfränkischer Mastertag mit guter Resonanz

Um die Kooperation zwischen den vier Partnerhochschulen der TechnologieAllianzOberfranken (TAO) – Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof – sowie der Region Oberfranken zu fördern, entstand Ende des Jahres 2017 die Idee, einen gemeinsamen ‚Mastertag‘ zu veranstalten. Das Ziel des Messtages sollte es sein, die vielfältigen Masterstudienangebote in Oberfranken vorzustellen, um Studierende in unserer Region zu halten bzw. hierher zu

holen. Dabei lag der Fokus der Veranstaltung weniger auf den Studiengängen, die an vielen Standorten studiert werden können, sondern vielmehr auf jenen Studienprogrammen der vier TAO-Partnerhochschulen, die es in der deutschen Hochschullandschaft selten gibt und durch Alleinstellungsmerkmale überzeugen. Als Zielgruppe angesprochen hatte das Organisationsteam bewusst potenzielle Studierende deutschlandweit; für die Premi-

kamen auf den Unicampus Bayreuth. Dass das Format so funktioniert, bewiesen zahlreiche gute und intensive Gespräche am Messtags selbst sowie der auch noch Wochen nach dem Messtags über verschiedene Kanäle laufende Austausch mit potenziellen Studierenden, die am 1. Dezember 2018 den Weg auf den Bayreuther Unicampus gefunden hatten und derzeit außerhalb Bayerns studieren. Aktuell wird an einer Fortsetzung des Mastertages gearbeitet, der dann an einer anderen TAO-Partnerhochschule stattfinden wird. Mehr dazu wird es in der UBT aktuell Heft 2/2019 geben.

KONTAKT

Dr. Anja Chales de Beaulieu
Leiterin der TAO Geschäftsstelle
TechnologieAllianzOberfranken (TAO)
c/o Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4722
E-Mail: tao@uni-bayreuth.de
www.tao-oberfranken.de

ere am 1. Dezember 2018 lag der Schwerpunkt aber vor allem auf den Studierenden der vier TAO-Partnerhochschulen sowie den Universitäts- und Hochschulstandorten im weiteren Umkreis.

Fazit: Aus Sicht des Organisationsteams war der 1. Oberfränkische Mastertag erfolgreich! Rund 150 Studieninteressierte



Die Infostände der vier TAO-Partnerhochschulen waren sehr gut besucht.

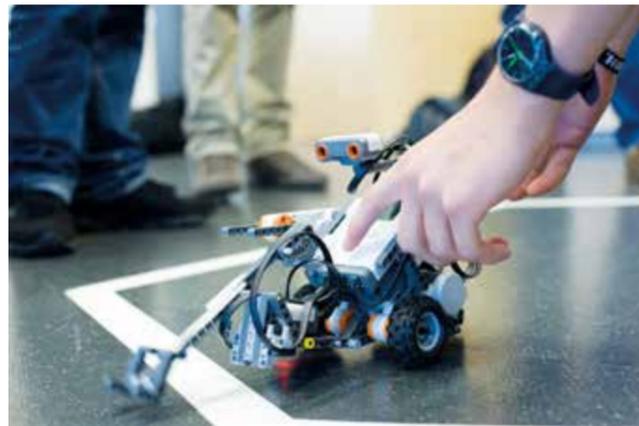
Spitzenwerte für die internationale Ausrichtung Mathematik und Informatik im CHE-Masterranking

Von Christian Wißler



Im CHE-Ranking der Masterstudiengänge in den Fächern Mathematik und Informatik erzielt die Universität Bayreuth sehr gute Ergebnisse. Im Hinblick auf die internationale Ausrichtung des Studiums gehört sie in beiden Fächern zur Spitzengruppe. Zudem erzielt sie in einigen Kriterien, welche die Studienbedingungen für Masterstudierende betreffen, ausgezeichnete Bewertungen, die über dem deutschlandweiten Mittelwert liegen.

Für die Betreuung der Studierenden, die IT-Ausstattung, die Organisation des Informatik-Studiums sowie den Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium erhält die Universität Bayreuth von ihren Masterstudierenden im Fach Informatik überdurchschnittlich hohe Bewertungen. Im Einzelnen bietet sie die Masterstudiengänge ‚Informatik‘ und ‚Angewandte Informatik‘ an. Im letzteren Studiengang können die Studierenden zwischen den Schwerpunkten Bioinformatik, Ingenieurinformatik und Umweltinformatik wählen. Der interdisziplinäre Masterstudiengang ‚Computerspielwissenschaften‘ schlägt eine Brücke von der Medienwissenschaft zur Informatik. Vollständig in englischer Sprache wird in Bayreuth der Masterstudiengang ‚Computer Science‘ angeboten, der auf starkes Interesse aus dem Ausland stößt. „Generell hat das Institut für Informatik alle seine Masterstudiengänge so entworfen, dass sie ein großes Ange-



bot an Vorlesungen und Praktika in englischer Sprache enthalten. Daher haben sich auch im Rahmen des Erasmus-Programms der EU die Austauschvereinbarungen mit europäischen Partneruniversitäten sehr gut entwickelt. Wir freuen uns sehr, dass unsere Bestrebungen für eine Internationalisierung des Informatik-Studiums auch im Masterranking des CHE zum Ausdruck kommen“, sagte Prof. Dr. Thomas Rauber, Sprecher des Instituts für Informatik, anlässlich der Veröffentlichung des Rankings im Dezember 2018.

Auch im Bereich Mathematik liegt die Universität Bayreuth mit ihren Masterstudiengängen ‚Mathematik‘, ‚Technomathematik‘ und ‚Wirtschaftsmathematik‘ bei der internationalen Ausrichtung des Studiums in der Spitzengruppe. Besonders enge Kooperationen unterhält sie, neben zahlreichen weiteren Partnerschaften in Europa, mit der Universität Padua und der Universität Stockholm sowie mit der Universität Newcastle in Australien. „Wir, die Mitglieder des Mathematischen Instituts freuen uns sehr darüber, dass unsere Masterstudierenden



diese Internationalisierung ihres Studiums so hervorragend bewerten. Diese Entwicklung treiben wir auch dadurch voran, dass wir eine wachsende Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen in die Lehre integrieren“, erklärte Prof. Dr. Melanie Birke, Sprecherin des Mathematischen Instituts. „Wir sehen dieses Ergebnis als Bestätigung dafür, dass wir uns bei der Gestaltung unserer Studiengänge auf einem sehr guten Weg befinden, nehmen es aber gleichzeitig auch als Ansporn, unsere vorhandenen guten Strukturen weiter zu verbessern, um allen Studierenden der Mathematik in Bayreuth ideale Bedingungen für ihr Studium zu bieten. Besonderen Wert legen wir dabei auf eine intensive Betreuung der Studierenden vom Beginn ihres Studiums an.“

Resultat dieses Engagements: Die Bayreuther Masterstudiengänge in der Mathematik liegen bundesweit in der Spitzengruppe, wenn es um einen zügigen Abschluss des Studiums geht. Weitere detaillierte Bewertungen des Mathematikstudiums in Bayreuth wurden vom CHE, im Unterschied zur Informatik, nicht ausgewiesen.

CHE
Ranking

KONTAKT

Florian Gillitzer / Jörg Scheler
Zentrale Servicestelle Strategie und Planung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5209 und -5206
E-Mail: rankings@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/rankings

Neues von der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation

Von Tanja Meffert und Stephan Otto

Kreativ im digitalen Zeitalter: Wir unternehmen Kultur!

Welchen besonderen Herausforderungen sehen sich Gründer und Unternehmer in der Kultur- und Kreativwirtschaft gegenüber? Wie verändert sich die Kulturbranche unter dem Einfluss neuer Technologien? Welche Fähigkeiten und Kenntnisse braucht man heutzutage, um erfolgreich in diesem Sektor arbeiten zu können? Am 12. Januar 2019 fand erstmals ein Kurs zu Cultural Entrepreneurship, also Unternehmertum in der Kultur- und Kreativwirtschaft, statt. Der eintägige Workshop stieß auf großes Interesse bei den Studierenden aus neun Studiengängen, die sich in der zweiten Tageshälfte mit verschiede-

nen Teilbereichen des Sektors beschäftigten, Trends herausarbeiteten und auch eigene (Geschäfts-)Ideen für die Branche vorstellten. Das Veranstaltungsformat wurde von Sandy Kappey M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Jochen Koubek und Teil des Projektteams ‚Entrepreneurship4All@UBT‘, eigenständig entwickelt und umgesetzt. Der Tagesworkshop diente als Testballon für kommende, umfangreichere Lehrveranstaltungen zu Cultural Entrepreneurship. Umso mehr freut es sie, wie positiv die Reaktionen ausfielen. „Mein Ziel ist es, die Studierenden der Geisteswissenschaften stärker in die Entrepre-

neurship-Lehre einzubinden und sie ihrem Fach und ihren Interessen gemäß an Themen wie Design Thinking, Projektmanagement, Gründung und Selbstständigkeit heranzuführen. Das Interesse und Engagement der Studierenden ist deutlich vorhanden, nun gilt es, dieses auch in Form von ECTS zu belohnen und das Angebot auszubauen“, erklärt Sandy Kappey. Abgerundet wurde der Workshop durch zwei Gastvorträge: Markus Spona, Gründer und Geschäftsführer der TMT GmbH & Co. KG und TMT Broadcast GmbH, schilderte seine eigene Gründergeschichte und hatte einige hilfreiche Tipps für die Studierenden parat. Natalie Patterer, ehemalige UBT-Romanistik-Studentin und heute Assistentin der Geschäftsführung beim Startup eyeDsec Information Security GmbH, erläuterte ihren spannenden Werdegang und zeigte anhand ihres ehrenamtlichen Engagements für den Neuneinhalb e.V. eine interessante Facette des Kulturschaffens in Bayreuth.



Eintauchen in das Gründer-Ökosystem Nordbayern

Etwa 20 Studierende der Universität Bayreuth tauchten am 9. November 2018 im Rahmen einer Exkursion nach Nürnberg in das Gründer-Ökosystem Nordbayern ein. Am Vormittag lernte die Exkursionsgruppe durch den Besuch bei BayStartUP einen Schlüsselakteur der bayerischen Gründerszene kennen. In einem intensiven Austausch erfuhren die Studierenden von regionalen Erfolgsgeschichten und erhielten Einblicke in Fördermöglichkeiten sowie Tipps für die ersten Schritte der Unternehmensgründung. Am Nachmittag nahmen die Studierenden an einem mehrstündigen Design-Thinking Work-

shop im Open Innovation Lab Josephs® teil. In kleinen Teams beschäftigten sie sich mit den Herausforderungen der Digitalisierung im Einzelhandel und in der Versicherungsbranche. Am Ende des kurzweiligen Workshops präsentierten die Teams die von ihnen ausgearbeiteten digitalen Lösungen und Geschäftsmodelle. In dem anschließenden Rundgang durch die aktuelle ‚Themenwelt‘ des Josephs®, in der fünf Unternehmen die Besucher drei Monate lang zur Mitgestaltung von Produkten und Dienstleistungen einladen, erhielten die Studierenden die Möglichkeit, sich aktiv als Co-Creatoren einzubringen.

Das Exkursionsangebot wurde durch das Lehrprojekt ‚Entrepreneurship4All@UBT‘ initiiert. Ziel des vom Zentrum Digitalisierung, Bayern (ZDB) geförderten Projekts ist die Ausbildung von Studierenden aller Fakultäten in den Themenbereichen Entrepreneurship und Digitalisierung. Für weitere Informationen zur Exkursion und ähnliche Exkursionsangebote wenden sich Interessierte gerne an den Exkursionsleiter Stephan Otto (siehe Kontakt).



Eine Mitarbeiterin des Nürnberger Innovationslabors Josephs® begrüßt die Exkursionsgruppe zum Design-Thinking-Workshop.

KONTAKT

Tanja Meffert
Kommunikation & Projektmanagement
Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4670
E-Mail: tanja.meffert@uni-bayreuth.de
www.gruender.uni-bayreuth.de

Sandy Kappey
Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Projektmitarbeiterin Entrepreneurship4All@UBT
Professur für Angewandte Medienwissenschaft:
Digitale Medien
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 4
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4688
E-Mail: sandy.kappey@uni-bayreuth.de
<http://e4all.uni-bayreuth.de>

Stephan Otto
Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Projektmitarbeiter
Entrepreneurship4All@UBT
Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GEO II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2050
E-Mail: stephan.otto@uni-bayreuth.de
<http://e4all.uni-bayreuth.de>

Besuch der Ausstellung ‚Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen‘

Im WS 2018/19 fand erstmalig die interdisziplinäre und transfakultäre Ringvorlesung ‚Different differences? Differenzverhältnisse aus verschiedenen Fachperspektiven‘ statt, die eine Vielzahl von komplementären Zugängen zu Fragen von Differenz präsentierte sowie Fragestellungen und Theorien aus den Fachperspektiven der Literaturwissenschaften, Linguistik, Geographie, Ethnographie, Geschichte, Medien-, Musiktheater- und Rechtswissenschaften beleuchtete. Diese sind an der Universität Bayreuth im Rahmen des ‚Netzwerks Gender, Queer, Intersectionality und Diversity Studies‘ (GeQuInDi, siehe auch: www.gequindi.uni-bayreuth.de) miteinander vernetzt.

werden sollte. Diese biologische Übertragung des Konzepts auf den Menschen gilt heute als obsolet. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung facettenreich den alltäglichen Rassismus in Deutschland auf, der Aus- und Abgrenzung auf der Grundlage phänotypischer Merkmale begründet.



Gruppe vor einem Exponat der Ausstellung. Foto: Karin Birkner

Die gut besuchte Ringvorlesung war ein Versuchsballon, um zu testen, ob Lehrveranstaltungen in diesem Bereich bei den Studierenden auf ausreichendes Interesse stoßen, um ein Zertifikatsstudium zu entwickeln.

Den Abschluss des Tages bildete eine Podiumsdiskussion zum Thema ‚Kinderbücher zwischen Einfach und Vielfalt. Über Rassismus und die Macht von Worten und Bildern‘, bei der über Qualitätskriterien von diskriminierungsfreier Kinderliteratur diskutiert wurde. Danach ging es wieder mit dem Bus zurück nach Bayreuth. Trotz der späten Ankunft kurz nach Mitternacht mitten in einer Uniwoche war es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine gelungene, lehrreiche Exkursion!

In diesem Rahmen fuhr im November 2018 eine Gruppe von Studierenden in einer Tagesexkursion nach Dresden, um die Ausstellung ‚Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen‘ zu besuchen. Die Ausstellung beleuchtet den ideologischen und politischen Kontext, in dem seit Ende des 19. Jahrhunderts das Konzept ‚Menschenrasse‘ wissenschaftlich begründet

KONTAKT

Prof. Dr. Karin Birkner
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl Germanistische Linguistik
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3610
E-Mail: karin.birkner@uni-bayreuth.de
www.gl.uni-bayreuth.de

Einblicke in die empirische Rechnungslegungsforschung

Am 7. und 8. Dezember 2018 fand die nunmehr 10. Ausgabe des traditionellen Eliteseminars statt, das vom Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung von Prof. Dr. Rolf Uwe Fülbiert organisiert worden war. Am

Seminar nahmen Bachelor- und Masterstudierende teil, die sich durch herausragende Leistungen und großes Interesse an der internationalen Rechnungslegung ausgezeichnet haben. Insgesamt folgten sechzehn Studie-

rende der Einladung nach Karlsbad (Tschechische Republik). Ziel des Seminars war es, den Studierenden tiefere Einblicke in die betriebswirtschaftliche Forschung im Allgemeinen und der internationalen Rechnungslegung im Speziellen zu gewähren. Die Themen umfassten zum einen wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen und Probleme. Zum anderen wurde den Studierenden ein Einblick in die Tätigkeiten wissenschaftlicher Mitarbeiter und Professoren gegeben, um vor allem deren konkrete Arbeiten als universitäre Forscher besser verstehen zu können. In diesem Zusammenhang wurden auch konkrete Forschungs- und Promotionsprojekte des Lehrstuhls exemplarisch vorgestellt. Um Anregungen für künftige Abschlussarbeiten zu sammeln und Ideen für neue Projekte zu generieren, ist die ganze thematische und methodische Breite der Rechnungslegung und Rechnungslegungsforschung aufgezeigt worden. Daneben blieb



Teilnehmergruppe in Karlsbad. Foto: Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung

immer auch genügend Raum, um über die vorgetragenen Themen zu diskutieren.

Traditionell zeichnet sich das Eliteseminar durch die Einbettung fachlicher Präsentationen und Diskussionen in ein spannendes kulturelles Rahmenprogramm aus. Neben der Einkehr in eine Gastwirtschaft am Becherplatz im Herzen von Karlsbad konnten die Studierenden Karlsbad auch im Rahmen einer (Alt-)Stadtführung erleben.

Unser Dank gilt insbesondere FACT Alumni e.V., die Forschung und Lehre im Bereich der Internationalen Rechnungslegung in Bayreuth unterstützen und auch solche Veranstaltungen möglich machen. Neben einem kleinen Eigenbeitrag der Studierenden und weiteren Lehrstuhlmitteln wurde das Seminar im Übrigen auch durch Studienzuschüsse finanziert.

KONTAKT

Prof. Dr. Rolf Uwe Fülbiert
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Prieserstraße 2
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4821
E-Mail: rolf.uwe.fulbiert@uni-bayreuth.de
www.irl.uni-bayreuth.de

Neu: Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen (DigiLLab)

Künftig werden Lehrkräfte verstärkt verantwortlich dafür sein, Kinder und Jugendliche an den Schulen stärker als bisher auf ein Leben in einer digitalen Welt vorzubereiten. Das Zentrum für Lehrerbildung hat aus diesem Grund ein eigenes ‚Kompetenzzentrum für digitales Lehren und Lernen‘ ins Leben gerufen, das sich aus 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der 15 Fachdidaktiken und erziehungswissenschaftlichen Fächer der Universität Bayreuth zusammensetzt.

Matthias Ehmann, neugewählter Sprecher des sog. DigiLLabs der Universität Bayreuth, betont, dass es in der Lehrerbildung nicht nur um die Nutzung digitaler Medien im Unterricht gehen werde. Angehende Lehrkräfte werden künftig auch Lehrveranstaltungen mit informatischer Ausrichtung zum Erwerb einer allgemeinen medienbezogenen

informatischen Kompetenz besuchen. Dazu zähle bspw. auch ein grundlegendes Verständnis für Künstliche Intelligenz oder die Wirkungsweise von Datenbanken und Big Data – digitale Technologien, die das Leben nachhaltig beeinflussen. Und Manuel Friedrich fügt hinzu, dass Schülerinnen und Schüler heute schon ganz selbstverständlich die gesamte Breite digitaler Medien nutzen, um sich auch außerhalb der Schule zu bilden. Leider sei diese Selbstverständlichkeit der Nutzung digitaler Medien in den Klassenzimmern aber noch kaum angekommen. Dabei erfordere Digitalisierung in der Schule in jedem Schulfach ganz unterschiedliche Methoden. „In der Physik sind es beispielsweise digitale Messgeräte, die verstärkt zum Einsatz kommen werden, während sich die Geographie in stärkerem Maße der Augmented und Virtual Reality zuwenden könnte“, erläutert Prof. Dr. Axel Enders. Aufgrund der Methodenvielfalt wird es im DigiLLab auch eine sehr große Gerätevielfalt geben. Viele Geräte werden für den mobilen Einsatz campusweit zur Verfügung stehen.



Hands on Informatik: Arbeiten mit Computertechnik

KONTAKT

Dr. Matthias Ehmann
Sprecher
Didaktik der Informatik
Telefon: 0921 / 55-7657
E-Mail: matthias.ehmann@uni-bayreuth.de

Dr. Manuel Friedrich
Stellvertretender Sprecher
Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften
Telefon: 0921 / 55-6229
E-Mail: manuel.friedrich@uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Axel Enders
Stellvertretender Sprecher
Experimentalphysik XI
Telefon: 0921 / 55-3330
E-Mail: axel.enders@uni-bayreuth.de

Kompetenzzentrums für digitales Lehren und Lernen (DigiLLab)
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
www.zlb.uni-bayreuth.de

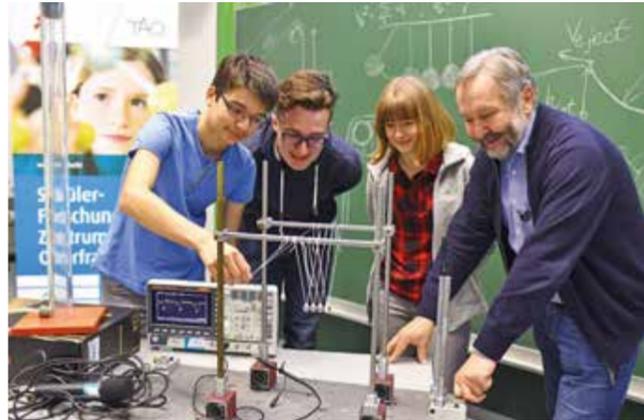


Messtechnik Physik

Schülerforscher nehmen deutsche Physik-Meisterschaft ins Visier

In Oberfranken werden Physik-begabte Schüler frühzeitig entdeckt und optimal gefördert

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth



Von links: Berin Becic (Erstplatzierter), Frederik Gareis (Zweitplatzierter) und Saskia Drechsel (Drittplatzierter) diskutieren mit Prof. Dr. Walter Zimmermann über das sog. Kugelstoßpendel.



Links Andrey Kharlamov (Fünftplatzierter) und Hannes Näther (Viertplatzierter) mit ihrer Ehrenurkunde. Fotos: Simeon Völkel

Sechs Schülerinnen und Schüler vom Schülerforschungszentrum (SFZ) an der Universität Bayreuth haben sich beim Regionalwettbewerb am 19. Januar 2019 für die Deutsche Physik-Meisterschaft ‚German Young Physicists Tournament (GYPT)‘ qualifiziert, die im Frühjahr 2019 im Physikzentrum in Bad Honnef stattfindet.

„An Winterwochenenden“, berichtet Prof. Dr. Walter Zimmermann, „verirren sich für gewöhnlich nicht viele auf den Bayreuther Unicampus – am Samstag, 19. Januar 2019, war das anders. Im Gebäude NW II trafen sich Schülerinnen und Schüler, genauer Jungphysiker, zum Regionalentscheid des GYPT. Sie kamen von Gymnasien aus Bayreuth, Kronach, Kulmbach, Weiden, Eschenbach und dem sächsischen Dippoldiswalde.“ Im Rahmen dieses Physikwettbewerbs versucht jeder, eines von 17 anspruchsvollen, weltweit für den ‚International Young Physicists Tournament (IYPT)‘ ausgeschrieben

Rätseln experimentell und theoretisch zu untersuchen und zu verstehen. „Nach der englischen Präsentation hatte sich jeder den kritischen Fragen der anderen Teams und der Jury, bestehend aus Studierenden, Lehrern und Professoren der Physik, zu stellen.“ Die Schülerinnen und Schüler hatten sich auch mit Unterstützung des TAO-Schülerforschungszentrums an der Universität Bayreuth (SFZB) unter Anleitung der Physikstudenten Fabian Eller, Sebastian Friedl und Jonas Landgraf sowie Prof. Zimmermann auf diesen Wettbewerb vorbereitet.

Berin Becic aus Kronach, der Gewinner des Regionalwettbewerbs, stellte seine überzeugenden theoretischen und experimentellen Ergebnisse auf einem außergewöhnlichen Niveau über die faszinierenden Bewegungen der sog. Hurricane Balls (zwei aneinander geklebte rotierende Metallkugeln) vor. Der Zweitplatzierte, Frederik Gareis aus Kronach, erklärte ein verblüffendes Phänomen:

Luftblasen können in Wasser nicht nur aufsteigen, sie können durch vertikales Schütteln des Wasserbehälters auch sinken. Seine anspruchsvollen Messungen konnte er auch sehr überzeugend unter Verwendung eines Modells aus der Fachliteratur erklären. Die Drittplatzierte, Saskia Drechsel aus Dippoldiswalde, zeigte ihre Ergebnisse zur sog. Kobrawelle, die sich beim Zerfall einer Kette aus ineinander verklemmten Eisstilstäbchen bildet (‚Popsicle chain reaction‘). Das Experiment sieht auf den ersten Blick wie Kinderspielzeug aus,

In keinem anderen bayerischen Regierungsbezirk werden begabte Schülerinnen und Schüler auf zahlreichen Gebieten so gut unterstützt wie in Oberfranken: Gemeinsam mit der Oberfrankenstiftung, dem Kultusministerium und den in der TechnologieAllianzOberfranken (TAO) zusammengeschlossenen vier oberfränkischen Hochschulen – die Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie die Hochschulen für angewandte Wissenschaften Coburg und Hof – werden Talente in oberfränkischen Gymnasien frühzeitig entdeckt und gefördert.

es bedarf aber sehr sorgfältiger Experimente und der Auswertung durch Videoanalyse. Unter den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis 12 waren auch neue Nachwuchstalente, so der Viertplatzierte Hannes Näther aus Kulmbach, der Fünftplatzierte Andrey Kharlamov aus Bayreuth sowie die Sechstplatzierte Leonie Steinsdörfer aus Weiden. Auch diese drei haben sich aufgrund des hohen Gesamtniveaus des diesjährigen Regionalwettbewerbs für Bad Honnef qualifiziert. Der Regionalwettbewerb fand in den Heimatmedien starke Beachtung, so titelte ‚Der Neue Tag‘ aus Weiden über den jüngsten Teilnehmer Lorenz Märker vom Gymnasium in Eschenbach: „Lorenz und der Bernoulli-Effekt“ und fügt hinzu, „der Achtklässler hat den Mut, sich bei der Lösung von physikalischen Rätseln mit älteren Schülern zu messen.“ Gegenüber diesen Nachwuchstalenten zählen Berin und Frederik mit Teamkollegin Saskia schon zu den erfahrenen

„alten Hasen“. Die drei nahmen bereits 2018 erfolgreich am nationalen GYPT-Wettbewerb teil. Frederik und Saskia kamen ins fünfköpfige deutsche Physik-Nationalteam und belegten mit ihrem Team sogar den dritten Platz bei der Physik-Weltmeisterschaft in Peking – als einziges nichtasiatisches Team unter den vier besten! „Für die weitergekommenen Teilnehmer aus Bayreuth ist das Ansporn, in Bad Honnef den Sprung ins Nationalteam zur Weltmeisterschaft zu schaffen, die im Juli 2019 in Polen stattfindet“, so Prof. Zimmermann. „Alle Wettbewerbs-Teilnehmer haben in den letzten Wochen wieder einen enormen Entwicklungssprung gemacht: Durch

Vorträge und Diskussionen haben sie stark an Selbstsicherheit und Teamfähigkeit hinzugewonnen. Es gehört aber auch der Umgang mit Rückschlägen beim Experimentieren und dem theoretischen Arbeiten dazu. Wie man aus Rückschlägen lernt und daraus zuverlässig neue Lösungsansätze entwickelt, das formt weit über die Physik hinaus auch fürs praktische Leben. In diesem Sinne sind alle Teilnehmer Gewinner.“

Weitere Infos gibt es hier:

www.gypt.org

www.tao-oberfranken.de/lehre-schuelerforschungszentrum

KONTAKT

Prof. Dr. Walter Zimmermann
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Theoretische Physik I
Physikalisches Institut
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW II
Telefon: 0921 / 55-3181; -3315
E-Mail: walter.zimmermann@uni-bayreuth.de
www.tp1.physik.uni-bayreuth.de
www.tao-oberfranken.de/lehre-schuelerforschungszentrum

FAIR-handlungssache

Bildungsprojekt zu Fairtrade am Beispiel von tropischen Nutzpflanzen im ÖBG

Von Viviana Horna



Foto: pixabay

Unser Konsumverhalten beeinflusst die globale Wirtschaftsentwicklung und bestimmt die Lebensqualität der Menschen weltweit. Den Verbrauchern ist jedoch allzu selten bekannt, dass gerade mit landwirtschaftlichen Gütern der Tropen und Subtropen, die von Entwicklungsländern in Industriestaaten exportiert werden, ein enormes soziales Ungleichgewicht verbunden ist. Dies spiegelt sich u.a. in Einkommen unterhalb der Armutsgrenze, Kinderarbeit, Fehlen jeglicher medizinischer Grundversorgung und unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Erzeugerländern wieder.

Das derzeit am ÖBG angebotene Bildungsprojekt ‚FAIR-handlungssache – Warum Fair Trade für uns und die Welt wichtig ist‘ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt. Es soll die Teilnehmer zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten anregen und führt damit zu den Fragen: Wie beeinflusst

unser Konsumverhalten das Leben anderer Menschen? Was bedeutet das für die natürlichen und landwirtschaftlichen Ökosysteme der Tropen und Subtropen? Wie wirkt sich dies auf das Klima aus?

In den Gewächshäusern des ÖBG erforschen die Teilnehmer, nach Zielgruppe und Altersstufe differenziert, unter fachkundiger Betreuung die Herkunft, die Produktionsbedingungen und den langen Weg der Produkte, die sie im täglichen Leben verwenden. Sie sammeln eigenständig Informationen über die Pflanzen, ihre Heimat, die Transportwege und die Produktions- und Verarbeitungsbedingungen in den jeweiligen Herkunfts- und Produktionsländern.

Bisherige Teilnehmer des Projekts erfuhren zum Beispiel, dass Jeans eine sehr lange Reise machen, bis sie bei uns im Laden

regal landen. Dass Orangensaftkonzentrat hauptsächlich in Brasilien produziert wird, unter schwierigen Arbeitsbedingungen und auf ehemals mit Regenwald bewachsenen Flächen. Oder dass der Anbau von Baumwolle die Hauptursache für das Austrocknen des Aralsees ist.

Mit spannenden Fragen und in Rollenspielen aktivieren die Teilnehmer ihr Vorwissen und ihre eigenen Erfahrungen zum Thema ‚fairen Handelns‘. Sie versetzen sich in die Rolle der Akteure in der Handelskette: als Erzeuger, Zwischenhändler, Transportunternehmer, Großunternehmer oder Endverkäufer. Gemeinsam lernen sie Möglichkeiten zum fairen Handel und beurteilen dazu ihre eigene Verantwortung. Besonders Kinder und Jugendliche machen sich frühzeitig mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen vertraut. Alle Teilnehmer werden ermutigt, sich eine fundierte Meinung zum Thema Fairer Handel zu bilden und eigene Verantwortung für ihr Konsumverhalten zu übernehmen.

KONTAKT

Dr. Viviana Horna de Zimmermann
Freie Mitarbeiterin in der Umweltbildung
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2961
E-Mail: viviana.horna@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

Das Projekt wurde im Frühjahr 2018 begonnen und wird bis Ende 2019 weitergeführt. Buchungen für Schulklassen und andere Gruppen sind willkommen und im ÖBG unter Telefon 0921 / 55-2961 oder per E-Mail an obg@uni-bayreuth.de möglich.



Schülerinnen und Schüler sowie die Jury nach dem Regionalwettbewerb.

Neue Methoden der Genetik

Lehrerfortbildung im Rahmen der RLFB Oberfranken

Von Franz X. Bogner

Im WS 2018/19 drückten erneut Gymnasiallehrerinnen und -lehrer aus Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz in einer RLFB-Fortbildung (RLFB = Regionale Lehrerfortbildung) die Schulbank. Im Schülerlabor des Lehrstuhls Didaktik der Biologie wurden wieder Kopf und Hand verschränkt, will sagen, Fachvorträge von der vordersten Forschungsfront verbunden mit schülergerechten Experimenten, um ausgewählte Aspekte ins Klassenzimmer zu bringen.

„Biologie-Lehrkräfte können nicht ohne Fortbildung auskommen, schon gar nicht, wenn sie in der Oberstufe unterrichten. Lehrerfortbildungen zu biologischen Themen sind daher unabdingbare Praxis“, sagt Lehrstuhlinhaber Prof. Franz X. Bogner. Das Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts – Z-MNU – als zentrale Einrichtung der Universität Bayreuth möchte genau diese stringente Verbindung von aktueller Forschung mit aktuellem Unterrichtsbezug erreichen. Drei Fachvorträge gaben daher einen Einblick in die derzeitige Forschungssituation.

Prof. Dr. Klaus Ersfeld erläuterte die CRISPR-Cas9-Technologie als das heute entscheidende Werkzeug für eine präzise Veränderung selbst komplexer Genome. Diese technologische Entwicklung wirft weitreichende gesellschaftspolitische und ethische Fragen auf. Als Grundlage einer faktenbasierenden Diskussion, auch im Schulunterricht, führte der Vortrag in die biologischen Grundlagen des CRISPR-Cas9-Systems ein und zeigte die Entwicklung dieses universellen molekularbiologischen Werkzeugs auf. Die chronologische Darstellung wichtiger Meilensteine verdeutlichte zudem, dass es sich hier um eine kumulative Anstrengung vieler Arbeitsgruppen gehandelt hatte und nicht, wie oft in der Presse dargestellt, von nur wenigen Protagonisten.

AR Dr. Michael Weber (Lehrstuhl Pflanzenphysiologie) zeigte in seinem Vortrag ‚Genome editing bei Nutzpflanzen‘, wie heutige Nutzpflanzen jenseits der klassischen Züchtungsmethoden optimiert werden können. Während bei klassischen Züchtungsmethoden u.a. radioaktive Bestrahlung oder Behandlung mit mutagenen Substanzen ungerichtete Mutationen ins Genom von Nutzpflanzen bringen sollen, erlaubt die CRISPR-Cas9-Technologie eine gezielte Veränderung des Genoms. Da bei dieser Züch-



Foto: pixabay

tungsmethode nur einzelne Nukleotide verändert werden, könnten solche Pflanzen auch spontan in der Natur entstehen (Anmerkung: Sie enthalten keine fremde DNA). Man könne daher auch gezielt Gene ausschalten, die für negative Eigenschaften (z.B. die Bildung giftiger oder schlecht schmeckender Inhaltsstoffe) verantwortlich sind.

Der Vortrag ‚Antikörper – magic bullets im Kampf gegen Krebs‘ von Prof. Dr. Olaf Stemmann (Lehrstuhl Genetik) zeigte zunächst die Vielfalt und biologischen Funktionen von Immunglobulinen, sodann wie Antikörper erfolgreich in der Tumorthherapie eingesetzt werden, um einen Tumor z.B. durch Hemmung der Blutgefäßbildung zu ersticken. Antikörper können daher als eine Art trojanisches Pferd eingesetzt werden, um Gifte in Krebszellen zu schleusen. Das körpereigene Immunsystem kann sich so erfolgreich gegen entartete und daher teilweise fremdgewordene Krebszellen wehren. Bei einem dieser Ansätze verhindern therapeutische Antikörper die sonst natürlicherweise stattfindende Dämpfung der Immunreaktion gegen Tumorzellen. Für die Entwicklung dieser so genannten ‚immune checkpoint‘-Therapie erhielten J.P. Allison und T. Honjo den Nobelpreis.

Nach diesem fachwissenschaftlichen Überblick stellte AD Dr. Franz-Josef Scharfenberg geeignete Schulexperimente vor. Die Lehrkräfte isolierten DNA aus unterschiedlichen Quellen nach verschiedenen Methoden und trennten diese durch Gelelektrophorese auf-

Hierbei modellierten Lebensmittel- und Indikatorfarbstoffe die Erbgutmoleküle. Alle Versuche hatten einen hohen Alltagsbezug und besaßen damit, neben der gegebenen Fachrelevanz, auch eine hohe Schülerrelevanz. Schließlich stellte Jennifer Schneiderhan, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Didaktik der Biologie, erste Ergebnisse ihres Promotionsprojektes ‚Citizen Science: Schüler im Projekt Barcoding Fauna Bavarica‘ vor.

In der abschließenden didaktischen Bewertung diskutierten die Lehrkräfte über die Einsetzbarkeit der vorgestellten Experimente. Beispielhafte Kommentare waren: „sehr gute Versuche für den Unterricht“, die „sehr gut aufbereitet“ seien. Der Wunsch nach Fortbildungen dieser Art, die Frontthemen der Wissenschaft und geeignete Schulumsetzungen beleuchten, war unüberhörbar.

KONTAKT

Prof. Dr. Franz X. Bogner
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Didaktik der Biologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW I
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2590
E-Mail: franz.bogner@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/didaktik-bio

14. Career Days 2019

Workshop-Wochen
der Universität Bayreuth

06. bis 28. Juni 2019
Tagungszentrum SWO



■ Workshops, Fallstudien
& CareerDays Dinner

■ www.careerdays.uni-bayreuth.de
www.facebook.com/KUK.UniBayreuth

Universität Bayreuth baut Brücken nach Australien aus

200 Personen von 20 Institutionen diskutieren strategisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit

Von Arnim Heinemann



Brücken bauen: Blick über den Yarra River von der Princes Bridge westwärts zur Evan Walker Bridge, Sandridge Bridge und Queens Bridge in Melbourne. Foto: Armin Heinemann

Der strategische Hub der Universität Bayreuth in Melbourne beginnt das Jahr 2019 mit zahlreichen dynamischen Aktivitäten, die die Zusammenarbeit gemeinsam mit deutschen und australischen Partnern in Forschung und Lehre intensivieren und ausbauen. Insgesamt nahmen ca. 200 Personen – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Wissenschaftsmanagerinnen und -manager – von 20 deutschen und australischen Wissenschaftsinstitutionen an den Meetings, Workshops und Konferenzen teil, die in Melbourne, Hobart, Perth, Sydney, Newcastle, Brisbane und Sippy Downs stattfanden.

Das International Office der Universität Bayreuth setzt seine Verbindungsbüros in Bayreuth und Melbourne gezielt ein, um die komplexen Kooperationsansätze gebündelt zu koordinieren und neue Perspektiven und Projektansätze zu erschließen. Entsprechend der Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth steht die Zusammenarbeit mit privilegierten und strategischen Partnern in Melbourne im Mittelpunkt. Neben der Weiterentwicklung der bestehenden erfolgreichen Kooperationsprojekte wie des Bayreuth-Melbourne Kolloid/Polymer Netzwerks sind die Erschließung neuer und nachhaltiger Formate der Projektfinanzierung in den Natur-, Umwelt, Rechts-, Wirtschafts-, Sport-, Gesundheits-, Afrika- und Ingenieurwissenschaften zentraler Gegenstand des Interesses.

Bewährungsprobe bestanden: Bayreuther Gateway Office in Melbourne

Mit der Organisation und Durchführung des ersten ‚Australian-German Network Coordinator Day‘ am 11. Februar 2019 hat das

seit Mitte 2018 bestehende Gateway Office der Universität Bayreuth in Melbourne seine erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden. Zu diesem ersten deutsch-australischen Netzwerk-Event wurden annähernd 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Management, Koordination und Wissenschaft von bilateralen Programmen zusammengebracht, um Informationen und Erfahrungen an deutschen und australischen Universitäten auszutauschen. Dabei waren eine Vielzahl an Koordinatorinnen und Koordinatoren länderübergreifender Projekte sowie etliche Vertreterinnen und Vertreter des DAAD und aller Partneruniversitäten der Universität Bayreuth in Melbourne anwesend.

Die Vorstellung binationaler Projekte, wie des vom DAAD geförderten Bayreuth-Melbourne Kolloid/Polymer Netzwerks, sowie weiterer Fördermöglichkeiten für deutsch-australische Partnerschaften stießen ebenso auf reges Interesse wie die Präsentation des



Während des ersten ‚Australian-German Network Coordinator Day‘: Dr. Arnim Heinemann präsentiert das Gateway Office der Universität Bayreuth. Foto: Melanie Pöhlmann

Auslandsbüros als wesentlicher Teil der Hub Strategie der Universität Bayreuth. Diese in ihrer Art neuartige Veranstaltung erschloss somit ganz neue Dimensionen und Perspektiven der Zusammenarbeit und Interaktion und war das Highlight einer dreiwöchigen Delegationsreise, bei welcher die Kontakte nicht nur zu den Partner-Universitäten in Melbourne, sondern in ganz Australien vertieft werden konnten. Dabei wurden neben der eingehenden Diskussion und Ausweitung bereits bestehender Kooperationen auch neue Mitglieder in den Kreis der Partner der Universität Bayreuth aufgenommen.

Ein herausragender Erfolg dieser Delegationsreise und der engen Verbindung mit der University of Melbourne ist das erste campusweite strategische Memorandum of Understanding (MoU), dessen feierliche Unterschrift den Höhepunkt einer als Gegenbesuch vereinbarten Delegationsreise hochrangiger Mitarbeiterinnen und Mitar-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workshop zum Thema ‚Targeting Tissue‘ in Melbourne. Foto: David Sonnleitner

beiter der Hochschulleitung der University of Melbourne im April dieses Jahres darstellen wird. Bereits im März hat die Universität Bayreuth eine wissenschaftliche Delegation der Swinburne University of Technology aus Melbourne zu Gesprächen empfangen.

Für einen regelmäßigen Austausch der zahlreichen, ehemals Bayreuther Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nun an australischen Universitäten tätig sind, hat das Gateway Office gemeinsam mit dem Alumni-Koordinator Prof. Carsten Murawski (Department of Finance, University of Melbourne) einen Alumni-Stammtisch ins Leben gerufen, zu dem auch alle Besucherinnen und Besucher aus Bayreuth herzlich eingeladen sind. Aktuelle Informationen finden sich auf der Homepage des Gateway Office.

Bayreuth-Melbourne Kolloid/Polymer Netzwerk: Weichenstellung für die Zukunft

Das 9. Symposium der Australischen Kolloid und Grenzflächengesellschaft (ACIS 2019) lockte vom 3. bis 7. Februar 2019 mehr als 30 deutsche und australische Mitglieder des Bayreuth-Melbourne Kolloid/Polymer-Netzwerks nach Hobart, Tasmanien. Mit einem Anteil von 20 Prozent der Gesamtkonferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer zog das Netzwerk bereits durch die beeindruckende Präsenz große Aufmerksamkeit auf sich.

Die mehrfache Nennung des Netzwerks und der Universität Bayreuth während verschiedener Konferenzveranstaltungen führte zu angeregten Diskussionen am zentral platzierten Messestand. Netzwerkmitglieder sowie Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer aus aller Welt informierten sich über Bayreuther Infrastrukturen (BPI KeyLabs und Sonderforschungsbereiche (Biofabrikation, Mikroplastik, Mesotechnologie)) sowie anstehende Veranstaltungen im Profiefeld Polymer- und Kolloidforschung.

Wissenschaftlich bot die Konferenz einen idealen Rahmen, um sich über die auch für Bayreuther Forscherinnen und Forscher bedeutsamen Konferenzthemen ‚Colloids in Medicine, Nanoparticles: Colloidal Stability, Self-assembly and Interactions with Light Scattering in Colloid and Interface Science, Colloidal Frontiers and Soft Material Engineering in Foods, Consumer Care Products and Pharmaceuticals‘ auszutauschen.

Unter dem Motto ‚Future Perspectives‘ trafen sich vor und nach der Konferenz 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Workshops zu den Themen ‚Targeting Tissue‘, ‚Atomic Force Microscopy‘ und ‚Exciton Science‘. Im Fokus dieser Workshops standen vor allem die zukünftige Zusammenarbeit in Forschung und Lehre sowie nachhaltige Konzepte zur Verstärkung der in den letzten fünf Jahren entstandenen Kooperationen. Organisierte Laborführungen bei den australischen Partnern und am Synchrotron sowie Fachvorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Bayreuth rundeten das Programm ab und maximierten bzw. vertieften die Interaktionen zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im und rund um das Netzwerk. Masterstudierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden, welche im Anschluss ihren Forschungsaufenthalt in Melbourne, bspw. im Rahmen eines Joint PhD Programms, durchführen, konnten so einen optimalen Überblick über Infrastrukturen und Kompetenzen im Netzwerk gewinnen und Ansprechpartner vor Ort kennenlernen.

Ergebnis der Future Perspectives Veranstaltungen sind neben vielen einzelnen neuen Kooperationsideen auch konkrete Pläne für die Ausarbeitung gemeinsamer Drittmittel-Anträge sowie für die gemeinschaftliche Betreuung von Joint PhDs und Masterstudierenden während ihrer Abschlussarbeit.

Bayreuth-Melbourne-Summer 2019

Bereits vereinbart wurden zudem ein vergleichbarer großer Gegenbesuch der australischen Netzwerkmitglieder im Juli 2019 anlässlich der Bayreuth International Summer School 2019 (BISS) und eine Weiterführung des Workshop-Formats Targeting Tissue. Aktuell haben sich für Juli 2019 bereits 20 australische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Netzwerks angekündigt. Diese und weitere im Juni und Juli 2019 in Bayreuth stattfindenden wissenschaftlichen Workshops aus den Bereichen Health Sciences und Health Economics sowie zusätzliche Kurse der BISS 2019 mit starker australischer Beteiligung von weiteren 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Melbourne bilden ein dichtes zukunftsweisendes Portfolio der Zusammenarbeit, das aufgrund seiner Komplexität und seines nachhaltigen Innovationspotenzials als ‚Bayreuth-Melbourne-Summer‘ bezeichnet werden kann. Diese neu etablierte Veranstaltungsreihe wird die Brücken der Universität Bayreuth nach Australien noch weiter verstärken.

Um die Kooperation mit Partnern aus Melbourne und Israel zu vertiefen, gibt es 2019 am Campus Bayreuth den

- Bayreuth-Melbourne-Summer und den
- Bayreuth-Israel-September.

Weitere Infos dazu in den Terminen S. 104

KONTAKT

Dr. Arnim Heinemann
Leiter des International Office
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5240
E-Mail: arnim.heinemann@uni-bayreuth.de
www.international-office.uni-bayreuth.de
www.melbourne.uni-bayreuth.de
www.gateway-office-melbourne.com

Workshop Dienstleistungsmarketing 2018 an der Universität Bayreuth

Innovation and Service in the Digital Era

Von Franziska Kullak

Mit langer Tradition findet der Workshop Dienstleistungsmarketing bereits seit 1991 in einem eineinhalb jährigen Turnus regelmäßig an unterschiedlichen Universitäten im deutschsprachigen Raum statt. Vom 25. bis 27. Oktober 2018 fand der Workshop nun zum zweiten Mal an der Universität Bayreuth statt. Wie bereits 1999 bei seinem Bayreuther Debüt wurde der Workshop vom Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement (Prof. Dr. Herbert Woratschek) organisiert, diesmal unter dem Motto „Innovation and Service in the Digital Era“. Während dieser zwei Tage hatten junge und etablierte Forscher und Forscherinnen die Möglichkeit, aktuelle Forschungsprojekte des Dienstleistungsmarketings und Dienstleistungsmanagements zu diskutieren und sich auszutauschen.

Im Vergleich zu vergangenen Workshops dieser Art wurde der Workshop 2018 auf ein internationales Niveau gehoben: Neben den ca. 55 deutschsprachigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bereicherten Prof. Dr. Stephen L. Vargo (University of Hawai'i at Manoa, USA), Prof. Dr. Roderick J. Brodie (University of Auckland, Neuseeland) und Prof. Dr. Elina Jaakkola (University of Turku, Finnland) den Workshop, die mit ihrer langjährigen Publikationserfahrung als Koryphäen im Dienstleistungsmarketing gelten.

Vor Beginn des offiziellen Workshops fand am 25. Oktober 2018 unter der Leitung von Dr. Julia Fehrer und Prof. Dr. Elina Jaakkola ein Doktorandenworkshop zum Thema „The

PhD Journey: Pathways for Success“, statt. Im Rahmen dessen referierten Prof. Dr. Stephen L. Vargo und Prof. Dr. Roderick J. Brodie über ihre Publikationserfahrungen und gaben den Doktorandinnen und Doktoranden diesbezüglich hilfreiche Strategien mit an die Hand. Zudem erarbeiteten Prof. Dr. Elina Jaakkola und Dr. Julia Fehrer mit den Doktorandinnen und Doktoranden anhand von konkreten Reviews Strategien für einen erfolgreichen Review-Prozess bei Journalveröffentlichungen. Am Abend wurde der Workshop Dienstleistungsmarketing offiziell durch Prof. Dr. Herbert Woratschek im Iwalewahaus eröffnet. Den Gästen wurde hier bei einem Stehempfang sowohl die Stadt Bayreuth durch Dr. Manuel Becher, Geschäftsführer der Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH, als auch die Bedeutung von Afrika und dessen Forschung innerhalb der Universität Bayreuth in einer anschaulichen Präsentation durch den Leiter des Iwalewahauses, Dr. Vierke, nähergebracht.

Das Thema des Workshops wurde am folgenden Tag in inspirierenden Keynotes von Prof. Dr. Stephen L. Vargo, Prof. Dr. Roderick J. Brodie und Prof. Dr. Michael Kleinaltenkamp aufgegriffen. Unter der Moderation von Prof. Dr. Elina Jaakkola diskutierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops anschließend in einer Podiumsdiskussion, vor welchen Herausforderungen die Gesellschaft in Bezug auf die vierte Industrielle Revolution steht und wie diese aus Praktiker- und Wissenschaftersicht angegan-

gen werden können. Im Anschluss an den Workshop stellten Doktoranden und Doktorandinnen sowie Habilitanden und Habilitandinnen in insgesamt 17 Vorträgen ihre aktuellen Forschungsprojekte aus dem Bereich Dienstleistungsmarketing und Dienstleistungsmanagement vor und diskutierten ihre Forschung mit dem Plenum.

Am Abend wurde die Kultur Bayreuths von seiner besten Seite präsentiert: Im Anschluss an eine Führung durch die Erlebniswelt der Maisels Bierbrauerei wurden die Gäste mit einem Fackelzug in der Eremitage von Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth empfangen. Während des Dinners im Restaurant Eremitage tauchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter der Moderation von Dr. h.c. Sissy Thammer, für einen Abend in das Barock-Zeitalter ein, musikalisch untermalt von einem Trio unter der Leitung von Thomas Engelberger.

Der Workshop Dienstleistungsmarketing 2018 bot eine Plattform zur Vernetzung für junge und etablierte Forscherinnen und Forscher. So konnten u.a. neue Forschungsk Kooperationen angestoßen und bereits bestehende gestärkt werden. Der Workshop hat somit einen Beitrag zur internationalen Forschung in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und damit zur Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth geleistet. Der nächste Workshop Dienstleistungsmarketing wird 2020 von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ausgerichtet.

KONTAKT

Prof. Dr. Herbert Woratschek
Lehrstuhlinhaber
Telefon: 0921 / 55-3497
E-Mail: dlm@uni-bayreuth.de

Franziska Kullak
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon: 0921 / 55-6137
E-Mail: franziska.kullak@uni-bayreuth.de

Lehrstuhl für Marketing & Dienstleistungsmanagement
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
www.dlm.uni-bayreuth.de



Prof. Dr. Stephen L. Vargo (University of Hawai'i at Manoa, USA) und Prof. Dr. Elina Jaakkola (University of Turku, Finnland) mit Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Foto: Maximilian Bardenheier

Argentinische Studierende besuchten Lehrstuhl Biomaterialien

Am 24. und 25. Januar 2019 besuchte eine Gruppe von 16 Studierenden der School of Engineering der Universität Buenos Aires (Argentinien) den Bayreuther Lehrstuhl Biomaterialien von Prof. Dr. Thomas Scheibel. Die Studienreise wurde von Prof. Ing. Jorge

N. Zanabria koordiniert und vom DAAD gefördert. Die argentinischen Studierenden mit verschiedenen ingenieurwissenschaftlichen Hintergründen wollten mehr über die Bayreuther Aktivitäten im Bereich Biofabrikation und 3D-Druck in der Medizin erfahren. Zuvor

den Internationalen Masterstudiengang Biofabrication vor. Dabei und hernach bei einem gemeinsamen Mittagessen mit Kanzler Dr. Markus Zanner ergab sich ein reger Austausch zwischen den Gästen und den Bayreuther Biofabrication-Studierenden. Nach einem Abstecher an die Universität Würzburg begab sich die Gruppe auf die Rückreise nach Buenos Aires – einige der Gäste, inkl. Prof. Zanabria, haben bereits ihr Interesse bekundet, gerne wieder nach Bayreuth zurückzukommen.

KONTAKT

Prof. Dr. Thomas Scheibel
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl Biomaterialien
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN D
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7360 / -7361 (Sekretariat)
E-Mail: thomas.scheibel@bm.uni-bayreuth.de
www.fiberlab.de



Die argentinischen Gäste am Lehrstuhl von Prof. Scheibel (6.v.r.). Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Bayerische Forschungsallianz fördert Austausch mit University of Surrey

Die University of Surrey in Guildford, ca. 50 km südwestlich von London gelegen, lässt sich von Bayreuth aus in zehn Stunden gut mit dem Zug erreichen. Dies ist von Vorteil, wenn man einen Experimentierkoffer mit Spulensystem, schwerer Stromversorgung und luftfahrtgefährdenden Ferrofluiden auf Kerosinbasis mit sich führen möchte. Dies war mein Anliegen, um Dr. David Lloyd, Dr. Matt Turner, Dan Hill und ihren Kollegen von der Angewandten Mathematik der University of Surrey Experimente zur Musterbildung auf Ferrofluiden vorzuführen. Ferrofluide sind eine kolloidale Dispersion magnetischer Nanopartikel und werden in der Technik bspw.

zur Dichtung magnetischer Drehdurchführungen verwendet. Wird eine Schicht aus Ferrofluid durch ein Spulensystem einem vertikalen Magnetfeld ausgesetzt so bilden sich jenseits eines Schwellwerts flüssige Stacheln aus. Das Besondere hierbei: Es kann zu einer Koexistenz von Stacheln und planer Flüssigkeitsoberfläche kommen. Diese „Lokalisierung von Mustern“ ist ein aktueller Forschungsgegenstand der Nichtlinearen Dynamik und Musterbildung, welches ein Profiefeld der Universität Bayreuth ist.

Unser britisch-deutsches Team arbeitet bereits seit einigen Jahren an diesem Thema.

Durch die Förderung der Bayerischen Forschungsallianz (BayFor) konnten wir uns nun erstmals besuchen und einen Antrag auf eine gemeinsame Förderung entwerfen. Zudem nutzte Alexandra Völkel den Besuch in Guildford, um ihre Ergebnisse zur Kelvin-Helmholtz-Instabilität vorzutragen. Diese Instabilität erzeugt Wellen, wenn bspw. Wind mit einer überkritischen Geschwindigkeit über die See streicht. Alexandra Völkel vermaß in ihrer Bachelorarbeit, welcher Betrag eines horizontalen Magnetfeldes Wellen auf Ferrofluiden zu unterdrücken vermag. Beim Gegenbesuch in Bayreuth inspizierten die Gäste Expe-

perimente am Lehrstuhl Experimentalphysik V (Prof. Ingo Rehberg). Dr. Lloyd hielt einen Vortrag zum Stand der Modellbildung. Dr. Turner gelang es, durch den intensiven Austausch vor Ort Modelle zur Kelvin-Helmholtz-Instabilität weiter zu entwickeln.

Die University of Surrey besuchen etwa 16.800 Studierende. Sie belegte beim THE-Ranking 2018 Platz sieben der britischen Universitäten; besonders in der Angewandten Mathematik kann sie regelmäßig einen hervorragenden Platz erreichen.

KONTAKT

PD Dr. rer. nat. habil. Reinhard Richter, AOR
Experimentalphysik V
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3351
E-Mail: reinhard.richter@uni-bayreuth.de
www.ep5.uni-bayreuth.de

Dr. David Lloyd
Reader in Mathematics
Applied Math
Guildford, Surrey, UK
Telefon: +44 (0) 1483 682604
E-Mail: d.j.lloyd@surrey.ac.uk
www.surrey.ac.uk/people/david-lloyd



PD Dr. Reinhard Richter und Alexandra Völkel an der University of Surrey; r. das Experiment zur Rosensweiginstabilität (lokalisiertes Muster im Einsatzbild). Foto: Gemma Park

IAS organisierte internationale Tagung in Südkorea

Africa in an Ever-changing, Multi-faceted and Multi-layered World

Von Doris Löhr

Vom 25. bis 27. Oktober 2018 fand an der Hankuk University of Foreign Studies in Südkorea die internationale Tagung ‚Africa in an Ever-changing, Multi-faceted and Multi-layered World‘ statt, an der Prof. Dr. Ute Fendler und Dr. Doris Löhr als Ko-Organisatorinnen teilnahmen. Die Kooperation zwischen dem Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth und dem Institute of African Studies der Hankuk University of Foreign Studies (in der Nähe von Seoul) ist das Ergebnis und die Fortsetzung eines Workshops, der im Dezember 2017 an der Universität Bayreuth stattfand (siehe UBT aktuell 1/2018, S.55).

In Vorbereitung des inzwischen erfolgreich bewilligten Exzellenzclusters ‚Africa Multiple‘ kamen zum ersten Mal Direktorinnen und Direktoren aus Afrikastudienzentren weltweit zusammen, um aktuelle Themen zu diskutieren und ebenso um ein Netzwerk zu initiieren. Dieses Netzwerk hat nun die ersten Früchte getragen. Dank der großzügigen Unterstützung der Fritz-Thyssen-Stiftung konnten elf Kolleginnen und Kollegen – vorwiegend aus Afrika, Mittel- und Lateinamerika – nach Südkorea eingeladen werden, um dort mit Kolleginnen und Kollegen aus Japan, Indien und Korea weiter zu diskutieren und das Asien-Netzwerk der Afrikastudien kennenzulernen.

Die Konferenz fiel mit der 8. Internationalen Konferenz der Afrikastudien an der HUFU

zusammen, um die Synergien zu stärken. Die Universität Hankuk übernahm die Organisation vor Ort, dem ruhig gelegenen Campus in Hankuk, wo drei Tage lang intensiv diskutiert wurde. Zu Beginn lag der Schwerpunkt auf Geschichte und auf Fragen zur Ausrichtung von African Studies mit Vorträgen von Direktorinnen und Direktoren großer Afrikazentren aus Indien, Japan, USA und Südafrika. Dabei wurden die Auswirkungen von sehr unterschiedlichen Interessenslagen und Wissenschaftstraditionen deutlich, was zu angeregten Diskussionen auch im Hinblick auf die Bedeutung und Entwicklung von Area Studies führte.

Ein zweiter Block mit einem Schwerpunkt in Literatur und Sprachwissenschaften zeigte sehr schnell, dass die Sprachwissenschaften sehr ähnlich agieren, da der Fokus auf den afrikanischen Sprachen liegt und weniger andere Interessen hineinspielen wie z.B. bei Politikwissenschaften. Theorien und Herangehensweisen der Literaturwissenschaft zirkulieren zwar ebenso international, ihre Anwendungsmöglichkeiten durch fehlende Übersetzungen vor allem aus dem Französischen oder Portugiesischen ins Englische (oder auch Spanische oder Koreanische) sind jedoch oft sehr begrenzt.

Themen aus der Ökonomie und Politikwissenschaften standen im Verlauf der Konferenz auf dem Programm; hier zeigte

sich deutlich der Konflikt zwischen reinem Forschungsinteresse und politischen Interessen der Abgesandten der jeweiligen Länder. Eine kritische Reflexion über Wissensproduktion im postkolonialen Kontext oder auch im internationalen Vergleich, ebenso wie in den Area Studies an sich, steht hier erst am Anfang. Eine Panel Session, in der Masterstudierende und Doktorandinnen und Doktoranden ihre Abschlussprojekte vorstellten und die unterschiedliche Expertise der Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den verschiedenen Fächern zu intensiven Diskussionen nutzten, beschloss die intensiven Tage.

Großes Einvernehmen bestand, dass dieses Zusammentreffen mit Afrikaforschenden aus vier Kontinenten für alle eine große Bereicherung darstellt und sich für die Forschungen neue Perspektiven eröffnen. Allerdings war die große disziplinäre Breite für eine Reihe von Teilnehmenden neu und zunächst eine Herausforderung. Geplant ist die Publikation der Beiträge zu Institutionengeschichte und Regionalstudien in einem bereits in Arbeit befindlichen Band. Es wurde vereinbart, die nächste Konferenz dieser von Bayreuth initiierten Serie auf dem afrikanischen Kontinent, und zwar Ende 2019 in Cape Town (Südafrika) zu veranstalten. Um die oft heterogenen Ansätze in der internationalen Forschung und den Disziplinen einander näher zu bringen, wird es einen thematischen Fokus geben.

Die vom IAS mitorganisierte erfolgreiche Konferenz in Südkorea mit ihrem Netzwerk erbrachte neue Ideen und Forschungsansätze, die bei zukünftigen Diskussion im Rahmen des Clusters um die Neuausrichtung der African Studies sicherlich Impulse geben werden.

KONTAKT

Dr. Doris Löhr
Wissenschaftliche Koordinatorin
Bayreuth Academy of Advanced African Studies
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Straße 10
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de
www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de



Ein traditionelles koreanisches Essen gehört dazu. Foto: Chuljoon Yang

10. Bayreuth-Frankfurt-Leiden Kolloquium zur Berberologie

Neue Entwicklungen in den Berberstudien

Von Rémi Armand Tchokothe



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Berberkolloquiums. Foto: Lehrstuhl Afrikanistik II

Im Jahr 2018 fand – ebenso wie in den Jahren 2000, 2004, 2010 und 2014 – vom 10. bis 12. Oktober am Campus der Universität Bayreuth das 10. Bayreuth-Frankfurt-Leidener Kolloquium zur Berberologie mit dem Thema ‚Neue Entwicklungen in den Berberstudien‘ statt.

Das Kolloquium wurde von Anfang an als regelmäßige Veranstaltung konzipiert, die abwechselnd an verschiedenen Standorten stattfindet, nämlich in Bayreuth, Frankfurt und Leiden. All die Jahre hatten überwiegend ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daran teilgenommen. Prof. Dr. Dymitr Ibrizimow (Lehrstuhl Afrikanistik II) durfte bei dem

Jubiläumskolloquium 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Algerien, Marokko, Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Russland begrüßen.

Ein besonderer Moment des Kolloquiums war die Buchvorstellung von Taïfi Miloud ‚Le dictionnaire raisonné berbère-français: parlars du Maroc (amawal unziḡ tamaziḡt-afrañsis : alsiw n Imgrib ; Ircam, Rabat, 2016)‘. Dieses Werk ist das Ergebnis zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten, die die Entwicklung des Berberischen seit fast drei Jahrzehnten aufzeichnen. Die erfreuliche Entwicklung der linguistischen, literarischen, medialen und kulturellen For-

schung des Berberischen ist auch daran zu erkennen, dass sehr viele junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Bayreuth gekommen sind.

Die Verjüngung und die Nachhaltigkeit der berberischen Familie war Prof. Ibrizimow stets ein großes Anliegen. In dieser Hinsicht hat er einen bedeutsamen Teil des Zuschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Einladung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern reserviert. Diese werden in naher Zukunft eine große Rolle bei der Organisation des berberischen Kolloquiums spielen.

KONTAKT

Prof. Dr. Dymitr Ibrizimow
Lehrstuhlinhaber
Telefon: 0921 / 55-3581
E-Mail: dymitr.ibrizimow@uni-bayreuth.de

Dr. Rémi Armand Tchokothe
Lehrstuhlassistent
Telefon: 0921 / 55-3578
E-Mail: remi.tchokothe@uni-bayreuth.de

Lehrstuhl Afrikanistik II
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW I
94447 Bayreuth
www.afrikanistik.uni-bayreuth.de

Wo gibt es eigentlich diese coolen Uni Bayreuth-Shirts, die ich neulich auf der Party gesehen habe?
Wie kann ich beim Beachvolleyball Flagge zeigen oder was bringe ich meiner Familie als Überraschung vom Campus mit?
Die Antworten auf diese Fragen gibt der Shop der Universität Bayreuth im Foyer der Mensa.
shop.uni-bayreuth.de

Till Trouvain geht mit einem Fulbright-Stipendium in die USA

International Office berät auch zu Stipendien und Bewerbungsprozessen

Von Tanja Heinlein



Fulbright-Stipendiat Till Trouvain ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Jessica Schmidt für Bürgerliches Recht, deutsches, europäisches und internationales Unternehmens- und Kapitalmarktrecht. Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Neben Motivationsschreiben und persönlichen Essays umfasste die Bewerbung auch Empfehlungen von Professorinnen und Professoren. Im Dezember 2018 befand sich Till Trouvain auf der Zielgeraden seiner Promotion zum Thema ‚Asset Stripping durch Finanzinvestoren‘ bei Prof. Dr. Jessica Schmidt. Kurz vor Weihnachten erhielt er dann seitens der Fulbright-Kommission die Zusage für das renommierte Studienstipendium. Diese gibt es nicht oft, mit dem Stipendium für Till Trouvain ist die Universität Bayreuth aber jetzt erneut erfolgreich gewesen. Vor zwei Jahren ging bereits der Alumnus Philipp Irmscher mit dem Stipendium an die Harvard Law School.

Im August 2019 wird dann Till Trouvain seine Koffer packen, um ein neunmonatiges LL.M.-Studium in den Staaten aufzunehmen. „Ich habe mich dazu entschieden, den LL.M.* an der University of Chicago Law School zu absolvieren. Die Institution genießt ein herausragendes wissenschaftliches Ansehen und bietet als Geburtsort der Disziplin ‚Law and Economics‘ einzigartige Forschungsmöglichkeiten an der Schnittstelle von Recht und Wirtschaft. Dabei ist das Programm aber trotzdem so überschaubar, dass die internationalen Studierenden dieselben Kurse belegen wie ihre einheimischen Kommilitonen – wovon ich mir tiefere Einblicke in die amerikanische Kultur erhoffe.“ Seitens der Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission wurden Till Trouvain 3.833 USD monatlich zugesagt – für Lebenshaltungskosten und Studiengebühren; Visa-, Reise- und Versicherungskosten werden zusätzlich übernommen.

*Ein LL.M. bzw. Master of Laws ist ein juristischer Postgraduierten-Abschluss, der sowohl von bereits ausgebildeten Juristen als auch von Absolventinnen und Absolventen anderer Hochschuldisziplinen an Universitäten

und Hochschulen erlangt werden kann. Am häufigsten wird der akademische Grad LL.M. an Hochschulen im englischsprachigen Raum erworben. (Anm. d. Red.)

„Die Zusage seitens Fulbright überrascht mich nicht“, betont Prof. Dr. Jessica Schmidt. „Herr Trouvain hat während seines Studiums und seiner Promotion sehr gute Leistungen erbracht, überdurchschnittliches Engagement bewiesen und ist hochgeschätzter Alumnus der Universität Bayreuth. Ich freue mich sehr für ihn, vom Fulbright-Netzwerk wird er ein Leben lang profitieren.“

Dr. Arnim Heinemann, Leiter des International Office an der Universität Bayreuth, hat Till Trouvain bei der Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen unterstützt. „Ich habe selten einen derart leistungsstarken, fokussierten und motivierten jungen Studenten wie Herrn Trouvain erlebt, der einen klaren Blick auf Perspektiven für seinen akademischen und beruflichen Lebensweg hat.“

Infos zu Stipendien, Bewerbungsprozessen, Austauschprogrammen und Ausschreibungen u.a.m. gibt es beim INO: www.international-office.uni-bayreuth.de

Infos zur Deutsch-Amerikanischen Fulbright-Kommission gibt es hier: www.fulbright.de

KONTAKT

Dr. Arnim Heinemann
Leiter des International Office
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5240
E-Mail: arnim.heinemann@uni-bayreuth.de
www.international-office.uni-bayreuth.de

Studieren im Ausland

Bei uns gibt es alles zu Ihrem Auslandsaufenthalt: Infos und Beratung zu Fristen, Bewerbung, Dokumenten u.s.w

www.international-office.uni-bayreuth.de

Das Studierendenparlament 2018/19

Ansprechpartner und Projekte

Von Tatjana Schwab



Das Studierendenparlament 2018/19 mit Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (vorn Mitte). Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Aktuelle Ansprechpartner

Das Studierendenparlament arbeitet nun schon ein Semester zusammen. Gerne nehmen Vorstand und Sprecherrat jederzeit Anregungen aller Seiten an, um die Arbeit so gut wie möglich weiter zu treiben. Der Vorstand des Studierendenparlamentes ist Dominik Möst, sein Stellvertreter Colin Thiede. Die Sprecherräte und -rätinnen sind Janinik Jürß, Lisa-Marie Brüning, Juliane Schulz, Sven Lehner, Sebastian Schröter und Tatjana Schwab. Die aktuellen Themen, um die sich im Studierendenparlament vorrangig gekümmert wird, sind die folgenden:

Mensaumbau

Das Studierendenparlament hat eine Arbeitsgruppe zum Mensaumbau gebildet, an welcher sich jeder Studierende beteiligen und seine Wünsche einbringen kann. Im Rahmen einer Wunschliste wurden nach diesen Besichtigungen und den dort geführten Gesprächen mit Vertretern des SWO, der Zentralen Technik und dem staatlichen Bauamt die dringendsten und unseres Erachtens wichtigsten Punkte für den Umbau der Mensa, welcher 2019/20 starten soll, weitergegeben. So unterteilen sich unsere Anliegen in die folgenden Kategorien:

- Raumgestaltung: u.a. wird auf Barrierefreiheit, eine Garderobe, eine Unisex-toilette, bequemere Stühle und eine Wickelstation außerhalb der Damen-Toilette viel Wert beigelegt

- Gestaltung des Essensangebots: dieses soll nachhaltiger serviert und abwechslungsreicher gestaltet werden.

- Generelles: hierunter fallen u.a. Punkte wie flächendeckendes WLAN in der Mensa, ein Mehrwegbechersystem, die Gestaltung der Mensa oder ein Wasserspender.

Die Verantwortlichen zeigen sich hier erfreulicherweise unseren Ideen sehr aufgeschlossen und binden unsere Entwürfe gut in den Gestaltungsprozess mit ein. Auch wir zeigen uns natürlich offen gegenüber neuen Ideen und bitten darum, diese auch an uns heranzutragen. Unsere Mensa-Beauftragte Clara Morrissey steht derzeit in sehr regem Austausch mit dem SWO, der ZT und dem staatlichen Bauamt bezüglich des Mensaumbaus. Diese ist im Dezember 2018 auch mit auf Geschäftsreise nach Osnabrück gefahren, um dort im Rahmen einer Besichtigung der Mensa der Universität und der Interims-Mensa in Vechta neue Ideen für unseren Umbau zu sammeln.

Strategiepapier

Im Rahmen des im Dezember 2018 stattgefundenen StuPa-Wochenendes wurde unser Strategiepapier grundlegend überarbeitet. Die schwerwiegenden Veränderungen sind die folgenden:

Hochschulsport

Das Gebührensystem, das dieses Wintersemester umgesetzt wurde, wird zum Som-

mersemester nicht mehr existieren. Wie vom Studierendenparlament gewünscht, werden die Gebühren im Allgemeinen geringfügig aber solidarisch steigen, um den höheren Finanzbedarf zu kompensieren und das umfangreiche Hochschulsportangebot aufrecht zu erhalten. Unser Vorstand ist hier im engen Austausch mit den Verantwortlichen, um die Stimme der Studierenden gut vertreten zu können.

Grillplätze

Im Januar 2019 stimmte das Studierendenparlament einem Antrag des RCDS und der Grünen Hochschulgruppe zu und strebt nun an, Grillplätze am Campus zu schaffen. Derzeit gibt es zwar schon einen städtischen Grillplatz relativ nahe am Campus, dieser wird jedoch auch stark von nicht universitären Benutzern genutzt. Ebenfalls bestehen bei diesem bürokratische Hindernisse. Diese könnten durch einen Campus-Grillplatz behoben und so das Campus-Leben im Sommer weiter belebt werden.

Gebärdensprache

Ebenfalls im Januar 2019 beschloss das Studierendenparlament, sich für das Angebot von Gebärdensprache als Fremdsprache einzusetzen. Vor allem vor dem Hintergrund der Inklusion und Barrierefreiheit ist dies ein sinnvolles Unterfangen, da die Integration von Studierenden mit Behinderung nicht nur in Hörsälen, sondern vor allem auch darüber hinaus erfolgen soll. Ebenso stärkt dieses Angebot die Gebärdensprache als Kommunikationsmittel. Das Studierendenparlament arbeitet hier eng mit dem Sprachenzentrum und becks zusammen, um dieses Projekt in die Tat umsetzen zu können. Die größte Herausforderung für das Studierendenparlament besteht hier in der Anrechnung des Kurses als reguläre Fremdsprache gerechnet an den vergebenen ECTS-Punkten.

KONTAKT

Tatjana Johanna Schwab
Sprecherrätin Öffentlichkeitsarbeit
Studierendenparlament
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / StuPa (Glasmittelbau)
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5296
E-Mail: presse.stupa@uni-bayreuth.de
www.studierendenparlament.uni-bayreuth.de



„APPLAUS 2018“ für das Glashaus auf dem Unicampus Für herausragende Livemusikprogramme mit Spielstättenprogrammpreis ausgezeichnet

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth

Das Glashaus auf unserem Unicampus wurde mit dem 2018er Musikpreis „APPLAUS – Auszeichnung der Programmplanung unabhängiger Spielstätten“ in der Kategorie III ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt 7.500 Euro. Mit dem APPLAUS werden Clubbetreiber und Veranstalter für ihre herausragenden Livemusikprogramme aus allen Genres der Populärmusik – von Rock, HipHop über Elektro und Jazz bis zu experimenteller Popmusik – gewürdigt.

2018, im sechsten Jahr des Preises, wurden in den drei Hauptkategorien insgesamt 94 Preise vergeben. Die Gesamtsumme der von der Initiative Musik verteilten Fördergelder beläuft sich auf 1,8 Millionen Euro, was den APPLAUS erneut zum höchst dotierten Bundesmusikpreis macht. Dazu Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters: „Der APPLAUS ist vor allem den vielen kleinen Musikclubs gewidmet, die mit ihren ambitionierten und innovativen Rock-, Pop- oder Jazz-Angeboten für eine lebendige und vielseitige Musiklandschaft im ganzen Land sorgen. Mit dem Preis wol-

Wer sich für Kulturarbeit interessiert oder einbringen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, sich der wöchentlichen Sitzung (mittwochs ab 18 Uhr im Glashaus) anzuschließen.

len wir diese Clubs dafür auszeichnen und weiter ermutigen, noch häufiger jenseits des Mainstreams jungen, unbekannteren Künstlerinnen und Künstlern eine Bühne für ihre kreativen Ideen zu bieten.“



Der Glashaus-Vorstand ist aktuell mit Eva Burghard, Marie Harder und Elsa Abel (v.l.) komplett in Frauenhand.

Mit dem Preisgeld, so der Glashaus-Vorstand, der aktuell mit Eva Burghard, Marie Harder und Elsa Abel komplett in Frauenhand ist, sind verschiedene Investitionen geplant, die nicht nur den Gästen, sondern auch den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern zu Gute kommen sollen. Auf der „Einkaufsliste“ stehen ein neues Klavier und Funkmikrofone. Außerdem wird aktuell ein Konzept zur Künstlerförderung ausgearbeitet, in das auch investiert werden soll.

Das Glashaus auf dem Unicampus wird ehrenamtlich vom Glashaus e.V. organisiert. Der Verein besteht seit 1997 und ist als gemeinnützig anerkannt. Das Glashaus bietet ehrenamtlich Kultur auf dem Unicampus – auch für den kleinen Geldbeutel. Es liegt zwischen dem GEO-Gebäude und dem Neubau des NW III im Westen des Bayreuther Unicampus – früher wurde es als Mensa genutzt. Tagsüber gibt es im Cafébetrieb Getränke zu günstigen Preisen, abends stehen häufig Künstler und Bands auf der Bühne und es darf getanzt werden. Das Team besteht derzeit aus etwa 30 Studierenden verschiedener Studienrichtungen, Schülern, Berufstätigen sowie Beschäftigten der Universität Bayreuth und ist somit eine offene, bunt gemischte Truppe, die gemeinsam das Glashaus organisiert und es mit Leben erfüllt. Sie kümmern sich um die Organisation von Veranstaltungen, den Cafébetrieb, die Technik, Finanzen und alles, was sonst noch anfällt.

KONTAKT

Vorstand Glashaus e.V.
c/o Poststelle GEO
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
E-Mail: vorstand@glashaus.org
Telefon: 0921 / 55-2198
www.glashaus.org

Elefant auf dem Campus gesichtet!

Elefantracing ab diesem Jahr mit Allrad

Von Ludovico Sieber

Wir bei Elefantracing konstruieren und fertigen jedes Jahr im Rahmen der Formula Student einen elektrischen Formelrennwagen, der auf mehreren internationalen Events gegen Rennwagen anderer Universitäten und Hochschulen antritt. Auch 2019 haben wir die Möglichkeit, auf den verschiedensten Events zu fahren, u.a. auf der Formula Student Germany, die in Hockenheim stattfindet.

Seit August 2018 arbeitet unser gesamtes Team an dem neuen Rennwagen für diese Saison. Nach der erfolgreichen Konstruktionsphase sind wir nun kurz vor der Fertigstellung des Fahrzeugs. Diese frühe Fertigstellung gibt uns mehr Zeit für das Fahren

und Testen, wodurch wir unseren Rennwagen für die Events noch stärker optimieren können. Ein Name für unseren Rennwagen wurde auch bereits gefunden – bei Elefantracing ist es nun zur Tradition geworden, dass wir einen Namen wählen, der in einer Oper Richard Wagners vorkommt. Dieses Jahr haben wir uns für den Namen Loki entschieden, der in dem Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen“ vorkommt. In der Oper ist Loki, auch bekannt unter Loge, ein von den Göttern gezähmtes Feuer und nun Halbgott. Für uns ein Symbol

für Kraft und Stärke! Unser Rennwagen FR19 – Loki wird sich stark von dem alten FR18 – Siegfried unterscheiden. Zu den radikalen Veränderungen gehört ein selbstentwickeltes Allradsystem, das für mehr Grip und – trotz höheren Gewichts – für eine bessere Beschleunigung sorgt. Ebenfalls neu ist ein selbstentwickeltes Planetengetriebe, das



FR19 Loki

für Kraft und Stärke! Unser Rennwagen FR19 – Loki wird sich stark von dem alten FR18 – Siegfried unterscheiden. Zu den radikalen Veränderungen gehört ein selbstentwickeltes Allradsystem, das für mehr Grip und – trotz höheren Gewichts – für eine bessere Beschleunigung sorgt. Ebenfalls neu ist ein selbstentwickeltes Planetengetriebe, das

weniger Volumen als ein herkömmliches Getriebe benötigt, sowie ein neuer Elektromotor und ein neu entwickelter Akku. Weitere Neuerungen und Weiterentwicklungen sind u.a. ein angepasstes Driver Interface sowie ein überarbeitetes Low-Voltage System, womit wir mehr Strom einsparen und Verbesserungen am Kabelbaum vornehmen können. Um die Leistung des neuen Motors auf die Straße zu bringen, entwickeln wir eine neue Anti-Schlupf-Regelung. Auch neu ist das Torque Vectoring, mit dem wir in Kurven eine höhere Geschwindigkeit erreichen und die Fahrstabilität im Grenzbereich verbessern können.

Mit all diesen radikalen Änderungen sind wir zuversichtlich, dass wir bei den Events, die im Sommer 2019 stattfinden, gut ab-

schneiden. Wie auch in den letzten Jahren mussten wir uns über einen Prozess qualifizieren, der online abläuft. Bei der Qualifikation muss sich jedes Team Fragen in den Bereichen Fahrphysik und Regelwerk stellen. Um die Fragen erfolgreich und zeit-schnell beantworten zu können, müssen wir Teamfähigkeit, Fachwissen und Kompetenz beweisen. Demnächst steht auch das Rollout an, wo wir unseren Loki „in Fleisch und Blut“ vorstellen. Der genaue Termin für das Rollout wird über unsere sozialen Netzwerke bekannt gegeben.

Im Namen des gesamten Teams von Elefantracing wollen wir uns für die Unterstützung aller Sponsoren bedanken, ohne die das Projekt gar nicht möglich wäre!

Vom Game Jam in den Game Store

Bayreuther Studierende entwickeln Spiel für Android Handys und Google Play Store

Von Anja-Maria Meister

Das erste Computerspiel, das von Bayreuther Studierenden entwickelt und vermarktet wurde, kam am 16. Dezember 2018 in den Google Playstore und ist damit auf 2,7 Milliarden Handys* weltweit verfügbar. „Reblob“ heißt das Spiel, das die vier Masterstudierenden der Computerspielwissenschaften, Hannah Kümmel (24), Paul Redetzky (23), Sven Schäfer (28) und Lena Voss (26) auf einem Game Jam an der Universität Bayreuth erfunden und als Mobile Game in den vergangenen sechs Monaten zur Marktreife gebracht haben.

„Reblob ist eine Art Puzzle- und Knobel-Spiel für Handys, das jeder spielen kann, egal wie alt er oder sie ist, egal welche Gamer-Fähigkeiten er oder sie besitzt. Weil es keine In-App-Käufe gibt, ist es besonders

für Kinder geeignet“, sagt Hannah Kümmel. Sie und ihre drei Kommilitonen hatten die Idee dazu beim Spring Game Jam 2018 an der Universität Bayreuth. Hannah Kümmel ist für die insgesamt 65 Level und deren immer vertrackter werdende Aufgaben zuständig. Paul Redetzky programmierte, Lena Voss hatte das Projektmanagement inne und Sven Schäfer schuf die Animation des „Blob“ – eines kleinen blauen Tropfens, den der Spieler hin- und her bewegt.

„Durch vier Game Jams pro Jahr schaffen wir an der Uni Bayreuth den Nährboden für derartige Projekte“, sagt Computerspielwissenschaftler Prof. Dr. Jochen Koubek, Inhaber der Professur für Angewandte Medienwissenschaft: Digitale Medien. „Auf einem solchen Game Jam erstellen die Teilnehmer in kurzer Zeit einen Prototyp, der anschließend ausgebaut werden kann.“

„Reblob“ ist das erste Spiel, das aus einem solchen Bayreuther Game Jam stammt und auch tatsächlich im Play Store veröffentlicht wird. „Für Entwickler ist die Veröffentlichung ein großer Schritt, weil das Spiel dafür ausführlich getestet werden muss und auch weitgehend frei von Fehlern sein sollte“, berichtet Prof. Koubek. „So besonders macht das Spiel die originelle Spielmechanik, die anspre-



KONTAKT

Felix Krohn
Team Captain und 1. Vorstand Elefantracing e.V.
Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
E-Mail: felix.krohn@elefantracing.de

Ludovico Sieber
PR & Media Elefantracing e.V.
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
E-Mail: ludovico.sieber@elefantracing.de

Elefantracing e.V.
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN C
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7284
www.elefantracing.de

chende Grafik sowie der klare Fokus auf Personen, die gern Rätsel lösen und dabei auch einen langen Atem beweisen“, sagt Sandy Kappey. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin von Koubek und Teil des Teams Entrepreneurship4All@UBT. In dieser Funktion hat sie die vier Masterstudierenden bei der Gründung einer GbR sowie bei der Vermarktungsstrategie unterstützt. Anerkennend sagt sie: „Ein Spiel auf diesem Niveau zu entwickeln, ist extrem aufwändig und zeitintensiv. Das neben dem Studium hinzubekommen, ist wirklich beachtlich.“

*<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/246004/umfrage/weltweiter-bestand-an-smartphones-nach-betriebssystem>

KONTAKT

Hannah Kümmel
Kümmel-Redetzky-Schäfer-Voss GbR
E-Mail: info@reblobgame.com

Prof. Dr. Jochen Koubek
Professur für Angewandte Medienwissenschaft:
Digitale Medien
Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 4
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4602/-4603
E-Mail: jochen.koubek@uni-bayreuth.de
<https://medienwissenschaft.uni-bayreuth.de>

Ich denke, aber wer bin ich?

Die 15. bayreuther dialoge zum Thema ‚Identität‘. Ein Nachbericht.

Von Anton Gost

Zum 15. Mal in Folge veranstalteten engagierte Studierende des Studiengangs Philosophy & Economics die bayreuther dialoge, das Zukunftsforum an der Schnittstelle von Ökonomie, Philosophie und Gesellschaft. Mit Referierenden wie dem Juso-Vorsitzenden Kevin Kühnert oder der 68er-Aktivistin Gretchen Dutschke widmeten sich die Teilnehmenden auf vielfältige und diskursive Art und Weise dem Thema ‚Identität‘.

Über 300 Teilnehmende – unter ihnen Studierende aller Fachrichtungen, diverse Referierende sowie Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter – fanden sich zu den bayreuther dialogen am 27. und 28. Oktober 2018 zusammen. Von vornherein fiel eine Innovation der 2018er dialoge auf, die ganz im Zeichen der angestrebten Diskursivität der Veranstaltung stand: Wo man auf anderen Konferenzen die Bühne vorfindet, standen bei den bayreuther dialogen nur Stühle, denn die 2018 erstmals runde Bühne befand sich in der Mitte des Plenums. Schon zu Beginn wurde somit klar: Das Team der bayreuther dialoge möchte sich nicht auf frontale Vorträge beschränken, sondern Barrieren zwischen Podium und Teilnehmenden aufbrechen. „Uns ist es wichtig, echten Diskurs über die relevanten Themen unserer Zeit zu ermöglichen. Es war unsere Vision einen Raum zu schaffen, in dem Menschen sich gegenseitig inspirieren und somit indirekt dazu beizutragen, dass soziale Veränderungsprozesse in Gang kommen“, so Maximilian Schindler aus der 2018er Projektleitung.

An zwei intensiven Konferenztagen wurde dieser Raum in verschiedenen Formaten

geschaffen. Für hochkarätigen Input sorgte bspw. Lena Papasabbas vom ‚Zukunftsinstitut‘, die in ihrem Vortrag Perspektiven für eine neue global vernetzte Generation aufzeigte. Auf einem Podium zum Thema Heimat diskutierte der Juso-Vorsitzende Kevin Kühnert mit der Bundesvorsitzenden der Grünen Jamila Schäfer sowie der ehemaligen CDU-Bundestagsabgeordneten Vera Lengsfeld. Hierbei wurde u.a. die gesellschaftliche Rolle von Nationalität und Heimat und deren potentiell identitätsstiftende Komponente thematisiert. In kleineren Runden konnten die Teilnehmenden ihre Interessen weiter vertiefen, indem sie an einem von über 30 interaktiven Workshops teilnahmen oder sich während der Freien Phase mit anderen Teilnehmenden und Referierenden austauschten. Der festliche Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Dinner inklusive der traditionellen Verleihung des ‚Vorbildpreises‘.

Verleihung des Vorbildpreises

Der Vorbildpreis wird in der Tradition der bayreuther dialoge für wegweisendes Engagement im sozialen und unternehmerischen Kontext verliehen und wurde in der Vergangenheit bereits vom Friedensnobelpreisträger Mohammed Yunus und dem dm-Gründer Götz Werner entgegengenommen.

Der 2018er Preisträger Jakob Berndt überzeugte das Komitee aufgrund seiner wegweisenden Unternehmensgründungen, durch die er soziale Probleme mit unternehmerischem Geschick angeht. Berndt gründete vor zehn Jahren mit großem Erfolg die ‚Lemonaid Beverages GmbH‘, die fair gehandelte Getränke vertreibt und mit



Die Verleihung des Vorbildpreises an den Sozialunternehmer Jakob Berndt.

einem Teil ihrer Einnahmen ausgewählte soziale Projekte unterstützt. Vor einem Jahr folgte die Gründung der Bank ‚Tomorrow‘. Nach dem Motto ‚Banking darf nicht die Welt kosten‘ investiert diese die Einlagen ihrer Girokonten ausschließlich in nachhaltige und ethisch vertretbare Finanzprodukte. In seiner Danksagung für den Vorbildpreis ermutigte Berndt besonders die junge Generation, sich für die Entwicklung einer sozial gerechten und nachhaltigen Zukunft einzusetzen.

Save the date!

Die 16. bayreuther dialoge finden am 26. und 27. Oktober 2019 statt. Seien Sie dabei und gehen Sie mit dem diesjährigen Team die Fragen von heute und morgen unter dem Thema ‚Neue Ethik‘ an!

Infos gibt es hier:
www.bayreuther-dialoge.de

In den sozialen Netzwerken bleiben Sie immer auf dem neusten Stand.

KONTAKT

Anton Gost
BA-Student
Philosophy & Economics
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4148
E-Mail: anton.gost@philosophy-economics.de
www.bayreuther-dialoge.de



Das Organisationsteam der 15. bayreuther dialoge. Fotos: Maya Krystosek, Juan Andres Gui

Gründergeist an der Uni Bayreuth

Vielfalt entdecken im Gründercafé und in der Startup Lounge

Von Tanja Meffert



Treffpunkt für Gründungsinteressierte im RW I und FAN B.

Gründercafés – Auf einen Kaffee mit Gründungsinteressierten

Was machen andere Gründerinnen und Gründer? Welche Hilfen kann ich an der Uni bekommen? Wer kann mir weiterhelfen und kann man gründen lernen? Jeder – egal ob er sich diese Fragen schon einmal gestellt hat oder nur neugierig vorbei lief – war willkommen. An zwei Terminen lud die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation Studierende zu einem Kaffee ein, alle Fragen rund um das Thema GründerUni Bayreuth anderen Gründern, Lehrenden, der Gründungsberatung und vielen mehr zu stellen. Erstmals fand das Gründercafé im RW I und im FAN B statt. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren aus dem Bereich Gründertum, neben der Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation bspw. dem Projekt ‚Entrepreneurship4All‘ und dem BF/M, konnten viele Fragen geklärt werden.



In der Höhle der Löwen beim Nikolaus-Pitch.

Was aber fast noch wichtiger ist – vielfach wurde erst die Neugierde und das Interesse an dem Thema und den vielfältigen Veranstaltungen geweckt. Für alle, die es dieses Mal verpasst haben, gibt es im Sommersemester 2019 wieder die Möglichkeit, zu einem Gründercafé zu kommen.

Startup Lounge – Der neue Treffpunkt der Gründerszene Bayreuth

Die Gründerszene Bayreuth hat einen neuen Treffpunkt bekommen. Zum ersten Mal trafen sich Gründerinnen und Gründer sowie Entrepreneurship-Interessierte mit dem BF/M und verschiedenen Studierendeninitiativen, wie Enactus, bdvb und Gründerforum, in den neuen Räumlichkeiten des Projektes ‚Entrepreneurship4All‘.

Einen Abend lang wurden Ideen diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Neuigkeiten verbreitet. Für Unterhaltung und ‚Aha-Momente‘ sorgte auch das Spiel ‚Wer wird Millionär‘ – natürlich mit Fragen rund um die GründerUni Bayreuth und um das Thema Unternehmensgründung. Nach dem Erfolg des ersten Treffens werden im Sommersemester 2019 noch weitere Startup Lounges folgen.

Nikolaus-Pitch – Eine Bühne für gute Ideen...

Die Adventszeit wurde für alle Gründungsinteressierten und Leute, die einfach neue, kreative Ideen spannend finden, um ein weiteres Highlight erweitert. Die Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation lud alle bei Glühwein und Lebkuchen zum Nikolaus-Pitch ein. Viele folgten der Einladung und sorgten so für einen bis auf den letzten Platz



Entspannte Atmosphäre bei der Bayreuther Startup-Community.

gefüllten Seminarraum und damit für eine tolle Bühne für alle Pitchteilnehmer. Vor einer versierten Jury, bestehend aus Maximilian Grimmer von der Mediengruppe Oberfranken, Markus Birkel von Medi sowie Dr. Petra Beermann und Prof. Torsten Eymann von der Uni Bayreuth, pitchten vier Teams ihre Ideen. Cobee, Blickwinkel, ein Team von Enactus Bayreuth e.V., EmpowerYou!, Beercoin und Guayusa Supertee waren am Start. Die Ideen reichten von Nachhaltigkeit im Alltag an Unis, über besondere Stadtführungen mit Sehbehinderten bis hin zu einem – auf unserem Markt – neuartigen Tee. Auch der Bildungssektor mit neuen Lernkonzepten und eine neue Bezahlmethode, basierend auf Kronkorken, waren vertreten. Krönender Abschluss war die Kürung der besten Idee durch die Jury – natürlich auch mit Unterstützung des Publikums. Die Jury hat am Ende Beercoin, mit der Blockchainanwendung basierend auf Bier, auf Platz 1 gewählt. Den Publikumspreis gewann Cobee mit der Idee einer App für nachhaltiges Leben im Uni-Alltag. Jede/r mit einer Idee kann sich gerne an die Gründungsberatung der Universität Bayreuth wenden.

KONTAKT

Tanja Meffert
Kommunikation & Projektmanagement
Stabsabteilung Entrepreneurship & Innovation
Universität Bayreuth
Nürnberger Straße 38 / Haus 1
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4670
E-Mail: tanja.meffert@uni-bayreuth.de
www.gruender.uni-bayreuth.de

Von Sportschuhen, Stressabbau und Selbstbestimmung

Sport für Bewohnerinnen des Frauenhauses Bayreuth als Schritt in ein neues Leben

Von Felicitas Kuch und Selina Schrott



Foto: pixabay

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, das weit in die Geschichte der Menschheit zurückreicht und mehr denn je von aktueller Brisanz ist. Jede vierte Frau in Deutschland wird im Laufe ihres Lebens mit häuslicher Gewalt konfrontiert. Eine Zufluchtsmöglichkeit für gewaltbetroffene Frauen und Kinder stellt das Aufsuchen eines Frauenhauses dar, welches Schutz einrichtung, Wohnraum und Beratungsstelle zugleich ist. Der Fokus der Frauenhausarbeit liegt darauf, den Betroffenen Starthilfe in ein gewaltfreies, eigenständiges Leben zu geben. Das Angebot umfasst u.a. kostenlose Beratung und Betreuung, ebenso wie Präventions- und Aufklärungsarbeit.

Zwei Studentinnen der Universität Bayreuth, Selina Schrott und Felicitas Kuch, ergriffen im SoSe 2018 die Initiative, das Angebot des Frauenhauses des Caritasverbandes Bayreuth durch ein Bewegungs-, Spiel- und Sportprogramm zu erweitern. Anstoß zu diesem Projekt gab die Ausschreibung einer Bachelorabschlussarbeit von Prof. Dr. Peter Kuhn, der als Vorstandsmitglied des Vereins ‚Bayreuth ohne Gewalt e.V.‘ bereits viele Jahre eng mit dem Frauenhaus zusammenarbeitet.

Es ist allgemein bekannt, dass regelmäßiges Sporttreiben positive Auswirkungen auf das körperliche und geistige Wohlbefinden hat. Gewaltbetroffene Frauen haben aufgrund ihrer traumatischen Erlebnisse häufig verlernt, auf ihren Körper und die eigenen Bedürfnisse zu achten. Es wurde angenommen, dass ein speziell an die Bedürfnisse der Frauenhausbewohnerinnen angepas-

tes Sportprogramm eine unterstützende Rolle im Prozess der Traumabewältigung einnehmen könnte.

Um die Wünsche und Bedürfnisse der Frauen festzustellen, wurden leitfadengestützte Interviews mit aktuellen und ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen durchgeführt. Durch die vertrauensvolle Atmosphäre der Gespräche konnten relevante Informationen zur Gestaltung eines Bewegungs- und Sportprogramms gewonnen werden. Eine der zentralen Erkenntnisse waren die enormen Unterschiede zwischen den aktuellen und den ehemaligen Bewohnerinnen hinsichtlich ihrer sportlichen Vorerfahrungen sowie deren Wünsche und Ziele in Bezug auf ein Sportprogramm.

Während die ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen sich vorwiegend das Knüpfen neuer sozialer Kontakte erhofften und bereits sportlich aktiv waren, hatten die aktuellen Bewohnerinnen nur wenig Erfahrung mit Sport und Bewegung. Als vorrangiges Ziel gaben diese an, abnehmen zu wollen, fit zu werden und lieber unter sich zu bleiben. Aufgrund der festgestellten Unterschiede konnte den Personengruppen ein einheitliches Programm nicht gerecht werden. Somit ergab sich die Notwendigkeit, sich auf eine der beiden Personengruppen zu konzentrieren, wobei der Handlungsbedarf bei den aktuellen Bewohnerinnen größer erschien.

Auf Basis der in den Interviews gewonnenen Erkenntnisse entwickelten die Studie-

renden eine sogenannte Fit-Mix-Stunde. Diese wird einmal wöchentlich von einer ehrenamtlichen Trainerin durchgeführt. In den Interviews kamen viele verschiedene Bewegungswünsche zum Ausdruck, denen eine sportartspezifische Stunde nicht gerecht werden könnte. Der Inhalt der Fit-Mix-Stunde wird im Vorhinein nicht festgelegt, sodass die Stunden flexibel und abwechslungsreich gestaltet werden können. Die Offenheit des Programms ermöglicht es, dass die Frauen sich sportlich ausprobieren und Bewegungserfahrungen sammeln können, ebenso wie eine individuelle Anpassung an das sportliche Niveau der Teilnehmerinnen.

Durchführungsort der Fit-Mix-Stunde sollte gerade zu Beginn ein Raum im Frauenhaus selbst sein, um Berührungängste abzubauen und eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen. Die Teilnahme ist außerdem unentgeltlich und freiwillig. Die praktische Umsetzung der Fit-Mix-Stunde wird hauptsächlich durch Spenden des Vereins ‚Bayreuth ohne Gewalt e.V.‘ und durch eine Kooperation mit dem Bayerischen Landessport Verband e.V. (BLSV) ermöglicht. Über den BLSV konnte eine ehrenamtliche Trainerin gefunden werden, die schnell das Vertrauen der Teilnehmerinnen gewinnen konnte.

Nach einer dreimonatigen Anlaufphase der Fit-Mix-Stunde sind durchweg positive Rückmeldungen von Seiten der Teilnehmerinnen, der Trainerin und der Frauenhausmitarbeiterinnen zu vermerken. Dies gibt umso mehr Anlass, das Projekt weiterzuentwickeln, um es langfristig zu etablieren und neue Angebote, bspw. für die Kinder der Frauenhausbewohnerinnen, zu schaffen. So könnten die Bewohnerinnen des Frauenhauses Bayreuth in jeder Hinsicht gestärkt werden und nach ihrem Aufenthalt sportlich in ein neues Leben starten.

KONTAKT

Felicitas Kuch und Selina Schrott
Studierende
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
E-Mail: s5fekuch@uni-bayreuth.de;
s4seschr@uni-bayreuth.de
www.spowi3.uni-bayreuth.de

Entwicklungszusammenarbeit: Neue Dependenz oder Weg in die Selbstständigkeit?

Studierende vom AK Entwicklung haben Veranstaltung mit Günter Nooke organisiert

Von Jennifer Hönicke

Nach monatelanger Vorbereitung fand am 1. Dezember 2018 an der Universität Bayreuth der erste Projekttag zum Thema ‚Entwicklungszusammenarbeit: Neue Dependenz oder Weg in die Selbstständigkeit?‘ statt. Die Veranstaltung befasste sich mit verschiedenen Problemen und lieferte einen ersten Überblick über den komplexen Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Martin Leschke, welcher einen kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklungshilfe gab. Im Anschluss fanden parallel verschiedene Vorträge, Diskussionen und Workshops statt, bei denen jeder – ob Student, Professor oder Außenstehender – seinen Wissensstand erweitern und selbst einen Beitrag leisten konnte. Besonders interessant waren die verschiedenen Sichtweisen über entwicklungspolitischen Diskussionen. Vertreten waren dabei bspw. der finanzielle Standpunkt durch Nicolai Tust (Vertreter der Kreditanstalt für Wiederaufbau), der akademische Standpunkt durch Prof. Dr. Theo Rauch (Professor an der FU Berlin) sowie der politische Standpunkt durch Günter Nooke (Afrikabeauftragter des BMZ).

Da der AK Entwicklung zum ersten Mal solch eine Veranstaltung geplant hat, war die Wahl der Referenten eher weniger systematisch organisiert. Vielmehr schrieben die Mitglieder eine Vielzahl von Personen an, die ihrer Meinung nach interessante Beiträge zu der Thematik leisten könnten. Die Zusage von Günter Nooke war tatsächlich eine Über-

raschung aufgrund seiner Position in der obersten Gestaltungsebene der Entwicklungspolitik auf dem afrikanischen Kontinent. Mit seiner besonderen politischen Perspektive stellte er eine große Bereicherung für dieses Event dar. Er selber freute sich über den Austausch mit Studierenden, denn er sieht die Teilnahme an Diskussionen als Chance, neue Ideen aufzugreifen und einen Perspektivenwechsel zu erhalten. Ein wenig überraschte er mit der Aussage, dass man Afrika nicht vollständig verstehen kann, wo doch sein Vortrag unter dem Namen ‚Afrika verstehen lernen!‘. Seiner Meinung nach muss Entwicklungspolitik aufhören als „Gewissensberuhigung“ zu fungieren, sie muss endlich da ansetzen, wo sie gebraucht wird und etwas verändern kann.

Ganz klar trat bei den Veranstaltungen hervor, dass obwohl sich schon seit Jahrzehnten erfahrene Expertinnen und Experten mit der Thematik befassen, noch kein optimaler Lösungsansatz gefunden wurde. Zahlreiche Theorien wurden aufgestellt und wieder verworfen, nachdem sie sich in der Praxis nicht behaupten konnten. Die Gründe für das Scheitern sind dabei vielfältig, angefan-

gen bei einer mangelnden Kommunikation zwischen den Akteuren bis hin zu einer unzureichenden Koordination von Entwicklungshilfen. Es ist offensichtlich, dass es unterschiedlicher Konzepte bedarf, um regionsspezifisch agieren zu können.

Den Abschluss des Tages bildete eine offene Podiumsdiskussion, in der jeder, ob Experte oder nicht, am Austausch teilnehmen konnte. Diese Debatte zeigte, dass es beim Thema Entwicklungszusammenarbeit noch viele offene Fragen gibt und wir schlecht beraten wären, wenn wir globalen Entwicklungsfragen weniger Aufmerksamkeit schenken würden.

Der Arbeitskreis Entwicklung plant, auch zukünftig derartige Veranstaltungen zu organisieren und seine Palette durch Workshops, Exkursionen und Austauschplattformen zu erweitern.

KONTAKT

Jennifer Hönicke
Studentin
Arbeitskreis Entwicklung
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
E-Mail: arbeitskreisentwicklung@uni-bayreuth.de
www.facebook.com/AKEntwicklung



Günter Nooke im Gespräch mit den Studierenden. Fotos: Peter Kolb



Der über den Wolf spricht

Der Bayreuther Alumnus Markus Martini ist erster Wolfsbeauftragter für die Oberpfalz

Von Tanja Heinlein und Markus Martini



Der Wolfsbeauftragte Markus Martini ist nebenberuflich Schafhalter und kann so die Sorgen und Nöte der Weidetierhalter in Anbetracht der Rückkehr des Wolfes gut verstehen. Foto: privat

„Seit jeher habe ich mich für die Natur und die Umwelt interessiert. Und schon immer war es mir wichtig, aktiv zur Lösung von Umweltproblemen beitragen zu können. Deshalb habe ich mir auch einen Beruf in diesem wichtigen Bereich vorgestellt und darauf hingearbeitet“, berichtet Markus Martini, der auf einem Bauernhof im Frankenwald aufgewachsen ist und Geoökologie an der Universität Bayreuth studiert hat. „Als Ökologe in Bayreuth hat man mit dem Ökologisch-Botanischen Garten, dem BayCEER* und dem nahe gelegenen Lindenhof ein tolles Angebot direkt am Unicampus.“

2013 ging der angehende Geoökologe dann für ein Berufspraktikum, das zum Bachelorstudium dazugehört, in eine Biolumkerei ins rumänische Transsylvanien. Die vielfältige Landschaft und Kultur haben ihn sehr fasziniert und dort machte er auch erste Erfahrungen mit Herdenschutzhunden. „Eine Bärenspur fand ich zwar – aber nie sah ich einen Bären oder auch einen Wolf in natura, obwohl beide in Rumänien vergleichsweise häufig in freier Wildbahn vorkommen.“ Zurück in Deutschland machte Markus Martini bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege eine Schulung in Spurenkunde und Rissbegutachtung und wurde Mitglied im

ehrenamtlichen ‚Netzwerk Große Beutegreifer‘ des Landesamtes für Umwelt.

An sein Geoökologiestudium mit dem Fokus auf Landschaftsökologie, Forstökologie und Biogeographie, das er 2015 erfolgreich mit dem Bachelor of Science abschloss, „hängte“ Markus Martini noch ein Masterstudium an der Universität Bayreuth in ‚Global Change Ecology‘ innerhalb des Elitenetzwerks Bayern an. „Das Masterstudium war eine sehr schöne, intensive Zeit mit einer tollen internationalen Gruppe. Rund um den Globus habe ich enge Freundschaften geschlossen – Freunde, die mich auch heute noch begleiten.“ Sein Studium richtete er mit Fokus auf Umwelt-Gesellschaft-Interaktionen aus und bildete sich in Kursen u.a. auf La Palma, in Budapest sowie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig weiter. „Praktika führten mich zum WWF und danach an das Smithsonian Conservation Biology Institute in den USA. Aus den drei Monaten, die ich dort bleiben wollte, wurden schließlich 14“, berichtet der 28-jährige Franke noch immer begeistert. „Ich arbeitete mit Drohnen, um Tiere schonend mit Betäubungspfeilen zu versehen und war in das erfolgreiche Auswilderungsprojekt der Sabelantilope involviert. Die Vielfalt der Arten dort in freier Wildbahn ist wirk-

lich faszinierend. Damals habe ich rund 30 Schwarzbären gesehen, die meisten in fünf bis 20 Metern Entfernung, wenn ich joggte.“

Zurück in Deutschland bewarb sich Markus Martini 2018 beim Landesamt für Umwelt für eine Stelle als Sachbearbeiter Wildtiermanagement im Projekt ‚Regionale Information und Kommunikation zum Thema Wolf in der Oberpfalz‘. Als Wolfsbeauftragter für die Oberpfalz trat er zum 1. Oktober 2018 seinen Dienst an.

Heute ist Markus Martini selbst nebenberuflich Schafhalter und kann so die Sorgen und Nöte der Weidetierhalter gut verstehen, denn die Rückkehr des Wolfes macht die Weidetierhaltung schwieriger und arbeitsaufwendiger. Da es eine gesellschaft-

„Wir befinden uns in einer Zeit des globalen Artensterbens. Oft verlangen wir, dass Menschen in anderen Ländern solch charismatische Tierarten wie Elefant, Löwe und Nashorn schützen, auch wenn das dort zu Konflikten führt. Es ist nur konsequent, wenn auch wir in Deutschland ehemals heimischen Tieren eine Rückkehr erlauben“, so Markus Martini.



Ein Wolf im Veldensteiner Forst. Foto: Bayerische Staatsforsten



Screenshot aus dem Video des Jägers Wolfram Murr, der im Dezember 2018 sechs Wölfe im Veldensteiner Forst sichtete. Foto: Wolfram Murr

liche Entscheidung ist, Wölfe zu schützen und ihnen eine Ausbreitung zu ermöglichen, ist es, so Markus Martini, auch eine Aufgabe der Gesellschaft, die Weidetierhalter nicht mit den damit einhergehenden Problemen alleine zu lassen.

Als erster Wolfsbeauftragter für die Oberpfalz und im Veldensteiner Forst (südlicher Landkreis Bayreuth) ist Markus Martini für jedermann Ansprechpartner zum Thema Wolf. Sowohl im Veldensteiner Forst, als auch auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr leben standorttreue Wölfe. „Zu meinen Aufgaben gehört auch, Privatpersonen und Interessengruppen zu vernetzen sowie Aufklärungsarbeit zu leisten“, erläutert der Wolfsbeauftragte. Regelmäßig hält er Vorträge zum aktuellen Stand von Wölfen in Bayern, bspw. beim Bayerischen Bauernverband, dem BUND Naturschutz oder bei Naturschutzbehörden der Oberpfalz. „Die Tätigkeiten sind sehr vielfältig und spannend. Die Rückkehr des Wolfes weckt starke Emotionen. Gerade deswegen bin ich froh und dankbar, einen aktiven Beitrag zu einer konstruktiven und sachlichen Diskussion leisten zu können.“

* Das BayCEER (deutsch: Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung) an der Universität Bayreuth befasst sich mit

- dem Globalen Wandel: Konsequenzen, Prognosen und Vorbeugung,
 - Biodiversität: Verbreitung, Funktion und Erhaltung,
 - Ökosystemen: Funktion und Leistungen sowie
 - Umwelt- und Naturschutz: Strategien und Umsetzung.
- www.bayceer.uni-bayreuth.de

KONTAKT

Markus Martini
Wolfsbeauftragter für die Oberpfalz
Projekt ‚Regionale Information und Kommunikation zum Thema Wolf in der Oberpfalz‘ des Bayerischen Landesamtes für Umwelt
Kultur-Schloss Theuern
Portnerstraße 1
92245 Kümmersbruck
Telefon: 09621 / 39-7990 (Mo – Mi)
E-Mail: markus.martini@lfu.bayern.de
www.lfu.bayern.de

+++ Der Alumni Newsticker +++
Dr. Melina Schuh wurde 2018 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, dem wichtigsten Forschungsförderpreis in Deutschland, ausgezeichnet. Sie studierte in Bayreuth Biochemie und ist heute Direktorin am MPI für biophysikalische Chemie. Den Preis erhielt sie für „ihre wegweisenden Arbeiten zur Entwicklung befruchtungsfähiger Eizellen“. Ihre Arbeiten haben maßgeblich zum Verständnis beigetragen, wie Chromosomen-Anomalien bspw. zu Down-Syndrom, Fehlgeburten und Unfruchtbarkeit führen können. +++ Der Internetvergleichsdienst Comparis stellt seine Führung breiter auf: 2019 erhält die Kernmarke comparis.ch mit **Dr. Steven Neubauer** einen eigenen Geschäftsführer. Der 42-Jährige studierte BWL in Bayreuth und war vor Comparis Geschäftsführer der NZZ Medien. Nach eigenen Angaben zählt comparis.ch mit über 80 Millionen Besuchen p.a. zu den meistgenutzten Schweizer Websites. +++ Der Make-up-Marktführer in Deutschland, Cosnova, erweitert seine Geschäftsführung und stellte 2018 erstmals einen Chief Digital Officer ein. **Dirk Lauber** soll die digitale Strategie des inhabergeführten Mittelständlers vorantreiben. Lauber studierte in Bayreuth Sportwissenschaft und Recht und gründete 1991 ein Technologie-Startup. Ab 2000 leitete er den E-Commerce-Bereich der Baur-Gruppe; 2010 akquirierte er für die Otto Group das Amazon-Spinoff für Digitalmarketing, Octobo, und baute es als CEO erfolgreich auf. +++ **Dr. Ingo Schmidt** ist Senior Manager Corporate Business Control beim Stromnetzbetreiber TenneT. Nach Stationen bei E.ON führte ihn sein Berufsweg zurück nach Bayreuth, wo er bis 2002 BWL studiert und anschließend promoviert hatte. Bei TenneT ist Schmidt für die Konzernsteuerung in Deutschland und den Niederlanden zuständig. 2018 organisierte er eine Exkursion mit dem FACT Alumni-Verein zu TenneT und referierte beim 10. Bayreuther Ökonomiekongress über die Energiewende. +++ **Bernd Bodenmiller**, der in Bayreuth und Zürich Biochemie studierte, erhält den Friedrich-Miescher-Preis, die höchste Auszeichnung der Schweiz für hervorragende Leistungen in der Biochemie. In seiner Forschungsarbeit am Institut für Molekulare Biologie der Universität Zürich untersucht Bodenmiller, wie unterschiedliche Zellen im Krebsgewebe zusammenspielen und stellt diese Zusammenhänge mithilfe bildgebender Verfahren und Computeranalysen dar. Seit 2019 ist er der Gründungsdirektor des Instituts für Quantitative Biomedizin der Universität Zürich. +++

Ein Bundesliga-Spieltag aus verschiedenen Perspektiven

Bayreuther Studierende besuchten die Fußball-Metropole Frankfurt am Main

Von Markus Buser



Exkursion der Bayreuther Sportökonomie-Studierenden. Fotos: Spoeconnect

„Ein Bundesliga-Spieltag aus verschiedenen Perspektiven“ – so lautete der thematische Rahmen der Spoeconnect Exkursion im WS 2018/19, bei der sich 25 Bachelor- und Masterstudierende der Sportökonomie am 22. November 2018 nach Frankfurt am Main aufmachten. Den Auftakt der zweitägigen Vortragsreihe bestritt das internationale Agenturnetzwerk Lagardère Plus. Referent Cédric Schulte-Langforth begrüßte die Studierenden am Standort im Frankfurter Ostend und leitete, nach einer Kurzvorstellung des Unternehmens, durch verschiedene Cases aus dem Profisport. Abschließend präsentierte der Head of New Business anhand eines Best-Case Beispiels die Besonderheiten der Vermarktung eines eSport-Events und gab den Studierenden einige heiße ‚Trends-to-be-watched‘ aus dem Sportsektor mit. Danach übernahm Kollege Christoph Schäfer, seines Zeichens Diplom-Sportökonom. Am Beispiel des Kunden Generali Versicherungen zeigte der Head of Client Management vielfältige Möglichkeiten zur Aktivierung eines Sponsoring-Engagements im Laufsport auf.

Nach diesem gelungenen Vormittag ging es zum Zentrum des deutschen Profi- und Amateurfußballs, dem DFB. Angekommen in der Otto-Fleck-Schneise durften die Sportstudierenden im eigens reservierten Showroom nicht nur die WM-Bälle seit Mexiko 1970 austesten, sondern auch den original DFB-Pokal bestaunen. Sportökonom Benjamin Daub referierte anschließend im

Rahmen seines Zuständigkeitsbereichs über Medienrechte und TV-Produktion beim DFB.

Zu Fuß ging es weiter in die benachbarte Commerzbank-Arena, der Heimat der Eintracht aus Frankfurt. Beim noch amtierenden DFB-Pokalsieger erhielten die Studierenden zunächst eine Museums- und Stadiontour unter der Führung von Museumsleiter Matthias Thoma, ehe man es sich in der VIP-Loge des Ausrüsters Nike bequem machte. Nach einem kurzen Vortrag zur Vermarktungsstrategie der Eintracht Frankfurt AG erhielten die Studierenden im Rahmen einer Hospitality-Tour weitere Einblicke in verschiedene Logen und konnten sich aus nächster Nähe von den Business Seats auf der Haupttribüne des ‚neuen Waldstadions‘ überzeugen. An-



geleitet von der ehemaligen Spöki Lisa Bauer boten sich in einem regen Austausch den Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmern vielfältige Einblicke in das VIP-Ticketing bei Eintracht Frankfurt. Den Abschluss eines ereignisreichen ersten Exkursionstages bildete dann der Spöko-Stammtisch Frankfurt.

Am nächsten Morgen stand der Besuch beim regionalen Energiedienstleister der Mainova AG an. In einem unterhaltsamen und informativen Vortrag referierte Diplom-Sportökonom Ferdinand Huhle über die Sponsoring-Engagements der Mainova AG im Laufsport und im Fußball. Neben spannenden Insights

in die Sponsoringwelt eines Konzerns stieß insbesondere die praxisnahe Vorstellung verschiedener Bewertungsmaßnahmen von Sportsponsoring-Engagements auf großes Interesse bei den angehenden Bachelor- und Masterabsolventen. Bei einem von der Mainova AG zur Verfügung gestellten Mittagssnack konnten die Studierenden dann in entspannter Atmosphäre ihre Fragen und eigenen Erfahrungen mit dem Leiter Unternehmenskommunikation austauschen.

Gestärkt und hochmotiviert entschied sich der Exkursionstrupp dank feinstem Kaiserwetter anschließend zu einem Spaziergang zur nächsten Destination. Mit geballter Manpower empfing die DFL die Gruppe am frühen Freitagnachmittag im Frankfurter

Westend und bot den Studierenden mit drei Vorträgen einen umfangreichen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche der DFL:

- Den Anfang machte Dr. Steffen Merkel mit einem Vortrag zum Thema ‚DFL for Equity – Wie die DFL Deutsche Fußball Liga ein Portfolio an Unternehmensbeteiligungen aufbaut‘.
- Ex-Spöko Florian Wittmann referierte anschließend über die nationale Medienrechteausschreibung.
- Der letzte Vortrag der Exkursion war dann Johannes Hähnlein, ebenfalls Sportökonom Bayreuther Prägung, vorbehalten. Mit

einer Präsentation der strategischen Ausrichtung der TAG Heuer Virtual Bundesliga zeigte der Manager Licensing & Sponsoring / Bundesliga International GmbH insbesondere Schnittstellen zwischen der Bundesliga und eSport auf und belohnte die aufmerksamsten Zuhörerinnen und Zuhörer zum Abschluss des Tages sogar mit einem kleinen Gewinnspiel.

Mit vielfältigen Eindrücken, spannenden Vorträgen und interessanten Insights machten sich die 25 Bachelor- und Masterstudierenden der Sportökonomie Bayreuth dann

am Freitagabend wieder auf den Rückweg in die oberfränkische Wahlheimat.

KONTAKT

Markus Buser
Vorstand Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3490
E-Mail: markus.buser@sportoeconomie.net
http://sportoeconomie.net

Neues vom Alumniverein Sportökonomie Uni Bayreuth e.V.

Vorstand mit neuer Besetzung und erfolgreicher 4. Bayreuther Sporttalk

Von Jessica Horter

Um die Arbeit im Alumniverein und das Bayreuther Sportökonomie-Netzwerk noch weiter intensivieren zu können, ebnete die ordentliche Mitgliederversammlung im November 2018 den Weg für eine Erweiterung des Vorstandes um ein viertes Mitglied: Damit verstärkt Jessica Horter die Vorstanderschaft des Sportökonomie Uni Bayreuth e.V. Für weitere zwei Jahre Vorstandschaft wurden Markus Buser und Mario Kaiser wiedergewählt. Der langjährige Vorstand Dr. Maximilian Stieler ist zwar seit Kurzem nicht mehr am Lehrstuhl für Marketing & Konsumentenverhalten an der Universität Bayreuth tätig, bleibt dem Alumniverein aber weiterhin als externes Vorstandsmitglied erhalten.

Jessica Horter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports bei Prof. Dr. Susanne Tittlbach. „Mein Hauptziel als Vorstand ist die Zusammenarbeit weiterhin zu fördern und die gemeinsame Plattform zu stärken, sodass Studierende und Alumni langfristig vom Spöko-Netzwerk profitieren können“, erklärt Jessica Horter.

4. Bayreuther Sporttalk

Ein Ereignis der Sportökonomie Bayreuth war 2018 der 4. Bayreuther Sporttalk, der im Audimax der Universität Bayreuth stattfand. Die geladenen Speaker Karsten Bentlage (Managing Director, Lagardère PLUS), Karsten Petry (Managing Director, Octagon Deutschland) und Jürgen Eißmann (Referent Bewerbungsverfahren EURO 2024, Deutscher Fußball-Bund e.V.) setzten sich mit den Fragen rund um das Thema ‚Internationale Großsportveranstaltungen – Wo führt der Weg hin?‘ auseinander. Die spannenden Ausführungen und Diskussionen wurden von Prof. Dr. Markus Kurscheidt (Inhaber des Lehrstuhls Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement) moderiert. Dabei wurden globale Themen zur Eventisierung im Sport ebenso wie die Eventisierung auf dem Unicampus aufgegriffen.

Globales Phänomen: Eventisierung

Eventisierung ist nicht mehr nur ein nationales, sondern ein globales Phänomen. Allem voran stehen die weltweiten Großsportveranstaltungen, wie die Olympischen Spiele, die Fußball-Weltmeisterschaften und insbesondere auch die UEFA-Europameisterschaft, welche 2024 in Deutschland ausgetragen wird. Jürgen Eißmann berichtete über seine Erfahrungen mit Sportgroßveranstaltungen beim DFB, über immer größere, wirkungsvollere Side-Events (z.B. Halbzeitshows) und die Bedeutung der Befürwortung seitens der Bevölkerung. Laut Karsten Petry sind solche Veranstaltungen mittlerweile zu einem Ganztages-Event mit einem enorm langen Kampagnenzeitraum geworden. „Auch die wachsenden Digitalisierungsmöglichkeiten

„Auf dem Campus der Universität Bayreuth finden kontinuierlich Events und Veranstaltungen statt, bei denen Lehre und Forschung mit direkter Praxiserfahrung im Eventbereich kombiniert werden können. Dabei wird versucht, den Bayreuther Geist zu gestalten und zu feiern, sich kennenzulernen – und das alles deutlich weit über unsere Spöko-Community hinaus“, erläutert Prof. Dr. Markus Kurscheidt.

spielen hierbei eine große Rolle. Daher sind diese Entwicklungen für Sponsoren und Partner von großer Bedeutung“, ergänzt Karsten Bentlage. Die fortschreitende Eventisierung sowie nationale und internationale Großsportveranstaltungen bringen sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Wie in den letzten Jahren zu sehen war, werden sich diese Themen voraussichtlich in nächster Zeit weiterhin sehr schnell weiterentwickeln – dies macht eine zukünftige professionelle Vorgehensweise an diese Thematik noch wichtiger.

KONTAKT

Jessica Horter
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
Institut für Sportwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5844
E-Mail: jessica.horter@sportoeconomie.net
http://sportoeconomie.net



4. Bayreuther Sporttalk im Audimax der Universität Bayreuth. Foto: Alumniverein Sportökonomie e.V.

BIGSAS-Alumni-Konferenz 2018 in Addis Abeba

Eine Thinktank-Begegnung mit Blick auf die Zukunft der Afrikastudien

Von Abraham Brahima

Siebzehn Alumni der Bayreuther Internationalen Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) aus verschiedenen Ländern des afrikanischen Kontinents sowie aus Europa, Asien und Amerika kamen vom 31. Oktober bis 2. November 2018 in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, zusammen. Die Konferenz war nicht nur eine Zusammenkunft, sondern ein wichtiges akademisches Ereignis, bei dem die Absolventinnen und Absolventen der BIGSAS, vier wissenschaftliche Betreuerinnen und Betreuer, ein beeindruckendes Publikum aus hochrangigen Gästen sowie das BIGSAS-Team eine aktive Rolle einnahmen. Eine großartige Gelegenheit für die Alumni, ihre Beziehungen zu vertiefen und gemeinsam die erfolgreiche Bewerbung der Universität Bayreuth für den Exzellenz-Cluster „Africa Multiple“ zu feiern.

Neben den vielen Höhepunkten waren zwei Sessions und sieben Foren speziell der Reflexion der Zukunft der Absolventinnen und Absolventen der Afrikastudien in Afrika und im Ausland gewidmet. Die Schaffung eines starken BIGSAS-Alumni-Netzwerks war ebenfalls Diskussionsthema. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit zu einem Besuch der Ethiopian Academy of Sciences (EAS), des Ethnographischen Museums der BIGSAS-Partneruniversität Addis Ababa University (AAU) sowie einer Busfahrt zum 215 Kilometer entfernten Nationalpark Abijatta-Shalla Lakes.

Die erste Session, moderiert von Prof. Dr. Dieter Neubert und PD Dr. Eric Anchimbe, war vorrangig eine Eröffnungszeremonie. In seiner Begrüßungsrede verkündete Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth, dass der Lenkungsausschuss der Exzellenzstrategie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) den Bayreuther Vorschlag zusammen mit 57 anderen Clustern ausgewählt hatte und die nächsten sieben Jahre fördern wird. Diese Nachricht erhielt lang anhaltenden Applaus von den Zuhörenden im Konferenzraum des Arat-Kilo-Campus der AAU. Der Präsident fügte hinzu, dass die Erfolgsgeschichte von BIGSAS das Ergebnis der strategischen Fokussierung der Universität Bayreuth auf Afrikastudien sowie der akademischen Kooperation



Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Arat-Kilo-Campus der Addis Ababa University. Foto: Rainer Noack

mit Afrika durch eine außergewöhnliche Beziehung und enge Zusammenarbeit mit den afrikanischen Partnerinstitutionen sei.

Es war das erste Mal, dass sich BIGSAS-Alumni auf dem afrikanischen Kontinent trafen, in Addis Abeba, einer Stadt, die als „politische Hauptstadt Afrikas“ bezeichnet wird, weil dort die Hauptquartiere der Kommission der Afrikanischen Union und vieler anderer internationaler Organisationen beheimatet sind. In der Tat waren eine bemerkenswerte Anzahl hochrangiger Gäste, Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen bei der Eröffnungszeremonie anwesend.

Nach der Willkommensrede von Prof. Dr. Brook Lemma Mamaru in Vertretung des Präsidenten der AAU elektrisierte Prof. Dr. Sarah Anyang Agbor, Kommissarin für Humanressourcen, Wissenschaft und Technologie der Afrikanischen Union, das Publikum förmlich mit ihrer kraftvollen Rede über die Bedeutung von Bildung für ein prosperierendes Afrika und die essenzielle Rolle, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hierbei zufällt. Dr. Gerald Heusing, Direktor des Büros des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Addis Abeba, und Elisabeth Burger, Vertreterin der Deutschen Botschaft in Addis Abeba, argumentierten ähnlich und betonten die Bedeutung eines Zusammentreffens wie bei dieser Alumni-Konferenz, um positive Ergebnisse bei der Begegnung von Wissenschaft und Gesellschaft sowie zwischen verschiedenen Nationen auf lokaler und globaler Ebene zu erzielen.

In der zweiten Sitzung wurde die Konferenz im Rückblick zusammengefasst und

Empfehlungen für die Zukunft formuliert. Bei dieser Abschluss-Runde, moderiert von Prof. Dr. Susanne Mühleisen und Prof. Dr. Georg Klute, waren sich alle Alumni einig: Die Konferenz war ein großer Erfolg und Treffen dieser Art sollten in regelmäßiger Folge an einer der sechs Partneruniversitäten der BIGSAS ausgerichtet werden. Die wichtige Rolle, die BIGSAS bei der Pflege und Stärkung der Beziehungen zu den ehemaligen Promovierenden durch ein dynamisches Netzwerk weiterhin zu spielen hat, wurde noch einmal hervorgehoben. Zu diesem Zweck wurde ein Lenkungsausschuss nominiert und mit der Aufgabe betraut, das Netzwerk aufzubauen, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

KONTAKT

Dr. Abraham Brahima
Postdoktorand
BIGSAS
Universität Bayreuth
Geschwister-Scholl-Platz 3 / GSP
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5101
E-Mail: abraham.brahima@uni-bayreuth.de
www.bigsas.uni-bayreuth.de

I-Hsin Stangl
Bayreuth International Alumni Centre
International Office
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5293
E-Mail: I-Hsin.Stangl@uni-bayreuth.de
biac@uni-bayreuth.de
www.international-office.uni-bayreuth.de/de/alumni-services

Förderung eines Deutschlandstipendiums durch Unterstützung von begabten Studierenden

Von Hendrik Rupertus



Übergabe der Urkunde des Deutschlandstipendiums beim Förderer- und Stipendiatentreffen, v.l. Claudia Schulze (2. Vorsitzende) Hendrik Rupertus (1. Vorsitzender), Enrico Strauß (Stipendiat), Prof. Dr. Martin Huber (VP Bereich Lehre und Studierende). Foto: Universität Bayreuth

FACT-Alumni Universität Bayreuth e.V. ist seit Oktober 2017 offizieller Förderer des Deutschlandstipendiums und unterstützt einen begabten Studierenden des FACT-Bereichs (Finance, Accounting, Controlling, Taxation) an der Universität Bayreuth. Die Verlängerung der Förderung um ein weiteres Jahr wurde in einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Beirat im März 2018 gemeinschaftlich beschlossen.

Das Deutschlandstipendium

...verfolgt das Ziel, besonders begabte Studierende der Universität Bayreuth zu fördern. Hierdurch wird es den Stipendiatinnen und Stipendiaten u.a. ermöglicht, sich voll und ganz auf das Studium zu konzentrieren, gesellschaftliche Anerkennung durch ihre hervorragenden Studienleistungen zu erhalten

sowie neue Kontakte mit anderen Stipendiatinnen, Stipendiaten und Förderern zu knüpfen. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Treffen haben Förderer und Stipendiaten die Möglichkeit, wertvolle Verbindungen zu knüpfen und sich gegenseitig kennenzulernen. Im vergangenen Jahr hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem 1. Vorsitzenden, Hendrik Rupertus, ein Interview zur Vergabe des Deutschlandstipendiums geführt. Dieses ist unter www.deutschlandstipendium.de/de/ein-nehmen-und-geben-1961 abrufbar. Zudem ist FACT-Alumni Universität Bayreuth e.V. seit Oktober 2018 als offizieller Förderer auf der Seite des BMBF aufgeführt: www.deutschlandstipendium.de/de/wir-machen-mit-1716

Der Verein FACT-Alumni Universität Bayreuth e.V. möchte durch die Förderung eines Deutschlandstipendiums begabten Studierenden aus dem (Bayreuther) FACT-Bereich die oben genannten Vorteile ermöglichen. Gleichzeitig werden sie so Teil des engen Netzwerks zwischen Förderern, Alumni, Studierenden und der Universität Bayreuth. Der Verein wird auch in Zukunft Teil des Deutschlandstipendiums sein, um (auch) weiterhin begabte Studierende aus dem FACT-Bereich zu unterstützen.

FACT ALUMNI
Universität Bayreuth e.V.

FACT Alumni Universität Bayreuth e.V.

...ist eine lehrstuhlübergreifende Fachinitiative in den Bereichen der Finanzwirtschaft, Internationaler Rechnungslegung, Controlling sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre und dient als Schnittstelle zwischen Studierenden, Absolventen, Mitarbeitern und Professoren der Lehrstühle BWL I, BWL II, BWL X, BWL XII sowie der Juniorprofessur für Wirtschaftsprüfung. Der Verein fördert aktiv die Forschung und Lehre an den beteiligten Lehrstühlen und möchte somit zum Erfolg des gesamten Fachbereichs beitragen. Hierunter fallen u.a. die Organisation von Fachvorträgen, Symposien, Workshops, Exkursionen sowie der Versand von regelmäßigen Newslettern. Darüber hinaus steht vor allem die Förderung der Studierenden des Fachbereichs im Vordergrund. Zudem bietet der Verein den 500 Mitgliedern eine Kommunikations- und Informationsplattform, um den Austausch zwischen Alumni, Studierenden, Mitarbeitern, Professoren, der Universität Bayreuth und der Praxis zu fördern.

Deutschland STIPENDIUM
Wir sind dabei

KONTAKT

Hendrik Rupertus
1. Vorsitzender FACT-Alumni Universität Bayreuth e.V.
c/o Lehrstuhl BWL X
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6268
E-Mail: hendrik.rupertus@uni-bayreuth.de
www.fact-alumni.de

Besondere Leistungen von Hochschulmitgliedern geehrt

Würdigung von herausragender Lehre und bahnbrechenden Erkenntnissen

Von der Pressestelle der Universität Bayreuth

Herausragende Lehre, bahnbrechende Erkenntnisse, Frauenförderung: Jährlich ehren Stadt, Universitätsverein, Internationaler Club und Universität außergewöhnliche Leistungen von Hochschulmitgliedern. Beim President's Dinner am 9. November 2018 wurden folgende Preisträgerinnen und Preisträger gewürdigt:

„Goldener Rabe“ für Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer



Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer (l.) und der studentische Laudator Sebastian Schröter. Foto: Peter Kolb

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer versteht sich darin, Studierende für Lerninhalte zu begeistern, heißt es in der studentischen Laudatio zur Vergabe des ‚Goldenen Raben‘ als Preis für herausragende Lehre. Fischerauer bietet überdies mit seinem Team Tutorien, Praktika und Intensivkurse zusätzlich zu regulären Vorlesungen und Übungen an. Daneben stellt er zu jeder Vorlesung ein ausführliches Skript zur Verfügung. Abschlussarbeiten betreut er persönlich, ist stets im regen Austausch mit den Studierenden und regt zum Weiterdenken an. Fischerauer studierte Elektrotechnik und schloss Diplom sowie Promotion jeweils mit Auszeichnung ab. Nach über zehn Jahren bei Siemens wurde er 2001 Lehrstuhlinhaber für Mess- und Regeltechnik an der Bayreuther Fakultät für Ingenieurwissenschaften. Hier übernahm er u.a. Funktionen als Dekan, Senator und mehrfach auch als Studiendekan.

Preis für digital unterstützte Lehre für PD Dr. Silvan Wagner

PD Dr. Silvan Wagner ist Träger des Preises für digital unterstützte Lehre 2018. Mit dem Preis werden Lehrkräfte mit besonderem Engagement für die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen mit digitalen Ressourcen ausge-



PD Dr. Silvan Wagner. Foto: privat

zeichnet. Ausgehend von der Problematik einer Verschlechterung der sprachlichen Fähigkeiten der Studierenden im Mittelhochdeutschen (im Kontext der Umstellung auf das Bachelor-Master-System) hat Wagner mit dem Einsatz digitaler Ressourcen im Rahmen eines sog. flipped-classroom-Konzepts einen didaktischen Weg gefunden, den Lernerfolg qualitativ deutlich zu steigern. Wagner hat an der Universität Bayreuth Lehramt Germanistik und Theologie an Gymnasien studiert, im Fach Ältere Deutsche Philologie promoviert und 2013 habilitiert. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ältere Deutsche Philologie.

DAAD-Preis für Brady Blackburn



Brady Blackburn (l.) mit Laudator Prof. Dr. Thomas Scheibel. Foto: Peter Kolb

Der Preis wird an ausländische Studierende verliehen, die mit hervorragenden Leistungen in Bayreuth studieren und einen wesentlichen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten. Der US-Amerikaner Brady Blackburn absolvierte einen Studienaufenthalt an der University of Ghana und studierte Englische Literatur an der Regis University in den USA. Dort gründete er die NGO ‚Untold International‘. Dank seines Engagements wurde in einem Dorf in Ghana ein Zentrum gegründet, das breiten Zugang zu internationaler Literatur ermöglicht sowie Lese- und Schreibkurse anbietet. Blackburn studiert an der Universität Bayreuth, African

Verbal and Visual Arts‘ (Master) – seine akademischen Leistungen, sein Fleiß und seine Zielstrebigkeit sind überdurchschnittlich. Er lernt intensiv Deutsch und die ghanaische Sprache Twi. Bei einem Symposium zu Graphic Novels aus Afrika beeindruckte er mit einem ghanaischen Text. Er bereicherte außerdem das BIGSAS-Literaturfestival mit eigenen Gedichten.

Preis des Internationalen Clubs für Dr. Julia Fehrer



Gaby Ulrich (IC), Preisträgerin Dr. Julia Fehrer, Mavie Schäfer (IC) und Prof. Dr. Herbert Woratschek (v.l.). Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Der vom Internationalen Club (IC) an Dr. Julia Fehrer vergebene Preis fördert eine Persönlichkeit und eine herausragende wissenschaftliche Arbeit. In ihrer exzellenten Dissertation befasst sich Fehrer mit verändertem Kundenverhalten, neuen Geschäftsprozessen und -modellen, die sich angesichts disruptiver Technologien entwickeln. Fehrer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin für Digitales Marketing an der Graduate School of Management der Universität Auckland, Neuseeland, und Habilitandin am Lehrstuhl für Marketing und Dienstleistungsmanagement an der Universität Bayreuth. Sie engagiert sich für die Zusammenarbeit beider Universitäten; in dieser Kooperation hat sie eine Schlüsselposition inne. Fehrer ebnet jungen Wissenschaftlern den Weg für Forschungsaufenthalte und fördert damit den Austausch zwischen beiden Kulturen.

Wissenschaftspreis des Universitätsvereins für Dr.-Ing. Patrick Kaiser und Dr. Lena van der Hoven

Der Preis wird für herausragende akademische Leistungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität

Bayreuth verliehen. Dr.-Ing. Patrick Kaiser hat mit seiner ausgezeichneten Dissertation in vielerlei Hinsicht Neuland betreten und wesentliche Beiträge zur Prozessintensivierung in der Biotechnologie geleistet. Kaiser hat das Konzept des künstlichen Biofilms entwickelt. Es zeigte sich, dass sich die erzeugten biologisch aktiven Gewebe und Vliese problemlos – ähnlich wie Filtergewebe – in industrielle Prozesse integrieren lassen. Die Erkenntnisse dehnte er auch auf humanmedizinische Kontexte, speziell auf primäre T-Lymphozyten, aus und konnte einen Teildurchbruch bei der T-Zelltherapie erreicht haben. Seit 2018 ist Kaiser Nachwuchsgruppenleiter in der Arbeitsgruppe ‚Innovative Technische Mikrobiologie‘ am Bayreuther Lehrstuhl Bioprozesstechnik.



Dr.-Ing. Patrick Kaiser. Foto: privat

Die Arbeitsgebiete von Dr. Lena van der Hoven sind die Opernproduktion in Südafrika, die Hofmusik in der Frühen Neuzeit, Historisch informierte Aufführungspraxis, Musik und Emotionen sowie Religiosität in der Oper des 19. Jahrhunderts. Sie studierte Musikwissenschaft, Neuere und Neuste Geschichte und Neue deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie auch promovierte. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Musikwissenschaft der Universität Bayreuth. 2016 wurde sie in das ‚Junge Kolleg der Bayerischen Akademie der Wissenschaften‘ aufgenommen. In ihrem Forschungsprojekt analysiert sie die unterschiedlichen institutionellen Strukturen und Intentionen der Opernproduktion während des Prozesses der Demokratiebildung im Südafrika der Post-Apartheid.



Dr. Lena van der Hoven und Horst Eggers, 1. Vorsitzender des Universitätsvereins. Foto: Peter Kolb



Dr. Felix Schwägerl, OB Brigitte Merk-Erbe, Dr. Dagmar Scharnagel und Matthias Klestil (v.l.). Foto: Peter Kolb

Preis der Stadt Bayreuth für Dr. Dagmar Scharnagel, Matthias Klestil und Dr. Felix Schwägerl

Der Preis der Stadt Bayreuth wird an max. drei Kandidaten aus unterschiedlichen Fakultäten für herausragende Dissertationen vergeben. Dr. Dagmar Scharnagel wurde für ihre Dissertation ‚Chirale, rigide Diamine – Von Liganden zu Bispidin-Naturstoffen‘ ausgezeichnet. Die Gutachter fanden lobende Worte wie „bestechende Kreativität und fachliche Kompetenz, gepaart mit der Fähigkeit des analytischen Denkens“ und „beeindruckende, inhaltsreiche und mit ungewöhnlichen Synthesestrategien und -schritten“. Die Dissertation ‚Reading Green in Black: Environmental Knowledge, Race, and African American Literature, 1830s – 1930s‘ von Matthias Klestil war mit ‚summa cum laude‘ bewertet worden. Die Arbeit, so die Gutachter, besticht durch ein hohes Maß an theoretischer wie methodischer Innovation und beeindruckt durch den schieren Umfang des untersuchten Textkorpus. Dr. Felix Schwägerl erhielt den Preis für seine Dissertation ‚Version Control and Product Lines in Model – Driven Software Engineering‘. Auch sie wurde mit der Bestnote ‚summa cum laude‘ ausgezeichnet. Seit Gründung der Informatik an der Universität Bayreuth ist dies erst die zweite von 38 Dissertationen, die eine Bestnote erzielte.

Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, der Preis in der Kategorie ‚Berufung von Juniorprofessorinnen und Professorinnen‘ ging an die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät.

Seit 2014 verleiht die Universität Bayreuth den Preis zur Frauenförderung an die Fakultäten. Grundlage dafür sind die Zielvereinbarungen der Hochschulleitung

mit den Fakultäten zur Umsetzung der Chancengleichheit, die erstmals 2013 beschlossen wurden. Für die Laufzeit von fünf Jahren haben die Fakultäten in den Zielvereinbarungen konkrete Kennzahlen zur Steigerung der Frauenanteile bei Berufungen, Habilitationen und Promotionen festgelegt. Ferner wurden Maßnahmen vereinbart, die im Zeitraum der Zielvereinbarungen umgesetzt werden sollen. Als Anreiz für die Fakultäten, ihre Ziele zu erreichen, lobt die Universität jährlich den Preis zur Frauenförderung in Höhe von insgesamt 70.000 Euro aus. Dieser wird in drei Kategorien vergeben: abgeschlossene Promotionen (10.000 Euro), abgeschlossene Habilitationen (20.000 Euro) und Berufung von Juniorprofessorinnen und Professorinnen (40.000 Euro).



Prof. Dr. Sylvia Mayer, Prof. Dr. Ingrid Bauer-Catanese, Prof. Dr. Birgitta Wöhrli, Prof. Dr. Stefan Leible und Prof. Dr. Stefan Peiffer (v.l.). Foto: Peter Kolb

KONTAKT

Pressestelle
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse

Verleihung der Universitätsmedaille an Prof. Dr. Dymitr Ibriszimow

Auszeichnung für „einen der wichtigsten Motoren der Afrikastudien an der Universität Bayreuth“

Von der Pressestelle der Universität Bayreuth

Einer, der seine Arbeit zum Wohle der Universität Bayreuth wichtig nimmt, dessen Arbeit für die Universität Bayreuth ganz besonders wichtig ist, ist Prof. Dr. Dymitr Ibriszimow. Bei der Akademischen Jahresfeier der Universität Bayreuth am 15. November 2018 erhielt er die Universitätsmedaille. Sie wird an Menschen verliehen, die sich um die Universität Bayreuth besonders verdient gemacht haben.

Prof. Dr. Dymitr Ibriszimow, geboren in Bulgarien, studierte von 1975 bis 1981 Arabistik und Afrikanistik an der Jagiellonen-Universität in Krakau. 1987 promovierte er an der Universität Warschau in Afrikanistik, anschließend forschte und lehrte er am

Institut für Orientalistik der Jagiellonen-Universität in Krakau sowie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit Oktober 1999 ist er Inhaber des Lehrstuhls Afrikanistik II an der Universität Bayreuth. Ab 2002 war er hier Studiendekan; 2004/05 Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät; von 2006 bis 2007 fungierte er als Stellvertretender Sprecher eines Sonderforschungsbereichs; 2007/08 war er Geschäftsführender Direktor des Instituts für Afrikastudien (IAS) der Universität Bayreuth.

Von 2009 bis 2018 war Ibriszimow Sprecher der im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geförderten Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS). In seiner Funktion als Sprecher der Graduiertenschule mit 82 Junior Fellows aus 25 Ländern weltweit und 125 Alumni aus 31 Ländern hat er einen entscheidenden Beitrag zu deren Erfolg geleistet. „An der erfolgreichen Entwicklung der BIGSAS wirkte Professor Ibriszimow maßgeblich mit, vom ersten Auswahlverfahren über den Aufbau eines professionellen administrativen Teams bis hin zur Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen und einzigartigen Formaten für die Öffentlichkeitsarbeit“, betonte Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible in seiner Laudatio. Durch die



Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible (l.) überreicht an Prof. Dr. Dymitr Ibriszimow die Universitätsmedaille. Sie wird an Menschen verliehen, die sich um die Universität Bayreuth besonders verdient gemacht haben. Fotos: Pressestelle Uni Bayreuth

internationale Vernetzung der BIGSAS konnte ein wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth insgesamt geleistet werden. Und schließlich: „Das jüngst in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder erfolgreiche Cluster ‚Africa Multiple‘ ist ohne die BIGSAS nicht denkbar, nicht zuletzt auch dank des herausragenden Rufes in der DFG“, so Leible. „Sie sind einer der wichtigsten Motoren der Afrikastudien an der Universität, dafür der Dank der Universität Bayreuth!“ Bereits in der Antragsphase für die BIGSAS übernahm Ibriszimow zusammen mit seinem Bayreuther Kollegen Prof. Dr. Dieter Neubert (Entwicklungssoziologie) Verantwortung für die Afrikaforschung in Bayreuth. Ziel der Antragskizze war es, die Promotionsbedingungen für Nachwuchswissenschaftler zu verbessern und gleichzeitig die Promotionszeiten zu verkürzen. Auch der große Erfolg des Verlängerungsantrags der BIGSAS im Juni 2012, der ebenfalls von Ibriszimow koordiniert wurde, ist seinem außergewöhnlichen Engagement zu verdanken.

Als Sprecher der BIGSAS hat Ibriszimow über die Jahre eine Promovierendenkultur und eine Riege herausragender Wissenschaftler gefördert, die – wie es sich beim Alumni-treffen in Addis Ababa im Oktober/Novem-

ber 2018 gezeigt hat – ein Thinktank für Afrika sein kann. Er hat die unterschiedlichsten Projekte der Nachwuchswissenschaftler und ihre Präsenz in der Öffentlichkeit stets unterstützt, darunter das BIGSAS-Literaturfestival, das BIGSAS-Denkatelier, die Initiative BIGSAS@school und den BIGSAS-Journalistenpreis. Die strategischen Partnerschaften mit Universitäten auf dem afrikanischen Kontinent hat Ibriszimow nachhaltig gepflegt und daraus Projekte initiiert, die weit über die BIGSAS hinausgehen, wie zum Beispiel das EU-Projekt AMAS, ein Mobilitätsprojekt für internationalen Austausch zwischen Universitäten in Afrika. Durch die Vernetzung der BIGSAS konnte

ein wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Internationalisierungsstrategie der Universität Bayreuth geleistet werden. An der Gründung des Bayerischen Forschungsinstituts für Afrikastudien (BRIAS), das die afrikabezogene Forschung an den Universitäten in Bayreuth und Würzburg sowie der Technischen Hochschule Ingolstadt und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm miteinander verknüpft, hat er maßgeblich mitgewirkt. Als Sprecher der BIGSAS hat Ibriszimow die Promovierenden stets aufgefordert, frei, quer und Neues zu denken und ihre Positionen selbstbewusst zu vertreten. Die aus der BIGSAS heraus entstandenen Ideen im Bereich der ‚third mission‘ hat er bereits unterstützt, als es diesen Begriff noch nicht einmal gab. Unter seiner Leitung ist die BIGSAS zum Modell und zur Vorzeige-Graduiertenschule in Deutschland geworden.

KONTAKT

Pressestelle
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse

Ausgezeichnete Grundlagenforschung zur Optoelektronik

Dr. Dominic Raithel erhielt Forschungspreis des DFG-Graduiertenkollegs 1640

Von Christian Wißler

Für wegweisende Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Optoelektronik ist der Bayreuther Physiker Dr. Dominic Raithel mit dem Forschungspreis des Bayreuther DFG-Graduiertenkollegs ‚Fotophysik synthetischer und biologischer multichromophorer Systeme‘ ausgezeichnet worden. Seine Forschungsergebnisse sind für das Design und die Optimierung neuer optoelektronischer Bauteile, wie etwa Solarzellen, Leuchtdioden oder Transistoren, von großer Relevanz. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis würdigt alljährlich herausragende Leistungen von Absolventen des Kollegs. Seit Oktober 2018 arbeitet der Preisträger bei der Infineon Technologies AG in Regensburg.

In seiner Doktorarbeit hat Raithel die Eigenschaften von Polythiophenen untersucht. Dies sind langkettige organische Moleküle, die häufig in Solarzellen, Transistoren und anderen optoelektronischen Bauteilen zum Einsatz kommen. Durch spektroskopische Untersuchungen bei Temperaturen von bis zu minus 272 Grad Celsius gelang es ihm, die optischen und elektronischen Eigenschaften von einzelnen Polymerketten zu identifizieren. So hat er bspw. die Farben des Lichts bestimmt, das die Ketten emittieren, wenn sie durch einen Laserstrahl angeregt werden. Durch die Zusammenarbeit mit Kollegen aus der theoretischen Physik und aus der Chemie war es möglich, weitere Kenngrößen, wie bspw. die Kohärenzlänge, zu bestimmen. Diese besagt, wie weit die Anregungsenergie entlang der Molekülketten ausgedehnt ist. Auf diese Weise hat Raithel im Detail gezeigt, wie technologisch relevante Eigenschaften der Molekülketten durch ihre räumliche Struk-

tur – vor allem durch die Krümmung der Ketten – bestimmt werden.

Diese Erkenntnisse bildeten den Ausgangspunkt, um in molekulare Systeme vorzudringen, in denen Oligomere und Polymere dicht neben- und übereinander gepackt sind. Dabei fand der Wissenschaftler heraus, wie die Wechselwirkungen zwischen benachbarten Ketten durch strukturelle Änderungen gezielt beeinflusst werden können. „Die Forschungsergebnisse von Dominic Raithel haben erheblich dazu beigetragen, dass wir heute besser verstehen, wie strukturelle und photophysikalische Eigenschaften voneinander abhängig sind. Dieses vertiefte Verständnis wird Innovationen auf zahlreichen Gebieten der Optoelektronik, beispielsweise im Bereich der organischen Leuchtdioden, vorantreiben können“, betonte der Physiker Prof. Dr. Richard Hildner in seiner Laudatio. Er hat die Arbeiten des Preisträgers am Lehrstuhl von Prof. Dr. Jürgen Köhler im DFG-Graduiertenkolleg betreut; seit kurzem lehrt und forscht er an der Universität Groningen in den Niederlanden.

In seinen Dankesworten betonte der Preisträger das sehr gute Forschungsumfeld an der Universität Bayreuth: „Die Zusammenarbeit zwischen der Polymerchemie, der Experimentalphysik und der theoretischen Physik auf dem Campus ist hervorragend. Ohne den Teamgeist in den hiesigen Laboratorien wären wir nicht so rasch zu so weitreichenden Erkenntnissen gekommen.“

Neben der engen Kooperation mit verschiedenen Arbeitsgruppen des DFG-Graduiertenkollegs hat Raithel auch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Peter Rossky, einem international führenden Experten im Bereich der theoretischen Chemie, an der Rice University in Houston/Texas mitinitiiert. Aus den gemeinsamen Forschungsarbeiten sind u.a. zwei international vielbeachtete Publikationen hervorgegangen, die in ‚Macromolecules‘ und den renommierten ‚Procee-



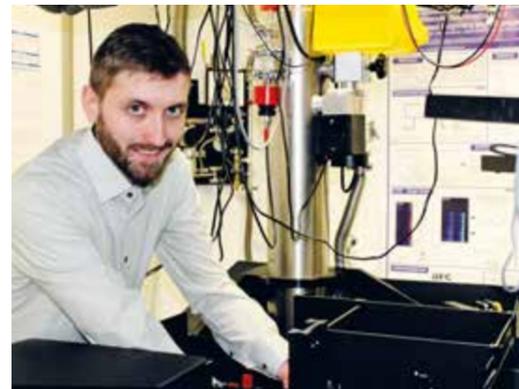
Feierliche Preisverleihung am 16. November 2018: Dr. Dominic Raithel (M.) erhält den Forschungspreis des DFG-Graduiertenkollegs ‚Fotophysik synthetischer und biologischer multichromophorer Systeme‘; links Prof. Dr. Jürgen Köhler von der Universität Bayreuth als Sprecher des Graduiertenkollegs und rechts Prof. Dr. Richard Hildner von der Universität Groningen. Fotos: Christian Wißler

dings of the National Academy of Sciences‘, USA erschienen sind. Als ein „truly inspiring piece of work“ bezeichnete einer der Gutachter die geleistete Forschungsarbeit.

Über seine Forschungsarbeiten hinaus hat sich der Bayreuther Nachwuchswissenschaftler auch um die fachliche Betreuung von Bachelor- und Masterstudierenden verdient gemacht. Zudem war er mehrere Jahre lang ein engagiertes Mitglied der Fachschaft der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik sowie Zweiter Vorstand des Absolventen- und Fördervereins MPI Uni Bayreuth e.V.

KONTAKT

Prof. Dr. Jürgen Köhler
Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs GRK 1640
Lehrstuhlinhaber für Spektroskopie weicher Materie – Experimentalphysik IX
Physikalisches Institut
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universitätsstraße 30 / NW 1
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4000
E-Mail: juergen.koehler@uni-bayreuth.de
www.multichromophores.uni-bayreuth.de



Dominic Raithel als Doktorand bei der Vorbereitung eines Experiments in einem Laserlabor der Universität Bayreuth.

Dr. Katharina Fink mit Klaus-Dieter-Wolff-Preis 2018 ausgezeichnet

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert: „Unsere Gesellschaft baut auf Menschen wie Sie!“

Von Christian Wißler



Die Preisträgerin Dr. Katharina Fink und Laudator Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert. Foto: Karl-Friedrich Kühner

Dr. Katharina Fink, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bayreuth Academy of Advanced African Studies, Alumna der Universität Bayreuth und Vorsitzende vom Freundeskreis Iwalewahaus e.V., ist mit dem Klaus-Dieter-Wolff-Preis 2018 ausgezeichnet worden. Der Preis wird jährlich vom Rotary Club Bayreuth-Eremitage für vorbildliche Leistungen im kulturellen und sozialen Bereich verliehen, die außerhalb des Studiums oder der beruflichen Tätigkeit erbracht werden. Er ist mit 2.000 Euro dotiert. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 25. Oktober 2018 auf dem Campus der Universität Bayreuth nahm die Preisträgerin die Auszeichnung entgegen.

blättert' oder in Veranstaltungen mit dem Richard Wagner Museum in Bayreuth. Vor zwei Jahren organisierte Dr. Katharina Fink eine Ausstellung über die jüdische Dichterin Hilde Marx, die in den 1930er Jahren aus Bayreuth in die USA flüchtete. Als Vorsitzende des Freundeskreises Iwalewahaus e.V. fördert sie Begegnungen zwischen afrikanischen Künstlern und Bayreuther Bürgern. „Unsere Gesellschaft baut auf Menschen wie Sie“, sagte der Laudator, indem er sich persönlich an die Preisträgerin wandte.

In ihren Dankesworten betonte Dr. Katharina Fink, die an der Bayreuther Internatio-

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Präsident der Universität Bayreuth von 1997 bis 2009, würdigte in seiner Laudatio das große Engagement der Preisträgerin, der es ein Anliegen sei, Brücken aus der Wissenschaft heraus in verschiedene Bereiche von Kultur und Gesellschaft zu bauen. Mit Verantwortungsbewusstsein und dem Mut, eigene Position zu beziehen, setze sie sich dafür ein, die Öffentlichkeit am Wissen über kulturelle Entwicklungen – insbesondere auch in Afrika – teilhaben zu lassen: sei es in Kunst- und Kulturprojekten mit Geflüchteten oder mit Kindern und Jugendlichen in der Region, im Bayreuther Kulturverein ‚sübkültür‘, als Initiatorin des Lesefestivals ‚Bayreuth

nen Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) promoviert hat, dass sie es als Verpflichtung empfinde, der Öffentlichkeit etwas von den eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen als Wissenschaftlerin zurückzugeben. Dies könne nur gemeinsam, in der Vernetzung mit vielen anderen engagierten Akteuren, gelingen.

Die Preisträgerin betonte aber auch, dass zahlreiche dringende Aufgaben in der Gesellschaft – beispielsweise bei der Integration von Geflüchteten oder in der Museumspädagogik – nicht allein dem Ehrenamt überlassen werden sollten. Dafür brauche es Berufe, die für eine gedeihliche Entwicklung der Gesellschaft unentbehrlich seien.

An die Preisverleihung schloss sich die Rotary Lecture 2018 an. Prof. Dr. Joachim Wuermeling, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank und Alumnus der Universität Bayreuth, befasste sich in seinem Vortrag mit dem aktuellen Thema ‚Künstliche Intelligenz & Co.: Wie Digitalisierung die Finanzmärkte verändert‘.

KONTAKT

Rotary Club Bayreuth-Eremitage
vertreten durch den amtierenden Präsidenten
Franz Sedlak
E-Mail: sekretariat@rotary-bayreuth-eremitage.de
<https://bayreuth-eremitage.rotary.de>

Emil Warburg-Preise 2017 für Dr. Moritz Cygorek und Thomas Dabisch

Stiftung fördert physikalische Forschung und zeichnet besondere Leistungen aus

Von der Pressestelle der Uni Bayreuth

Die Emil Warburg-Stiftung fördert Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Physik an der Universität Bayreuth und zeichnet besondere Leistungen mit Preisen aus. Die Emil Warburg-Preise für das Jahr 2017 wurden von Brigitte Merk-Erbe, Oberbürgermeisterin von Bayreuth und Vorsitzende vom Stiftungsvorstand der Emil Warburg-Stiftung, während einer öffentlichen Festveranstaltung auf dem Unicampus am 26. Januar 2019 an Dr. Moritz Cygorek (Forschungspreis) und Thomas Dabisch (Technikpreis) übergeben.

Der Emil Warburg-Forschungspreis 2017 für Dr. Moritz Cygorek

Dr. Moritz Cygorek promovierte am Lehrstuhl für Theoretische Physik III von Prof. Dr. Vollrath Martin Axt am Physikalischen Institut der Universität Bayreuth. Den Emil Warburg-Forschungspreis 2017 erhält Cygorek, der aus Neustadt an der Waldnaab stammt, für seine mit summa cum laude bewertete Doktorarbeit über die ‚Quantenkinetische Beschreibung der Spindynamik in verdünnten magnetischen

Halbleitern‘, die zu einem vertieften Verständnis dieser wichtigen Materialklasse beigetragen hat. „Neben seiner herausragenden Forschungstätigkeit hat sich Dr. Moritz Cygorek“, so Laudator Prof. Axt, „auch um die Lehre verdient gemacht, was unter anderem durch den von der Studentenschaft verliehenen Preis der ‚Goldenen Kreide‘ gewürdigt wurde. In der Arbeitsgruppe ist Dr. Moritz Cygorek ein echter Teamplayer, der andere stets hilfsbereit unterstützt.“

Der Emil Warburg-Technikpreis 2017 für Thomas Dabisch

„Das Physikalische Institut der Universität Bayreuth schätzt sich glücklich, einen derart

engagierten, kenntnisreichen, wissbegierigen, begeisterten und begeisterungsfähigen Physik-Demonstrator in seinen Reihen zu haben, und wir freuen uns, diese Wertschätzung mit dem Emil Warburg-Technikpreis auch angemessenen zum Ausdruck bringen zu können!“, erklärt Prof. Dr. Ingo Rehberg vom Lehrstuhl Experimentalphysik V. Einige Studienanfänger der letzten Jahre, so Rehberg, haben den Physik-Techniker explizit als Grund für die Wahl ihres Studienortes, nämlich die Universität Bayreuth, genannt. Das sagen Physikstudierende und Schüler über den gebürtigen Goldkronacher: „Thomas‘ Werkstatt steht immer für uns offen und Schüler dürfen



Die Emil Warburg-Preise 2017 wurden von Brigitte Merk-Erbe, Bayreuths OB und Vorsitzende vom Stiftungsvorstand der Emil Warburg-Stiftung, während einer Festveranstaltung an (l.) Dr. Moritz Cygorek (Forschungspreis) und (r.) Thomas Dabisch (Technikpreis) übergeben.

jederzeit zu ihm kommen, seine Ausstattung für ihre Experimente nutzen und auch ausleihen. Thomas hilft auch immer sehr gerne mit, die Versuchsaufbauten zu entwerfen und weiterzuentwickeln und bringt immer sehr gute Ideen und Ansätze bei der Entwicklung mit ein. Zudem motiviert er die Schüler enorm, weiter an ihren Aufbauten zu arbeiten und einfach ‚anzupacken‘.“

KONTAKT

Prof. Dr. Walter Zimmermann
Inhaber des Lehrstuhls Theoretische Physik I
Physikalisches Institut
Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / NW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3181 oder -3315
E-Mail: walter.zimmermann@uni-bayreuth.de
www.tp1.physik.uni-bayreuth.de

„Geld verstehen“ mit Gütesiegel Schulbuch des Jahres ausgezeichnet

Herausragendes Schulbuch für ökonomische Bildung von Bayreuther Dozent Manuel Friedrich

Von Manuel Friedrich



Dr. Manuel Friedrich, Leiter der Didaktik der Ökonomie an der Universität Bayreuth

Wirtschaft und Energie in Berlin statt. Manuel Friedrich nahm den Preis zusammen mit Vertretern der Deutschen Bundesbank und des Verlages C.C. Buchner entgegen.

Prämiert wurde das Schulbuch ‚Geld verstehen‘, das Manuel Friedrich und Sabine Steinbeck im Auftrag der Bundesbank für den C.C. Buchner Verlag erstellt haben. Darin geben die Autoren Antworten auf vielfältige Fragen, die mit Geld zu tun haben: Was ist eigentlich Geld? Wie viel Geld habe ich und wie kann ich damit bezahlen? Wie kann ich Geld anlegen? Welche Kreditarten gibt es? Wer ist eigentlich für Geld zuständig? Das Schulbuch richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1, also an Jugendliche der 6. bis 10. Jahrgangsstufe.

zen zu fördern. Das Buch ‚Geld verstehen‘ soll auch dazu beitragen, Konsumenten vor falschen Entscheidungen beim Umgang mit Geld zu bewahren.

Die Jury bewertete u.a. die sachgerechte Darstellung von wirtschaftlichen Zusammenhängen und von Akteuren im Wirtschaftsprozess, aber auch die Methodenvielfalt, die den handlungsorientierten Unterricht unterstützt.

Das Schulbuch kann zusammen mit einem Arbeits- und Lehrerheft kostenlos bei der Deutschen Bundesbank bestellt werden.

KONTAKT

Dr. Manuel Friedrich
Leitung
Didaktik der Ökonomie
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6229
E-Mail: manuel.friedrich@uni-bayreuth.de
www.didaktikoekonomie.uni-bayreuth.de

Neuer INEOS Styrolution Award geht an Studentin der Uni Bayreuth



Prof. Dr. Volker Altstädt (l.) und Dr. Norbert Nießner bei der Preisübergabe an Chunjing Zhao. Foto: © INEOS Styrolution

thermischen Isolierungseigenschaften von geschäumten Kunststoffen. INEOS Styrolution arbeitet seit über fünf Jahren eng mit der Universität Bayreuth und der Neue Materialien Bayreuth GmbH auf dem Gebiet der Styrolpolymere zusammen.

Dr. Norbert Nießner, Director Global R&D/Intellectual Property bei der INEOS Styrolution Group GmbH, begründete die Auszeichnung mit den

Eine Studentin des Lehrstuhls für Polymere Werkstoffe an der Universität Bayreuth ist Gewinnerin des INEOS Styrolution Award. Chunjing Zhao erhielt den vom weltweit führenden Anbieter von Styrolkunststoffen erstmals vergebenen Preis für ihre Masterarbeit über die Verbesserung der

Worten: „Die Arbeit von Frau Zhao zeigt der Bauwirtschaft einen Weg auf, wie die Wärmedämmung von Gebäuden effektiver werden und dadurch zu Energieeinsparungen führen kann. Die Ergebnisse können so einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten.“

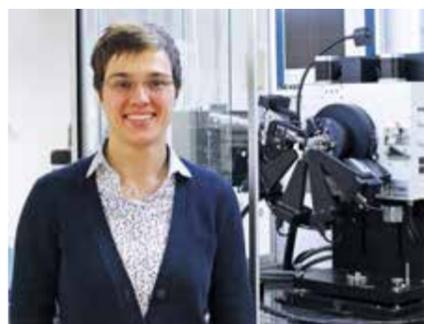
Die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld verbunden ist, wurde von Dr. Norbert Nießner und Prof. Dr. Volker Altstädt, der an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe inne und die prämierte Arbeit betreut hat, am Hauptsitz von INEOS Styrolution in Frankfurt a.M. an die erfolgreiche Wissenschaftlerin überreicht.

KONTAKT

Prof. Dr.-Ing. Volker Altstädt
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe
Fakultät für Ingenieurwissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / FAN A
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-7471
E-Mail: sekretariat.pe@uni-bayreuth.de
www.polymer-engineering.de

Dipl.-Ing. Claudia Benedickt
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Neue Materialien Bayreuth GmbH
Gottlieb-Keim-Straße 60
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 507 36 132
E-Mail: claudia.benedickt@nmbgmbh.de
www.nmbgmbh.de

Prof. Dr. Mirijam Zobel erhält Max-von-Laue-Preis 2019



Prof. Dr. Mirijam Zobel neben dem erst im Oktober 2018 aufgestellten Laborgerät zur Messung der Paarverteilungsfunktion. Foto: Christian Wißler

Die Deutsche Gesellschaft für Kristallographie verleiht den Max-von-Laue-Preis 2019 an Prof. Dr. Mirijam Zobel, Juniorprofessorin für Festkörperchemie – Mesostrukturierte Materialien der Universität Bayreuth. Sie erhält die Auszeichnung für ihre Untersuchungen der Struktur von Flüssigkeiten an Grenzflächen mittels hochenergetischer

schwer Röntgenstreuung, vor allem mit der Paarverteilungsfunktion.

„Wenn Sie Bälle in einem Bällebad betrachten“, so die Bayreuther Wissenschaftlerin, „dann ordnen sich die Bälle in Wandnähe durch die begrenzende Wand anders zueinander an, als die Bälle in der Mitte des Bällebad. Gleiches gilt auf einer viel kleineren Skala in der Welt der Nanopartikel, wenn diese von Flüssigkeitsmolekülen umgeben sind. Die Flüssigkeitsmoleküle wechselwirken mit der Partikeloberfläche und nehmen eine bevorzugte Orientierung ein. Hierdurch verändern sich chemische und physikalische Eigenschaften in der Grenzfläche.“ Mit hochenergetischen Röntgenstrahlen untersucht Mirijam Zobel die Struktur und Ordnung an solchen Grenzflächen, um ein grundlegendes Verständnis zu erlangen. Diese Grenzflächenphänomene haben Bedeutung im biomedizinischen Einsatz von Nanopartikeln zur Krebsbekämpfung. Weitere Anwendungsfelder sind die Katalyse und generelle Stabilitätsfragen von Nanopartikel-Dispersionen, wie sie z.B. als Sonnencremes eingesetzt werden.

Der Max-von-Laue-Preis ist mit einem Preisgeld von 1.500 Euro versehen und verleiht das Recht, auf der folgenden Jahrestagung (2020) über die prämierte wissenschaftliche Arbeit vorzutragen. Der Preis wird seit 1996 jährlich von der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie vergeben. Mit ihm zeichnet die Gesellschaft hervorragende wissenschaftliche Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern auf dem Gebiet der Kristallographie im weitesten Sinne aus.

KONTAKT

Prof. Dr. Mirijam Zobel
Inhaberin der Juniorprofessur Mesostrukturierte Materialien
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universitätsstraße 30 / NW I
Universität Bayreuth
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4355
E-Mail: mirijam.zobel@uni-bayreuth.de
www.mesostructures.uni-bayreuth.de

Bayreuther Studierende siegen im internationalen MOBI-Wettbewerb Konzept für autonomes Fahren mit Blockchain überzeugt Expertenjury

Von Christian Wißler

Ein Studierenden-Team der Universität Bayreuth hat in der weltweiten ‚MOBI Grand Challenge‘ den dritten Platz erzielt. Der Wettbewerb prämiert innovative Anwendungen der Blockchain-Technologie auf den Gebieten Transport und Automobilität. Mit einem neuen Konzept, das autonomes Fahren und ein Blockchain-gesteuertes Vergütungssystem kombiniert, konnten sich die Studierenden aus Bayreuth in der Endrunde gegenüber 21 anderen Teams durchsetzen – unter anderem gegen Teams hochrangiger Universitäten aus den USA. Im Anschluss an die Endrunde des Wettbewerbs am 15. Februar 2019 in München nahm das Team unter der Leitung von Prof. Dr. Gilbert Fridgen die mit 21.000 US-Dollar dotierte Auszeichnung entgegen.

Matthias Babel, Jonas Brüggmann und Nicolas Ruhland, Studierende der Wirtschaftsinformatik an der Universität Bayreuth, haben gemeinsam ein innovatives Konzept für ein marktfähiges ‚Platooning‘ entwickelt. Der Begriff bezeichnet einen Vorgang, bei dem zwei oder mehrere Fahrzeuge in einem sehr geringen Abstand hintereinander fahren. Die Fahrzeuge tauschen ihre Sensordaten ständig miteinander aus, so dass Lenkräder, Gas- und Bremspedale der nachfolgenden Fahrzeuge mit hoher Präzision automatisch gesteuert werden. Durch diesen Datenaustausch sind alle beteiligten Fahrzeuge wie durch eine unsichtbare Deichsel miteinander verkoppelt und können eine Kolonne bilden. Das Fahrzeug an der Spitze wird von einer Person gesteuert, die Passagiere in den nachfolgenden Fahrzeugen haben das Erlebnis eines autonomen Fahrens, ohne dass sie nicht-menschlichen Systemen die volle Kontrolle geben müssen. Mit dem Austausch der Sensordaten haben die Bayreuther Preisträger ein Vergütungssystem kombiniert, bei dem IOTA – eine Weiterentwicklung der Blockchain-Technolo-

gie – zum Einsatz kommt: Die Sensordaten bilden die Basis für parallel ablaufende Zahlungsströme, mit denen die entstehenden Kosten nahezu zeitgleich vergütet werden. Diese neue Anwendung von IOTA haben die Studierenden im BlockchainLab der Fraunhofer Projektgruppe für Wirtschaftsinformatik entwickelt, die mit der Universität Bayreuth eng kooperiert. „Wir waren alle sehr überrascht, aber zugleich auch stolz, als wir erfahren haben, dass wir zu den Finalisten der ‚MOBI Grand Challenge‘ zählen“, sagt Jonas Brüggmann. „Es war beeindruckend, wie Jonas, Matthias und Nicolas zu einem Team zusammengewachsen sind und mit einer unglaublichen Intensität daran gearbeitet haben, die internationale Jury zu überzeugen“, ergänzt Jannik Lockl M.Sc., der die Studierenden seitens der Bayreuther Blockchain-Forschungsgruppe betreut hat. Er ist Mitarbeiter bei Prof. Dr. Gilbert Fridgen, dem Leiter des BlockchainLab, der an der Universität Bayreuth eine Professur für Wirtschaftsinformatik und Nachhaltiges IT-Management innehat. Um der Jury anschaulich vorzuführen, wie Platooning mit einem Vergütungssystem auf der Basis von Blockchain kombiniert werden kann, hat das Bayreuther Team Modellautos gebaut, die das neue Konzept in die Praxis umsetzen. Die Prototypen zeigen beispielhaft, wie ein wirtschaftlich erfolgreiches Platooning schon in naher Zukunft im Automobilmarkt realisiert werden kann. „Die Vision des autonomen Fahrens, die noch vor wenigen Jahren als unrealistischer Wunschtraum abgetan wurde, rückt heute immer mehr in greifbare Nähe. Dazu tragen auch die innovativen Ideen un-



Das Team der Uni Bayreuth präsentiert die preisgekrönte Entwicklung im BMW IT-Zentrum in München, v.l. Prof. Dr. Gilbert Fridgen, Nicolas Ruhland, Matthias Babel, Jonas Brüggmann und Jannik Lockl. Fotos: Enes Kucevic

seres erfolgreichen studentischen Teams bei. Das Platooning stellt einen wichtigen Schritt hin zum vollautonomen Verkehr dar und wird möglicherweise schon bald einen festen Platz in modernen, umweltfreundlichen Transportsystemen erobern“, meint Projektleiter Fridgen.

Die ‚MOBI Grand Challenge‘, die 2018/19 erstmals stattfand, ist ein internationaler Wettbewerb, den die Mobility Open Blockchain Initiative (MOBI) und die Trusted IoT Alliance (TIoTA) gemeinsam auf den Weg gebracht haben. MOBI ist das weltweit größte Konsortium zur Erforschung und Nutzung der Blockchain-Technologie im Automobilsektor. Es vereint mit mehr als 30 teilnehmenden Unternehmen über 70 Prozent des weltweiten Automobilmarktes. Namhafte Global Player, wie beispielsweise BMW, Bosch, GM und IBM, sind Partner des ‚MOBI Grand Challenge‘.

Die ‚MOBI Grand Challenge‘, die 2018/19 erstmals stattfand, ist ein internationaler Wettbewerb, den die Mobility Open Blockchain Initiative (MOBI) und die Trusted IoT Alliance (TIoTA) gemeinsam auf den Weg gebracht haben. MOBI ist das weltweit größte Konsortium zur Erforschung und Nutzung der Blockchain-Technologie im Automobilsektor. Es vereint mit mehr als 30 teilnehmenden Unternehmen über 70 Prozent des weltweiten Automobilmarktes. Namhafte Global Player, wie beispielsweise BMW, Bosch, GM und IBM, sind Partner des ‚MOBI Grand Challenge‘.



Durch einen ständigen Datenaustausch sind die Fahrzeuge beim Platooning unsichtbar miteinander verkoppelt.

KONTAKT

Prof. Dr. Gilbert Fridgen
Inhaber der Professur Wirtschaftsinformatik und Nachhaltiges IT-Management
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Fraunhofer Projektgruppe für Wirtschaftsinformatik
Universität Bayreuth
Wittelsbacherring 10
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4710
E-Mail: gilbert.fridgen@uni-bayreuth.de
www.nim.uni-bayreuth.de

Neues von der Stabsabteilung Chancengleichheit

Von Miriam Bauch

Beratungseinrichtungen aus Bayreuth und Region vernetzen sich

Beim Thema Gewalt gegen Frauen wird vielfach weggesehen, nicht nachgefragt,

nicht hingehört. Bei der Mitmachaktion ‚Wir brechen das Schweigen‘ des Hilfefonns ‚Gewalt gegen Frauen‘ werden alle Bürger*innen ermutigt, dies zu ändern. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen machen auch jedes Jahr die Universität und Stadt Bayreuth gemeinsam mit dem Aktionstag ‚frei leben‘ auf das Thema aufmerksam. 2018 haben sich zum Aktionstag 24 Personen aus verschiedenen Beratungseinrichtungen aus Bayreuth und Umgebung auf dem Unicampus getroffen, um sich auszutauschen und zu vernetzen: die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, die Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoptionen, Kolleg*innen der Notruf- und Beratungsstelle Avalon e.V., vom Weissen Ring e.V., von Bayreuth ohne Gewalt e.V., der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, der Suchtberatung der Diakonie und der Evan-



Aktionstag ‚frei leben‘ am 23.11.2018 auf dem Unicampus.

gelischen Studierendengemeinde. Zum Auftakt haben Felicitas Kuch und Selina Schrott ihre Abschlussarbeiten vorgestellt (betreut von Prof. Dr. Peter Kuhn vom Lehrstuhl Sportwissenschaft III), die sie in Zusammenarbeit mit dem Bayreuther Frauenhaus des Caritasverbandes Bayreuth erstellt haben (siehe S. 66). Es ist eines der erfolgreichen Projekte, die die gute Zusammenarbeit der Universität mit z.B. dem Verein ‚Bayreuth ohne Gewalt‘ und dem Frauenhaus darstellen. Ein weiteres Projekt der Stabsabteilung Chancengleichheit und des Studierendenparlaments war die Zusammenarbeit mit der Notruf- und Beratungsstelle Avalon für das Angebot eines Workshops zum Thema ‚Sexismus und sexualisierte Gewalt‘ für Studierende, das im November 2018 mit reger Beteiligung und sehr positiven Rückmeldungen stattgefunden hat. Die Aktion findet alle zwei Jahre im Wechsel mit der Stadt auf dem Unicampus statt. In diesem Jahr dürfen wir gespannt sein, was die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt für den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2019 plant.

(Un)Doing Gender auch in der Beratung!? – Kreative Verunsicherung und die dritte Option

Im Dezember 2018 hat der Bundestag eine Reform des Personenstandsgesetzes beschlossen, die eine dritte Option beim Ge-

schlechtseintrag einführt. Nun ist es offiziell. Es gibt eine gesetzliche Anerkennung eines uneindeutigen Geschlechts. Für die allermeisten Menschen ändert sich gar nichts. Wir sehen uns aber veranlasst, auf die Gesetzesänderung zu reagieren und unsere Arbeitspraxis grundsätzlich zu reflektieren. Dafür haben wir für unser Beratungsnetzwerk der Universität, der Stadt Bayreuth und der Region im Januar 2019 eine Fortbildung mit Dr. Christine Klapeer an die Universität Bayreuth geholt. Christine Klapeer ist feministische Politikwissenschaftlerin, derzeit Gastprofessorin für Geschlechterpolitik an der Universität Kassel und war in den Jahren 2016/17 Postdoc an der Universität Bayreuth. Sie hat in der Fortbildung aktuelle Ansätze der Geschlechterforschung vorgestellt und in einem voll besetzten Raum mit einer Gruppe von 28 Personen die Herstellung und Konstruktion von Geschlecht auf vier verschiede-

nen Ebenen (vgl. Foto) diskutiert. Das Interesse war sehr groß und wir sind nach den vier Stunden mit vielen offenen Fragen aus dem Raum gegangen. Daher bietet die Stabsabteilung Chancengleichheit einen Teil II der Fortbildung an, die im Sommersemester 2019 stattfinden wird. Der Fokus wird auf dem praktischen Teil unserer Beratungsarbeit liegen. Denn auf theoretischer Ebene konnten wir ein ‚(Un)Doing Gender‘ diskutieren und eine kreative Verunsicherung erfahren. Nun gilt es zu reflektieren, wie wir diese Ansätze in unsere (tägliche) Beratungsarbeit einbinden können.

Teil II der Fortbildung ‚(Un)Doing Gender – auch in der Beratung?!‘ findet im SoSe 2019 statt. Für weitere Informationen melden sich Interessierte (gerne auch Personen, die Teil I nicht besuchen konnten), bitte bei der Stabsabteilung Chancengleichheit (siehe Kontakt), danke. Herzlich Willkommen an alle, die in verschiedenen Kontexten beraten!



Von links: Dr. Christine Klapeer, Gastprofessorin für Geschlechterpolitik an der Universität Kassel; Prof. Dr. Birgitta Wöhr, Frauenbeauftragte der Universität Bayreuth; Irene Münch, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bayreuth; Miriam Bauch, Leiterin der Stabsabteilung Chancengleichheit an der Universität Bayreuth.

Erneut erfolgreich im Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder

Als eine der wenigen Hochschulen bundesweit erhält die Universität Bayreuth seit 2010 zum dritten Mal Gelder des Bundes und der Länder speziell für die Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen. Die Frauenbeauftragte und die Stabsabteilung Chancengleichheit haben im Mai 2018 das Gleichstellungszukunftskonzept für die Universität Bayreuth als Antrag auf Mittel aus dem Professorinnenprogramm III eingereicht und im November 2018 die Zusage erhalten. Drei Professuren können in den nächsten fünf Jahren mit jeweils bis zu 412.000 Euro finanziert werden. Dadurch frei werdende Mittel fließen in die Gleichstellung. Seit der ersten Programmphase in 2010 hat die Universität Bayreuth Frauen in den Fächern Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) stark gefördert und ein umfassendes Coaching- und Mentoringprogramm aufgebaut.



Außerdem wurde ein hochschulinternes Netzwerk für die Forschungsbereiche Gender, Queer, Intersectionality und Diversity Studies (GeQuInDi) gegründet. Die Frauenbeauftragte und die Stabsabteilung Chancengleichheit unterstützen die Hochschule bei der Umsetzung dieser Maßnahmen. Mit Hilfe der Gelder hat die Universität die Chance, ihre Gleichstellungsarbeit nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten und kann damit dazu beitragen, den Frauenanteil bei Professuren weiter zu erhöhen. Aktuell liegt der Anteil von Frauen an den Professuren an der Universität Bayreuth bei 23 Prozent, 2008 lag er noch bei 14,1 Prozent. Im Rahmen der Gleichstellungsaktivitäten hat die Universität mehr Frauen für eine Professur qualifiziert, die Geschlechterforschung gefördert und die Gleichstellungsarbeit ausgebaut. In der kommenden Programmphase plant die

Universität, ihre Maßnahmen zu verstetigen und neu zu gestalten: Das Coaching- und Mentoringprogramm soll mit einer Qualitätssicherungskomponente ausgebaut werden, das Programm in den Ingenieur- und Technikwissenschaften soll an neue Bedarfe angepasst werden und Maßnahmen zur geschlechtlichen Vielfalt sollen erprobt werden. „Wir freuen uns sehr, denn die Zusage bestätigt unsere erfolgreiche Arbeit in den letzten Jahren“, sagt die Frauenbeauftragte Prof. Dr. Birgitta Wöhr.

KONTAKT

Miriam Bauch
Leiterin Stabsabteilung Chancengleichheit
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B 8
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2218
E-Mail: miriam.bauch@uni-bayreuth.de
www.chancengleichheit.uni-bayreuth.de

Neues von der Schwerbehindertenvertretung

Am 28. November 2018 fanden die Neuwahlen der Schwerbehindertenvertretung (SBV) statt. Claudia Roberts, bisherige 1. Stellvertreterin des Vertrauensmanns der Schwerbehinderten und denen Gleichgestellten, wurde dabei zur neuen Vertrauensperson gewählt; der langjährige Vertrauensmann, Richard Kastner, wurde als 1. Stellvertreter der Vertrauensperson gewählt. Da Iris Schneider-Burr, die bisherige 2. Stellvertreterin, aus dem Gremium ausgeschieden ist, wurde Sabine Anders als ihre Nachfolgerin gewählt. Neu ist, dass bei dieser Wahl auch eine 3. Stellvertreterin gewählt wurde: Cornelia Meuche.

Mitglied in verschiedenen Kommissionen und Arbeitskreisen der Universität, z.B. in der Präsidialkommission Chancengleichheit und Diversity oder den neu gegründeten Arbeitskreisen Antidiskriminierung und Inklusive Hochschule, dem Arbeitskreis Barrierefreiheit sowie im neuen Arbeitskreis digitale Barrierefreiheit.

Barrierefreiheit ist eines unserer Hauptthemen, zusammen mit becks, den Beauftragten für schwerbehinderte und chronisch erkrankte Studierende, hat die SBV im letzten Jahr einen Barriere-Katalog erarbeitet, in dem wir uns bekannte Barrieren an der Universität zusammengefasst haben und mit dem wir gemeinsam durch entsprechende Maßnahmen eine noch wirksamere Barrierefreiheit an der Universität erreichen wollen. Gerne nehmen wir jederzeit Anregungen und Hinweise auf, wo die Barrierefreiheit an der Universität noch optimiert werden kann. Auf unserer Webseite www.sbv.uni-bayreuth.de findet sich ein Link zum sog. Barrieremelder, der von becks installiert wurde – hier haben auch Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, Barrieren zu melden. Gerne können diese aber auch per E-Mail an die sbv@uni-bayreuth.de geschickt werden.

Die Universität wächst kontinuierlich und so wächst auch der Aufgabenbereich der Schwerbehindertenvertretung. Auch aus diesem Grunde wurde das Gremium um eine/n Stellvertreter/in erweitert. Um dem wachsenden Aufgabenbereich Rechnung zu tragen und noch intensiver für die schwerbehinderten Mitarbeiter und denen Gleichgestellten tätig sein zu können, strebt die SBV u.a. eine Teilfreistellung für die Vertrauensperson an.



Die SBV ist nicht nur bei Bewerbungsverfahren mit schwerbehinderten Bewerbern beteiligt, darüber hinaus ist sie aktives



Die Schwerbehindertenvertretung der Universität Bayreuth mit Richard Kastner, Claudia Roberts, Sabine Anders und Cornelia Meuche (v.l.).

KONTAKT

Claudia Roberts
Vertrauensperson der Schwerbehinderten und denen Gleichgestellten
Schwerbehindertenvertretung
c/o Lehrstuhl BWL X / ZR XI
Universität Bayreuth
Prieserstraße 2
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4821 oder -7091
E-Mail: claudia.roberts@uni-bayreuth.de
sbv@uni-bayreuth.de
www.sbv.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Oliver Sass übernimmt den Lehrstuhl für Geomorphologie

Seit Dezember 2018 hat Prof. Dr. Oliver Sass den Lehrstuhl für Geomorphologie inne und beschäftigt sich mit Physischer Geographie und Mensch-Umwelt-Beziehungen. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf geomorphologischen Prozessen, das heißt der Erforschung von Verwitterung, Erosion, Massenverlagerung und Sedimentbilanzen.

Oliver Sass absolvierte sein Geographie-Diplom in München und reichte dort 1998 seine Dissertation zu ‚Mikroklima und Steinschlag an alpinen Felswänden‘ ein. Seine Postdoc-Zeit verbrachte er in Augsburg, wo er sich schwerpunktmäßig mit alpinen Hangsedimenten beschäftigte und sich habilitierte. Es folgten Anstellungen in Köln, Oxford, Heidelberg und Innsbruck und im Jahr 2009 der Ruf auf eine Professur für Physische Geographie in Graz. Dort erweiterte er sein Portfolio mit verschiedenen Aspekten von Mensch-Umwelt-Interaktionen wie Naturgefahren, Waldbrandfolgen und Wassernutzung, bis er schließlich den Ruf an die Universität Bayreuth annahm.

In seiner aktuellen Forschungsarbeit beschäftigt er sich mit geomorphologischen Prozessen wie Steinschlag und der Sedimentbilanz von Wildbächen unter dem Einfluss des Klimawandels, aber auch mit der Verwitterung an Baudenkmalern in Naturstein. Dabei kommen unter anderem geophysikalische Verfahren (Radar, Geoelektrik), Methoden der Oberflächenvermessung (Laserscanning, Photogrammetrie) und verschiedene Sensorik (Leitfähigkeit, Infrarot, Mikrowellen) zum Einsatz. Mit laufenden Forschungen zur Wassernutzung in Marokko will er auch an den Schwerpunkt Afrikaforschung in Bayreuth andocken.

„Ich freue mich darauf, mich für die Studierenden an der Universität Bayreuth in der Lehre zu engagieren. Meine Forschungsschwerpunkte will ich mit neuen, spannenden Kooperationsmöglichkeiten erweitern, vor allem im Feld der Geoökologie. Ich bin begeistert von der freundlichen und familiären Atmosphäre an der Universität Bayreuth und von der großen Unterstützung“, sagt Prof. Dr. Oliver Sass.



Prof. Dr. Oliver Sass

KONTAKT

Prof. Dr. Oliver Sass
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Geomorphologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GEO II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2266
E-Mail: oliver.sass@uni-bayreuth.de
www.geomorph.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Eva Lehdorff ist Lehrstuhlinhaberin für Bodenökologie

Seit September 2018 ist Prof. Dr. Eva Lehdorff Professorin für Bodenökologie. Eva Lehdorff ist habilitierte Bodenkundlerin und Diplom-Geologin mit Schwerpunkt auf Ressourcenschutz und organischen Schadstoffen. Sie beschäftigt sich mit positiven und negativen Einflüssen auf Ökosysteme. Dies beinhaltet die Untersuchung von Stoffkreisläufen unter Extrembedingungen wie Überflutung und Trockenheit sowie die Anreicherung und Verweilzeit von Schadstoffen in urbanen und landwirtschaftlich genutzten Räumen.

In Zukunft werden extreme Klimate weltweit zu einer Veränderung von Ökosystemen führen und eine angepasste Landnutzung erfordern. Mit bodenchemischen Untersuchungen an Paläoböden, Höhlen- und Seesedimenten im Nordiran, Nordafrika und Europa kann sie zeigen, dass der Mensch seit Beginn seiner Sesshaftigkeit vor ca. 7500 Jahren auf die Umwelt Einfluss nimmt. Im Extremklima der Halbwüste im Nordiran und der Atacamawüste untersucht sie, unter welchen Bedingungen

Leben existieren kann, und wie es zur Stabilisierung des Bodens beiträgt. Mehr als erwartet zeigen anthropogene Einflüsse auch positive Wirkung auf Bodenökosysteme. In Nassreissystemen in Asien konnte Eva Lehdorff mit ihrer Arbeitsgruppe zeigen, dass Humusanreicherung Böden verbessern kann. Dies wirft interessante Aspekte für zukünftige nachhaltige Bodennutzung, z.B. in Afrika, auf.

Der interdisziplinäre Aufbau der Ökosystemforschung an der Universität Bayreuth hat Eva Lehdorff nach Bayreuth gezogen. Sie möchte hier Kooperationen mit Umwelt- und Afrikawissenschaftlern aufbauen, um ihre Forschung über die Auswirkungen von Mensch-Umwelt-Interaktionen zu vertiefen und nachhaltige Bodennutzungsstrategien zu erforschen. Sie ist begeistert von dem großen Engagement der Studierenden und vertritt ihr Fachgebiet in den Studiengängen B.Sc. und M.Sc. Geoökologie, M.Sc. Environmental Chemistry und M.Sc. Global Change Ecology.



Prof. Dr. Eva Lehdorff

KONTAKT

Prof. Dr. Eva Lehdorff
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl für Bodenökologie
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Dr.-Hans-Frisch-Straße 1-3
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5615
E-Mail: eva.lehdorff@uni-bayreuth.de
www.bayceer.uni-bayreuth.de/bod

Prof. Dr. Ruth Janal, LL.M., ist Lehrstuhlinhaberin Zivilrecht VIII

Seit April 2018 ist Prof. Dr. Ruth Janal, LL.M., Professorin für Bürgerliches Recht, Immaterialgüter- und Wirtschaftsrecht (Lehrstuhl Zivilrecht VIII).

Ruth Janal studierte Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Nach dem ersten Staatsexamen ermöglichte ihr ein DAAD-Stipendium ein Master of Laws-Studium an der University of New South Wales in Sydney mit der Spezialisierung auf ‚Media, Communication and Information Technology Law‘. An eine Promotion in Freiburg schloss sich das Referendariat beim Kammergericht Berlin an. Es folgte die Assistenten- und Habilitationszeit an der Freien Universität Berlin mit einem längeren Forschungsaufenthalt an der University of Bristol. Von 2014 bis 2018 war Ruth Janal Professorin für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, Gewerblichen Rechtsschutz und Informationsrecht an der FU Berlin, bevor sie dem Ruf an die Universität Bayreuth folgte.

In ihrer Forschung befasst sich Ruth Janal mit den zivilrechtlichen Aspekten der

Informationsgesellschaft. Sie interessiert sich für die rechtliche Beurteilung neuer, subtilerer Formen kommerzieller Kommunikation, z.B. über Socialbots und sprachbasierte Assistenzsysteme. Außerdem publiziert sie zum Recht autonomer Systeme, sowohl aus haftungs- wie aus datenschutzrechtlicher Perspektive. Künftige Forschungsschwerpunkte wird sie dem rechtlichen Schutz vor und durch algorithmische Entscheidungsprozesse mit rechtlichen Implikationen widmen. Schließlich zählt das Verfahrensrecht des Einheitlichen Patentgerichts zu ihren Forschungsinteressen. Gelegenheit zu forschungsbasierter Lehre findet Ruth Janal insbesondere durch ihre Beteiligung am juristischen Schwerpunktbereich Geistiges Eigentum und Wettbewerb.

An der Universität Bayreuth und der RW Fakultät schätzt Ruth Janal insbesondere die starke Tradition der Interdisziplinarität in Forschung und Lehre: „Ich habe bereits Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fakultäten geknüpft und freue mich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.“



Prof. Dr. Ruth Janal

KONTAKT

Prof. Dr. Ruth Janal, LL.M.
Lehrstuhlinhaberin
Lehrstuhl Zivilrecht VIII
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55- 6291
E-Mail: ruth.janal@uni-bayreuth.de
www.zivilrecht8.uni-bayreuth.de

Prof. Dr. Gabriel Wollner ist Lehrstuhlinhaber für Politische Philosophie

Seit Oktober 2018 ist Prof. Dr. Gabriel Wollner Inhaber des Lehrstuhls für Politische Philosophie und freut sich darauf, seine Ideen in Forschung und Lehre im Philosophy & Economics Programm (P & E) der Universität Bayreuth umzusetzen.

Gabriel Wollner hat an der Universität Oxford Philosophy, Politics and Economics studiert, in Harvard einen Master in Public Policy gemacht und am University College London in Philosophie promoviert. Vor seiner Tätigkeit an der Universität Bayreuth war er Assistant Professor an der London School of Economics und Juniorprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Seine Forschung widmet sich Fragen der zeitgenössischen politischen Philosophie und normativen politischen Theorie. Bezüglich zur politischen Ökonomie gilt hierbei ein besonderes Augenmerk. Gegenwärtig arbeitet Gabriel Wollner zu verschiedenen Aspekten des Spannungsverhältnisses von Demokratie und Kapitalismus. Zu den Kernfragen gehören: Durch welche

Institutionen und mit welchen Politikinstrumenten lassen sich Ansprüche auf eine demokratische und gerechte Ordnung unter Bedingungen der wirtschaftlichen Globalisierung einlösen? Wie können historische Vorschläge zur Demokratisierung des Wirtschaftslebens für aktuelle Herausforderungen fruchtbar gemacht werden?

Auch in der Lehre geht es Gabriel Wollner darum, die Methoden und Ansätze der analytischen Philosophie auf zentrale wirtschaftliche und politische Herausforderungen unserer Zeit anzuwenden.

„Das Bayreuther P & E Programm und seine Studierenden genießen einen international hervorragenden Ruf. Das flößt mir gleichzeitig Respekt vor meiner neuen Position und Vorfreude auf bevorstehende Aufgaben ein. Kurzum bin ich mir sicher, genau am richtigen Ort zu sein, um in den nächsten Jahren gemeinsam mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen sowie den Bayreuther Studierenden Philosophie zu machen“, erklärt Prof. Dr. Gabriel Wollner.



Prof. Dr. Gabriel Wollner

KONTAKT

Prof. Dr. Gabriel Wollner
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für Politische Philosophie
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / GW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-4153
E-Mail: gabriel.wollner@uni-bayreuth.de
www.phil.uni-bayreuth.de/en/team/Wollner

Frischer Wind von außen – Das Kuratorium der Universität Bayreuth



Regel Austausch zwischen Universität und Kuratorium bei der Begehung der Räumlichkeiten des Campus Kulmbach, v.l. Prof. Dr. Stephan Clemens, Dr. Markus Zanner, Wilhelm Wenning, Frank Kühne, Prof. Dr. Birgitta Wöhrl und Monika Hohlmeier, MdEP.

Gemeinsam die Universität Bayreuth voranbringen – das ist die Mission des Kuratoriums der Universität Bayreuth. Seit 2015 berät und fördert das Gremium die Universität in ihrer Arbeit und unterstützt ihre Interessen in der Öffentlichkeit. Denn, so Präsident Leibler, „die Universität ist keine eigene Insel der Wissenschaft“. Vielmehr ist sie auf vielfältige Weise mit ihrer Umgebung verbunden.

wobei eine Wiederbestellung möglich ist. Ziel ist ein fruchtbarer Austausch zwischen Wissenschaft und universitätsexternen Akteuren.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Heribert Trunk, fördert seit vielen Jahren die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Auf die Frage, warum er sich als Kuratoriumsvorsitzender an der Universität Bay-

reuth engagiert, antwortet Trunk: „Weil mir die Vorwärtsgewandtheit dieser Universität riesig gefällt: Man handelt langfristorientiert mit einem strategischen Ansatz und bodenständigem Wissen um das eigene Können und die eigenen Entwicklungsfelder“.

Die Mitglieder des Kuratoriums treffen sich halbjährlich; das jeweilige Leitthema einer Sitzung bezieht sich auf eine aktuelle Entwicklung oder Herausforderung der Universität. Dieses Leitthema – in der vergangenen Sitzung war das der ‚Campus Kulmbach‘ – wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und diskutiert. Die Diskussionen der Hochschulleitung mit dem Kuratorium sorgen für neue Impulse und bringen frischen Wind von außen in die Universität Bayreuth.

KONTAKT

Phyllis M. Gilch
Persönliche Referentin des Präsidenten
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5203
E-Mail: phyllis.gilch@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

Jana Hoffmann ist Referentin der Hochschulleitung

Seit dem 1. Juli 2018 arbeitet Jana Hoffmann als Referentin der Hochschulleitung an der Universität Bayreuth und verstärkt das Team der Persönlichen Referentinnen des Präsidenten und des Kanzlers.

und widmen sich aktuellen Themen des Wissenschaftsmanagements.

Jana Hoffmann ist Diplom-Sozialwirtin und studierte an den Universitäten Bamberg und Nürnberg Soziologie bzw. Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Arbeitsmarkt und Personal. Nach verschiedenen Praktika während des Studiums, sowohl im Bereich Personal als auch in der Forschung, arbeitete sie nach ihrem Abschluss 2011 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in unterschiedlichen Projekten bei einem Forschungsinstitut im Bildungsbereich. Dort war sie seit 2014 stellvertretende Projektleiterin und bearbeitete inhaltlich ein breites Themenspektrum von der Arbeitsmarktanalyse in der deutschen Tourismusbranche bis zur fachlichen Begleitung eines bundesweiten Förderprogramms zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen. Nach zwölf Jahren ist sie nun wieder in ihre Heimatstadt Bayreuth zurückgekehrt.



Jana Hoffmann

KONTAKT

Jana Hoffmann
Referentin der Hochschulleitung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5386
E-Mail: jana.hoffmann@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation

Erhard Gschrey beendet nach 34 Jahren seine Tätigkeit als Lehrbeauftragter



Letzte Vorlesung mit kleinem Dankeschön, v.l. Prof. Dr. Klaus Schäfer, WP/StB Erhard Gschrey, Prof. Dr. Dr. h.c. Peter R. Wossidlo und Prof. Dr. Rolf Uwe Fülbier.

Im WS 2018/19 hat WP/StB Erhard Gschrey seinen (voraussichtlich) letzten Lehrauftrag an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (RW) wahrgenommen. Seit nunmehr 34 Jahren vermittelt er als Lehrbeauftragter in einem Modul des Masterstudiengangs Betriebswirtschaftslehre umfassende theoretische Kenntnisse über das Rechnungswesen

der Kreditinstitute. Seine langjährige Funktion als Vorstandsmitglied des Bayerischen Genossenschaftsverbandes (GVB) hat es ihm ermöglicht, zahlreiche praktische Erfahrungen in die Lehre einfließen zu lassen. Erhard Gschrey ist viele Jahre als ausgewiesener und anerkannter Fachmann in einer Vielzahl von Funktionen, Ausschüssen und Gremien tätig gewesen. So war er bspw. Bundesvorsitzender des Fachausschusses für Prüfungsfragen beim Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) in Berlin und Verwaltungsrat des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland. Die Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis wurde bereits 1985 von Prof. Dr. Dr. h.c. Peter R. Wossidlo gelegt, der den damals frisch examinierten Wirtschaftsprüfer überzeugen konnte, den Studierenden im Rahmen eines Lehrauftrags theoretische und praxisbezo-

gene Kenntnisse der Bankbetriebslehre zu vermitteln. Dies hat sich als Glücksfall für die RW-Fakultät unserer Universität erwiesen. Die Fakultät hat ihm bereits 2013 die Fakultätsmedaille verliehen. In seiner letzten Vorlesung am 11. Dezember 2018 erhielt Erhard Gschrey einen „überraschenden Besuch“ von Prof. Wossidlo, Prof. Schäfer (BWL I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) und Prof. Fülbier (BWL IX: Internationale Rechnungslegung), die als Aufmerksamkeit und kleinen Dank für die 34 Jahre Lehre einen Präsentkorb mit 34 oberfränkischen Köstlichkeiten überreichten.

KONTAKT

Prof. Dr. Klaus Schäfer
Lehrstuhlinhaber
Lehrstuhl für BWL I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / RW II
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-6270
E-Mail: klaus.schaefer@uni-bayreuth.de
www.fiba.uni-bayreuth.de

Feierstunde Dienstjubiläen und Ruhestand am 12. November 2018

Halbjährlich lädt der Kanzler der Universität Bayreuth, Dr. Markus Zanner, langjährige Beschäftigte zu einer Feierstunde – mit Kaffee, Kuchen und selbstverständlich auch mit Zeit zum Plauschen – in die Zentrale Universitätsverwaltung ein. Im Namen des Freistaats Bayern und auch persönlich dankt er Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die 25 bzw. 40 Jahre im öffentlichen Dienst tätig sind, für ihre erbrachten Leistungen und spricht dafür Anerkennung aus. Weiterhin sind zu diesen kleinen Feierstunden auch die Ruheständlerinnen und Ruheständler eingeladen.

Am 12. November 2018 wurden alle Dienstjubiläarinnen und -jubilare sowie Ruheständlerinnen und Ruheständler des zweiten Halbjahres 2018 an der Universität Bayreuth geehrt.

Versetzung in den Ruhestand

Seit 01.07.2018: Gabriele Thiel
Seit 01.09.2018: Herbert Tauer
Seit 01.10.2018: Kornelia Matt, Petra Skraban, Dieter Tröger, Ingrid Turbanisch
Seit 01.11.2018: Heinrich Göhl, Evelyn Hülsmann, Ulrich Seizinger

Seit 01.01.2019: Ulrich Böhm, Rudi Böhner, Maria Scholz

40-jähriges Dienstjubiläum

Ute Meyer, Alfred Müller, Heinrich Ney, Marion Preiß, Elvira Rettner, Renate Roder, Doris Tavernier, Harald Wehrmann

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Gabriele Cappai, Anna Maria Dietel, Kerstin Günther, Christine Hartan, Sven Linhardt, Winfried Loos, Dr. Günter Motz, PD Dr. Regina Richter, Susanne Ritter, Dr.-Ing. Rainer Völkl

KONTAKT

Dr. Markus Zanner
Kanzler der Universität
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5210
E-Mail: kanzler@uvv.uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de



Neues vom Iwalewahauss

Von Nadine Siegert, Katharina Fink, Sigrid Horsch-Albert und Samanea Karrfalt

Verlängert bis 5. Mai 2019: Feedback: Art, Africa and the 1980s

Die internationale Gruppenausstellung ‚Feedback: Art, Africa and the 1980s‘ wurde aufgrund der hohen Nachfrage um ein halbes Jahr bis zum 5. Mai 2019 verlängert. Die Ausstellung wirft einen zugleich historischen als auch zeitgenössischen Blick auf die 1980er Jahre in Afrika. Sie präsentiert eine Bandbreite von Perspektiven sowie ihren Wandel einer aufregenden und zugleich wichtigen historischen Epoche. Die gezeigten Kunstwerke aus vier Sammlungen reflektieren verschiedene Momente und sind sowohl Zeitdokumente als auch Kommentare zu den 1980er Jahren. Unter der Kuraturation von Ugochukwu-Smooth C. Nzewi (Cleveland Museum of Art) wird die Ausstellung im Jahr 2020 weiterziehen und in einer Reihe von großen Museen in den USA gezeigt werden. Auch die Werke der Iwalewahaussammlung sowie unserer Projektpartner, der Makerere Art Gallery (Kampala, Uganda) und dem Museum für Weltkulturen

in Frankfurt a.M., werden mitreisen. Das Iwalewahaussammlung kann so wieder an einem Stück internationaler Ausstellungsgeschichte mitschreiben. Die hohe Nachfrage der Werke aus der hauseigenen Kunstsammlung hat in den letzten Jahren stark zugenommen und so konnten Gemälde und Grafiken der afrikanischen Moderne etwa am Haus der Kunst in München und der Kunstsammlung NRW in Düsseldorf aber auch international am Guggenheim Museum in Bilbao oder der Tate Modern in London gezeigt werden. Dies zeigt nicht nur das

starke internationale Interesse an der afrikanischen Moderne, sondern auch die Bedeutung der Iwalewahaussammlung in diesem Sektor, der nun dank der Forschungs- und Ausstellungsarbeit des Iwalewahauses auch global wahrgenommen wird.



Hervé Youmbi, *Françafrika*, 2016, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und Gallery Axis New York.

Neue Ausstellung ab 7. Juni 2019: Yassine Balbzioui – Mit einem Bein in der Luft

Zu sagen, dass Yassine Balbzioui und die Menschen am Iwalewahaussammlung sich seit einigen Jahren kennen, wäre eine Untertreibung. Es sind die guten Beziehungen zu einer Institution, die wichtig sind für die künstlerische Freiheit, betont der in Marrakesch (Marokko) lebende und weltweit agierende Performance- und Multi-Media-Künstler immer wieder. Die Zusammenarbeit, die seit 2012 vor allem von Dr. Nadine Siegert und Dr. Katharina Fink gestaltet wird, erstreckt sich über diverse

Formen wie Performance-Workshops mit Jugendlichen, Porzellan-Objekte mit der in Bayreuth ansässigen Fabrik Walküre sowie auf die Produktion der Oper ‚Ghost Flowers‘ am Richard Wagner Museum. Ermöglicht durch den Freundeskreis Iwalewahaussammlung e.V. schuf Yassine Balbzioui 2017 ein großes Wandgemälde für das Iwalewahaussammlung als Kunst am Bau, das sich über den zweiten und dritten Stock des Treppenhauses erstreckt. Seit 2017 ist Yassine Balbzioui Fellow im Projekt BayFinK und unterstützt Bayern in Sachen Barrierefreiheit und Inklusion mit künstlerischen Methoden, auch in Anlehnung an die Überzeugung, dass Yassine Balbzioui da weitermacht, wo das Bauhaus endete. Im Juni 2019 wird nun eine Ausstellung am Iwalewahaussammlung zum ersten Mal einen umfassenden Überblick über das vielfältige Werk von Yassine Balbzioui geben und seine Kosmologie zum Leben kommen lassen. Die einen gesamten Flügel des Iwalewahauses umfassende Ausstellung stellt auch das gesamte Schaffen mit Universität und Stadt Bayreuth in den letzten acht Jahren dar. Die Kuratorinnen Fink und Siegert möchten mit der Ausstellung die Vielfalt von Themen in Balbziouis Werk in den Vordergrund treten lassen. Denn eines ist im Werk neben der außergewöhnlich visionären und kühnen Qualität der künstlerischen Arbeiten wichtig: Die

absolute Freiheit und Zugänglichkeit seiner Präsentationen für die Öffentlichkeit. Die Radikalität seiner Arbeiten ist immer eine einladende, die Vergnügen bereitet, und die Besucherinnen und Besucher nicht bevormundet. Vielmehr macht sein Werk erfahrbar, welche gesellschaftliche Kraft gemeinsame Neugier im Museumsraum haben kann. Yassine Balbzioui beschreibt die Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Iwalewahauses als eine ‚Küche‘, als Ort, in dem das Schmecken, das Entwickeln und das gemeinsame, vielsinnige Ausprobieren möglich ist wie in keiner anderen Institution. Angesichts seines immensen Erfolges auf dem internationalen Kunstmarkt ist die gemeinsame Ausstellung nicht nur eine Ehre, sondern auch ein Auftrag: Die Bedeutung, die das Iwalewahaussammlung als Raum für Freiheit von Kunst und Wissenschaft hat, muss unbedingt erhalten bleiben. Dann kann eintreten, was Yassine Balbzioui so mitreißend in Kunst als Leben zeigt: Keine Trennung, das Auflösen unnötiger Kategorien, gemeinsames Erleben und gesellschaftliche Relevanz.

Die Ausstellung über das Gesamtwerk von Yassine Balbzioui ist ab dem 8. Juni 2019 im Iwalewahaussammlung zu sehen. Die Vernissage findet am 7. Juni 2019 ab 19 Uhr statt.



Titelbild für Künstlerbuch, mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Neue Ausstellung ab 7. Juni 2019: Barber Pop – Motorpainting, Drawings und Cloth-Designs

Die Ausstellung ‚Barber Pop: Motorpainting, Drawings und Cloth-Designs‘ zeigt vom 7. Juni bis 7. September 2019 populäre Kunst aus der Sammlung Iwalewahaussammlung Bayreuth, u.a. Werke der Schildermalerei und der Hinterglasmalerei. Neben Mami Wata-Darstellungen haben Pressemeldungen, politisches Geschehen, Moritaten und Wunschdenken der Maler die Themenwahl beeinflusst. Sie ist als Ergänzung der Ausstellung ‚Congo Stars‘ angelegt, die in Kooperation Iwalewahaussammlung Bayreuth mit dem Kunsthaus Graz (22.9.2018 bis 27.1.2019) und der Kunsthalle Tübingen (9.3.2019 bis 30.6.2019), dem Königlichen Museum für Zentralafrika Tervuren und Picha in Lubumbashi entstanden ist. Dabei werden Werke von 70 kongolesischen Künstlerinnen und Künstlern präsentiert, deren Lebensmittelpunkt in Kinshasa, Lubumbashi, Brüssel oder Paris liegt. Den Anstoß zu ‚Congo Stars‘ lieferte der Roman ‚Tram 83‘ von Fiston Mwanza Mujila (<https://kunsthalle-tuebingen.de/ausstellungen/congo-stars/>).

Zeitgleich zur Ausstellung ‚Barber Pop‘ wird sich am 13. und 14. Juni 2019 eine Konferenz mit der gleichen Thematik beschäftigen.

Geplant ist zudem eine Lesung des Autors Fiston Mwanza Mujila und eine Musikveranstaltung mit Wolfgang Bender; Details können

unserer Internetseite und dem aktuellen Programm entnommen werden.



Willy Arts, *Friseurschild aus der Iwalewahaussammlung*.



Middle Art, *Werbeschild aus der Iwalewahaussammlung*. Fotos: DEVA

Verlängert bis 5. Mai 2019: Genesis // Autonomous Bodies – Inklusive Ausstellung in vier Sprachen



Mal Muga und Namikoye Wanjala, *Fumbua*, 2018. Mit freundlicher Genehmigung der Künstler.

‚Genesis // Autonomous Bodies‘ ist eine Ausstellung im Iwalewahaussammlung mit Arbeiten der kenianischen Fotografen Mal Muga, Neo Musangi, Maganga Mwangi, Wawira Njeru, Awuor Onyango und Namikoye Wanjala. Die sechs Fotoserien porträtieren Intimität, fantasievolle, liebevolle, lässige Erfahrungen einiger Mitglieder der LGBTQIA-Community (lesbisch, schwul, bi-, trans-, inter-, asexuell, queer) in Kenia. Eine dort als ‚unnatürlicher Akt‘ bezeichnete gleichgeschlechtliche Beziehung und öffentliche Zuneigung unter Gleichgeschlechtlichen sind in Kenia verboten. Die Bayerische Forschungs- und Informationsstelle Inklusive Kultureinrichtungen und Hochschulen (BayFinK) ist im Iwalewahaussammlung ansässig und entwickelt von hier aus ihre Projekte zur Zugänglichkeit im Museum. Alle Ausstellungen sind mit Audioguide und taktilen Zugängen für sehende und nicht sehende Besucherinnen und Besucher gestaltet. Gerade in Hinblick auf afrikanisch-europäische Beziehungen ist Vielsprachigkeit von großer Bedeutung. Zum ersten Mal gibt es nun einen Audioguide, der die Sonderausstellung in vier Sprachen erlebbar macht: Deutsch, Englisch, Tschechisch und Swahili – die Muttersprache der Künstler aus der Ausstellung sowie für Besucher ostafrikanischer Herkunft.

KONTAKT

Dr. Nadine Siegert
Stellvertretende Leitung Iwalewahaussammlung
Telefon: 0921 / 55-4503
E-Mail: nadine.siegert@uni-bayreuth.de

Dr. Katharina Fink
Postdoc Bayreuth Academy, 1. Vorsitzende
Freundeskreis Iwalewahaussammlung
Telefon: 0921 / 55-4503
E-Mail: katharina.fink@uni-bayreuth.de

Sigrid Horsch-Albert
Sammlungskustodin Iwalewahaussammlung
Stellvertretende Leitung DEVA
Telefon: 0921 / 55-4510
E-Mail: sigrid.horsch-albert@uni-bayreuth.de

Samanea Karrfalt
Studentische Mitarbeiterin
Telefon: 0921 / 55-4514
E-Mail: presse-iwalewa@uni-bayreuth.de

Iwalewahaussammlung
Universität Bayreuth
Wölfelstraße 2
95444 Bayreuth
www.iwalewahaussammlung.uni-bayreuth.de

FAVT tourt erfolgreich weiter durch Afrika und Lateinamerika

Ausstellung ist seit April 2017 auf Reisen

Von Doris Löhr



Die Kuratorinnen im Gespräch mit einem interessierten Publikum.



Blick in den gut besuchten Ausstellungsraum. Fotos: Felicia Nitsche



Bei einem Modeworkshop wurden eigene Kreationen präsentiert.

Die – als Kooperation der Bayreuth Academy of Advanced African Studies mit dem Iwalewahaus – von Dr. Nadine Siegert, Dr. Katharina Fink und Storm Janse Van Rensburg kuratierte Ausstellung ‚FAVT – Future Africa Visions in Time‘ ist seit April 2017 auf Reisen im Ausland. An jedem der Standorte in Afrika und Südamerika widmet sich die Ausstellung einem für den Ort besonders bedeutsamen Thema.

Vom 27. September bis 3. November 2018 war die Ausstellung im Musée National de

Burkina Faso in Ouagadougou zu sehen. Ouagadougou ist nach Bayreuth, Nairobi, Johannesburg, Salvador da Bahia, Windhoek und Harare bereits der siebte internationale Standort. Die Ausstellung, die auf inspirierende Weise Wissenschaft und Kunst in einen Dialog bringt und mit den Goethe-Instituten an jeder der bisherigen Stationen zusammenarbeitet, wurde als bereichernd und wegweisend für zukünftige Kooperationen wahrgenommen. Das Konzept der Ausstellung ist es, in ‚Editionen‘ zu arbeiten – d.h. sie ist veränderlich und passt ihre Gestalt den Interessen des jeweiligen Standortes an. Seit ihrer Eröffnung im November 2015 durchlebte die Ausstellung vielfältige Auslegungen und Kombinationen einzelner ihrer Module zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, flankiert von einem wissenschaftlichen und künstlerischen Rahmenprogramm.

Das Ausstellungsprojekt greift das Thema der vom BMBF geförderten Bayreuth Academy, ‚Zeitlichkeit‘, auf, ohne selbstreferentiell zu werden. Auch die Universität Bayreuth mit ihrem Profildfeld Afrikastudien wird im Rahmen der auch von der Hochschulleitung unterstützten Ausstellung präsentiert. Kuratorin Dr. Nadine Siegert dazu: „FAVT ist wichtig für die Ausstellungspraxis der Bayreuth Academy und des Iwalewahaus, da es sich hierbei um ein radikal offenes Konzept handelt. FAVT arbeitet prozess- und beziehungsorientiert an Stelle festgeschriebener kuratorischer Statements. Es macht uns sehr glücklich, dass an jeder Station neue Menschen, neue Stellungnahmen und neue künstlerische Positionen ins Spiel kommen und dies ist schließlich am wichtigsten für die Wissenschaft: neue Fragen.“ Der individuelle Charakter der Ausstellungen zeigt sich bspw. in der Nachbearbei-

tung des Goethe-Institutes Windhoek. In einem Beitrag für das Goethe-Institut zitiert Saul Roux eine der beteiligten Künstlerinnen, Masiyaleti Mbewe, mit den Worten: „FAVT war ein großartiger Weg für Namibia und Deutschland, die dringend benötigten Gespräche zu führen, um die Vergangenheit mit der Zukunft in Einklang zu bringen. Es war auch eine großartige Plattform für namibische Künstler, sich zu profilieren und von den Erfahrungen zu lernen.“ Kuratorin der Ouagadougou Edition war Felicia Nitsche, Studentin der Universität Bayreuth und langjährige Mitarbeiterin des Iwalewahaus. Die weiteren geplanten Stationen sind Santiago de Kuba, Kigali (Rwanda) und Kampala (Uganda).

Das im Verlag Contact Zones erschiene Buch zur Ausstellung, herausgegeben von Katharina Fink, Susanne Gerhard und Nadine Siegert, kann im Iwalewahaus erworben sowie über bayreuth.academy@uni-bayreuth.de bestellt werden. Auf dem Blog www.favt.blog kann die Reise der Ausstellung verfolgt werden. Auf der Homepage finden sich Aktualisierungen.

www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de

KONTAKT

Dr. Doris Löhr
Wissenschaftliche Koordinatorin
Bayreuth Academy of Advanced African Studies
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Universität Bayreuth
Hugo-Rüdel-Straße 10
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5401
E-Mail: doris.loehr@uni-bayreuth.de
www.bayreuth-academy.uni-bayreuth.de

Die Kunstobjekte fanden großen Anklang.

UNIKAT – Das Sommer- und Tanzevent am 20. Juli 2019 im ÖBG

„Dein Stück Himmel auf Erden“

Von Maxime Kemmuna

Lass Dich entführen in blühende Pflanzenwelten, genieße einen Moment Auszeit bei tropischen Temperaturen, verliere Dich in den Gerüchen und Geschmäckern kulinarischer Köstlichkeiten und tanze zu chilligen Beats! Der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth öffnet zum dritten Mal in Folge seine Türen für das Sommer- und Tanzevent UNIKAT.

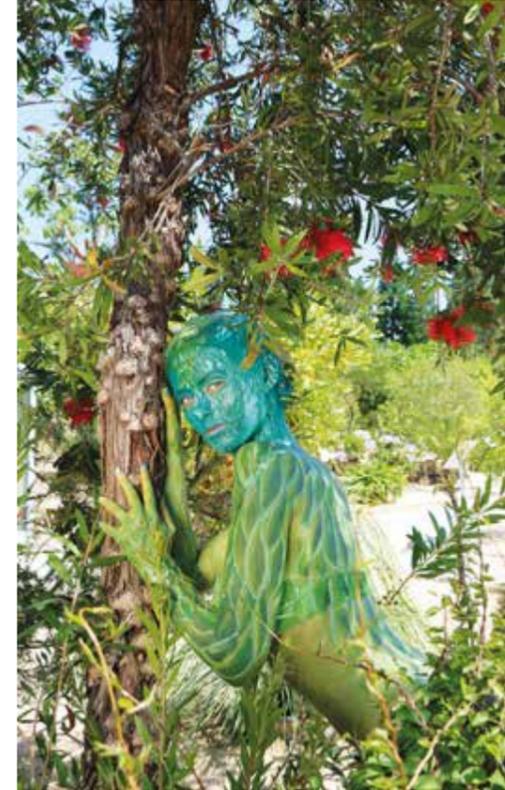
Sommer- und Tanzevent
UNIKAT – Tropisch. Musikalisch. Kulinarisch.
Wo? Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Wann? Samstag, 20. Juli 2019, 17 bis ca. 1 Uhr
Preise? Ticket im Vorverkauf 22 Euro (erm. 10 Euro)
online unter www.unikat.uni-bayreuth.de

Auch 2019 laden Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und der Universitätsverein Bayreuth e.V. die Bürger aus Stadt und Region sowie Beschäftigte und Studierende herzlich ein, einen stimmungsvollen Sommerabend zu erleben.

Die Planungen haben begonnen, die Caterer und Künstler werden angefragt und das Thema des UNIKAT 2019 steht fest. Dieses Jahr wollen wir euch ins Paradies entführen, euch verbotene Früchte zwischen den Pflanzen suchen und kulinarisch zu himmlischen Klängen ‚sündigen‘ lassen. Der ÖBG bietet dafür die perfekte Location! Neben dem tropischen Feeling laden Führungen dazu ein, in die vielfältige Pflanzenwelt des Gartens einzutauchen. Auf dem Weg ins Paradies geleiten euch viele Ausnahmetalente, die euch in den verschiedenen Areas, verteilt im Außenbereich und in den Gewächshäusern, sowohl musikalisch als auch sportlich oder kulinarisch überraschen werden. Als kleines Highlight des Abends lädt euch die Band Spirit of Soul mit ihren souligen Stimmen zum Tanzen und Träumen ein. Das UNIKAT wird auch

dieses Jahr wieder ein Event werden, das von sich reden machen wird. Die ersten UNIKAT-Enthusiasten haben sich über die vorweihnachtliche Gutschein-Verkaufaktion schon ihre Tickets gesichert. Da wir uns jedes Jahr andere liebevolle und ausgefallene Details überlegen, die es so sonst nicht in Bayreuth zu erleben gibt, wird auch ein Wiederbesuch nicht langweilig. Zudem gibt es eine Durchführungsgarantie.

Organisiert wird das UNIKAT im Rahmen eines Projektseminars des Bayreuther Lehrstuhls Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Kurscheidt in Zusammenarbeit mit Angela Danner von der Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation der Universität. „Es ist beeindruckend, wie leidenschaftlich und professionell die Studierenden aus dem Projektteam das Sommer- und Tanzevent vorbereiten“, betont Prof. Kurscheidt. „Die Vorfreude auf das stimmungsvolle Sommerfest, das die Mitglieder der Uni mit den Gästen aus Stadt und Region zusammenbringt, steigt im Team von Tag zu Tag“, sagt der Bayreuther Wissenschaftler. „Die kreative Hauptidee vom UNIKAT als Paradies, die die Studierenden für 2019 entwickelt haben, hat mich von Anfang an überzeugt. Seien Sie gespannt darauf, wie sich dieses Motto durch den Abend ziehen und das Programm und die gestalterischen Details beeinflussen wird. Parallel läuft die Akquise von Finanzmitteln. Allen Unterstützenden, die die Realisierung der kreativen Ideen möglich machen, sei schon jetzt besonders herzlich gedankt!“, ergänzt Angela Danner. Besucht uns auf Facebook oder auf unserer Website: www.unikat.uni-bayreuth.de

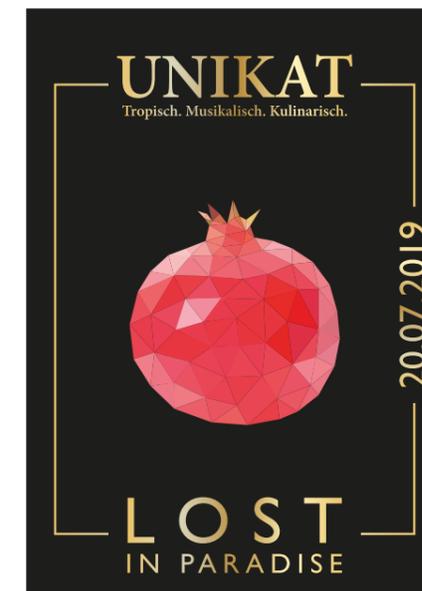


Lost in paradise! – Auch beim UNIKAT 2019 werden die Gäste zum Kunstwerk gewordene Körper zwischen subtropischen Gewächsen entdecken können.

KONTAKT

Maxime Kemmuna und Lisa-Marie Merkl
Hauptorganisatorinnen UNIKAT 2019
Lehrstuhl Sportwissenschaft II – Sport Governance und Eventmanagement
Institut für Sportwissenschaft
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / Sport
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5834
E-Mail: unikat@uni-bayreuth.de
www.unikat.uni-bayreuth.de

Angela Danner
Leitung Corporate Identity
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5323
E-Mail: angela.danner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation/stabstellen/marketing-kommunikation





MORD zur vollen Stunde – s.t.!

Von Anja-Maria Meister

Der fünfte Franken-Tatort kratzt am Rekord: Knapp über neun Millionen Zuschauer hatte ‚Ein Tag wie jeder andere‘ bei seiner Ausstrahlung am 24. Februar 2019 im Ersten. 1.000 davon sahen ihn direkt auf dem Campus der Universität Bayreuth: Die Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation der Univerwaltung hatte gemeinsam mit dem Studierendenparlament (StuPa) ein ‚Public Viewing‘ organisiert.

Noch bis zum 25. Mai 2019 gibt's den Franken-Tatort in der ARD-Mediathek: www.daserste.de/unterhaltung/krimi/tatort/videos/ein-tag-wie-jeder-andere-video-100

zusammengefasst: In Bayreuth wird jede Stunde ein Mensch erschossen (der zweite Mord findet auf dem Campus der Uni Bayreuth statt!) – ein Wettlauf gegen die Zeit für Paula Ringelhahn (Dagmar Manzel), Felix Voss (Fabian Hinrichs) und ihre Assistenten Sebastian Fleischer (Andreas Leopold Schadt) und Wanda Goldwasser (Eli Wasserscheid). Und weil die Tatorte wechseln, ist es auch ein echter Bayreuth-Tatort geworden, den Claussen & Putz für den BR produziert haben: Die wichtigsten Szenen spielen im Festspielhaus, rund um die Molkerei, am Landgericht und in der Uni – den Key Visuals von Bayreuth sozusagen.



Uni-Präsident Stefan Leible mit Thorsten Merten, dem Mörder-Darsteller (r.).

„Bayreuth ist wirklich schön, auch wenn das die Hofer nicht so gerne hören“. Er hat die Stadt „beim Dreh erst richtig kennengelernt“, wie er sagt und „findet sie fast schöner als Hof.“ Die Brisanz dieser Aussage können nur die Oberfranken unter den Lesern erkennen. Eine Nachricht an die Studierenden der Universität Bayreuth hatte Mörder-Darsteller Thorsten Merten: „Bayreuth hat Glück wegen euch: Es bleibt jung!“



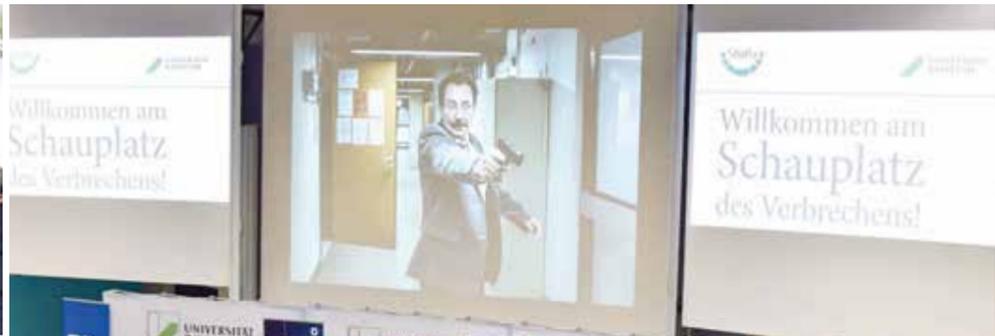
Stadt. Popcorn, Würstchen, Chips sind das eine, aber für den perfekten Tatort-Abend braucht es auch eine gute Tatort-Story. Und die lieferte ‚Ein Tag wie jeder andere‘: „Der Ring des Nibelungen‘ trifft ‚Das Schweigen der Lämmer‘ (...) wie der deutsche Mythenschatz und das US-Thrillerkino zusammengebracht werden, das macht schon Laune“, schrieb danach Spiegel-Online. Und die BILD meinte: „Spannend von der ersten bis zur letzten Minute.“

Sebastian Marka, er ist Regisseur des fünften Franken-Tatorts und mit einer Bayreutherin verheiratet – also ohnehin ein Bayreuth-Kenner, sagte schon bei der Premiere im Cineplex drei Wochen zuvor: „Die Bedingungen waren super, wir haben uns sehr wohl gefühlt und wirklich gut arbeiten können.“ Auch die Vertreter der Produktionsfirma, Uli Putz und Jakob Claussen, waren voll des Lobes.

Falls es unter den Leserinnen und Lesern der UBT aktuell noch Menschen geben sollte, die den Plot des fünften Franken-Tatorts nicht kennen, hier sei er noch einmal kurz

Doch auch die Stadt an sich hat die Crew begeistert. Der Darsteller des Sebastian Fleischer, Andreas Leopold Schadt, ein gebürtiger Hofer, erzählt überrascht:

Fotonachweis: Fotos Dreharbeiten & Szenenbilder (7): BR; Dreharbeiten, Viewing & Preview (11): Pressestelle Uni Bayreuth



Neues von der KinderUni Bayreuth

Von Ursula Küffner

Zehn attraktive Vorlesungen stehen wieder zur Auswahl – Kinder dürfen abstimmen

Das Auswahlverfahren für die KinderUni 2019 hat begonnen. In diesem Jahr haben wieder zehn Professorinnen und Professoren der Universität Bayreuth – anonymisiert – interessante Vorschläge für Kindervorlesungen aus ihrem Fachgebiet erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, online unter www.kinderuni.uni-bayreuth.de die vorgeschlagenen Kindervorlesungen auszuwählen, die sie am spannendsten finden.

Die KinderUni ist eine Veranstaltung der Universität in Kooperation mit der Stadt Bay-

Die vier Vorlesungen, die die meisten Stimmen erhalten, werden dann bei der KinderUni 2019 zu folgenden Terminen präsentiert:

3. Juli, 10. Juli, 17. Juli und 24. Juli (jeweils mittwochs um 17.15 Uhr). Die Abstimmung ist bis einschließlich 30. April 2019 möglich!



Die Kinderreporterinnen und -reporter Emma, Inken, Leander und Phillip (v.l.) für die KinderUni 2019 freuen sich schon auf die Interviews mit den Referentinnen und Referenten. Foto: Ursula Küffner

Das war die KinderUni-Preisverleihung 2018

Im Rahmen der KinderUni-Preisverleihung überreichten Uni-Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Scheibel und Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe 60 Kindern und den Kinderreporterinnen und -reportern ihre Preise, wie bspw. Miteinander-Bücher von Dr. Silke Ottow, Plüschtierchen (gesponsert von Nici),

Bücher (gesponsert von Kairos Buch- und Medienservice GmbH Bayreuth), Bücher-Gutscheine (gesponsert von der Sparkasse Bayreuth), Führungen (gesponsert von Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH), Gutscheine für den Besuch des Umweltmuseums (gesponsert vom Umweltmuseum), Gutschei-

ne für den Besuch der Therme Obersees (gesponsert von der Therme) und Gutscheine für einen Schlossbesuch (gesponsert von der Bayerischen Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen). Die Preisträgerinnen und Preisträger hatten mindestens drei von vier KinderUni-Vorlesungen besucht und wurden unter allen Einsendungen von der Glücksfee gezogen.

2018 hatten die Kinder übrigens mit etwas mehr als 3.000 Stimmen abgestimmt. Ursula Küffner von der Pressestelle der Universität Bayreuth, die die KinderUni plant und organisiert, freut sich schon auf eine rege Teilnahme der Kinder am Auswahlverfahren 2019.

KONTAKT

Ursula Küffner
 Organisation KinderUni
 Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / ZUV
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-5324
 E-Mail: ursula.kueffner@uni-bayreuth.de
www.kinderuni.uni-bayreuth.de



Im Rathaus anlässlich der KinderUni-Preisverleihung: Die Kinderreporterinnen und -reporter 2018 mit v.l. Leander, Phillip, Sarah, Emma, Elisabeth und Inken; und 'die Großen' (v.l.) Prof. Dr. Thomas Scheibel (Vizepräsident Uni Bayreuth), Brigitte Merk-Erbe (OB Bayreuth), Siglinde Seidler-Rieß (Familienbündnis Bayreuth), Ursula Küffner (plant und organisiert die KinderUni). Foto: Sandra Blau

Hier die zehn 2019er Themenvorschläge:

Kultur und Technik in Afrika

Das gefährlichste Tier der Welt
 Stechmücken gehören zu den gefährlichsten Tieren der Welt, etwa eine Million Menschen sterben jährlich an tropischen Krankheiten, die von Stechmücken übertragen werden. In diesem Vortrag erfahrt ihr, wie wir ihnen ihr mörderisches Handwerk legen.



Zeichnung: Tizian Küffner

Elektrische Energiesysteme

Batterie: Unter Spannung! Volle Energie! Explosionsgefahr!
 Strom erzeugen ist eigentlich einfach. Aber wie kann man Strom speichern? Mit Batterien natürlich. Nur wie kriegt man die Energie in eine Batterie und wo steckt die dann drin? Das werden wir im Experiment erleben.



Angewandte Informatik

Computerspiele – Wie funktionieren die eigentlich?
 Hinter Computerspielen steckt eine unglaubliche Menge an fortschrittlichen Technologien. Im Vortrag schauen wir uns ein Computerspiel an und lernen, wie 'intelligent' Computer und Computerspiele heute sind.



Genetik

Ganz der Papa, ganz die Mama!
 In dem Vortrag unternehmen wir eine Reise in die Vererbungslehre und werden lernen, wie Merkmale und Eigenschaften von Eltern an die Kinder weitergegeben werden – bei Tieren, Pflanzen und auch beim Menschen.



Zeichnung: Tizian Küffner

Experimentalphysik

Echte Laserschwerter – jetzt wird's gefährlich!
 Gibt's das Laserschwert wirklich? Was ist eigentlich ein Laser und wie hört er sich an? Wieso ist er gefährlich? Wie benutzt man ihn als Werkzeug oder im OP? Mit Experimenten 'beleuchten' wir diese und weitere Fragen.



Zivilrecht

Apps und Recht – Welche Regeln gelten für WhatsApp & Co.?
 Wir klicken gerne auf die bunten Bilder auf Handy oder Tablet, um Spaß zu haben. Aber welche Regeln gelten eigentlich für Computerspiele, Messenger und Videoportale? Darüber wollen wir gemeinsam sprechen!



Bodenökologie

Ein Wurm als Bodeningenieur
 Der Boden ist eine Miniaturwelt, in der viele Dinge passieren. Vieles ist für uns wichtig, denn ihr esst doch auch gerne Kekse oder Pizza? Wie der Regenwurm im Boden lebt und wie er uns hilft, immer etwas zu essen zu haben, untersucht man an der Uni.



Englische Sprachwissenschaft

Geheimnisvolle Bilder und rätselhafte Schriftzeichen
 Ägyptische Hieroglyphen, chinesische Zeichen, lateinisches Alphabet – seit wann schreiben Menschen eigentlich? Und warum? Wir machen uns auf die Suche, das Geheimnis der Schriften zu entziffern.



Politische Philosophie

Demokratie: gut oder schlecht?
 Was ist Demokratie und wozu ist sie gut? Mit Hilfe der griechischen Pallas Athene (Bild) werden wir die Idee einer Demokratie gemeinsam untersuchen sowie deren Gefahren und Probleme diskutieren.



Zeichnung: Sophie Walla

Betriebswirtschaftslehre

Was haben Bulle und Bär mit Geld zu tun?
 Wir lernen, was Aktien sind und wie eine Börse funktioniert. Ein Börsenexperte erklärt uns, warum es an jeder Börse so viele Tiere gibt und warum man sich dort über Bullen freut – Bären aber gar nicht so gerne mag.



Neues vom Ökologisch-Botanischen Garten

Von Elisabeth Obermaier

Wie kommt der ÖBG zu seinen Pflanzen aus aller Welt?



Samenernte im ÖBG. Fotos: Jens Wagner



Unsere Auszubildende, Lisa Dahinten, bei der Samenernte.

Botanische Gärten leisten mit ihren umfangreichen Sammlungen einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt von Pflanzen. Der unentgeltliche Sammentausch zwischen Botanischen Gärten ermöglicht es ihnen, ihre Pflanzensammlungen aufzubauen, aufrechtzuerhalten und zu ergänzen und ist ihre wichtigste Quelle für Saatgut. Die Botanischen Gärten erstellen meist jährlich einen Katalog ihres Samenangebots, den Index Seminum, und tauschen diese Kataloge untereinander aus. Die Weitergabe von Pflanzmaterial erfolgt ausschließlich zu nicht-kommerzieller Nutzung in Forschung, Bildung oder Erhaltung. Am internationalen Samenaustausch sind zurzeit weltweit über 700 Botanische Gärten beteiligt. Der älteste Katalog stammt aus dem Jahre 1591 aus dem Botanischen Garten Padua. In Deutschland wird der älteste erhaltene Index Seminum in der Bibliothek des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem verwahrt. Er stammt aus dem Jahr 1831. Der älteste Samenkatalog des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth (ÖBG) wurde 1986 verschickt und noch mit der Schreibmaschine getippt.



Die Aufbewahrung der Samen erfordert eine gute Ordnung.

Der aktuelle Index Seminum umfasst 371 Pflanzentaxa, die im ÖBG geerntet wurden. Dieser Katalog wurde an 477 Botanische Gärten weltweit verschickt. Knapp 2.000 Samenportionen wurden von diesen Gärten beim ÖBG bestellt. Der ÖBG erhielt im Winterhalbjahr Kataloge von 207 Botanischen Gärten aus der ganzen Welt, von 145 dieser Gärten hat der ÖBG Saatgut bestellt. Einige Länder von denen in dieser Saison Saatgut für den ÖBG bestellt wurde, waren bspw. Australien, Chile, Grönland, Japan und Kirgisistan. Dieses Saatgut ermöglicht dem ÖBG, die aufgepflanzten naturnahen Vegetationsgemeinschaften aus verschiedensten geographischen Regionen der Erde im ÖBG zu ergänzen.

Der ÖBG ist Mitglied des 'Internationalen Pflanzenaustausch Systems' (IPEN) und beachtet damit das Nagoya-Protokoll entsprechend der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen bzgl. der Weitergabe und dem Austausch von Pflanzenmaterial.

Samenernte, -versand und -bestellung

Die Arbeit der Gärtner für den Samenkatalog reicht vom Sammeln, Trocknen und Reinigen von qualitativ hochwertigem Saatgut im Herbst und Winter über die Eingabe des zur Verfügung gestellten Saatguts in die Datenbank. Gesammelt werden Samen aus dem Freiland und den Gewächshäusern des ÖBG, insbesondere aber auch von nicht-geschützten Arten von Naturstandorten. Dieses Saatgut stammt dann vom 'Wildstandort', wird im Katalog und auf den Daueretiketten mit einem '*' gekennzeichnet und ist für Botanische Gärten besonders wertvoll.

Jeweils kurz vor Jahresende wird der neue Index Seminum des ÖBG erstellt und weltweit verschickt. Im neuen Jahr werden die eintreffenden Samenkataloge vom wissenschaftlichen Personal des ÖBG durchgesehen und neues Saatgut bestellt. Die eintreffenden Samenportionen werden in der Datenbank akzessioniert und von den Gärtnern ausgesät. Von anderen Gärten aus dem Katalog angefordertes Saatgut wird von Januar bis März vom ÖBG abgefüllt, verpackt und unter Beachtung der jeweiligen nationalen Bestimmungen versandt.



Unser Praktikant, Roman Demoulin, bei der Samenernte.

Fledermausschutz im Ökologisch-Botanischen Garten

Jedes Jahr kommen im Herbst die beiden Bayreuther Geoökologen Christian Strätz und Johanna Jörg in den Ökologisch-Botanischen

nochmals erhöht. Bei Fledermausführungen können an lauen Sommerabenden in der Abenddämmerung die heimlichen Jäger bei

Der Grund für die hohe Arten- und Individuenzahl im Botanischen Garten ist, neben dem Angebot an natürlichen und künstlichen



Eine Rauhhautfledermaus. Fotos: Elisabeth Obermaier



Johanna Jörg mit einer Zwergfledermaus.

Garten der Universität Bayreuth (ÖBG), um hier ehrenamtlich die Fledermauskästen auf Rauhhautfledermäuse zu kontrollieren und die gefundenen Fledermäuse zu vermessen, zu wiegen und zu beringen. Die Daten werden von einer zentralen Stelle in Deutschland erfasst.

Über den Sommer hinweg nutzen aber deutlich mehr Fledermausarten den ÖBG als Jagdrevier und Lebensraum. Seit im Jahre 2013 mehr als 25 Flach- und Rundkästen, speziell für Fledermäuse, als Ersatzquartiere für Baumhöhlen im noch jungen Baumbestand des ÖBG aufgehängt wurden, hat sich ihre Zahl

ihren Jagdflügen im ÖBG beobachtet und ihre Ultraschalllaute hörbar gemacht werden.

Bei der letzten Fledermauskartierung im Stadtgebiet von Bayreuth wurden 16 Fledermausarten allein im ÖBG nachgewiesen (von insgesamt 24 in Deutschland heimischen Arten). Der ÖBG gehört damit zu den arten- und individuenreichsten Habitaten für Fledermäuse im Stadtgebiet und weist für die Fledermausfauna der Stadt Bayreuth eine herausragende Bedeutung auf (Fledermauskartierung Stadt Bayreuth, 2015). Die am häufigsten hier nachgewiesenen Arten sind Zwerg- und Rauhhautfledermaus sowie Abendsegler.

Besonders bemerkenswert sind Funde des Grauen Langohrs, einer eng an den Menschen gebundenen Fledermaus, die in Scheunen und großen Dachstühlen von Kirchen und Schlössern Quartier bezieht. Die streng geschützte und in Bayern stark gefährdete Art bevorzugt innerhalb des ÖBG den Nutzgartenbereich und fängt gezielt große Nachtschmetterlinge, die wiederum von den blühenden Stauden und Kräutern magisch angezogen werden.

Regelmäßig wird der ÖBG auch von anspruchsvollen Waldfledermäusen aufgesucht, die man wegen der noch relativ jungen Gehölzbestände zunächst nicht erwarten würde. Neben Großem Mausohr, Fransen- und Bartfledermaus ist hier v.a. die seltene Mopsfledermaus zu nennen. Einer der im ÖBG installierten Holz-Flachkästen wird seit mehreren Jahren von einzelnen Männchen als Sommer- und Zwischenquartier im Herbst genutzt. Die anderen Arten bevorzugen Spaltenquartiere hinter Brettern an der Scheune.

Quartieren, vermutlich die Lebensraum- und Blütenvielfalt und damit verbunden der Insektenreichtum des ÖBG als Nahrungsquelle für die einheimischen Fledermausarten. Erstmals wurde im Herbst 2018 zusätzlich ein Fledermausüberwinterungskasten im Garten angebracht, um die sehr seltenen frostfreien Winterquartiere für Fledermäuse zu ergänzen. Gartenbesitzer können Fledermäuse mit dem Aufhängen von speziellen Fledermauskästen unterstützen (Ausrichtung nach SO mit freiem Anflug von unten) sowie mit einer naturnahen Gartengestaltung, die Insekten als Nahrung für Fledermäuse fördert.

Terminipp!

Beim Aktionstag des ÖBG am Sonntag, 7. Juni 2019, zum Thema 'Natur als Vorbild: Artenvielfalt im Garten' können von 10 bis 15 Uhr Führungen zu verschiedenen gefährdeten Tier- und Pflanzengruppen und Möglichkeiten, sie im eigenen Garten zu fördern und zu schützen, besucht werden. Darüber hinaus kann bei Bewirtung natürlich auch der Garten genossen werden.

KONTAKT

PD Dr. Elisabeth Obermaier
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Ökologisch-Botanischer Garten (ÖBG)
Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ÖBG
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2974
E-Mail: elisabeth.obermaier@uni-bayreuth.de
www.obg.uni-bayreuth.de

Create YOUR Campus – feel good, work & study well!

Für alle Universitätsangehörigen: Ideenwettbewerb 2019 zum Thema ‚Essen und Trinken am Campus‘

Von Pia Dömling

Haben Sie sich schon immer gewundert, woher die bunten Outdoormöbel („Enzis“) im Rondell kommen? Oder die neuen Wasserspender auf dem Campus? Es sind Resultate des Ideenwettbewerbs Create YOUR Campus, der im Sommer 2017 zum ersten Mal stattfand. Alle Studierenden wurden dazu aufgerufen, Vorschläge für mehr Wohlbefinden auf dem Campus einzureichen und hatten dadurch die Chance, bei der Gestaltung ihres Campus selbst aktiv zu werden. Aufgrund des Erfolges und der positiven Resonanz wird Create YOUR Campus im Sommer 2019 in eine neue Runde gehen! Allerdings mit einigen Änderungen – Sie dürfen gespannt sein!



Trinkwasserbrunnen: Eine Sieger-Idee aus dem Jahr 2017. Create YOUR Campus wird 2019 das Thema ‚Essen und Trinken am Campus‘ vertiefen. Foto: Pressestelle Uni Bayreuth

Haben Sie Ideen für den bevorstehenden Mensaubau, damit Sie auch dort in Zukunft gerne zum Essen hinkommen und es ein Ort des Wohlfühlens wird? Das Studentenwerk hat uns bereits zugesichert, dass Ihre Ideen in der Mensaplanung Berücksichtigung finden werden. Haben Sie auch außerhalb der Mensa Ideen für ein gesundes Ess- und Trinkverhalten am Campus? Wünschen Sie sich bspw. mehr Obstwiesen oder mehr Trinkwasserbrunnen? Lassen Sie uns Ihre Ideen wissen und machen Sie bei Create YOUR Campus 2019 mit! Und das ist ganz einfach: Ab Anfang Mai können Sie online und offline das Ideenformular ausfüllen und einreichen. Online finden Sie weitere Informationen unter createyourcampus.uni-bayreuth.de

- Create YOUR Campus steht 2019 unter dem Schwerpunktthema ‚Essen und Trinken am Campus‘.
- Nicht nur Studierende sondern auch alle Beschäftigten sind herzlich eingeladen, ihre Ideen einzureichen.

Wer seine Idee lieber handschriftlich abgeben möchte, wirft das ausgefüllte Formblatt einfach in eine der vier silbernen Ideen-Tonnen, die an zentralen Stellen auf dem Campus positioniert sind (RW- & FAN-Café, Cafeteria, Z-Bib). „Create YOUR Campus hat das Potenzial, zur Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Kultur an der Universität Bayreuth beizutragen – nicht nur in deren

Leitlinien oder in räumlichen Gegebenheiten, sondern auch in den Köpfen unserer Studierenden und Beschäftigten“, erklärt Pia Dömling, Koordinatorin des Universitären Gesundheitsmanagements und Mitglied der Planungsgruppe Create YOUR Campus.

Haben Sie vielleicht auch eine Idee außerhalb des Themas ‚Essen und Trinken‘ für die Universität Bayreuth? Kein Problem! Neben dem zeitlich begrenzten Ideenwettbewerb unter einem Schwerpunktthema haben Sie im Rahmen von Create YOUR Campus die Möglichkeit, Ihre Ideen ohne thematische Eingrenzung und zeitliche Begrenzung an die Universität heranzutragen. Dieses Tool ist als Kurs unter ‚Meine Idee für die UBT‘ im elearning-Portal der Universität Bayreuth eingebettet:

<https://elearning.uni-bayreuth.de/course/view.php?id=17792>



KONTAKT

Pia Dömling
 Koordinatorin Universitäres Gesundheitsmanagement
 Lehrstuhl Sportwissenschaft III – Sozial und Gesundheitswissenschaften des Sports
 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Universität Bayreuth
 Universitätsstraße 30 / Sport
 95447 Bayreuth
 Telefon: 0921 / 55-3473
 E-Mail: pia.doemling@uni-bayreuth.de
www.ugm.uni-bayreuth.de

Anregungen für einen aktiveren Lebensstil

Vom Homo sapiens zum Homo sedens?

Von Pia Dömling und Philipp Laemmert

Sportlich aktiv sein gehört inzwischen zu einem modernen Lebensstil, Bewegungsempfehlungen werden mehr und mehr erfüllt – eigentlich eine erfreuliche Nachricht! „Leider reduzieren wir jedoch im Gegensatz unsere körperliche Alltagsaktivität. Wir gehen immer weniger im Alltag zu Fuß und wir sitzen zu viele Stunden des Tages auf einem Stuhl: Bü-

rostuhl, Autositz, Fernsehsessel etc. Sitzen hat sich in unserer Gesellschaft festgesetzt“, beschreibt Dr. Philipp Laemmert, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports. In Kindergarten, Schule, Universität und später dann am Arbeitsplatz sind wir nahezu überall gewohnt zu sitzen. Das Problem daran: Lan-

ge Sitzzeiten können negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben.

Gesundheitsförderung und Prävention muss diese beiden gesellschaftlichen Herausforderungen stärker in den Blick nehmen: Erhöhung der Alltagsaktivität sowie Verringerung von Sitzzeiten.



Neue Übungen des CampusAktivPfad – für jede Könnensstufe geeignet. Foto: Philipp Laemmert



AktivPause an der Universität Bayreuth. Foto: Pia Dömling



Aktive Pausengestaltung für unsere Beschäftigten mit der AktivPause. Foto: Madeleine Baurhenne

Wir als eine Universität, die sich auf den Weg zu einer umfassend gesundheitsförderlichen und innovativ denkenden Universität gemacht hat, wollen dem langen und andauernden Sitzen gegensteuern und eine aktive Gestaltung des Arbeits- und Studienalltags fördern. Das Universitäre Gesundheitsmanagement (UGM) sowie der Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports implementieren daher einige neue Maßnahmen an der Uni Bayreuth. So konnten Besucherinnen und Besucher am Gesundheitstag 2018 sog. Active Offices testen und erfahren, wie aktives Arbeiten unterstützt werden kann und demnach lange Sitzzeiten reduziert und vor allem unterbrochen werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts Smart Moving (siehe S.25) werden auf Initiative von Projektkoordinatorin Jessica Horter und Prof. Dr. Susanne Tittlbach nun erste Active Offices an der Universität umgesetzt. Speziell für Studierende werden im Frühjahr 2019 Seminarräume für bewegtes Lernen und Studieren umgestaltet sowie aktive Arbeitsplätze in der Bibliothek eingerichtet.

Aber auch für Beschäftigte werden die Active Office-Konzepte derzeit im Rahmen ei-



Beispiel eines Active Offices an der Uni Bayreuth. Foto: Philipp Laemmert

nes Leihvertrags mit der Firma aeris für die Nutzung im Arbeitsalltag der Uni getestet und evaluiert. An vier Lehrstühlen wurden Arbeitsplätze eingerichtet, die Beschäftigte zu einem aktiven Arbeiten motivieren sollen. Dabei geht es vor allem um ein aktives Unterbrechen langer Sitzzeiten durch abwechselndes Arbeiten im Sitzen und im Stehen. So wird beispielsweise das Stehen durch eine weiche Matte unterstützt, die Waldboden imitiert und somit den Untergrund angenehmer gestaltet.

Das UGM verfolgt seit der Gründung im Jahr 2013 das Ziel, gesundheitsförderliches Leben, Arbeiten und Studieren an der Universität Bayreuth zu fördern. Maßnahmen und Anregungen zur bewegungsförderlichen Arbeitsgestaltung sind demnach ganz im Sinne des UGMs.

Eine inzwischen fest etablierte Maßnahme, die AktivPause, zeigt, dass es Spaß machen kann, gemeinsam die Gesundheit im Blick zu haben und mehr Bewegung in den Arbeitsalltag zu bringen. „Damit die Aktiv-Pauslerinnen und -Pausler auch in der vorleistungsfreien Zeit fleißig sein können, hat das UGM einen Übungskalender mit verschiedenen Mobilisations-, Kraft- und Dehnübungen entwickelt und jeder Übungsgruppe als Geschenk überreicht“, erklärt Pia Dömling, Koordinatorin des UGMs. Auch die AktivPause trägt dazu bei, die langen Sitzzeiten im Arbeitsalltag zu unterbrechen. Die gezeigten Übungen können auch ohne PausenCoach selbstständig am Arbeitsplatz durchgeführt werden.

Hier noch ein paar weitere Impulse für aktiveres Arbeiten:

- Nehmen Sie möglichst oft die Treppen anstatt des Aufzugs.
- Besuchen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen im Büro anstatt anzurufen.

- Stellen Sie Ihr Telefon auf einen Stehtisch und führen Sie Telefonate im Stehen durch.
- Legen Sie sich einen Igel- oder Tennisball unter den Tisch und massieren Sie Ihre Füße.
- Drehen Sie in Ihrer Mittagspause eine Runde um den neuen CampusAktivPfad. Folgen Sie einfach den grünen Pfeilen auf dem Campus.
- Nehmen Sie sich nach jeder 30-minütigen Konzentrationsphase eine 5-minütige Pause und nutzen Sie diese, um sich zu bewegen – das fördert nicht nur Ihre Produktivität sondern erhöht auch Ihre Alltagsbewegung.

Durch die aktive Zusammenarbeit von Universitätseinrichtungen, dem UGM sowie Lehrstühlen mit zugehörigen Forschungsprojekten kann ein weiterer Schritt in Richtung gesundheitsförderlicherer Gestaltung unserer Universität gemacht werden. Und Sie können selbst kreativ werden! Lassen Sie uns wieder mehr auf die Beine kommen!

KONTAKT

Pia Dömling
 Koordinatorin Universitäres Gesundheitsmanagement
 Telefon: 0921 / 55-3473
 E-Mail: pia.doemling@uni-bayreuth.de
www.ugm.uni-bayreuth.de

Dr. Philipp Laemmert
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter
 Telefon: 0921 / 55-3593
 E-Mail: philipp.laemmert@uni-bayreuth.de
www.spowi3.uni-bayreuth.de

Lehrstuhl Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports
 Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Universitätsstraße 30 / Sport
 95447 Bayreuth

Neues aus der Universitätsbibliothek

Digitalisierte Schätze: Alte Bayreuther Schriften weltweit online zugänglich

Von Heike Ochs

Obwohl die Universitätsbibliothek Bayreuth (UB) relativ jung ist, verwahrt sie neben Medien aus den letzten Jahrzehnten auch einen Bestand an alten Drucken und handschriftlichen Unikaten aus fünf Jahrhunderten. Diese historische Sammlung ist zwar vergleichsweise klein, enthält aber etliche Dokumente, die für die Bayreuther Regionalgeschichte von großer Bedeutung sind. Die Bände gehörten ursprünglich zu unterschiedlichen historischen Büchersammlungen:

Etwa 10.000 Bände waren Teil der 1735 gegründeten markgräflichen Kanzleibibliothek. Diese beinhaltete vor allem Werke, die für die Verwaltung eines Territoriums als nützlich erachtet wurden. Bis 1945 war sie die größte Bayreuther Bibliothek. Ihr Bestand musste aber zum Ende des Zweiten Weltkrieges durch einen Brand starke Verluste hinnehmen. Die erhaltenen Bücher wurden 1976 der Bibliothek der neugegründeten Universität Bayreuth zur Aufbewahrung und Erschließung übergeben.

Bereits 1974 wurde die alte Bibliothek des humanistischen Gymnasiums Christian-Ernestinum von der UB übernommen. Zu ihr gehören ca. 12.500 Drucke und Handschriften. Die der UB als Dauerleihgabe anvertraute Bibliothek des Historischen Vereins für Oberfranken besitzt eine Vielzahl historisch wertvoller Folianten. Mit der aus städtischer Hand übergebenen, lediglich 279 Bände an reformpädagogischer Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts zählenden

Bibliothek des Leers'schen Waisenhauses, das in St. Georgen beheimatet war, besitzt die UB zudem die älteste Kinder- und Jugendbibliothek Bayreuths.

Um einzelne Raritäten aus dem Altbestand der Forschung frei zugänglich zu präsentieren, nutzt die UB – wie viele andere Bibliotheken weltweit – die Möglichkeit der Digitalisierung. Seit Anfang 2016 werden einzelne Bände Seite für Seite hochauflösend gescannt, mit Strukturdaten versehen und anschließend online gestellt. So sind sie jederzeit orts- und zeitunabhängig einsehbar, ohne aus den klimatisierten Räumlichkeiten geholt werden zu müssen, in denen sie aufbewahrt werden. Dies schützt die unikatlichen Schriftstücke vor starker Beanspruchung, aber auch vor schädlichen Licht- und Klimaeinflüssen. Für die Entscheidung, welche Materialien digitalisiert werden, sind im Wesentlichen die Wünsche von Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzern maßgeblich. Außerdem soll schwerpunktmäßig Schrifttum mit Regionalbezug aus den historischen Sammlungen online verfügbar gemacht werden.

Bis Ende 2018 wurden so an die 250 Werke aus dem Bayreuther Altbestand digitalisiert, darunter auch diese einzigartigen Zeugnisse der Regionalgeschichte:

Die Redwitzische Hauß-Chronica aus der Kanzleibibliothek:

„Zu dieser Zeit /1632/ ging Jammer und



In diesen 39 Heften hielt Wilhelmine Vogel (1796-1895) Bemerkenswertes aus ihrer Heimat Oberfranken fest.

Not an in unserem Lande ... da man dann bald nichts anderes hörte als Rauben, Stehlen, Morden, Sengen und Brennen. Die armen Leut wurden niedergehauen, gestochen, geschossen, auch gereitelt.“ So schildert Georg Leopold (1603 bis 1676), der Bürgermeister des Marktes Redwitz (Markredwitz), die Gräueltaten des Dreißigjährigen Krieges. In seiner umfangreichen Chronik hielt er die Ereignisse in seiner Heimatstadt von 1627 bis 1675 handschriftlich fest. Konkreter Anlass zur Digitalisierung des Werkes war eine Anfrage aus Markredwitz. Ein Internetprojekt (www.buergermeister-leopold.de) der Stadt und der dortigen evangelischen Kirchengemeinde stellt die Person Georg Leopolds und dessen Chronik in den Mittelpunkt. Die Aufzeichnungen sollen das zeitlos ak-

tuelle Thema ‚Krieg und Frieden‘ im Schulunterricht beispielhaft veranschaulichen.

Die Schriften der Wilhelmine Vogel aus der Bibliothek des Historischen Vereins für Oberfranken:

Äußerlich wirken sie unscheinbar, die 39 in bläuliche Pappe gebundenen Manuskriptbände, deren grobes Papier die Bayreuther Volkskundlerin Wilhelmine Vogel (1796 bis 1895) mit ihrer sauberen Handschrift füllte. Während ihres langen Lebens schrieb sie alles akribisch nieder, was sie an Volkssagen und Gebräuchen, Ereignissen, Reiseeindrü-

cken und Anekdoten aus ihrer Heimat als für die Nachwelt überlieferenswert erachtete. Zudem hinterließ Wilhelmine Vogel – lange Jahre einziges weibliches Mitglied des Historischen Vereins – hunderte von Gedichten zu verschiedenen Anlässen. Ihre Aufzeichnungen stellen eine ethnographisch hochinteressante Quelle dar, die mit Ausnahme kleinerer Auszüge bis heute weder wissenschaftlich gesichtet noch ediert wurde. Dies könnte sich jedoch alsbald ändern, nicht zuletzt, da mittlerweile über die Hälfte ihrer erhaltenen Aufzeichnungen durch die UB digitalisiert wurde.

KONTAKT

Heike Ochs
Koordination Digitalisierung Altbestand
Universitätsbibliothek
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZB
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3449
E-Mail: heike.ochs@uni-bayreuth.de
www.ub.uni-bayreuth.de

Neues Serviceangebot der Universitätsbibliothek: Open Journal Systems Bayreuth

Von Merle-Marie Schütte



Der Redaktionsprozess in OJS. Quelle: https://ojs.open-access.net/fileadmin/bilder/ojs/Redaktionsprozess_eigen.png

Über die neue Plattform Open Journal Systems Bayreuth (OJS Bayreuth) lassen sich wissenschaftliche Open-Access-Zeitschriften und ihre Beiträge komfortabel administrieren und online veröffentlichen. OJS Bayreuth basiert auf der Open-Source-Software Open Journal Systems (OJS), die vom nordamerikanischen Public Knowledge Project entwickelt wurde und bereits an zahlreichen Universitäten weltweit im Einsatz ist.

OJS ermöglicht es, den kompletten Redaktionsworkflow eines Journals – von der Einreichung über die Begutachtung bis hin zur Veröffentlichung – in einer einheitlichen Benutzeroberfläche übersichtlich abzubilden. Layout und Redaktionsprozess können dabei flexibel an die individuellen Ansprüche der Herausgebenden angepasst werden. Der Zugriff erfolgt via Internet-Browser auf dem eigenen Arbeitsplatzrech-

ner; zusätzliche Hard- oder Software ist für die Administration nicht erforderlich, was insbesondere den Austausch und die Zusammenarbeit international besetzter Redaktionen erleichtert.

Mit der Hochschulbibliografie ERef Bayreuth, dem Dokumenten- und Publikationsserver EPub Bayreuth und dem Open-Access-Publikationsfonds unterstützt die Universitätsbibliothek bereits seit mehreren Jahren Bayreuther Hochschulangehörige auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens. OJS Bayreuth ergänzt dieses Angebot im Bereich Zeitschriften und richtet sich an alle Forschenden der Universität, die entweder bereits als (Mit-)Herausgebende einer wissenschaftlichen Zeitschrift fungieren und diese gerne auf ein Open-Access-Publikationsmodell umstellen möchten oder Interesse daran haben, ein neues Open-Access-Journal zu

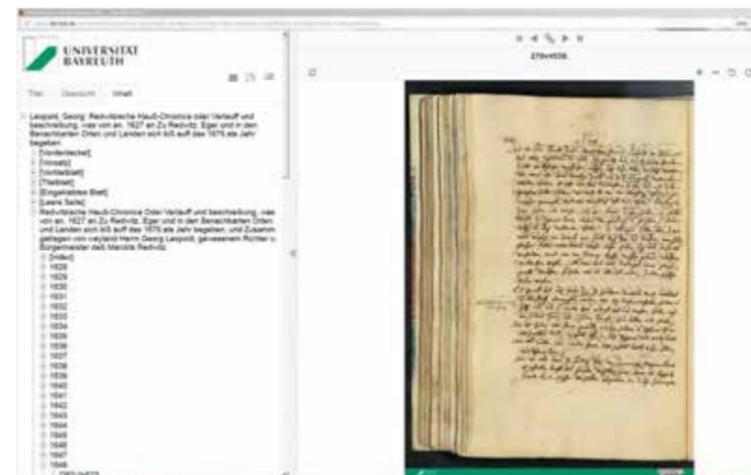
gründen. Weitere Auskünfte erteilt gerne das OJS-Team der Universitätsbibliothek.

KONTAKT

Merle-Marie Schütte
Redaktionelle Beratung
Telefon: 0921 / 55-3431
E-Mail: merle-marie.schuette@uni-bayreuth.de

Clemens Engelhardt
Technische Betreuung
Telefon: 0921 / 55-3423
E-Mail: clemens.engelhardt@uni-bayreuth.de

Universitätsbibliothek
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZB
95447 Bayreuth
www.ub.uni-bayreuth.de



Links: die "Redwitzische Hauß-Chronica oder Verlauff und beschreibung, was von an. 1627 an Zu Redwitz, Eger und in den Benachbarten Orten und Landen sich biß auff das 1675.ste Jahr begeben." im Spezialmagazin der Universitätsbibliothek und als Digitalisat (rechts). Fotos: Universitätsbibliothek Bayreuth

Engagiert und erfolgreich auf dem Feld der Nachhaltigkeit

Uni Bayreuth: Spitzenplätze beim Internationalen Nachhaltigkeits-Ranking

Von Anja-Maria Meister

Ende Dezember 2018 veröffentlichte die Universitas Indonesia (UI) ihr 'UI GreenMetric World University Rankings 2018'. Dabei erzielte die Universität Bayreuth Spitzenwerte: Nicht nur hat sie sich seit ihrer ersten Teilnahme im Jahr 2013 mit Platz 198 auf Platz 28 in 2018 hochgearbeitet, sie hat sich auch gegen eine härtere Konkurrenz durchgesetzt: 2013 nahmen 301 Universitäten und Hochschulen weltweit teil, im Jahr 2018 waren es bereits 719 Einrichtungen.

ten Campus-Fläche. Auch im Bereich 'Education' liegt die Universität Bayreuth bundesweit auf Platz 2: Hier geht es bspw. um Kurse und Vorlesungen zum Thema Nachhaltigkeit, den Anteil der Forschungsfinanzierung zu Nachhaltigkeitsthemen an der gesamten Forschungsfinanzierung oder um die Zahl der studentischen Initiativen rund um das Thema Nachhaltigkeit. „Dieses hervorragende Ranking haben wir vor allem den Aktivitäten von Green Campus zu verdanken“, sagt

■ Pflanzung von Blühstreifen auf Initiative und Kosten von Vizepräsident Prof. Dr. Christian Laforsch.

„Ich freue mich, dass dieses Ranking unsere zahlreichen Initiativen belohnt“, erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible und dankt im Zuge dessen allen Studierenden und Forschenden für ihr Engagement. Die GreenMetric World University Rankings der UI sind nach Einschätzung der Hoch-



Innerhalb der Einzelkategorien steht Bayreuth vor allem bei 'Waste', wo Recycling-Programme, Papier- und Plastiknutzung, Behandlung von organischem, Rest- und Problemmüll bewertet werden, weltweit auf Platz 6. Innerhalb Deutschlands ist sie in dem Bereich auf Nummer eins.

Rang eins belegt die Universität Bayreuth unter den deutschen Teilnehmern auch im Bereich 'Transportation'. Bewertet wurden hier u.a. das Verhältnis von motorisierten Fahrzeugen im Vergleich zur Zahl der Menschen auf dem Campus, die Fußgängerfreundlichkeit auf dem Campus, die Menge von Null-Emissions-Fahrzeugen der Universität und die Shuttle-Möglichkeiten durch öffentlichen Nahverkehr. Bundesweit Rang 2 nimmt Bayreuth bei 'Setting and Infrastructure' ein. Ausschlaggebend dafür waren bspw. Größe der bepflanzten Fläche auf dem Campus oder der Anteil offener Fläche an der gesam-

Universitätspräsident Prof. Dr. Stefan Leible. Green Campus ist die Plattform für alle Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität Bayreuth. Geleitet wird sie von Prof. Dr. Britta Planer-Friedrich und Prof. Dr. Gilbert Fridgen, denen ein engagiertes Team zur Seite steht. Hier eine Auswahl jünger Beispiele für das Engagement der Universität Bayreuth auf dem Feld der Nachhaltigkeit:

- Carsharing auf dem Campus
- erste Fairtrade University in Bayern (2016)
- Lastenfahrräder für Beschäftigte
- WC-Papier ist 100 Prozent Recyclingpapier und CO₂-neutral
- Pilot-Uni für das 'Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit'
- E-Tankstelle am ÖBG
- erster FAIRteiler auf dem Unicampus im Gebäude GW I
- Neuausrichtung der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung der Universität Bayreuth (FoRNE)

schulleitung der Universität Bayreuth die einzigen Hochschulrankings, die das Engagement der beteiligten Universitäten bei der Entwicklung einer umweltfreundlichen Infrastruktur messen. In den Rankings werden sechs Indikatoren für jede Universität betrachtet (Umfeld und Infrastruktur, Energie und Klimawandel, Abfall, Wasser, Transport und Bildung). 2018 nahmen 719 Universitäten aus 81 Ländern teil.

KONTAKT

Green Campus
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / B 9
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-3514
E-Mail: green.campus@uni-bayreuth.de
www.greencampus.uni-bayreuth.de
www.facebook.com/Greencampus.ubt
www.instagram.com/greencampus.ubt

Fotonachweis: Fotos 2, 3, 4, 5 und 7: Green Campus Uni Bayreuth, Jan Hopfer. Fotos 1 und 8: Pressestelle Uni Bayreuth



Interkulturelle Veranstaltungen für internationale Uni-Gäste



Der neue IC-Vorstand für die nächste Amtsperiode bis 2021 mit v.l. Susanne Höllbacher, Mavie Schäfer, Irmingard Dorau, Susanne Hauptenthal und Stephanie Kollmer.

Das Jahr 2019 startete gleich mit neuen, interessanten Aufgaben für den Internationalen Club (IC). Neben gemeinsamen Kochevents à la IC, den traditionellen Gästetreffs und mehreren Vorträgen wurde der IC im Januar dazu eingeladen, am Rahmenprogramm des Koordinationstreffens für den im Herbst stattfindenden Eurocampus 2019 im Rahmen des European Masters in Intercultural Communication (EMICC) mitzuwirken. Federführend für die Organisation des Eurocampus ist der Lehrstuhl für Interkulturelle Germanistik von Prof. Dr. Gesine Schiewer. Die Universität Bayreuth gastierte den Eurocampus zuletzt

im Jahr 2003. Studierende von etwa zehn europäischen Universitäten werden später an diesem Programm teilnehmen. Der IC organisierte speziell für die Gäste des Vorbereitungstreffens einen besonderen, geselligen Welcome-Abend bei Musik, Speis und Trank.

Im Februar schließlich bestimmten die Mitglieder des IC ihren Vorstand für die nächste Amtsperiode bis 2021. Es ist gelungen, auch dort Kontinuität und Weiterentwicklung umzusetzen. So wurden Mavie Schäfer und Susanne Hauptenthal als Vorsitzende bestätigt, in der neuen Funktion als Vorsitzende

bleibt Susanne Höllbacher dem Vorstand erhalten. Neue Vorstandsmitglieder sind Stephanie Kollmer als Schriftführerin und Irmingard Dorau als Schatzmeisterin.

Unsere nächsten IC-Events sind die Welcome Party für das Sommersemester 2019 am 29. April und die Fränkische Sommernacht am 26. Juni. Beide Termine sind ab 19 Uhr im Alexander von Humboldt-Haus, Eichendorffring 5 in Bayreuth. Internationale Universitätsgäste und deren Familien sowie Universitätsangehörige sind herzlich eingeladen! Anmeldung bitte über den angegebenen Kontakt, danke.



KONTAKT

Internationaler Club für die Universität Bayreuth e.V.
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth
E-Mail: inter.club@uni-bayreuth.de
www.internationaler-club@uni-bayreuth.de
www.facebook.com/InternationalerClubUniBayreuth



Sie sind eingeladen!

Bayreuther Stadtgespräch(e)

Allgemein verständliche Vorträge zu spannenden Themen aus Wissenschaft & Kultur

- i.d.R. am ersten Mittwoch des Monats, um 18 Uhr
- im Iwalewahaushaus | Wölfelstraße 2, 95444 Bayreuth
- Eintritt frei



Termine



think! 2019

17.-19.5.19, Unicampus

Die ‚think!‘ ist die studentische Konferenz für analytische Philosophie der Universität Bayreuth. Sie bietet Studierenden aus Europa einen akademischen Rahmen, um ihre Arbeiten zu präsentieren und mit einem internationalen Publikum zu diskutieren. Die 2019er Konferenz wird erstmalig in Kooperation mit der Central European University (CEU) stattfinden. Als akademische Highlights werden Maria Kronfelder (CEU) und Kamila Pacovská (University of Pardubice) als Keynote-Referentinnen referieren. Interessierte sind herzlich eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

<http://bit.ly/thinkUBT-CEU2019>



20.-24.5.19, Unicampus

Die jährlich vom Studierendenparlament organisierte Campus Kultur Woche bietet die optimale Gelegenheit, mit Kunst, Musik, Theater und vielen weiteren, nicht klassischen Formen von Kultur einen Ausgleich zum alltäglichen Stress zu finden. Das vielfältige Angebot regt hierbei zum Selber- und Mitmachen (Diskussionen, Openair-Gaming Bühne, Workshops) oder Erleben (Konzerte, Fotoausstellung) an. Das komplette Programm gibt's auf Flyern und Plakaten auf dem Unicampus und auch hier: www.studierendenparlament.uni-bayreuth.de

14. Career Days 2019

6.-28.6.19, Tagungszentrum SWO

Die CareerDays sind die Workshop-Wochen der Universität Bayreuth und dienen Unternehmen und Studierenden als Plattform für einen intensiven Austausch – Theorie trifft Praxis. Der direkte Zugang zu hoch motivierten Studierenden unterstützt Unternehmen in ihren Recruiting-Bemühungen – Studierende wiederum erhalten aus erster Hand tiefgehende Einblicke in aktuelle Fragestellungen sowie Entscheidungsprozesse von Unternehmen. Also, wenn Du interessante Arbeitgeber kennenlernen und wissen willst, wie ein Unternehmen so ‚tickt‘, dann sind die CareerDays genau das Richtige für Dich!

www.careerdays.uni-bayreuth.de



Strategische Sondermaßnahmen der Internationalisierung 2019

Im Rahmen der stetigen Internationalisierung der Universität Bayreuth wird die multidisziplinäre Zusammenarbeit mit exzellenten Partnern in Forschung und Lehre aus den strategischen HUBs/Regionen/Destinationen kontinuierlich ausgebaut. Zur Vertiefung der Kooperation mit Partnern aus Melbourne sowie Israel werden am Campus Bayreuth folgende Sondermaßnahmen realisiert:

Bayreuth-Melbourne-Summer:

- 3.6.19: Workshop in den ‚Health Sciences‘, Koordination: Prof. Dr. Susanne Tittlbach
- 1.-15.7.19: Bayreuth International Summer School, Koordination: Katrin Anton
- 10.-12.7.19: Workshop Gesundheitsökonomie, Koordination: Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel
- 10.7.19: Workshop in ‚Tissue Engineering‘

Bayreuth-Israel-September:

- 22.-24.9.19: Als Fortsetzung der wissenschaftlichen Kolloquien, die vom 11. bis 14.3.19 in Jerusalem und Tel Aviv stattgefunden hatten, finden während des ‚Bayreuth-Israel-September‘ folgende Veranstaltungen mit israelischen Partnern statt:
 - Workshop in den Polymerwissenschaften im Kontext des BPS, Koordination: Prof. Dr. Rhett Kempe, Prof. Dr. Andreas Greiner
 - Workshop in der Mathematik, Koordination: Prof. Dr. Lars Grüne
 - Workshops in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Koordination: Prof. Dr. Martin Huber

www.international-office.uni-bayreuth.de

P&E-Wittgenstein Lectures

17.-19.6.19, RW

Miranda Fricker, eine bekannte Moralphilosophin, interessiert sich vor allem für Ethik, soziale Epistemologie und feministische Philosophie. Sie lehrt derzeit an der City University New York und wird als P&E-Wittgenstein-Professorin 2019 zum Thema ‚Blaming and Forgiving – The Work of Morality‘ referieren. Die Vorträge basieren auf ihrem neuen Buch und beschäftigen sich mit folgenden Fragen: Was ist das Gute daran, jemandem verzeihen zu können? Welche Mächte / Kräfte liegen in Vorwürfen und Vergebung? Warum würdest du jemandem verzeihen, wenn er dich hintergangen hat?

www.phil.uni-bayreuth.de

DigiDays

26.6.19, Unicampus

Der DLD ist eingebettet in die DigiDays an der Uni Bayreuth: Die Wirtschaftsinformatik bietet am Vortag des DLD Campus Workshops an zu den Themen:

- Agile Methoden in Action
- Blockchain: von der Technologie zum Use Case
- Digitale Innovationswerkstatt: von der Opportunity zur Idee

Dies ist besonders interessant für Firmenvertreter, da die Inhalte unternehmensspezifisch und individuell erarbeitet werden.

www.wi.uni-bayreuth.de

20.6.19



Franken Game Jam

28.-30.6.19

Die Medienwissenschaften der Universität Bayreuth veranstalten den Franken Game Jam, an dem neben Bayreuth weitere Standorte in Franken teilnehmen werden. Bei einem Game Jam erstellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 48 Stunden ein Computerspiel zu einem vorgegebenen Thema. Für Interessierte: Beginn und Themenvergabe ist am Freitag, 28. Juni 2019, 17 Uhr im Seminarraum der Medienwissenschaft, Nürnberger Straße 38, Haus 4, 2.OG in 95448 Bayreuth. Details gibt es hier:

<https://medienwissenschaft.uni-bayreuth.de/digitale-medien/gamejam-uni-bayreuth>

Termine



Die KinderUni 2019

Auch in diesem Jahr haben wieder zehn Professorinnen und Professoren der Universität Bayreuth (anonymisiert)

Vorschläge für Kindervorlesungen aus ihrem Fachgebiet erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler können die vorgeschlagenen Kindervorlesungen online auszuwählen, die sie am spannendsten finden. Die vier Vorlesungen, die die meisten Stimmen erhalten, werden dann bei der KinderUni 2019 zu folgenden Terminen präsentiert: 3. Juli, 10. Juli, 17. Juli und 24. Juli (jeweils mittwochs um 17.15 Uhr im Audimax). Die Abstimmung ist bis einschließlich 30. April 2019 möglich!

www.kinderuni.uni-bayreuth.de

Bayreuther Stadtgespräch(e), am 1. Mittwoch im Monat, 18 Uhr, Iwalewahaushaus

Die Veranstaltungsreihe bringt den Bürgern von Stadt und Region wissenschaftliche Themen allgemein verständlich aufbereitet näher. Dabei werden abwechselnd ein oder mehrere Referenten der Universität Bayreuth, anderer Universitäten oder Institute sowie aus der (Hochschul-)Politik eingeladen. Interessierte sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

www.uni-bayreuth.de/de/campusleben

Die nächsten Termine:

- 8.5.19: Europäische Weichenstellungen 2019: worauf es jetzt ankommt. Referent: Dr. Stefan Krauss
- 5.6.19: Revolution – Einheit – und dann? Ostdeutschlands Weg von der Diktatur in die Demokratie. Referent: Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk



Tag der Mathematik

13.7.19 ab 9 Uhr, Unicampus

Das Mathematische Institut der Universität Bayreuth veranstaltet jährlich den Tag der Mathematik – heuer bereits zum 14. Male. Eingeladen sind alle Mathematik-Interessierten, die erfahren möchten, wie spannend und vielfältig die alte, aber gar nicht altmodische Wissenschaft Mathematik heutzutage ist. Und natürlich sind alle Schülerinnen und Schüler willkommen, die ihre mathematischen Fähigkeiten in unserem Wettbewerb unter Beweis stellen wollen.

www.math.uni-bayreuth.de/de/tdm/2019

Kanzler-Bundestagung

19./20.9.19, RW I

Die Universität Bayreuth richtet die diesjährige Bundestagung der Vereinigung der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands aus. Die Tagung findet jährlich an einer anderen Universität zu einem wechselnden Thema statt. 2019 ist dem Thema Personal in der Universitätsadministration und den damit verbundenen (neuen) Anforderungen hinsichtlich der Rekrutierung, dem Management und der Führung gewidmet. Teilnehmerkreis sind neben den Kanzlerinnen und Kanzlern auch eingeladene Gäste von Wissenschaftsorganisationen. Erwartet werden etwa 100 Teilnehmende.

www.uni-bayreuth.de

Gesundheitstag

8.10.19, Unicampus

Wie in jedem Jahr sind am Gesundheitstag Beschäftigte und Studierende herzlich eingeladen, sich über die Angebote zu informieren, die einen gesundheitsförderlichen Arbeitsalltag schaffen. Die Gesundheitstag-

Themen wechseln jährlich und bieten eine Vielzahl an Mitmach-Aktionen, Informationsständen, Workshops und Vorträgen. Alle Infos zum 2019er Thema und Programm finden Universitätsangehörige auf der Homepage des Universitären Gesundheitsmanagements. www.ugm.uni-bayreuth.de

bayreuther dialoge

26./27.10.19, Unicampus

Wandel werten, Werte wandeln: Die diesjährigen 16. bayreuther dialoge befassen sich mit dem Thema ‚Neue Ethik?‘. Ethik beschäftigt sich vor allem mit Fragen, was zu tun und zu denken ist. Aber heute sind die Fragen anders als vor 100 Jahren. Kann man in einer globalisierten Welt überhaupt noch ethisch korrekt handeln? Ist fehlende Ethik durch Fortschritt auszugleichen? Antworten auf Fragen wie diese sind wichtig für eine funktionierende Gesellschaft, aber sie werden uns zu wenig beantwortet. Genau deshalb nehmen wir es selbst in die Hand, ihren Antworten ein Stück näher zu kommen. Tickets gibt es ab 20.5.19 auf unserer Website. www.bayreuther-dialoge.de

KONTAKT

Ursula Kießner

Assistentin der Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: ursula.kueffner@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/organisation



Termine



Programm von April bis Juli 2019

April

Sonntag, 21. April 2019, 07.30 Uhr
Gartenführung ‚Wer singt denn da? Vogelstimmen im ÖBG (gemeinsam mit dem LBV)‘

Sonntag, 21. April 2019, 14.00 Uhr
Gartenführung ‚Der ÖBG zum Kennenlernen‘

Mai

Sonntag, 5. Mai 2019, 10.00 Uhr
Gartenführung ‚Schön & symbolisch. Pflanzen japanischer Gärten‘

Mittwoch, 8. Mai 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Mittwoch, 15. Mai 2019, 17.30 Uhr
Aktion ‚GärtnerTipps rund um die Tomate‘

Sonntag, 19. Mai 2019, 14.00 Uhr
Gartenführung ‚Der ÖBG zum Kennenlernen‘

Mittwoch, 22. Mai 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Mittwoch, 29. Mai 2019, 17.30 Uhr
Gartenführung ‚Mit 1000 Schritten durch die Erdgeschichte: Gesteine im ÖBG‘

Juni

Sonntag, 2. Juni 2019, 10.00 Uhr
Gartenführung ‚Mulmhöhle & Silphie. Lebendige Forschung im ÖBG‘

Sonntag, 2. Juni 2019, 11.30 – 17.00 Uhr
Kreativtag ‚Kunst zum Mitmachen‘

Mittwoch, 5. Juni 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Mittwoch, 12. Juni 2019, 17.30 Uhr
Gartenführung ‚Humboldt und die Pflanzenwelt Südamerikas‘

Sonntag, 16. Juni 2019, 14.00 Uhr
Gartenführung ‚Der ÖBG zum Kennenlernen‘

Sonntag, 16. Juni 2019, 15.30 Uhr
Vernissage ‚SPACED. Using Earth Observation to protect European Landscapes‘ im Mediterranhaus

Mittwoch, 19. Juni 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Mittwoch, 26. Juni, 17.30 Uhr
Gartenführung ‚Unterschätzt. Heimische Wildrosen‘

Mittwoch, 26. Juni 2019, 19.00 Uhr
Ökumenische Andacht am Teich mit dem Swahili Chor, gemeinsam mit ESG und KHG

Juli

Mittwoch, 3. Juli 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Sonntag, 7. Juli 2019, 10.00 – 15.00 Uhr
Aktionstag ‚Natur als Vorbild. Artenvielfalt im Garten‘ mit Führungen, Beratung und Bewirtung

Sonntag, 7. Juli 2019, 11.30 Uhr
Vernissage der Ausstellung von Gudrun Gantzhorn ‚Von der Naturstudie zur großen Komposition‘

Mittwoch, 10. Juli 2019, 17.30 Uhr
Gartenführung ‚So schmeckt’s. Zutaten und Gewürze für Brot‘ und von 15.00 bis 18.00 Uhr Brotprüfung der Bäckerinnung Bayreuth Stadt und Land im ÖBG

Mittwoch, 17. Juli 2019, 12.15 Uhr
Gartenführung ‚Botanische Mittagspause‘

Samstag, 20. Juli 2019, 17.00 Uhr
UNIKAT (mit Eintrittsgebühr, keine ÖBG-Veranstaltung)

Sonntag, 21. Juli 2019, 18.00 Uhr
Konzert ‚Serenade am Victoria-Becken‘

Mittwoch, 24. Juli, 17.30 Uhr
Gartenführung ‚Altes Wissen. Heilpflanzen der Hildegard von Bingen‘

Besuchen Sie uns gerne, wir freuen uns auf Sie! Sowohl in den Gewächshäusern wie auch im Freiland ist der Eintritt frei, auch zu allen öffentlichen Veranstaltungen des ÖBG. Alle Infos und die ÖBG-Öffnungszeiten gibt es hier: www.obg.uni-bayreuth.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Präsident der Universität Bayreuth.

Redaktion und Projektmanagement:
Brigitte Kohlberg, Stv. Pressesprecherin

Die Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich Bildauswahl, Textbearbeitung und -kürzung vor.

Anschrift und Kontakt:
Universität Bayreuth
Pressestelle
Universitätsstraße 30 / ZUV
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-5324
E-Mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/ubtaktuell

Konzeption:
www.creatives-at-work.de

Gestaltung:
Brigitte Kohlberg, Jessica Ewald (Täuber Druck)

Titelfoto:
Jürgen Rennecke

Satz:
Jessica Ewald (Täuber Druck)

Druck:
Offsetdruckerei W. Täuber
Industriestraße 6
95359 Kasendorf

Auflage:
2.500

Erscheinungsweise:
ubtaktuell erscheint jeweils zum Vorlesungsbeginn.
Heft 1-2019: 23.04.2019
Heft 2-2019: 14.10.2019

Redaktionsschluss:
Heft 1-2019: 15.01.2019
Heft 2-2019: 15.07.2019

Zur ubtaktuell-Eingabemaske für Universitätsangehörige:
www.ubtaktuell.uni-bayreuth.de

ACHTUNG! Nach dem Redaktionsschluss eingehende Beiträge werden gesammelt und, wenn sie noch aktuell sind, im nächsten Heft berücksichtigt.

www.uni-bayreuth.de

DLD Campus

27. JUNI 2019

AUDIMAX

EUROPAS GROSSE INNOVATIONSKONFERENZ

TICKETS & INFOS:
DLD.CO

WIE VERÄNDERT DIGITALISIERUNG UNSERE WELT?

Zum dritten Mal bringt die DLD Campus Konferenz am 27. Juni digitale Vordenker, Studierende, Wissenschaftler, Unternehmer, Politiker und Kreative zusammen.

Digitale Transformation: Wie meistern wir diese?

Arbeitswelt im Wandel: Neue Führungsmodelle für Deutschland

Innovation & Strategie: Wie kann ich mein Unternehmen neu erfinden und voranbringen?

Mobilität: Wie bewegen wir uns in Zukunft fort?

Künstliche Intelligenz, Roboter & Blockchain: Wie verändern sie die Wirtschaft?

Diskutieren Sie mit, vernetzen Sie sich mit Impulsgebern des digitalen Wandels und finden Sie neue Partner, Kollegen oder Investoren.



© Colin Anderson/Blend Images LLC

DIE ZUKUNFT NACHHALTIG GESTALTEN

Deine Karriere in der Region

BE PART OF
OUR TEAM.

Wir entwickeln smarte Lösungen für die Bereiche Bau, Automotive und Industrie – von Leichtbauelementen aus Kunststoff über innovative Mobilitätskonzepte bis hin zu intelligenten Produkten und IT-Prozesslösungen. Gemeinsam möchten wir die Zukunft gestalten und bieten Dir vielfältige Einstiegsmöglichkeiten als Ingenieur (m/w/d), IT-Spezialist (m/w/d), Wirtschaftswissenschaftler (m/w/d) uvm.

Aktuelle Stellenangebote und Einstiegsmöglichkeiten findest Du unter www.rehau.de/karriere.

